

UB Braunschweig

84



2219-031-2

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung

für die

Herzogl. Braunschweigischen Lande.

22^{ter} J a h r g a n g 1835.



Braunschweig,

gedruckt in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei.

I.

Inhalt

der

in der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung
vom Jahre 1835 enthaltenen Nummern.

- I. (1.) **G**esetz, die neue Gemeinheitstheilungsordnung betr. d. d. Braunschweig, den 20. December 1834.
- II. (2.) Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der Herzogl. Landes-Deconomie-Commission, so wie das Verfahren in Separations- und Ablösungssachen betr. d. d. Br. den 20. December 1834.
- III. (3.) Gesetz, die ohne besondere ständische Zustimmung zulässigen Veränderungen mit dem Grundvermögen des Cammerguts und des vereinigten Kloster- und Studienfonds's betr. d. d. Br. den 20. Decbr. 1834.
- IV. (4.) Publication des deutschen Bundestagsbeschlusses, in Betreff der Universitäten und anderer Lehr- und Erziehungsanstalten Deutschlands. d. d. Br. den 24. Decbr. 1834.
- V. (5.) Circularrescript an sämtliche Herzogl. Kreisgerichte und Aemter, die den Kreisassen mitzutheilenden Nachweisungen der gegen Forst-

- frevler erkannten Geldstrafen betr. d. d. Br. den 31. Decbr. 1834.
- VI. (6.) Bekanntmachung, die Ernennung der Mitglieder der Ministerial-Commission betr. d. d. Br. den 2. Januar 1835.
- VII. (7.) Verordnung, die Errichtung einer Salariencasse bei der Herzogl. Landes-Deconomie-Commission betr. d. d. Br. den 7. Januar 1835.
- (8.) Verordnung, die Errichtung einer General-Hof-Intendantur betr. d. d. Br. den 12. Januar 1835.
- VIII. (9.) Verordnung, die Ausführung der §§. 85—87 der Ablösungsordnung betr. d. d. Br. den 28. Januar 1835.
- IX. (10.) Verordnung, die Aufhebung der Vereinigung der Ortschaft Eresburg mit der Gemeinde Altenbraß, in polizeilicher Hinsicht, und die Bildung einer selbstständigen Gemeinde aus der erstgedachten Ortschaft betr. d. d. Br. den 28. Januar 1835.
- X. (11.) Circularrescript an sämtliche Herzogl. Stadtgerichte und Aemter, die auf Ehescheidungsge-
suche durch landesfürstliche Machtvollkommen-
heit zu erstattenden Berichte betr. d. d. Br. den 12. Februar 1835.
- (12.) Declaration der Verordnung vom 8. Novem-
ber 1830, die vor Eingehung der Ehen bei-
zubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen
betr. d. d. Br. den 23. Februar 1835.
- XI. (13.) Verordnung, die Wiederversammlung der
Ständeversammlung betr. d. d. Br. den 30.
März 1835.
- XII. (14.) Gesetz, die Modificationen der Postverordnung
vom 13. August 1832 betr.
- XIII. (15.) Verordnung, die Publication des mit dem
Königreiche Hannover unterm 1. Mai 1834
geschlossenen Vertrages über die Annahme

R e g i s t e r.

v

- eines gleichmäßigen und gemeinschaftlichen Systems der indirecten Abgaben betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XIV. (16.) Gesetz, die Eingangsz-, Durchgangz- und Ausgangsabgaben betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XV. (17.) Gesetz, die Messordnung für die Stadt Braunschweig betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XVI. (18.) Gesetz über die Besteuerung des inländischen Branntweins nach dem Rauminhalte der Maischbottiche. d. d. Br. den 23. April 1835.
- (19.) Gesetz, die näheren Bestimmungen für die Destilliranstalten hinsichtlich der Steuerentrichtung betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XVII. (20.) Gesetz über die vom inländischen Biere zu entrichtende Fabrikationsabgabe. d. d. Br. d. 23. April 1835.
- XVIII. (21.) Gesetz, die zu erhebende Nachsteuer betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XIX. (22.) Verordnung, die Publication des mit d. Königreiche Hannover unterm 14. März 1835 geschlossenen Vertrages wegen der Ausführung des Steuervereinigungsvertrages vom 1. Mai 1834 in den Communionbesitzungen betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XX. (23.) Gesetz, die Publication des mit dem Königreiche Hannover unterm 14. März 1835 geschlossenen Vertrages wegen der vollständigen Ausführung des Steuervereinigungsvertrages und insbesondere wegen Verhütung des Schleichhandels betr. d. d. Br. den 23. April 1835.
- XXI. (24.) Gesetz, das Verbot der Einführung ausländischen Salzes betr. d. d. Br. den 8. Mai 1835.
- XXII. (25.) Gesetz über die städtischen Abgaben in Braunschweig und Wolfenbüttel. d. d. Br. den 11. Mai 1835.

- XXIII.** (26.) Declaration des Art. 22. des Landtagsabschiedes von 1597 und des Art. 24. des Landtagsabschiedes von 1770. d. d. Br. den 2. Mai 1835.
- (27.) Gesetz, die Festsetzung der Grundabgaben, der directen persönlichen Abgaben und der Stempelsteuer auf Courantgeld betr. d. d. Br. den 7. Mai 1835.
- XXIV.** (28.) Gesetz, die neue Sportelordnung betr. d. d. Br. den 10. Mai 1835.
- XXV.** (29.) Verordnung, die Classificirung verschiedener bei der Verwaltung der indirecten Abgaben neu errichteter Aemter betr. d. d. Br. den 22. Mai 1835.
- (30.) Verordnung, die Errichtung der Ober-Inspection der indirecten Steuern betr. d. d. Br. den 21. Mai 1835.
- XXVI.** (31.) Gesetz über die Chausseegelberhebung, den Gebrauch der Chausseen und die Wegepolizei. d. d. Br. den 28. Mai 1835.
- XXVII.** (32.) Gesetz wegen Abänderung des §. 14 der Verordnung vom 29. Octbr. 1821, die modificirte Gewerbe- und Gildeordnung betr. d. d. Br. den 11. Mai 1835.
- (33.) Gesetz, den Ersatz des durch Schwarzwild verursachten Schadens betr. d. d. Br. den 11. Mai 1835.
- XXVIII.** (34.) Declaration der Verordnung vom 26. März 1823 N^o 17. d. d. Br. den 4. Mai 1835.
- XXIX.** (35.) Gesetz, die Abänderung der §§. 16, 22 und 130 der modificirten Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 und der §§. 32 und 33 der Gewerbesteuerverordnung von demselben dato betr. d. d. Br. den 11. Mai 1835.
- XXX.** (36.) Gesetz, die Legitimation der inländischen Gewerbetreibenden durch Concessionen und die

R e g i s t e r.

VII

Feststellung der Gränzen der Handelsbefugnisse der Detailhändler betr. d. d. Br. den 11. Mai 1835.

- XXXI. (37.) Gesetz, die Schonung der Futterkräuter und das Umbrechen der Roggen-, Weizen- und Kleestoppel betr. d. d. Br. den 14. Mai 1835.
- XXXII. (38.) Verordnung, die Ueberweisung diesseitiger und Königl. Hannoverscher Gebietstheile an die gegenseitigen Steuerbehörden, in Bezug auf die Controle und Erhebung der gemeinschaftlichen Abgaben, betr. d. d. Br. den 23. Mai 1835.
- (39.) Bekanntmachung des Herzogl. Staatsministeriums, wegen der Fortdauer der bisherigen Bestimmungen über das Lumpensammeln in den hiesigen und Königl. Hannoverschen Landen. d. d. Br. den 23. Mai 1835.
- XXXIII. (40.) Gesetz, die Versicherungen bei auswärtigen Brandversicherungsgesellschaften betr. d. d. Br. den 15. Mai 1835.
- XXXIV. (41.) Publikation der Beschlüsse der Deutschen Bundesversammlung vom 15. Januar und 12. März d. J. das Wandern der deutschen Handwerksgefelln nach denjenigen Ländern und Orten, in welchen offenkundig Assoziationen und Versammlungen zur Störung der öffentlichen Ruhe bestehen, namentlich nach dem gesammten Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft, betr. d. d. Br. den 10. Mai 1835.
- XXXV. (42.) Gesetz, den Landtagsabschied betr. d. d. Br. den 25. Mai 1835.
- XXXVI. (43.) Verordnung, die Aufnahme des beim Gotteslager vor Wolfenbüttel belegenen s. g. bunten Hauses und des dazu gehörenden Gartens in den Communalverband der Stadt Wolfenbüttel betr. d. d. Br. den 9. Juni 1835.

- XXXVII.** (44.) Bekanntmachung, die Anwendung der Verordnung vom 29. Octbr. 1821 über die Stempelsteuer, betr. d. d. Br. den 25. Juni 1835.
- (45.) Bekanntmachung, die fernere Zulassung der hessischen Gutengroschen und Albusstücke im den Kreisen Gandersheim und Holzminden, im Privatverkehre und die Normirung des Werths dieser Münzstücke betr. d. d. Br. den 1. Juli 1835.
- XXXVIII.** (46.) Bekanntmachung, die, der Pensionsanstalt für das H. Hoftheater hieselbst ertheilten Rechte einer milden Stiftung betr. d. d. Br. den 7. Juli 1835.
- XXXIX.** (47.) Bekanntmachung wegen der dem Kaufmann Grassau gestatteten Uebernahme der Agentur der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft. d. d. Br. den 23. Julius 1835.
- XL.** (48.) Gesetz, das Verbot der Ausfuhr von Kieselsteinen aus dem Herzogl. Amte Thedinghausen betr. d. d. Br. den 6. August 1835.
- XLI.** (49.) Bekanntmachung, die Zulassung der Elberfelder Feuerversicherungsgesellschaft zur ferneren Betreibung von Geschäften in den hiesigen Landen betr. d. d. Br. den 28. August 1835.
- XLII.** (50.) Bekanntmachung, die, der Gothaer Brandversicherungsbank ertheilte Erlaubniß zum ferneren Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen betr. d. d. Br. den 27. August 1835.
- (51.) Publication des Bundesbeschlusses vom 13. August d. J., das Verbot des Eingangs und des Vertriebes der zu Paris angekündigten Ausgabe einer Bibliothek deutscher Classiker betr. d. d. Br. den 31. August 1835.
- XLIII.** (52.) Gesetz, das Verbot des Besizes und Verkaufs chemischer Zündstoffe betr. d. d. Br. den 7. September 1835.
- XLIV** (53.) Patent, die Erlassung der Ordnung des ge-

R e g i s t e r.

IX

meinschaftlichen Oberappellationsgerichts zu
Wolfsenbüttel betr. d. d. Br. den 16. Sep-
tember 1835.

- XLV.** (54.) Verordnung, die Publication der mit dem
Königreiche Preußen auf zehn Jahre abge-
schlossenen Durchmarsch- und Etappen-Con-
vention betr. d. d. Br. den 22. September
1835.
- XLVI.** (55.) Verordnung, die Feststellung der Zahl der
Advocaten und Notare in den Gerichtskreisen
des Herzogthums betr. d. d. Br. den 29. Sep-
tember 1835.
- XLVII.** (56.) Verordnung, die Festsetzung der Zehrungs-
kosten der Justizbeamten und Actuaren bei
Reisen in Offizialsachen betr. d. d. Br. den
8. Octbr. 1835.
- (57.) Verordnung, das, den städtischen Polizeibe-
hörden da, wo sich keine besondere Polizeibe-
hörde befindet, beigelegte Amtsprädikat und
Siegel betr. d. d. Br. den 9. Octbr. 1835.
- XLVIII.** (58.) Circular an sämtliche Herzogl. Kreisdirectio-
nen, die Anstellung der obrigkeitlichen De-
putirten bei den Gilden betr. d. d. Br. den
17. October 1835.
- XLIX.** (59.) Verordnung, den Erlaß der Insertionsgebüh-
ren für die Bekanntmachung der geringfügig-
ern Ablösungen durch die hiesigen Anzeigen
betr. d. d. Br. den 21. Octbr. 1835.
- (60.) Gesetz, das Schießen, Fangen u. der Hasanen
betr. d. d. Br. den 28. October 1835.
- L.** (61.) Bekanntmachung, die Zulassung der Phönix-
Feuer-Assicuranz-Societät zu London zum
Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen betr.
d. d. Br. den 2. November 1835.
- (62.) Bekanntmachung, die, dem Blindeninstitute
hieselbst ertheilten Rechte einer milden Stif-
tung betr. d. d. Br. den 10. Novbr. 1835.

- (63.) Bekanntmachung, die, der jüdischen Wohltätigkeitsanstalt hieselbst, Ez Chajim genannt, ertheilten Rechte einer milden Stiftung betr. d. d. Br. den 3. März 1835.
- LI. (64.) Privilegium für die Erben des verstorbenen Professors Dr. Schliermacher zu Berlin, zur Veranstaltung einer neuen Ausgabe seiner bereits gedruckten Werke in Verbindung mit der Herausgabe seiner sämtlichen bis jetzt noch nicht im Drucke erschienenen Schriften. d. d. Br. den 27. Novbr. 1835.
- LII. (65.) Verordnung, wegen der Ausführung des Gesetzes vom 19. Decbr. 1834, die Ordnung des Cammer- und Landes-Schuldenwesens betr. d. d. Br. den 4. Decbr. 1835.
- LIII. (66.) Verordnung, das Verbot der Schriften von Gutzkow, Laube, Wienbarg u. Mundt betr. d. d. Br. den 5. Decbr. 1835.
- (67.) Circularrescript an H. Kreisgericht Braunschweig und sämtliche H. Stadtgerichte und Aemter die Erhebung der Gebühren in Gemeinheitstheilungs- und Ablösungssachen bei den H. Stadtgerichten und Aemtern betr. d. d. Br. den 5. Decbr. 1835.
- LIV. (68.) Bekanntmachung, die Festsetzung der Grundabgaben u. auf Courantgeld betr. d. d. Br. den 17. Decbr. 1835.
- LV. (69.) Gesetz, die Herabsetzung des Conventiongeldes des Braunschweigischen Gepräges auf den Werth des Courantgeldes und die Ausschließung des Conventionsgeldes fremdherrlichen Gepräges von der Annahme bei den öffentlichen Cassen betr. d. d. Br. den 28. Decbr. 1835.
-

II.

Alphabetisches Verzeichniß

z u r

Gesetz = und Verordnungs = Sammlung
vom Jahre 1835.

A.	Seite
Nachen = Münchener Feuerversicherungsanstalt, die derselben ertheilte Erlaubniß zum Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen	679—680
Abgaben, Eingangsz-, Durchgangz- und Ausgangz-, das desfalls erlassene Gesetz	191—338
Abgaben, indirecte, den deshalb mit dem Königreiche Hannover unterm 1. Mai 1834 geschlossenen Vertrag betr.	171—190
Abgaben, indirecte, die Classificirung verschiedener bei der Verwaltung derselben errichteter neuer Aemter betr.	531
Abgaben, indirecte, die behuf deren Controle und Erhebung erfolgte gegenseitige Ueberweisung hiesiger und Königl. Hannoverscher Gebietsheile betr.	597—599
Abgaben, städtische, in Braunschweig und Wolfenbüttel	463—494

Ablösungsordnung, Verordnung über die Ausführung der §§. 85—87 derselben	155—157
Ablösungen, den Erlaß der Insertionsgebühren für die Bekanntmachung der geringfügigern durch die Anzeigen	782
Advokaten und Notare, die Feststellung der Zahl derselben	775—776

B.

Bibliothek deutscher Classiker, das Verbot der zu Paris angekündigten	687—688
Bier, die vom inländischen zu entrichtende Fabricationsabgabe betr.	423—430
Blindeninstitut, die demselben ertheilten Rechte einer milden Stiftung	786
Brandversicherungsgesellschaften, die Versicherung bei auswärtigen betr.	601—612
Branntwein, dessen Besteuerung nach dem Rauminhalte der Maischbottiche betr.	379—417
Buntes Haus, beim Gotteslager vor Wolfenbüttel dessen Aufnahme in den Communalverband der Stadt Wolfenbüttel betr.	667—668

C.

Cammergut, die mit dem Grundvermögen desselben und des Kloster- und Studienfonds's ohneständische Zustimmung zulässigen Veränderungen betr.	125—131
Cammer- und Landes-Schuldenwesen, die Ausführung des die Ordnung desselben betreffenden Gesetzes	791—804
Chausseegelderhebung und Wegpolizei	535—562
Conventionärgeld, dessen Herabsetzung im Werthe, resp. Ausschließung bei den Cassen	811—818

Æ g i f t e r.

XIII

Seite

Q.

Destilliranstanalten, nähere Bestimmungen für dieselben hinsichtlich der Steuerentrichtung	419—421
Durchmarsch- und Etappen-Convention, die mit dem Königreiche Preußen fernerweit abgeschlossen betr.	761—774

C.

Ehen, die vor deren Eingehung beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen	163—164
Ehescheidungs-gesuche, die von den Lokalgerichten über dieselben zu erstattenden Berichte . . .	161
Eisenbahnen, die Ausdehnung der Bestimmungen der Verordnung vom 26. März 1823 No. 17 auf dieselben betr.	567—569
Elberfelder Feuerversicherungs-gesellschaft, deren Zu- lassung zum Geschäftsbetriebe in den hiesigen Länden . . ,	683—684
Ez- Chajim, die der so genannten jüdischen Wohl- thätigkeitsanstalt ertheilten Rechte einer milden Stiftung	787

३.

Fasanen, Verbot des Schießens, Fangens &c. derselben	783—784
Forstgeldbußen, die von den Gerichten den Kreis- cassen mitzutheilenden Nachweisungen der er- kannten	145—146
Futterfräuter, deren Schonung und das Umbrechen der Roggen- &c. Stoppel betr.	589—595

§

Generalhofintendantur, die Errichtung einer sogenannten Behörde	153
Gemeinheitstheilungsordnung, die neue	1—83
Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Sachen, die Erhebung der Gebühren in denselben bei den Herzogl. Stadtgerichten und Aemtern betr. . .	807—808

Gewerbe- und Gildeordnung, die Abänderung des §. 14 derselben	563—564
Gewerbe- und Gildeordnung und Gewerbesteuer- Verordnung, die Abänderung verschiedener §§. derselben	571—574
Gewerbetreibende, deren Legitimation und die Be- fugnisse der Detailhändler betr.	575—588
Gilde-Deputirte, deren Anstellung	781—782
Gothaer Feuerversicherungsbank, deren Zulassung zum Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen	685—686
Grundabgaben, directe persönliche Abgaben und Stempelsteuer, deren Festsetzung auf Courantgeld	497—502
Grundabgaben, die Einbesserung eines in dem Ge- setze über die Festsetzung derselben auf Courant- geld enthaltenen Druckfehlers	809
Guskow, Laube, Wienbarg und Mundt, das Ver- bot der Schriften derselben	805—806
H.	
Handwerksgesellen, das Verbot des Wanderns der- selben nach einigen Ländern	613—615
Hessische Gutegroschen- und Albusstücke, deren fer- nere Zulassung in den Kreisen Sandersheim und Holzminnen	674—675
Hoftheater-Pensionsanstalt, die derselben ertheilten Rechte einer milden Stiftung	677
K.	
Kieselsteine, Verbot der Ausfuhr derselben aus dem Amte Rheidinghausen	681—682
L.	
Landes-Deconomie-Commission, deren Organisa- tion und Geschäftskreis ic.	85—124
Landes-Deconomie-Commission, die Einrichtung einer Salariencasse bei derselben betr.	151—152

R e g i s t e r.

XV

Seite

Landtagsabschiede von 1597 und 1770, die Declaration resp. der Art. 22 und 24 derselben	495—496
Landtagsabschied vom 25. Mai 1835	617—665
Lumpensammeln, die Fortdauer der bisherigen Bestimmungen über dasselbe	600
M.	
Messordnung für die Stadt Braunschweig	339—378
Ministerialcommission, die Ernennung der diesjährigen Mitglieder derselben	147—149
N.	
Nachsteuer, deren Erhebung	431—442
O.	
Oberappellationsgerichts-Ordnung	691—760
P.	
Phoenix = Feuerversicherung = Societät, deren Zulassung zum Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen	785
Polizeibehörden, städtische, deren Amtsprädicat und Siegel	779
Postverordnung, Modificationen derselben	167—169
S.	
Salz, Verbot der Einführung des ausländischen	459—462
Schleiermacher, Professor, das dessen Erben ertheilte Privilegium auf eine Ausgabe seiner Werke	789—790
Schwarzwild, den Ersatz des durch dasselbe verursachten Schadens betr.	565—566
Sportelordnung, neue	503—529
Ständerversammlung, deren Wiedereinberufung	165
Stempelsteuer, die Anwendung der Verordnung über dieselbe betr.	673
Steuervereinigungsvertrag mit Hannover vom 1. Mai 1834, dessen Ausführung in den Communionbefähigungen	443—449
Steuervereinigungsvertrag mit Hannover, dessen	

	S e i t e
vollständige Ausführung und die Verhütung des Schleichhandels	451—457
Steuern, indirecte, die Errichtung einer Ober-In- spection derselben	533—534
I.	
Dreseburg, die Aufhebung der Vereinigung dieser Ortschaft mit der Gemeinde Altenbrak und die Bildung einer selbstständigen Gemeinde aus jener	159—160
II.	
Universitäten und andere Lehranstalten, der wegen derselben erlassene Bundesbeschluß	133—143
III.	
Bezugskosten der Justizbeamten und Actuarien bei Reisen in Offizialsachen	777—778
Zündstoffe, chemische, das Verbot des Besizes und Verkaufs derselben	689—690

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 1.

Braunschweig, den 6. Januar 1835.

(2) Gesetz, die neue Gemeinheits-Theilungs-Ordnung betreffend.

D. D. Braunschweig, den 20. December 1834.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da die Schwierigkeiten beseitigt sind, welche der Einführung umfassender Gemeinheits-Theilungen bisher entgegengestanden, und welche es rathsam machten, die gesetzlichen Bestimmungen darüber auf die betreffende Verordnung vom 26ten März 1823 zu beschränken, so erlassen Wir, mit Zustimmung Unserer getreuen Stände, nachstehende Gemeinheits-Theilungs-Ordnung.

Theil I.

Von dem Rechte, die Gemeinheits-Aufhebung zu verlangen.

I. Gegenstand des Gesetzes.

§. 1.

Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes soll die Auseinandersetzung derer erfolgen, welche vermöge des Eigenthums oder eines Dienstbarkeitsrechts Theilnehmer an den Nutzungen solcher Grundstücke sind, die zur Acker-, Wiesen- oder Forst-Cultur, oder zur Weide dienen.

§. 2.

F o r t s e t z u n g.

Die Auseinandersetzung der Theilnehmer an den Nutzungen solcher Grundstücke ist allgemein zulässig, insofern ihre Theilnahme auf dem Rechte zur Acker-, Wiesen- oder Forst-Cultur, zum Weidegange mit dem Viehe überhaupt, oder zur Schäfereihaltung, zur Mast, zum Plaggen- oder Heidhiebe, zum Laub- und Streu-Hacken, oder zur Holzberechtigung irgend einer Art beruhet.

§. 3.

F o r t s e t z u n g.

Dienen Grundstücke neben den vorerwähnten Nutzungen oder ausschließlich zu anderen Zwecken, als zum Thon-, Lehm-, Sand- oder Mergelgraben, zu bergmännischen Zwecken, Steinbrüchen, Torfstichen, Tristen oder Wegen, zu Bleichen, öffentlichen Vergnügungen oder Exercirübungen u. s. w., so sind die zu diesen Arten der Benützung Berechtigten weder verbunden, sich auf eine Auseinandersetzung einzulassen, noch eine Separation unter Dritten in Betreff der oberwähnten Benützungsarten zu gestatten, insofern oder insoweit jene dadurch verhindert oder beschränkt werden, wenn nicht die ferneren Bestimmungen dieses Gesetzes eine Ausnahme begründen.

§. 4.

F o r t s e t z u n g.

Das auf solchen Grundstücken zum Nutzen eines Dritten ruhende Jagdrecht steht aber der Separation in Betreff der §. 2. erwähnten Nutzungsrechte keinen Falls entgegen, leidet jedoch durch dieselbe auch keine Veränderung.

§. 5.

E r s t e A u s n a h m e.

Die Auseinandersetzung der Miteigenthümer eines

Grundstückes der §. 1. erwähnten Art kann nach den Bestimmungen dieses Gesetzes nur dann erfolgen, wenn entweder die Theilnahmerechte der Einzelnen auf einem Gemeinheits- oder Corporationsverbande beruhen, oder die Interessenten, Gemeinheiten, Corporationen, oder selbstständige Güter sind, deren wirthschaftliches Zubehör die zu theilenden Grundstücke bilden.

§. 6.

Zweite Ausnahme.

Auch kann die Theilung derjenigen einer städtischen oder ländlichen Gemeinde zustehenden Grundstücke und Berechtigungen, welche zu Gemeindeg Zwecken dienen, mögen sie für die Gemeinde unmittelbar benutzt werden, oder ihr Ertrag in die Gemeindecasse fließen, von den betreffenden Gemeindegliedern auf den Grund dieses Gesetzes nicht verlangt werden.

II. Unterschied zwischen Special- und General-Auseinandersetzungen.

§. 7.

1. Wird durch den Gemeinheitsverband begründet.

Wir beabsichtigen zwar, die Auseinandersetzung thunlichst zu befördern, jedoch nur insofern ein reeller Gewinn für die Theilnehmer mit Sicherheit davon zu erwarten und namentlich nicht zu befürchten steht, daß der Kostenaufwand, welchen sie nothwendig veranlassen, die davon gehofften Vortheile schon im Voraus aufheben werde. Aus diesem Grunde soll ein Unterschied in Bezug auf das Recht, eine Theilung zu verlangen, danach Statt finden, ob solche

- a. das gegenseitige Verhältniß der Mitglieder einer und derselben Gemeinheit betrifft (Special-Auseinandersetzung), oder

b. das Verhältniß unter ganzen Gemeinheiten und solchen Besizungen, welche nicht im Gemeinheits-Verbande sind, (General-Auseinandersehung.)

2. Nähere Bestimmung des Gemeinheits-Verbandes.

§. 8.

a. In keinem Gemeinheits-Verbande befindliche Theilnehmer.

Als Mitglieder einer Gemeinheit sind rücksichtlich der Auseinandersetzungen in keinem Falle anzusehen:

1. Stifter, Klöster, Landesherrliche Domainen, Fürstliche Güter und dazu gehörende Vorwerke,
2. Rittergüter und dazu gehörende Vorwerke,
3. sonstige selbstständige Güter, welche nicht zu den Reihestellen in einer Gemeinde gehören,
4. die Schäfereien, welche nicht zu einem Gute oder Bauernhofe gehören.

§. 9.

Fortsetzung.

Mit Stiftern, Klöstern, landesherrlichen Domainen, Fürstlichen oder Rittergütern, vereinigte Bauernhöfe, sind bei den Separationen als Pertinenzien jener Besizungen zu betrachten, wenn sie mit einer Haushaltung derselben, welche nicht zu den Reihestellen einer Gemeinde gehört, in einer und derselben Ortschaft belegen sind, oder doch die letzten 10 Jahre vor Einleitung der betreffenden Separation wirthschaftlich in der Masse damit vereinigt waren, daß keine besondere Gutshaushaltung auf den Höfen geführt wurde. Ist beides aber nicht der Fall, so ist nach den folgenden §§. zu beurtheilen, ob und in welchem Gemeinheitsverbande sie stehen.

b. Kennzeichen des **Gemeinheits-Verbandes.****§. 10.***α. Unter Weideberechtigten.*

Ueber den **Gemeinheitsverband**, worin in den §§. 8. und 9. nicht erwähnte Besitzungen rücksichtlich der Separation stehen, entscheiden nachstehende Regeln:

In Bezug auf Theilungen solcher Grundstücke, welche der Acker-, Wiesen- oder Forstcultur nicht unterworfen sind, und auf Auseinandersetzungen über gemeinschaftliche Weidegerechtsame überhaupt, gehören diejenigen zur Weide Berechtigten eines Ortes, welche gehalten sind, ihr Vieh behuf des Weideganges in gemeinschaftlichen Heerden zu vereinigen, zu einer **Gemeinheit**. Diese Bestimmung soll jedoch nicht zur Folge haben, daß, wo das Einzelnhüten im Winter und mit dem Zugviehe im Sommer hergebracht ist, der **Gemeinheitsverband** in Bezug auf diese Weidenutzungen als nicht vorhanden angesehen werden könne. Dagegen gehört z. B. ein Hof, welcher im rechtlichen Besitze der Befugniß ist, seine Schafe, Schweine oder milchendes Hornvieh das ganze Jahr hindurch in abgesonderten Heerden auf die Gemeinweide zu bringen, in Bezug auf diese Nutzungen nicht zu der Ortsgemeinheit, wenn schon solcher eine Reihestelle in der dortigen Gemeinde ausmacht.

§. 11.*β. Unter Miteigenthümern von Aekern und Wiesen.*

In Bezug auf Auseinandersetzung über das gemeinschaftliche Eigenthum von Aekern oder Wiesen (Reihewiesen) bilden die Miteigenthümer, welche in polizeilicher Hinsicht zu einer und derselben Gemeinde gehören, eine **Gemeinheit**.

§. 12.*γ. Unter Privateigenthümern von Aekern und Wiesen.*

Rücksichtlich der Ablösung oder Aufhebung ein- oder

wechselseitiger Feld- und Wiesenhude gehören die Privateigenthümer der Aecker oder Wiesen, welche auf einer und derselben Feldmark liegen, zu einer Gemeinheit.

Da jedoch die Feldrisse eine feste Norm in Betreff einzelner Grundstücke nicht immer geben, und in manchen Fällen eine Trennung der Feld-Interessenten in ihrem gemeinschaftlichen Interesse liegt, so bleibt der Herzogl. Landes-Oekonomiecommission sowohl die nöthige Bestimmung des Verbandes, als auch die Gestattung von Ausnahmen in jedem einzelnen Falle rücksichtlich dieser Bestimmung überlassen.

§. 13.

d. Unter Miteigenthümern von Forsten und Holznutzungs-Berechtigten.

Rücksichtlich der Separationen, welche Forstgrundstücke betreffen, gehören die Miteigenthümer und Holznutzungs-Berechtigte, welche in polizeilicher Hinsicht in einem Gemeinde-Verbande unter einander stehen, zu einer Gemeinheit.

§. 14.

e. Unter zur Mast, zum Laubharken oder zum Heidehiebe Berechtigten.

Dasselbe gilt rücksichtlich der Separationen, welche Berechtigungen zum Plaggen- und Heidehiebe, oder zum Laub- und Streuharken oder zur Mast betreffen.

§. 15.

c. Wo kein Gemeinheits-Verband Statt findet.

In Bezug auf die Ablösung des Rechts, Holz auf Grundstücken zu erziehen, welche kein Forstgrund sind, findet unter den Berechtigten ein Gemeinheitsverband überall nicht Statt, und eben so wenig stehen die Privateigenthümer der damit belasteten Grundstücke auf einer Feldmark in einer Beziehung zu einander.

III. Von dem Rechte, Generaltheilungen zu verlangen.

§. 16.

1. Interessenten bei Generalauseinandersetzungen.

Bei Generalauseinandersetzungen (§. 7. litt. b.) kommen die beteiligten Gemeinheiten (§. 10—14), so wie solche Besitzungen, welche nach Vorstehendem (§. 8 bis 14) nicht im Gemeinheitsverbande stehen, nur als einzelne Interessenten in Betracht, sie mögen Provocanten oder Provocaten sein.

§. 17.

2. Zur Ausführung erforderlicher Antrag eines Interessenten.

Die Generalauseinandersetzung kann nur auf den Antrag eines Interessenten, welcher nach den folgenden §§. 18 und 21 dazu berechtigt ist, ausgeführt werden.

3. Zum Antrage berechnigte Interessenten.

§. 18.

a. Eigenthümer und Miteigenthümer.

Jeder einzelne Interessent, dessen Theilnahme an den Nutzungen eines Grundstücks auf Eigenthums- oder Miteigenthumsrechten an demselben beruht, kann eine Separation in Betreff des Grundstücks gegen andere Interessenten verlangen (§. 35.)

§. 19.

Fortsetzung.

Anträge auf Auseinandersetzung, welche nicht die völlige Absonderung des Eigenthümers, sondern

- 1) nur die Abfindung einzelner auf demselben Grundstücke haftenden Dienstbarkeiten, oder
- 2) die Abfindung einzelner, an demselben Grundstücke Dienstbarkeitsberechtigter, oder
- 3) nur eine theilweise Aufhebung einer und derselben Dienstbarkeit bezwecken, sind jedoch nur zulässig,

wenn nach von der Herzogl. Landes-Ökonomiecommission anzustellender Prüfung nicht zu befürchten steht, daß einem der in der Gemeinschaft verbleibenden Theilnehmer ein Nachtheil aus der Separation erwachse. Im entgegengesetzten Falle ist diese Behörde berechtigt und verpflichtet, den Provocanten zu den erforderlich erachteten Modificationen des Antrages zu veranlassen, oder ihn ganz abzuweisen.

§. 20.

Fortsetzung.

Ist der Antrag auf Separation gegen mehrere Dienstbarkeitsberechtigte zugleich gerichtet, so hat jeder derselben das Recht, seine Absonderung von den übrigen in Betreff der fraglichen Nutzung zu fordern.

§. 21.

b. Dienstbarkeitsberechtigte.

In Betreff des Dienstbarkeitsrechtes zur Weide auf Grundstücken jeder Art, oder zum forstzinsfreien Empfange des Holzes behuf gewisser Bedürfnisse steht dem Berechtigten auch zu, seine Abfindung von dem Eigenthümer einseitig zu verlangen, jedoch nur unter den §§. 22, 23, 99 und 131 erwähnten Bedingungen.

Andere Dienstbarkeitsrechte, als das Recht zum Beseholz sammeln und Stukenroden, zur Mast, zum Laub- und Streuhacken, zum Plaggen- und Heidhieb u. s. w., bringen die Befugniß, einseitig zu provociren, nicht mit sich.

§. 22.

Fortsetzung.

Dem zur Feld- und Wiesenhude Berechtigten ist jedoch die Provocation nur gestattet, wenn die Ablösung nach dem Urtheile der Herzogl. Landes-Ökonomiecommission mit unverhältnißmäßigen Nachtheilen für den Eigenthümer nicht verbunden ist, und die Befugniß des, vermöge einer Dienstbarkeit zur Weide in Forsten

Berechtigten, seine Abfindung zu verlangen, ist auf diejenigen Fälle beschränkt, wo die Ablösung der Dienstbarkeit nach dem Urtheile der Landes-Dekonomiecommission in staatswirthschaftlicher Hinsicht rathsam erscheint, und ein Gewinn für das Nationaleinkommen davon zu erwarten steht, oder der Belastete in die Ablösung auf des Berechtigten Antrag willigt.

§. 23.

Fortsetzung.

Sind mehrere Aecker und Wiesen oder mehrere Forstgrundstücke eines Eigenthümers zum Nutzen eines Berechtigten mit der Weideservitut belastet, so ist der Erstere die Abfindung dafür auf den Antrag des Letzteren nur zu geben verbunden, wenn der Antrag die völlige Absonderung des Berechtigten in Ansehung des ganzen Umfanges der belasteten Grundstücke bezweckt.

4. Ausübung des Provocationsrechts der Gemeinheiten.

§. 24.

Beschlüsse durch Abstimmung.

Das Recht, auf Generalauseinandersetzung zu provociren, welches einer Gemeinheit nach vorstehenden §§. 18 und 21 zusteht, kann von derselben nur in Folge eines Gemeinheitsbeschlusses ausgeübt werden. Wenn die Hälfte der sämtlichen Stimmen in der Gemeinheit sich für die Separation erklären, so machen solche in allen Fällen einen gemeinsamen, die dissentirenden Mitglieder verbindenden Beschluß aus.

§. 25.

Stimmberechtigte.

Dabei steht nur denjenigen Besizungen ein Stimmrecht zu, welche an der Nutzung des Grundstücks, vermöge Nachbarrechtes, als Reihestellen Theil nehmen, nicht aber denjenigen, welche, wie die Kirchen, Pfarren, Pfarr-

mittwenthümer, Schulen, milden Stiftungen, herrschaftlichen Dienststellen, Anbauerstellen u. s. w. in Folge besonderer gesetzlicher Bestimmungen, oder vermöge ihnen eingeräumten Rechtes zur Theilnahme berechtigt sind, und, vorbehaltlich der letzteren, über die Frage: ob getheilt werden solle? nicht mit gehört werden.

Auch stimmen die in den Feld- und Wiesenbeschreibungen als Auswärtige bezeichneten Feldmarksgenossen in den §. 12 erwähnten Gemeinheiten nicht mit.

§. 26.

Stimmengewicht.

Die Stimmen über den Antrag auf Generalaußeinandersetzung sind nicht nach der Anzahl der Stimmgeber zu zählen, sondern die zu diesem Zwecke nur summarisch auszumittelnde Theilnahme der letzteren an dem Eigenthume oder den Nutzungen des Gemeingrundstücks ist dergestalt bei der Abstimmung zu berücksichtigen, daß der Beschluß der Auseinandersetzung verbindlich ist (§. 24), wenn diejenigen Stimmberechtigten, welche sich dafür erklärt haben, zusammen einen eben so großen Antheil nehmen, als diejenigen, welche dagegen gestimmt haben.

§. 27.

F o r t s e t z u n g.

In allen Fällen, wo diese Theilnahme an gewisse, im Privateigenthume der Stimmgeber befindliche Grundstücke geknüpft, und ihr Maß dadurch gegeben ist, z. B. bei Weidenutzungen, welche der Winterfuttermittelgewinnst von solchen Grundstücken bedingt, bei allen Abstimmungen in den §. 12 erwähnten Gemeinheiten u. s. w. soll der verhältnißmäßige Umfang dieser Grundstücke, dieselben mögen pertinenzpflichtig sein oder nicht, nach ihrer Morgenzahl zum Maßstabe dienen, und eine nähere Ausmittelung des Theilnahme-Verhältnisses behuf der Abstimmung nicht Statt finden.

§. 28.

Fortsetzung.

In keinem Falle aber sollen nachstehende Nutzungen von dem fraglichen Grundstücke, als: die des Plaggen- und Heid=Hiebes, der Mast und des Laub- und Streuharkens, bei Ermäßigung des Stimmgewichts mit berücksichtigt werden.

IV. Vom Rechte, Special=Uuseinander=setzungen zu verlangen.

§. 29.

1. Ausschließliches Provocations=Recht der ganzen Gemeinheit.

Kein Theilnehmer an den Nutzungen eines Grundstücks, welcher rücksichtlich seines Theilnahmerechts nach den Bestimmungen der §§. 9—14 in einem Gemeinheits=Verbande steht, ist befugt, seine Absonderung von den übrigen Gemeinheitsgenossen einseitig zu verlangen, sondern die Separation der Mitglieder einer Gemeinheit unter einander kann nur auf den Antrag der ganzen Gemeinheit ausgeführt werden.

§. 30.

Gemeinheitsbeschlüsse darüber.

Der Antrag einer Gemeinheit auf Specialseparation, in Betreff eines Grundstücks, ist nur in Folge eines Gemeinheitsbeschlusses zulässig. Wenn sich zwei Drittheile der sämtlichen Stimmen für eine Specialseparation erklären, so machen solche in allen Fällen einen gemeinsamen, die Dissentirenden verbindenden Beschluß aus.

§. 31.

Stimmberechtigte.

Bei der Beschlußnahme, in der Gemeinheit mitzustimmen, sind ausschließlich berechtigt:

- a) wenn der Beschluß die Theilung eines der Forst=

Acker- oder Wiesen- oder Forstcultur nicht unterworfenen Grundstücks betrifft, alle zur Weide berechtigten Mitglieder, welche nach §. 25 über den Antrag auf General-Auseinandersetzung zu stimmen berechtigt sind;

- b) wenn der Beschluß die Theilung eines der Acker-, Wiesen- oder Forstcultur unterworfenen Grundstücks betrifft, die Miteigenthümer desselben;
- c) wenn der Beschluß die Aufhebung einer gemeinschaftlichen Acker-, Forst- oder Wiesenhaltung betrifft, die Privateigenthümer der belasteten Grundstücke ohne Ausnahme; und
- d) wenn der Beschluß die Ablösung des ausschließlichen Schäfereirechtes eines Gemeinheitsmitgliedes betrifft, die demselben stabspflichtigen Mitglieder ohne Ausnahme.

§. 32.

Stimmengewicht.

Die Zählung der Stimmen über Anträge auf Separation geschieht nach denselben Regeln, welche deshalb §. 26—28 behuf der Generalaueinandersetzung, gegeben sind, jedoch, wie sich nach §. 30 von selbst versteht, mit dem Unterschiede, daß der Beschluß der Auseinandersetzung hier nur verbindlich ist, wenn diejenigen Stimmberechtigten, welche sich dafür erklärt haben, zusammen einen noch einmal so großen Theil an den Nutzungen der Gemeinheit von den fraglichen Grundstücken nehmen, als diejenigen, welche dagegen gestimmt haben.

§. 33.

2. Provocationsrecht des Schäfereiberechtigten.

Geschieht der Antrag von Seiten einer Gemeinheit auf Ablösung des ausschließlichen Schäfereirechtes eines ihrer Mitglieder (§. 31 litt. d.), so steht dem Schäferei-

berechtigten das Recht zu, seine Separation von der Gemeinheit in Betreff seiner Aecker und Wiesen und seines Weiderechts mit allen Viehharten gleichzeitig zu verlangen.

§. 34.

3. Allgemeine Bedingungen.

Jeder Antrag auf Specialauseinandersehung ist der Prüfung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission, welche wegen der dabei zu beachtenden polizeilichen Rücksichten sich mit der betreffenden Kreisdirection zu benehmen hat, in Hinsicht des davon für die Interessenten zu erwartenden Nutzens unterworfen, bevor er zugelassen werden kann. Nach den Resultaten dieser Prüfung ist die Behörde berechtigt und verpflichtet, die Gemeinheit zu nothwendig oder nützlich erachteten Modificationen des Antrages zu veranlassen, wenn solche aber nicht angenommen werden, oder der Antrag überall unzweckmäßig gehalten werden muß, denselben abzuweisen. Einen solchen Antrag zuzulassen, ist diese Behörde nur nach vorgängiger Berichtserstattung und erfolgter Genehmigung Unseres Herzogl. Staatsministeriums befugt.

V. Von dem Rechte, über Besizungen, behuf der Separationen, zu disponiren.

§. 35.

1. Wem es zusteht.

Das Recht, auf Auseinandersehung zu provociren, oder über die Provocation in einer Gemeinheit zu stimmen, welches nach Vorstehendem einer Besizung anhängt, oder mit einer für sich bestehenden Dienstbarkeitsberechtigung verbunden ist, so wie überhaupt das Recht, über eine Besizung in Bezug auf Separationen, als Provocant oder Provocat zu disponiren, gebührt dem rechtmäßigen Inhaber.

§. 36.

Fortsetzung.

Nicht nur der Eigenthümer und erbliche Nutzungs-berechtigte, sondern auch die, welche das Grundstück oder die Berechtigung auf Wiederkauf, vermöge antichretischen Pfandrechts, vermöge des aus der väterlichen Gewalt oder aus dem ehelichen Verhältnisse herrührenden Dispositionrechts, oder endlich als Interimswirthe benutzen, sind als rechtmäßige Inhaber zu betrachten.

§. 37.

2. Streitige Rechte.

Ist das volle Eigenthum oder das erbliche Nutzungsrecht streitig unter mehreren Personen, so ist der ordentliche Besitzer legitimirt zu Vertretung der Besizung oder Berechtigung bei dem Auseinanderseßungs-Geschäfte.

§. 38.

3. Mehrere Inhaber.

Mehrere Mitinhaber eines Grundstücks oder einer Realberechtigung sind nur als eine Person anzusehen, und unter ihnen entscheidet die Mehrheit, welche aber nicht nach der Zahl der Stimmen, sondern nach dem Verhältnisse der Theilnahmerechte zu berechnen ist.

§. 39.

4. Legitimation nicht vollständig dispositionsfähiger Personen.

a. Fälle der Zustimmung.

Um selbstständig auf Auseinanderseßung antragen, oder bei der Abstimmung über eine gemeinschaftlich zu betreibende Auseinanderseßung den Ausschlag durch seine Stimme geben zu können, bedarf

- 1) der Vater, der kraft väterlicher Gewalt handelt, der Zustimmung der Kinder, welche Inhaber des Grundstücks oder der Berechtigung sind;
- 2) der Ehemann der Zustimmung der Frau, welche

das Grundstück oder die Berechtigung als Braut-
schaft eingebracht hat; zu deren Gültigkeit jedoch
eine eidliche Bestärkung nicht erforderlich ist;

3) der Interimswirth der Zustimmung des Auerben.

Die ertheilte Zustimmung enthält, wenn sie nicht aus-
drücklich beschränkt worden, zugleich die Bevollmächtigung
zu allen, die fragliche Auseinandersetzung betreffenden
ferneren Verhandlungen, Auerkenntnisse und Vergleiche
eingeschlossen.

§. 40.

b. Fälle der Ermächtigung.

Zu den vorstehend angegebenen Zwecken, imgleichen
um, wo es nöthig, die erforderliche Zustimmung abzu-
geben, bedürfen:

- 1) diejenigen, welche das 21ste Lebensjahr überschritten,
das 25ste aber noch nicht zurückgelegt haben,**
- 2) die Vormünder und Curatoren minderjähriger, oder
der eigenen Vermögensverwaltung unfähiger In-
teressenten, der Autorisation der Herzogl. Landes-Deco-
nomiecommission, welche demnächst in der, dem Thei-
lungsrecessse hinzuzufügenden Confirmationsclausel
speciell auszudrücken hat: daß sie die Rechte der
minderjährigen oder sonst nicht dispositionsfähigen
Personen gehörig gewahrt gefunden habe;**
- 3) Concurscuratoren der Ermächtigung des Concurß-
gerichts unter Zustimmung der Gläubiger;**
- 4) solche Personen, denen die eigene Vermögensver-
waltung zwar nicht entzogen, aber beschränkt ist,
(z. B. Gemeinschuldner nach eingegangenem Stun-
dungsvertrage), des Beitritts derjenigen Personen
oder Behörden, durch deren Mitwirkung die Gültig-
keit ihrer Verwaltungshandlungen bedingt ist.**

§. 41.

c. Fälle der Vertretung.

Cammer-, Stifts- und Klostergüter werden durch die sie verwaltende Abtheilung der Herzogl. Cammer, Kirchen-, Pfarr- und Schulgüter durch die darüber gesetzte Aufsichtsbehörde, oder die Beauftragten dieser Behörden, bei dem Auseinandersetzungsgeschäfte vertreten. Die Legitimation der Verwalter städtischer und ländlicher Gemeindegüter ist nach den über die Veräußerung solcher Güter geltenden Grundsätzen zu beurtheilen.

§. 42.

d. Anwendung dieser Grundsätze auf den Provocaten.

Der rechtmäßige Inhaber oder ordentliche Besitzer eines Grundstückes oder einer Berechtigung, bedarf, wenn gegen ihn auf Auseinandersetzung angetragen ist, und das Geschäft vergleichsweise abgeschlossen oder in wesentlichen Punkten von den gesetzlichen Bestimmungen vertragsweise abgewichen werden soll, unter den Voraussetzungen der §§. 39 und 40, der Zustimmung oder Ermächtigung der daselbst erwähnten Personen oder Behörden.

Ebenfalls findet in Hinsicht auf die Vertretung von Cammer-, Stifts-, Kloster-, Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Gemeinde-Gütern und Berechtigungen, wenn gegen dieselben ein Auseinandersetzung-Antrag gerichtet ist, das Obige seine Anwendung. (§. 41.)

§. 43.

5. Ausdehnung des Dispositionsrechts auf Vertauschungen.

Das Recht, über eine Befizung in Bezug auf Separationen zu disponiren, erstreckt sich auch darauf, Grundstücke gegen andere zu vertauschen, insofern solche Vertauschung bei Separationen nothwendig oder nützlich erscheint. Auch steht solchen Vertauschungen die auf das eingetauschte Grundstück von selbst übergehende Pertinenzqualität des fraglichen Grundstückes bei einer Befizung nicht entgegen.

§. 44.

6. Unabhängigkeit desselben von der Genehmigung Dritter.

Das Recht, über eine Besizung oder Dienstbarkeits-Berechtigung durch Separationen und damit verbundene Austauschungen (§§. 35. 43.) zu disponiren, ist von der Genehmigung dritter Personen, welchen Rechte an den oder auf die fraglichen Besizungen und Berechtigungen zustehen, insbesondere des nicht im ordentlichen Besize sich befindenden angeblichen Eigenthümers, des Obereigenthümers, des Lehnsherrn, des Lehn- und Fideicommiß-Nachfolgers, der Agnaten, der Wiederkaufsberechtigten, der Realgläubiger, der Zeitpächter, so wie der zu Abgaben und Leistungen jeder Art Berechtigten unabhängig.

§. 45.

F o r t s e t z u n g .

Es bedarf auch der Zuziehung solcher dritter Personen zu den Verhandlungen über die Auseinandersezung nicht; sie müssen aber, wenn der Auseinandersezungsplan von den Interessenten angenommen ist, darüber mit ihren Einwendungen, insofern sie eine angebliche Unzulänglichkeit der Entschädigung oder die Sicherstellung derselben in Capital oder Rente betreffen, gehört werden. (§. 201 u. folg.) Andere Einwendungen stehen ihnen nicht zu.

§. 46.

A u s n a h m e .

Steht aber die Besizung, worauf dritte Personen ein Recht haben, rücksichtlich ihres Theilnahmerechtes in einem Gemeinheitsverbande, und die fragliche Gemeinheit wird in eine General-Auseinandersezung gezogen, so steht ihnen eine Einwendung gegen die Zulänglichkeit der Entschädigung der Gemeinheit im Ganzen und des Antheils der fraglichen Besizung daran überall nicht zu.

§. 47.

7. Es erlischt durch Verträge, Willenserklärungen und Verjährung nicht.

Die §§. 35 und 43 erwähnten Befugnisse können weder durch letztwillige Verfügungen, noch durch Verträge, noch durch Verjährung erlöschen.

§. 48.

Beschränkung.

Verträge und letztwillige Verfügungen, wodurch Gemeinheitstheilungen ausgeschlossen werden, sind nur auf neun Jahre verbindlich, und zwar vom Tage der Publication dieses Gesetzes, im Falle der Vertrag alsdann schon besteht, oder der Todesfall schon eingetreten ist, außerdem vom Tage des geschlossenen Vertrages oder des erfolgten Todes. Mit Ablauf dieses Zeitraums steht es jedem frei, seine Befugniß auf Separation geltend zu machen.

§. 49.

Fortsetzung.

Machen besondere örtliche Verhältnisse längere Fristen nöthig, so können solche durch Verträge nur unter Genehmigung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission mit rechtlicher Wirkung, und auch dann nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren festgesetzt werden.

§. 50.

8. Frühere Judicate stehen nicht entgegen.

Auch frühere Judicate können Gemeinheitstheilungen und Vertauschungen nicht hindern.

Theil II.

Von den Theilnehmungsrechten.

§. 51.

Abfindung nach den Theilnehmungsrechten.

Bei einer jeden Separation müssen die Betheiligten nach ihren Theilnehmungsrechten abgefunden werden.

§. 52.

Feststellung der Theilnehmungsrechte.

Welche Rechte jedem Betheiligten an dem Gemein= grundstücke zustehen, und deren Beschaffenheit ist in Ermangelung gütlicher Vereinbarung im gewöhnlichen Rechtswege festzustellen.

Auch ist die Frage: ob und welches bestimmte Maß des Theilnehmungsrechts eines Interessenten (nach Zahl und Zeit vorgeschriebene Gränzen für die Ausübung des Rechts) durch rechtsbeständige Willenserklärungen, Statute oder frühere Judicate festgestellt sei? nicht nach den folgenden Grundsätzen, sondern nach allgemeinen Rechtsprinzipien zu beurtheilen.

§. 53.

F o r t s e t z u n g.

Insofern jedoch ein bestimmtes Maß für das Theilnehmungsrecht eines Interessenten nicht durch rechtsbeständige Willenserklärungen, Statute oder frühere Judicate feststeht, ist dasselbe nach den folgenden Grundsätzen durch die Theilungsbehörden festzustellen.

Auf die Berechnung des Theilnahmeverhältnisses nach den feststehenden oder so festgestellten Mäßen der Theilnehmungsrechte sämtlicher Interessenten aber, sind die folgenden Grundsätze ausschließlich anwendbar.

1. Bei Auseinandersetzungen über Weiderechte.

A. Bei General = Auseinandersetzungen.

§. 54.

Maßstab des zehnjährigen Besihsstandes.

Bei Separationen über gemeinschaftliche Weidenutzungen unter Interessenten, welche rücksichtlich derselben in keinem Gemeinheitsverbande unter einander stehen, (§. 8—10) soll das Maß und Verhältniß ihrer Theilnahme in der Regel nach dem Besihsstande in den letzten

der Einleitung der Auseinandersetzung vorhergegangenen zehn Jahren festgestellt werden.

§. 55.

Nähere Bestimmung des Besitzstandes nach dem Viehstamme und der Zeit der Aufzucht.

Der Besitzstand wird nach der Zahl und Art des Viehes, mit welchem, und nach den Zeiträumen, in welchen jährlich jeder Theilnehmer die Hütung ausgeübt hat, dergestalt berechnet, daß dabei der Durchschnitt aller drei Sätze aus den vorgedachten zehn Jahren zum Grunde gelegt wird, jedoch unter Beobachtung folgender Bestimmungen.

a. Anzahl des Viehes.

§. 56.

Berücksichtigung der Viehverluste.

Bei der Berechnung der Zahl des Viehes werden solche Jahre, worin der Viehstamm eines oder mehrerer Interessenten durch Krieg, Seuchen oder andere außergewöhnliche Unglücksfälle zurückgekommen war, übergangen, und dafür eben so viele unmittelbar vorhergehende Jahre zur Berechnung gezogen.

Befinden sich aber in einer Gemeinheit nur einzelne, durch Verarmung oder Unglücksfälle mit ihrem Viehstamme zurückgekommene Mitglieder, so wird, behuf Berechnung der Viehzahl für die ganze Gemeinheit, der Viehstamm dieser Mitglieder auf die Mittelzahl erhöht, welche andere bei Haushaltungen von gleichem Umfange und Verhältnissen gehalten haben.

§. 57.

Correctur nach der Durchwinterung.

Ist das Theilnehmungsrecht eines Interessenten an gewisse Grundstücke geknüpft, wurden dann in den Durchschnittsjahren entweder nicht alle diese Grundstücke

oder zugleich andere Durchwinterungsmittel benutzt, und entspricht aus diesem Grunde der nach dem Besiße der ausgemittelte Viehstamm dem Rechte der Interessenten nicht, so ist derselbe nach Maßgabe der mehr oder weniger benutzten Durchwinterungsmittel auf die Zahl zu reduciren, welche jenen Grundstücken entspricht. Dabei sind die §§. 67—73 erwähnten Grundsätze in Anwendung zu bringen.

§. 58.

Fortsetzung.

Hat aber ein Interessent sein Theilnehmungsrecht in den Durchschnittsjahren entweder gar nicht, oder mit einem verhältnißmäßig so geringen Viehstamme benutzt, daß das §. 57 vorgeschriebene Verfahren nach dem Ermessen der Herzogl. Landes-Deconomiecommission nicht mit genügender Sicherheit angewandt werden kann, so bleibt es derselben überlassen, zu beurtheilen, ob sein Viehstamm entweder nach dem Durchschnitte früherer Jahre, oder nach Maßgabe seiner Durchwinterungsmittel (§§. 67 bis 73), oder nach beiden festgestellt werden müsse.

§. 59.

Maßstab eines kürzeren Besißeandes.

Ist der Viehstamm, welchen die Interessenten in den zehn Jahren vor der Auseinandersetzung gehalten haben, nicht mit genügender Sicherheit zu ermitteln, so kann derselbe auch nach einem Durchschnitte aus einem kürzeren Zeitraume, jedoch von nicht weniger als drei Jahren, berechnet, und das Maß der Theilnahme darnach bestimmt werden, wenn eine von Amtswegen anzustellende Prüfung ergibt, daß der Viehstamm keines Interessenten in diesen Durchschnittsjahren unbefugter Weise vermehrt war.

Auf diesen Durchschnitt sind übrigens die §§. 56

bis 58 in gleicher Maße anzuwenden, als auf den von zehn Jahren.

§. 60.

b. Art des Viehes.

Was die Art des Viehes betrifft, womit die Weide in den Durchschnittsjahren benutzt wird, so wird angenommen, daß die Kuh von gewöhnlicher Landrace rücksichtlich des Futter- oder Weidebedarfs in folgendem Verhältniß zu andern Vieharten steht; es ist nämlich zu berechnen:

1 Pferd, welches zur Arbeit benutzt wird, gleich **1** Weidekuh,

2 Pferde, welche die Weide begehen, ohne zur Arbeit benutzt zu werden, gleich **3** Weidekühen,

8 Schweine gleich **1** Weidekuh,

8 Schafe gleich **1** Weidekuh,

12 Ziegen gleich **1** Weidekuh,

24 Gänse gleich **1** Weidekuh,

Von jungem Vieh, als von Pferden und Rindvieh unter **2** Jahren, und von Schweinen, Schafen und Ziegen unter einem Jahre werden **2** Stück einem alten von derselben Art gleich gerechnet.

§. 61.

F o r t s e t z u n g.

Glaubt ein Interessent durch die Anwendung der vorstehenden Sätze aus dem Grunde benachtheiligt zu sein, weil eine aufgehütete Viehart, ihrer Natur und der Beschaffenheit der zu theilenden Weide nach, solche beim Weidegange mit anderen Vieharten in gleichen Zeiten verhältnißmäßig stärker oder geringer nützte, so hat er das Recht, eine nähere Untersuchung des Gegenstandes zu verlangen, nach deren Ausfall die Sätze einer Abänderung unterliegen können. Diese Abänderung ist aber auf den Betrag eines Notttheils beschränkt, so daß in den Sätzen des vorigen

§. anstatt einer Weidekuh wenigstens $\frac{7}{8}$ und höchstens $1\frac{1}{8}$ Weidekühe zu berechnen sind.

c. Zeit der Aufzucht.

§. 62.

Ist nöthigenfalls nach den Außenweiden zu bestimmen.

Hat ein Interessent die zu theilende Weide in den 10 Durchschnittsjahren gar nicht, oder nicht so oft benutzt, als er befugt war, oder ist doch nicht mit genügender Sicherheit auszumitteln, in welchen Zeiträumen er die Hütung ausgeübt hat, so ist die Theilnahme seines festgesetzten Viehstammes an der fraglichen Weide, unter Berücksichtigung seiner Außenweiden, d. h. derjenigen Weidenutzungen festzustellen, zu welchen er mit demselben Vieh außerdem gleichzeitig berechtigt ist.

§. 63.

Grundsätze für die Berechnung.

Dabei soll die Annahme zum Grunde gelegt werden,

- a. daß sämtliche Weiden, welche ein Interessent gleichzeitig mit demselben Viehstamme zu behüten berechtigt ist, mit letzterem nach Verhältniß ihrer Ergiebigkeit gleich lange und gleich oft behütet werden, insofern die Weide von diesem Viehstamme privativ benutzt wird;
- b. daß aber diejenigen Weiden, welche der erwähnte Viehstamm mit anderem Vieh (es gehöre demselben Interessenten oder Dritten) gleichzeitig begeht, dabei nur mit dem Theile ihrer Ergiebigkeit zur Rechnung kommen können, welcher nach dem Verhältnisse beider Viehstämme auf den ersteren fällt.

§. 64.

F o r t s e t z u n g .

Diese allgemeinen Grundsätze sind jedoch in solchen Fällen, wo eine Weide für diejenige Art des Viehes, mit welcher der Interessent berechtigt ist, weniger zuträglich ist,

als die andere, oder wegen größerer Entfernung, beschränkten Weiderechts und anderer Hindernisse nicht gleich oft benutzt werden konnte, unter den von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission deshalb zu ermäßigenden Modificationen in Anwendung zu bringen.

§. 65.

Feststellung der zu berechnenden Außenweiden.

Der Umfang und die Art der Weidenutzungen, welche einem Interessenten als Außenweiden anzurechnen sind, ist lediglich nach dem unbestrittenen Besitzstande der letzten zehn Jahre vor Einleitung der Theilung zu beurtheilen.

Ist aber damit während dieses Zeitraums eine Veränderung vorgegangen, so geben

- a) wenn solche durch ökonomische Unternehmungen, z. B. durch Ausrodungen, Verwandlung von Aekern in Wiesen u. s. w. herbeigeführt ist, die Umstände, welche vor der Umwandlung Statt fanden;
- b) wenn sie aber nur in Separationen besteht, die nachherigen Verhältnisse die Norm für die Abschätzung und Berechnung.

B. Bei Specialauseinandersetzungen.

§. 66.

1. Maßstab der Durchwinterung und des Haushaltsbedarfs.

Bei Separationen über gemeinschaftliche Weidenutzungen unter Interessenten, welche rücksichtlich derselben zu einer und der nämlichen Gemeinheit gehören (§. 10), soll das Maß und Verhältniß ihrer Theilnahme nach der Durchwinterung und dem Haushaltsbedarf festgestellt werden.

- a. Durchwinterung von Grundstücken.

§. 67.

Giebt den Maßstab für das damit verbundene Weiderecht.

Die Hütungsrechte der mit Aekern, Wiesen oder

Gärten angefessenen Theilnehmer sind in allen Fällen als mit dem Grundbesitze verbundene, und durch den Futtergewinnst davon gemessene Theilnehmungsrechte anzusehen.

Welche Grundstücke in dieser Beziehung zu einer Besizung gehören, ist nach folgenden §§. 68 und 69 zu beurtheilen.

§. 68.

Von alten Zubehörungen einer Besizung und Grundstücken auf derselben Feldmark.

Bei Schätzung des Futtergewinnes werden alle zur Zeit der Einleitung der Separation bei einer Besizung befindliche Grundstücke berücksichtigt, welche schon zur Zeit der allgemeinen Landesvermessung als Zubehörungen derselben, oder einer andern in demselben Feldmarksverbande befindlichen Besizung beschrieben, oder durch Vertauschung an die Stelle der eben erwähnten Grundstücke getreten sind. Wo keine Feldvermessungs-Beschreibung vorhanden ist, kommt es auf den thunlichst auszumittelnden Feldmarksverband an, und ist hinsichtlich der Grundstücke, bei welchen dieser zweifelhaft bleibt, nach Analogie des §. 69 zu verfahren.

§. 69.

Von später, außerhalb der Feldmark, erworbenen Grundstücken.

Andere, zur Zeit der Einleitung einer Separation bei einer Besizung befindliche Grundstücke können bei der Schätzung nur berücksichtigt werden, wenn sie die vor Einleitung der Separation zuletzt verflossenen zehn Jahre hindurch bei dieser Besizung selbst oder von einem andern Theilnehmer der fraglichen Gemeinweide zur Durchwinterung benutzt wurden.

§. 70.

Qualität der Futter tragenden Grundstücke.
Ihrer Qualität nach, kommen als Winterfutter tragende

Grundstücke alle die zehn der Einleitung der Theilung unmittelbar vorher gegangenen Jahre hindurch als Acker, Wiese oder Garten benutzten Grundstücke in Berechnung. Das Futter von Grundstücken, welche zur Zeit der Einleitung der Separation noch nicht zehn Jahre lang als Acker, Wiese oder Garten cultivirt sind, kann aber nur in dem Falle für die Besizung, zu der sie gehören, berechnet werden, wenn anstatt ihrer andere, vordem urbare Grundstücke wüßt gelassen, oder in Forstgrund verwandelt wurden, und deshalb von letzteren kein Futter zu berechnen ist.

§. 71.

b. Durchwinterung von Zehnten.

Das Futter von Zehnten, welche zu einer Besizung gehören, kann bei der Durchwinterungsberechnung für dieselbe nur berücksichtigt werden:

- 1) wenn der Zehnte von derjenigen Feldmark bezogen wird, wozu die Besizung gehört, oder
- 2) wenn der Zehnte schon die letzten dreißig Jahre vor der Separation hindurch dabei benutzt worden ist.

§. 72.

Schätzung des Winterfutters von Aekern und Zehnten.

Bei dem Anschlage des Winterfutter-Gewinnes von Aekern und Zehnten ist nur auf den Strohertrag und die Scheunenabgänge nach der ortsüblichen Bestellung, nicht aber auf den Bau von Futterkräutern und Hackfrüchten, und rücksichtlich der Bonität, nicht auf den verschiedenen Düngungszustand der Grundstücke Rücksicht zu nehmen.

§. 73.

c. Durchwinterung von Abfällen eines Gewerbebetriebs.

Das Futter von den Abgängen einer, zu einer berechtigten Besizung gehörigen Brauerei, Brennerei oder

anderer Gewerbe kann bei der Ausmittelung der Durchwinterung nur dann berücksichtigt werden, wenn das Recht, das mit diesen Abgängen erhaltene Vieh auf die Weide zu bringen, vermöge eines besondern Rechtstitels erworben, und die der Einleitung der Auseinandersetzung unmittelbar vorhergegangenen zehn Jahre hindurch wirklich ausgeübt ist.

d. Haushaltsbedarf.

§. 74.

Maßstab für die mit Häusern angefessenen Theilnehmer.

Jedem, mit einem Hause angefessenen Theilnehmer gebührt ein Antheil an der Gemeinweide für seinen Haushaltsbedarf, welcher demselben, wenn er zugleich ein nach seinem Futtergewinne zu ermäßigendes Weiderecht besitzt, neben diesem zu berechnen ist.

§. 75.

Betrag des Haushaltsbedarfs.

Der Haushaltsbedarf ist für jedes zur Theilnahme berechtignte Haus ohne Unterschied zu anderthalb Weidekühen zu berechnen.

§. 76.

e. Besondere Bestimmung, die Neuanbauer betreffend.

In Betreff der Brinkfeger- und Anbauerstellen wird die Verordnung vom 9. März 1780, und die Declaration derselben vom 3. August 1780 in Bezug auf Separationen hierdurch dahin declarirt, daß den zur Weide berechtignten Anbauern, abgesehen von ihrem etwaigen Futtergewinne, die Theilnahme für den Haushaltsbedarf mit anderthalb Weidekühen berechnet werden soll, wenn sie nicht durch rechtsbeständige Willenserklärungen oder frühere Subdicate zur Aufhütung eines stärkern, der Art und Zahl nach festgesetzten Viehstammes berechtigt sind, daß sie aber, wenn letzteres der Fall ist, befugt sein sollen,

zu wählen, ob das Maß ihrer Theilnahme nach dem folchergestalt feststehenden Viehstamme oder nach ihrem Futtergewinne und Haushaltsbedarf festgestellt werden soll.

§. 77.

2. Anwendung des Maßstabes nach Durchwinterung und Haushaltsbedarf.

Die Anwendung des Futtergewinnes als Maßstab bei Specialtheilungen soll übrigens nur dienen, das Verhältniß der Theilnahmerechte, welche darauf beruhen, (§. 67 bis 73) zu einander festzusetzen, nicht aber das Verhältniß dieser zu den auf dem Haushaltsbedarf ruhenden Theilnahmerechten (§. 74—76) darnach bestimmt werden, für wie viele Weidekühe der abgeschätzte Futtergewinn der Gemeinheitsgenossen hinreicht. Das letztere Verhältniß ist vielmehr dadurch festzustellen, daß der von der Gemeinde in den letzten zehn Jahren vor der Specialauseinandersetzung durchschnittlich gehaltene gesammte Viehstamm, unter Berücksichtigung der §§. 56, 59 und 60 festgestellt, die Anzahl Weidekühe, welche auf den Haushaltsbedarf aller Theilnehmer berechnet werden müssen, davon abgezogen, und der Rest auf die Theilnahmerechte nach dem Futtergewinn berechnet wird.

§. 78.

F o r t s e t z u n g.

Das Maß und Verhältniß der Theilnahme eines Gemeinheitsmitgliedes, welches nach vorstehenden Grundsätzen berechnet wird, bestimmt denjenigen Theil von den gesammten Weidenutzungen der Gemeinde, welcher dem Mitgliede vollständig gebührt, wenn es auch mit seinem Theilnahmerechte auf gewisse Vieharten beschränkt war.

§. 79.

F o r t s e t z u n g.

Sind jedoch gewisse Mitglieder berechtigt, einzelne Weiden (als Pflingstgräfer mit dem Zugvieh u. s. w.) aus-

schließlich zu benutzen, so gebührt den übrigen daran eine solche Quote nicht; hingegen ist die Nutzung davon den Berechtigten auf ihren nach Durchwinterung und Haushaltsbedarf festgesetzten Viehstamm, behuf Festsetzung ihrer Theilnahme an anderen Weiden, nach den §§. 53—65 erwähnten Grundsätzen, als Außenweiden anzurechnen.

§. 80.

Fortsetzung.

Ist ein Mitglied endlich außer der Gesamtweide seiner Gemeinheit zu besonderen Weidenutzungen berechtigt, besitzt es z. B. private Hudekämpfe, so sind ihm solche in gleicher Maße als Außenweiden zu berechnen.

§. 81.

Ausnahme bei Schäferi-Berechtigungen einzelner Mitglieder.

Macht ein ausschließlich mit der Schäferi berechtigtes Mitglied von dem §. 33 erwähnten Provocationsrechte Gebrauch, so sind die vorstehend für Specialauseinandersetzungen gegebenen Bestimmungen auf die Separation desselben von den übrigen Gemeinheitsgliedern nicht anzuwenden, sondern seine verhältnißmäßige Theilnahme an den sämtlichen Gemeinweiden ist nach den für General-Theilungen §§. 54 bis 65 erwähnten Grundsätzen festzustellen.

C. Bei Weideauseinandersetzungen überhaupt.

§. 82.

Der Maßstab der Theilnahme ist unabhängig von der Natur der Theilnahmerechte.

In allen Fällen ohne Ausnahme wird das Verhältniß der Theilnahme an gemeinschaftlichen Weidenutzungen lediglich nach den Viehstämmen, mit welchen, und den Zeiträumen, während welcher die Theilnehmer die Hütung auszuüben berechtigt sind, beurtheilt, ohne Unterschied, ob die Viehstämme und die Zeiträume auf rechtsbeständige

Weise feststehen, oder nach den §§. 54 bis 81 erwähnten Grundsätzen festgestellt werden müssen.

§. 83.

Fortsetzung.

Imgleichen ist das Maß der Theilnahme an der Schafweide unabhängig davon, ob der Berechtigte sein Vieh unter eigenem oder unter fremdem Stabe auf die Weide bringen darf.

II. Bei Aufhebung des Schäferrechts.

§. 84.

Die Auseinandersetzung des Schäferrechts-Berechtigten und der Stabpflichtigen über das Schäferrecht ist unabhängig von der Weidetheilung unter ihnen zu beurtheilen, aber gleichzeitig zu bewerkstelligen.

In allen Fällen, wo die Theilnahme des Schäferrechtsberechtigten und der Stabpflichtigen an der Milch- und Düngernutzung von den gemeinschaftlichen Heerden in demselben gegenseitigen Verhältnisse steht, als der von beiden darin enthaltene Viehstamm und die Kosten der Schäfer, der Hürden und Schäferkarre u. s. w. beiden Theilen in gleicher Maße zur Last fallen, als sie an den Nutzungen Theil nehmen, wird das darauf bezügliche Rechtsverhältniß unter ihnen mit der Gemeinschaft in Benutzung der Weide ohne Entschädigung aufgehoben.

§. 85.

Fortsetzung.

Ist aber ein Theil zu stärkerer Theilnahme an der Milch- und Düngernutzung von den gemeinschaftlichen Heerden berechtigt, als nach Maßgabe seines Schafviehstammes, so ist er für dieses Mehrere von dem andern zu entschädigen, so wie er den andern Theil, wenn ihm ein größerer Beitrag zu den Kosten obliegt, als in dem §. 84 vorgesehenen Falle, für den Mehrbetrag zu entschädigen hat.

§. 86.

F o r t s e t z u n g.

Der Betrag dieser Entschädigungen ist nach denjenigen Viehstämnen zu ermäßigen, welche beiden Theilen, behuf der Auseinandersetzung über die gemeinschaftliche Schafweide angerechnet werden; die Theilnahme der Stabpflichtigen, welche unter einander im Gemeinheits-Verbande stehen, daran, richtet sich aber nach dem Betrage ihrer Durchwinterungsmittel.

III. Bei Ablösung der Acker- und Wiesen- hütung.

Vergütung der Berechtigten.

§. 87.

a. Wenn der Belastete von der Mithütung ausgeschlossen ist.

Der Eigenthümer mit der Hütung belasteter Aecker und Wiesen hat den Berechtigten, ohne Rücksicht auf den Betrag ihres Weidebedarfs, den ganzen Werth der Hütung zu vergüten, wenn er nicht zur Mithütung berechtigt ist.

§. 88.

b. Wenn der Belastete zur Mithütung berechtigt ist.

Steht dem Eigenthümer aber die Mithütung zu, so hat er den Berechtigten nur denjenigen Theil des ganzen Werthes der Hütung zu vergüten, welcher ihnen nach den Bestimmungen über Weidetheilungen §§. 54 bis 83 davon gebührt.

§. 89.

c. Nach der Zeit der Aufhütung.

Steht die Zeit, in welcher die belasteten Aecker und Wiesen der Hütung geöffnet sind, nicht durch Verordnungen, rechtsbeständige Willenserklärungen, Statute oder frühere Judicate fest, so ist sie behuf der Schätzung des Werthes nach dem Besitzstande in den letzten der Einleitung der Separation vorhergegangenen zehn Jahren festzustellen.

§. 90.

d. Nach der Bestellung der Aecker.

Der Werth der Aeckerhütung ist nach derjenigen Bestimmung der Aecker zu schätzen, welche in den erwähnten 10 Jahren Statt gefunden hat. Der ohnehin nicht mehr zur Anwendung kommende Artikel 58 der allgemeinen Landesordnung vom 7. März 1647 wird hierdurch ausdrücklich außer Kraft gesetzt.

IV. Bei Ablösung der Forst = Weide = Servitut.

Vergütung der Berechtigten.

§. 91.

a. Erfolgt nach Maßgabe des zeitigen Weideertrages.

Die Entschädigung der Weideberechtigten wird danach bestimmt, wie viele Weide zur Zeit der Provocation in der ganzen belasteten Forst, von welcher die Dienstbarkeit abgelöst werden soll, neben dem darauf befindlichen Holzbestande vorhanden ist, und kann in keinem Falle den Werth davon übersteigen.

§. 92.

Fortsetzung.

Die in den zur Zeit der Bonitirung gehegten Forstorten befindliche Weide kann jedoch nicht nach ihrem dermaligen Werthe berechnet, sondern es muß beurtheilt und zur Berechnung gebracht werden, wie viel Weide in diesen Orten vom Zeitpuncte, wo sie der Hütung geöffnet werden würden, bis zur Hauung, unter Behütung derselben mit dem Vieh und forstwirthschaftlicher Behandlung des dermaligen Holzbestandes bis zur Haubarkeit, durchschnittlich Statt finden könnte.

§. 93.

Fortsetzung.

Eben so wenig kann die Weide in durch Unglücksfälle oder Naturereignisse devastirten Forstorten zu dem

vorhandenen, sondern soll dafür nur zu demjenigen Betrage in Rechnung kommen, welcher bei mittelmäßigem Holzbestande nach Maßgabe der bis dahin Statt gehabten Betriebsart Statt finden würde.

§. 94.

b. Unter Abzug der Zuschlagsquote.

Wo dem Belasteten ein Hegungsrecht behuf der Holzcultur zusteht, und

- a. durch rechtsbeständige Verträge, Statute, frühere Judicate oder das Herkommen dieses Recht in der Maße bestimmt ist, daß der Eigenthümer einen gewissen aliquoten Theil der ganzen Fläche, aber nicht mehr, in Zuschlag halten darf, ist ein verhältnißmäßig gleicher Theil von dem Weidewerthe (§. 91—93) als Zuschlagsquote vorabzusetzen;
- b. wo das Hegungsrecht aber nicht in der vorerwähnten Maße bestimmt ist, soll der Betrag der Zuschlagsquote nach der Statt findenden Forstbetriebsart bestimmt und zwar:
 - 1) beim Nieder- oder Mittelwaldbetriebe ein Drittheil,
 - 2) beim Laub- und Nadelholz-Hochwaldbetriebe ein Viertel,
 - 3) beim Betriebe durch Heisterpflanzung und auf reinen Blößen ein Sechstheil
 von dem nach §. 91—92 ermittelten Weidewerthe dafür vorabgesetzt werden.

§. 95.

c. Unter Berücksichtigung der Fahrzeit, worin die Forst dem Viehe geöffnet ist.

Ist die Forst dem Viehe nur in gewissen Fahrzeiten geöffnet, sonst aber (durch Mastschonung oder anderweit) geschlossen, so ist der Belastete auch nur gehalten, den Theil der Weide (§. 91—94) zu vergüten,

welcher in jenen Jahreszeiten von dem Viehe genutzt werden kann.

§. 96.

d. Unter Berücksichtigung der Güte des Holzbestandes.

Die nach den vorstehenden §§. 91—95 berechnete Entschädigung gebührt den Weideberechtigten vollständig, wenn der Holzbestand der Forstorte so beschaffen ist, daß daneben nur eine Weidenutzung zum Betrage von $\frac{2}{5}$ desjenigen Ertrages Statt finden kann, welchen der Boden im holzfreien Zustande gewähren würde, (oder wenn die sogenannte Verdämmung $\frac{3}{5}$ beträgt).

Ist der Holzbestand aber von geringerer Beschaffenheit, so gebührt den Weideberechtigten:

- a. wenn die Verdämmung über $\frac{13}{25}$ beträgt, nur eine Entschädigung zu demjenigen Betrage, welcher nach den §§. 91—95 bei einer Verdämmung von $\frac{3}{5}$ zu berechnen sein würde, und
- b. wenn die Verdämmung unter $\frac{13}{25}$ beträgt, nur eine Entschädigung von $\frac{5}{6}$ desjenigen Betrages, welchen die Berechnung nach §§. 91—95. ergibt.

§. 97.

e. Ist auf den Bedarf der Berechtigten beschränkt.

Ueberrifft aber die nach den §§. 91—96. berechnete Entschädigung den Bedarf der Weide-Interessenten für ihren Viehstamm auf die Zeit, während welcher ihre Hütung Statt findet, unter Berücksichtigung der gleichzeitig außerhalb der belasteten Forst mit demselben benutzten Weiden, so ist der Eigenthümer doch zu keiner größeren Entschädigung verbunden, als welche dem Bedarf unter Berücksichtigung der Außenweiden auf die fragliche Zeit gleich kommt. Außenweiden, welche der fragliche Viehstamm nicht privativ nutzt, sind dabei nach Maßgabe des §. 63. litt. b. zu berücksichtigen.

§. 98.

f. Wenn der Belastete provocirt.

Die nach den §§. 91 — 97. berechnete Entschädigung gebührt den Berechtigten in allen Fällen vollständig, wenn der Belastete auf die Ablösung provocirt; steht letzterem jedoch die Mithude zu, so ist der Betrag um denjenigen Theil zu kürzen, welcher ihm nach den Bestimmungen über Weidetheilungen (54 — 83.) davon zukommt.

§. 99.

g. Wenn die Berechtigten provociren.

Provociren aber die Berechtigten auf die Ablösung, so gebührt ihnen die nach den §§. 91 — 98. berechnete Entschädigung nur zu drei Viertheilen des Betrages, es sei denn, daß der §. 97. erwähnte Fall des Weideüberflusses eintrete, in welchem ihnen, wenn der Ueberschuß den Betrag von einem Vierteltheile der nach §. 91 — 96. berechneten Weide erreicht, die volle Entschädigung, wie in dem §. 98. erwähnten Falle, wenn der Ueberschuß aber geringer ist, drei Viertheile der nach §. 91 — 96. berechneten vollständigen Weidemasse entschädigt werden müssen. Die Herzogl. Landes-Deconomiecommission hat indeß zu ermessen, ob in einem einzelnen Falle ausnahmsweise das abzuziehende ein Vierteltheil ganz oder theilweise dem Berechtigten zu Gute kommen kann.

V. Bei Ablösung der Mastgerechtsame.

§. 100.

Beurtheilung des Ertrages.

Bei Ablösung einer Mastgerechtsame ist die Frage: wie oft volle, halbe oder Sprangmast u. s. w. eintrete? nach den in den letzten dreißig Jahren Statt gefundenen Fällen, die Frage aber: wie viel Vieh bei voller oder halber Mast u. s. w. gefeistet werden könne? nach

dem Holzbestande, wie er sich zur Zeit der Einleitung der Separation in der belasteten Forst befindet, zu beurtheilen.

§. 101.

Fortsetzung.

Die nach beiden Sähen jährlich im Durchschnitte gefeistete Anzahl Vieh giebt den Maßstab für den Werth der Mastnuzung.

§. 102.

Theilnahme-Verhältniß unter den Mast-Interessenten.

Steht das Theilnahme-Verhältniß unter den Berechtigten und dem Belasteten, wenn er an der Mastnuzung Theil nimmt, nicht fest, so ist es nach dem Durchschnitte des in den letzten drei Jahren, in welchen volle resp. halbe Mast u. s. w. Statt gefunden hat, aufgetriebenen Viehes festzusetzen.

VI. Bei Ablösung der Berechtigung zum Laub- und Streu-Hacken.

§. 103.

Die Gerechtsame zum Laub- und Streu-Hacken, wo solche wirklich Statt findet, kann unter keinen Umständen zu einem höheren Werthe berechnet werden, als sie unter Beobachtung der polizeilichen Ordnung und ohne die Forstcultur wesentlich zu beeinträchtigen, zu benützen steht.

VII. Bei Ablösung der Holznutzungs-Gerechtsame von damit belasteten Forsten.

A. Unbestimmte Holzberechtigungen.

§. 104.

Können nicht höher veranschlagt werden, als auf den Bedarf des Berechtigten.

In Ansehung unbestimmter Holzberechtigung kann

niemals vorausgesetzt werden, daß sie weiter als auf den Bedarf des Berechtigten erstreckt seien.

B. Berechtigungen zum Leseholzsammeln, Stufenroden und zu besonderen Holzarten.

§. 105.

Können nicht höher veranschlagt werden, als nach dem Ertrage der belasteten Forst.

Auf das Leseholz, die Stufen, das Unterholz oder gewisse Holzarten beschränkte Berechtigungen sind nicht höher zu veranschlagen, als sie nach dem zur Zeit der Einleitung der Separation vorhandenen Holzbestande unter Beobachtung der Forstpolizeigesetze genützt werden können.

§. 106.

A u s n a h m e.

Ist jedoch der Belastete bei Berechtigungen auf Benützung des Unterholzes oder gewisser Holzarten verbunden, auf diese bei Bewirthschaftung der Forst Rücksicht zu nehmen, und ist entweder durch sein Verschulden oder durch Unglücksfälle der Ertrag der Forst vermindert, so ist der Betrag der Abfindung nach dem Umfange des Rechtes mit Rücksicht auf die nach der Vertlichkeit zum Nachwuchse der fraglichen Holzarten erforderliche Zeit zu ermitteln.

§. 107.

F o r t s e t z u n g.

War aber der Belastete schuldig, die Vermehrung der fraglichen Holzart schon früher zu bewirken, so ist die zum Nachwuchse erforderliche Zeit, unter Berücksichtigung dieses Umstandes, zu berechnen.

C. Berechtigung auf den Bedarf.

§. 108.

1. Berechtigungen zum Brennholzbedarfe.

Auf den Bedarf erstreckte unbestimmte Brennholz-

Berechtigungen sind in der Regel nach Maßgabe des Besitzstandes abzufinden, und ist solcher darnach zu berechnen, welche Quantitäten der Berechtigte in den zehn Jahren, von 1823 bis 1832, jährlich im Durchschnitt empfangen hat.

§. 109.

Ausnahme.

Sind die, in den erwähnten zehn Jahren auf die Berechtigung verabfolgten Holzquantitäten aber entweder nicht mit genügender Sicherheit zu ermitteln, oder ist es streitig, ob der Betrag dem Bedarfe entsprochen habe, so ist letzterer durch Sachverständige festzustellen, und ist dann die Abfindung allemal nach der Schätzung zu berechnen.

§. 110.

Fortsetzung.

Es ist jedoch allemal anzunehmen, daß die in jedem der vorerwähnten zehn Jahre auf die Berechtigung verabfolgten Holzquantitäten sowohl einer Seite zum Bedarfe des Berechtigten hinreichend, als auch anderer Seite dazu erforderlich gewesen sind, wenn nicht der Berechtigte wegen zu wenig verabfolgten, oder der Belastete wegen zu viel angeforderten Holzes, schon vor dem 1sten Januar 1833 klagbar geworden war, oder sich die Klage ausdrücklich vorbehalten hatte, oder wenn der Belastete die von dem Berechtigten angeforderten Holzquantitäten unter der Behauptung, daß die belastete Forst zu der Abgabe nicht den nachhaltigen Ertrag liefere, nur theilweise hatte verabfolgen lassen.

§. 111.

2. Berechtigungen zum Nußholzbedarf.

Auf unbestimmte Bestimmungen zum Nußholzbedarfe sind die vorerwähnten Bestimmungen §. 107. bis 110. in gleicher Maße anzuwenden; betreffen sie jedoch nicht

solche Nutzholz-Sortimente, welche gewöhnlich binnen zwei Jahren völlig abgenutzt werden, oder wofür doch ein gleichmäßiger, jährlich wiederkehrender Bedarf anzunehmen ist, so ist derselbe jeden Falls durch Schätzung festzustellen.

3. Berechtigungen auf den Bauholz-Bedarf.

§. 112.

a. Beschränkung auf vorhandene oder vorhanden gewesene Gebäude.

Bei unbestimmten Bauholzberechtigungen auf den Bedarf wird in keinem Falle angenommen, daß der Bedarf sich über die zur Zeit der Auseinandersetzung vorhandenen oder vorhanden gewesenen Gebäude und deren Umfang hinaus erstreckt.

§. 113.

b. Beurtheilung des Werthes.

Der Werth einer Berechtigung zum Bauholz-Bedarfe eines Gebäudes ist zu beurtheilen:

- a. nach der Quantität Holz, welche zum vollständigen Neubau desselben erforderlich ist, und der Zeit, welche es bei angemessener Unterhaltung und ohne durch Brand beschädigt zu werden, vom Neubau an dauern kann, bis derselbe wieder erforderlich wird;
- b. nach der Quantität Holz, welche unter obigen Voraussetzungen zu Reparaturen des Gebäudes in dem Zeitraume von einem Neubau zum andern erforderlich sind, und
- c. nach der Zeit, welche unter obigen Voraussetzungen von der Einleitung der Separation an bis zum ersten Neubau verstreichen wird.

§. 114.

F o r t s e t z u n g.

Die drei in dem vorstehenden §. erwähnten Fälle sind durch Schätzung festzustellen, der Zeitpunkt, wann

daß Reparaturholz erforderlich wird, aber ist nach der Annahme zu bestimmen, daß sämtliche Reparaturen in die Mitte des Zeitraums zwischen einem und dem andern Neubau fallen.

§. 115.

Fortsetzung.

Der Werth der Berechtigung ist nach den Sätzen §. 113. und 114. so zu berechnen, daß der Ertrag der Entschädigung von der Separation an jährlich mit den Zinsen davon zu vier Procent zu Capital angeschlagen, zu derjenigen Zeit, wo das Bauholz-Bedürfniß eintritt, dem Werthe desselben gleich kommt.

§. 116.

Fortsetzung.

Ist der Belastete jedoch verbunden, dem Berechtigten auch den durch Brandschäden verursachten Bauholzbedarf verabfolgen zu lassen, so gebührt dem letzteren dafür eine Entschädigung, welche dermaßen zu berechnen ist, daß ihr Betrag die Affecurationskosten für das zum vollständigen Neubau erforderliche Holz (§. 113. litt. a) deckt.

Diese Kosten sind nach den Affecurations-Beiträgen zu bestimmen, welche bei der hiesigen Brandversicherungsgesellschaft in den letzten, der Einleitung der Separation vorhergegangenen dreißig Jahren, jährlich im Durchschnitt auf eine Versicherungssumme von hundert Thaler erhoben sind.

§. 117.

4. Bei Ungültigkeit des Ertrages.

Reicht der Ertrag der belasteten Forst zur nachhaltigen Abgabe des so berechneten Brenn-, Nutz-, oder Bauholzbedarfs des Berechtigten, nach Abzug der Holzungen, welche dem Belasteten gebühren, nicht hin, und steht keinem Theile ein Vorzugsrecht in der Befrie-

digung zu, so ist das Fehlende Beiden verhältnißmäßig zu kürzen, und darnach die Abfindung der Berechtigten festzustellen. Ist der Ertrag der Forst durch Unglücksfälle verringert, so kommen die oben §. 106 gegebenen Grundsätze in Anwendung.

§. 118.

Fortsetzung.

Das Recht des Forsteigenthümers, Holz aus der belasteten Forst zu verkaufen, wird dabei jedoch nur dann und insofern berücksichtigt, als es gemessen, d. h. auf bestimmte Quantitäten oder gewisse Holzsorten beschränkt ist.

Alle Verwendungen des Holzes zu eigenem Bedarfe, zu Deputaten, zum Betriebe eigener Fabriken u. s. w. aber sind nach dem Besitzstande in den zehn Jahren von 1823 — 1832 zu berechnen.

VIII. Bei Berechtigungen zum Plaggen- und Heidhiebe.

§. 119.

a. Wenn sie den Weideinteressenten zustehen.

Berechtigungen zum Plaggen- und Heidhiebe sind, wo sie nur den sämtlichen Hütungsberechtigten des Grundstücks zustehen, bei Feststellung des Theilnahmeverhältnisses nicht besonders zu berücksichtigen, sondern nach erfolgter Theilung der Weide, als durch Compensation erloschen anzusehen.

§. 120.

b. Wenn sie den Weideberechtigten nicht, oder nur einzelnen derselben zustehen.

Steht die Berechtigung aber dritten Personen oder einzelnen Weideinteressenten zu, so ist durch Schätzung zu bestimmen:

a) wie viel Kuhweiden das Grundstück in demjenigen Zustande enthält, worin es sich vermöge der Aus-

übung des Plaggen- und Heidhiebes zur Zeit der Einleitung der Separation befindet, und

- b) wie viele Kuhweiden es enthalten würde, wenn es nicht zum Plaggen- und Heidhiebe benützt wäre.

Die Differenz zwischen der ersten und zweiten, dividirt durch die zweite Zahl der Kuhweiden, bestimmt den aliquoten Theil vom Werthe des ganzen Grundstücks, welcher den Plaggen- und Heidhiebs-Interessenten gebührt, und den Weideinteressenten zu kürzen ist.

§. 121.

Fortsetzung.

Das Theilnahmeverhältniß unter den Plaggen- und Heidhiebs-Interessenten ist in dem §. 120 erwähnten Falle, wenn darüber andere Normen nicht feststehen, nach dem Bedürfnisse ihres Viehstammes, unter Anwendung der §. 56 bis 59, 60 und 67 bis 76 erwähnten Grundsätze, festzustellen, und dabei zu berücksichtigen, inwiefern sie durch Berechtigungen zum Plaggen- und Heidhiebe auf anderen Grundstücken, oder Stroh, Schilf u. s. w. andere Mittel zur Düngerbereitung besitzen.

IX. Bei Ablösung des Rechtes, Holz auf Grundstücken zu erziehen, welche nicht mit der Forstqualität behaftet sind.

§. 122.

a. Zu Weiden- und Pappelpflanzungen.

Das Recht, Pappeln, Weiden u. s. w. auf Ängern oder auf Gräben an Neckern und Wiesen anzupflanzen, ist nach der Anzahl der zur Zeit der Einleitung der Separation vorhandenen Bäume zu veranschlagen, es sei denn, daß der Berechtigte einen binnen den letzten zwei Jahren ohne seine Schuld geschehenen Verlust an denselben, welcher durch neue Anpflanzungen noch nicht ersetzt ist, nachweise.

§. 123.*Fortsetzung.*

Stehen die Stämme an Heckern und Wiesen aber enger als auf eine Entfernung von 8 Fuß von einander, so ist nur diejenige Anzahl zu berücksichtigen, welche bei der Pflanzung auf diese Entfernung Raum finden würde.

§. 124.*b. Zur Nutzung sogenannter Hecken.*

Das Recht zur Holznutzung sogenannter Hecken von Kopfbäumen und Unterholz auf dem Saume der Grundstücke, ist nach dem Holzbestande zur Zeit der Einleitung der Separation zu veranschlagen.

§. 125.*e. Zur Nutzung des natürlichen Holzauffchlages.*

Das Recht, vermöge dessen die Besitzer von Grundstücken verbunden sind, das darauf aufschlagende Holz bis zur Haubarkeit aufwachsen, und von einem Dritten benutzen zu lassen, ist auf ein Procent des Werthes der zur Zeit der Separation vorhandenen Holzbestände abzuschätzen.

§. 126.*Betrag der Entschädigung.*

Außer der nach vorstehenden §§. 122—125 dem Berechtigten gebührenden Entschädigung, bleibt ihm das vorhandene Holz, welches er bei der Separation wegzunehmen gehalten ist.

§. 127.*Wer die Entschädigung zu leisten hat.*

Von Heckern oder Wiesen haben die Eigenthümer diese Entschädigung allein zu leisten, von andern Grundstücken die Weideinteressenten und die Plaggen- und Heidehiebinteressenten, auf welche sie nach Maßgabe ihrer Theilnahme an dem ganzen Grundstücke zu repartiren ist.

Theil III.

Theilungsgrundsätze.

§. 128.

Aufhebung der Gemeinschaft durch Entschädigung der Theilnehmer.

Die Aufhebung der Gemeinschaft wird dadurch bewirkt, daß den Theilnehmern für ihre Theilnahmerechte eine angemessene Entschädigung überwiesen wird.

§. 129.

I. Allgemeines Erforderniß der Entschädigung.

Eine Entschädigung, in deren freiem Gebrauche der Empfänger durch zu Gunsten eines andern Theilnehmers darauf vorbehaltene Rechte gehindert sein würde, ist Niemand anzunehmen verbunden.

II. Art der Entschädigung.

§. 130.

a. Bei Aufhebung des Schäfereirechts, für das Mastungsrecht, die Holznutzungsrechte außerhalb der Forsten und die Brandasscurations-Beiträge.

In Capital erfolgt die Entschädigung in der Regel

- a) für die Nutzungen und Leistungen, welche bei Aufhebung des Schäfereirechts auszugleichen sind (§. 85);
- b) für das Mastungsrecht (§. 100—102);
- c) für die §§. 122, 124 und 125 erwähnten Holznutzungsrechte außer den Forsten, und
- d) für die Brandasscurations-Beiträge (§. 116).

§. 131.

b. Für das Recht der Feld- und Wiesenhude, wenn der Berechtigte provocirt.

Hat der Berechtigte auf die Abfindung einer Acker- oder Wiesenhude provocirt, und ist es nicht thunlich, die Berechtigung durch Compensation aufzuheben, oder dem Berechtigten eine andere angemessene Entschädigung in Grund und Boden anzuweisen, außer in Aekern, Wiesen oder in solchem Forstgrunde, welcher zur Zeit nicht Blöße

ist, so steht dem Belasteten die Wahl frei, ob er die Entschädigung in Grundstücken der Art, oder in Capital leisten wolle.

§. 132.

c. Für das mit der Winterruhe verbundene Recht zur Winterweide mit den Schafen.

Wo das Recht zur Winterweide mit den Schafen auf einer Feldmark mit dem der Winterruhe bei den Ortseingesessenen verbunden ist, erfolgt die Abfindung für das erstere durch Capital.

§. 133.

d. Für das Recht zum Laub- und Streuhacken.

Bei der Aufhebung des Rechtes zum Laub- und Streuhacken ist dahin zu sehen, daß der Berechtigte im Stande bleibe, sich jedenfalls das haushalterisch erforderliche Streumittel zu verschaffen. Unter der Voraussetzung, daß er vor Mangel daran gesichert sei oder werde, ist er verbunden, die Abfindung in Capital oder Grund und Boden anzunehmen. Ist es aber nicht thunlich, ihn davor zu sichern, so kann die beantragte Ablösung dieses Rechtes überall nicht zur Ausführung gebracht werden.

§. 134.

e. In anderen Fällen.

Mit Ausnahme der vorerwähnten Fälle, §§. 130 bis 133, ist kein Theilnehmer verbunden, eine andere Entschädigung für seine Theilnahmerechte als in Grund und Boden, anzunehmen, es sei denn, daß das zweckmäßige Arrondissement oder andere Localhindernisse die Ausgleichung geringfügiger, fünf Procent der ganzen Abfindung nicht übersteigender Beträge durch Capitalzahlungen erforderlich machten, oder der unter §. 151 erwähnte Fall einträte.

§. 135.

III. Capitalabfindung.

Der Betrag der Capitalabfindung wird in allen Fäl-

len auf den fünf und zwanzigfachen Werth der zu vergütenden durchschnittlichen Jahresnutzung festgestellt.

IV. Abfindung in Grund und Boden.

§. 136.

a. Zusammenhängende wirtschaftliche Lage.

Die Entschädigung in Grund und Boden muß jedem Theilnehmer in einer möglichst zusammenhängenden wirtschaftlichen Lage angewiesen werden.

§. 137.

F o r t s e t z u n g.

Ist die zusammenhängende Lage ohne Verkürzung einzelner Theilnehmer, ohne Aufopferung überwiegender Culturvortheile oder unter Beobachtung der nachfolgenden Bestimmungen nicht zu erlangen, so kann es Niemand verweigern, eine Entschädigung in getrennter Lage anzunehmen.

§. 138.

Verbindlichkeit zum Austausch.

Jeder Theilnehmer einer Auseinandersetzung, welcher Grundstücke besitzt, die einer dadurch aufzuhebenden gemeinschaftlichen Benutzung unterliegen, muß sich der Austausch dieser Grundstücke, behuf des §. 136 erwähnten Zweckes, unterwerfen, er mag als selbstständiger einzelner Interessent, oder bei General-Auseinandersetzungen nur als Mitglied einer Gemeinheit (§. 16) an der Separation Theil nehmen.

Hiervon ist allein der mit Holz bestandene Forstgrund ausgenommen, zu dessen Vertauschung der Forsteigenthümer nicht verbunden ist.

§. 139.

F o r t s e t z u n g.

Privative, mit keiner Servitut belastete Grundstücke müssen, wenn ein Theilnehmer sie anbietet, und dieselben in den Auseinandersetzungsplan passen, zwar angenommen

werden; es ist aber kein Theilnehmer verbunden, solche herzugeben.

§. 140.

1. In Ansehung der Gattung der Grundstücke.

Kein Theilnehmer ist verbunden, sich die Austauschung von Grundstücken der einen gegen Grundstücke von einer andern Gattung gefallen zu lassen, es sei denn, daß das zweckmäßige Arrondissement oder besondere Localverhältnisse die Ausgleichung geringfügiger Beträge durch Vertauschung verschiedener Grundstücke gegen einander erforderlich mache.

§. 141.

In Ansehung zehntpflichtiger Aecker.

Zehntfreie und zehntpflichtige, so wie einer verschiedenen Zehntpflicht, es sei in Ansehung der Person des Zehntherrn oder der Art des Zehntzuges unterworfenen Aecker sind in der Beziehung des vorstehenden §. als Grundstücke von verschiedener Gattung anzusehen.

Ist die Vertauschung solcher Aecker gegen einander erforderlich, so ist daher die Zehntablösung mit der Separation zu verbinden, und der Acker zehntfrei abzutreten.

§. 142.

F o r t s e t z u n g.

Ist die Vertauschung zehntpflichtiger Aecker unter den im vorigen §. erwähnten Umständen bei General-Auseinandersetzungen erforderlich, so ist der Zehntherr verbunden, die Ablösung des Zehnten von demjenigen Theile der Feldmark, welcher behuf der Austauschung befreiet werden muß, auf den Antrag von Seiten der Pflichtigen geschehen zu lassen, wenn schon er außerdem nach §. 13 der Ablösungsordnung dazu nicht verbunden sein würde.

§. 143.

2. In Ansehung der Bonität der Grundstücke.

Bei der Vertauschung von Grundstücken derselben Gattung gegen einander ist jeder Theilnehmer verbunden, für

einen Ausfall in der Güte einen Zusatz in der Fläche anzunehmen, und umgekehrt sich eine Kürzung in der Fläche gegen bessere Bonität gefallen zu lassen, insofern der Mehr- oder resp. Minderbetrag der anzunehmenden Fläche ein Zehnttheil der abzutretenden nicht übersteigt.

§. 144.

3. In Ansehung der Entfernung der Grundstücke von der Hoffstelle.

Bei der Planlage ist dahin zu sehen, daß die Grundstücke, welche jeder Theilnehmer durch die Vertauschung empfängt, ihm in gleicher Entfernung von der Hoffstelle angewiesen werden, als worin die abzutretenden im Durchschnitt belegen sind.

Ist solches nach der Localität aber nicht vollständig zu erreichen, ohne daß der §. 136 erwähnte Zweck deshalb hintangeseht werden müßte, so ist jeder Theilnehmer verbunden, in Betreff der günstigeren oder ungünstigeren Lage eine Entschädigung in Grund und Boden zu geben, und resp. anzunehmen.

§. 145.

Vorzugsrecht der kleineren Besitzungen vor den größeren.

Ist es in Betreff des §. 136 erwähnten Zweckes gleichgültig, welcher von mehreren Theilnehmern seine Abfindung in getrennter Lage (§. 137), oder in kleinerer Fläche bei besserer Bonität (§. 143), oder näher bei der Hoffstelle, gegen Leistung einer Entschädigung (§. 144), erhalte, so ist in jedem Falle kleineren Besitzungen vorzugsweise vor größeren ihre Abfindung in ungetrennter Lage, besserer Bonität und resp. näherer Lage zu gewähren.

b. Betrag und Qualität der Abfindung.

§. 146.

1. Bei Theilung von Aekern und Wiesen.

Werden Aecker oder Wiesen unter mehrere Eigenthümer vertheilt, so ist jeder Interessent unbedingt verbunden,

für einen Ausfall in der Güte seiner Abfindung davon einen Zusatz in der Fläche anzunehmen.

§. 147.

2. Für Weideberechtigungen.

Für Weideberechtigungen auf allen Arten von Grundstücken ist jeder Theilnehmer verbunden, Acker, Wiesen, Länderei oder abgeholzten Forstgrund, ohne Unterschied, ob das fragliche Weiderecht auf denselben und gleichen, oder anderen Grundstücken ausübte, nach der Bonität anzunehmen.

§. 148.

Vorzug der Schäferberechtigten.

Der Schäferberechtigte ist jedoch befugt, unter übrigen gleichen Umständen vorzugsweise von Anderen seine Abfindung in gesunder Schafweide zu verlangen.

§. 149.

3. Bei Forsttheilungen.

Der Eigenthümer und Miteigenthümer von Holzungen und der Holznutzungsberechtigte ist nicht verbunden, andere Grundstücke als Forstgrund für seine Holznutzungsberechtigungen als Abfindung anzunehmen.

§. 150.

Anrechnung des Werthes.

Die Abfindung in Forstgrund aber ist jeder Theilnehmer verbunden, zu demjenigen Werthe anzunehmen, welchen eine darüber aufzustellende Waldwerthberechnung, die Schätzung der Mast nach den zur Zeit der Separation vorhandenen Holzbeständen, und die Bonitirung der Weide, mit Rücksicht auf den der Waldwerthberechnung zum Grunde gelegten Betriebsplan, ergibt.

§. 151.

Ausgleichung durch Holzrente.

Bei der Planlage ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß jeder Theilnehmer eine Abfindung erhält, welche im Durchschnitte eben so gut mit Holz bestanden ist, als die

ganze zu theilende Fläche. Steht solches aber nicht ohne Zerstückelung und andere Nachtheile zu erreichen, so ist jeder Theilnehmer, zunächst aber der nur vermöge einer Dienstbarkeit Berechtigte verbunden, für einen Ausfall in dem zeitigen Holzbestande eine Holzrente auf gewisse Jahre anzunehmen.

§. 152.

Bonität des Bodens.

Für einen Ausfall in der Güte des Bodens ist jeder Theilnehmer einen Zusatz in der Fläche anzunehmen unbedingt verbunden.

§. 153.

Holzpreise.

Der Werth der verschiedenen Holzarten und Holzformimente ist in allen Fällen, wo die Bestimmung behuf der Separation erfordert wird, nach derjenigen Holztaxe zu berechnen, wornach das Holz aus den Herrschaftlichen Forsten an dem Orte und zur Zeit der Separation verkauft wird.

c. Schätzung der Abfindung.

§. 154.

Nach der actualen Beschaffenheit.

Bei der Bestimmung des Werthes des Grund und Bodens werden die Gegenstände, der Regel nach, in dem Zustande angenommen, in welchem sie sich zur Zeit der Auseinandersetzung befinden.

§. 155.

Ausnahme bei Weideabfindungen im Forstgrunde.

Werden jedoch Weideberechtigte durch Forstgrund abgefunden, so wird ihnen solcher als völlig freie Weide abgetreten, und muß der Eigenthümer das Roden der Stämme und Ebnen der Löcher bewirken lassen, oder die betreffenden Kosten dem Weideberechtigten ersetzen.

§. 156.

Neuester Düngungs- und Bestellungsstand.

Bei der §. 154 erwähnten Schätzung kommt der neueste Düngungsstand nicht in Anschlag; vielmehr bleibt dieser, d. i. derjenige Dünger, welcher die örtlich üblichen Saaten noch nicht getragen hat, gleich den übrigen, auf periodische Nutzungen schon verwandten Bestellungskosten Gegenstand besonderer Vergütung in Gelde, welche dem Abtretenden von dem Empfänger zu leisten ist.

d. Erforderliche neue Anlagen.

§. 157.

Wege, Triften und Entwässerungsgräben.

Jedem Theilnehmer müssen die erforderlichen Wege und Triften zu seinen Grundstücken und die Entwässerungsgräben, ohne welche der Boden den Ertrag, zu welchem er abgeschätzt worden, nicht gewähren kann, verschafft werden.

§. 158.

Verlegung und Regulirung der Wege und Triften.

Einer angemessenen Verlegung und Regulirung der Wege und Triften, worauf die Theilungsbehörden bei der Planlage besonders Rücksicht zu nehmen haben, können sich so wenig einzelne Theilnehmer der Gemeinde als dritte zur Benützung Berechtigte widersetzen. (§. 3.)

§. 159.

Benützung der Gewässer.

Jeder Theilnehmer kann verlangen, daß ihm die unentbehrliche Mitbenützung der Gewässer auf den separirten Grundstücken vorbehalten werde.

Ist dieser Zweck mit einer angemessenen Planlage nicht anders zu vereinigen, als durch Anlage neuer Tränken, Schafwäschen u. s. w., so hat sich jeder Theilnehmer solche gefallen zu lassen.

§. 160.

Bezeichnung und Befriedigung der Gränzen.

Die Separations-Gränzen sind jedenfalls ordnungsmäßig zu verfeinern.

Bei General-Auseinandersetzungen kann jeder Interessent auch die Befriedigung seines Grundstücks durch wehrhafte Gräben fordern.

§. 161.

Einhägungen.

Einhägungen seines Grundstücks zu fordern, ist ein Theilnehmer nur berechtigt, wenn über dasselbe, oder daran vorbei schmale Triften vorbehalten werden müssen, auf welchen das Vieh durch den Hirten nicht zusammen gehalten werden kann.

§. 162.

Dazu erforderlicher Grund und Boden.

Der zu den §§. 157 — 161 erwähnten, neu anzulegenden Wegen, Triften, Gränz- und Wassergräben, Einhägungen und Tränken u. s. w. erforderliche Grund und Boden ist von allen Theilnehmern nach Verhältniß ihrer Theilnahme an der Gemeinschaft herzugeben und der Beitrag jedes einzelnen auf seine Abfindung anzurechnen.

§. 163.

Kosten der Anlage.

In gleichem Verhältnisse haben die Theilnehmer zu den Kosten der neuen Anlagen beizutragen.

§. 164.

V. Entschädigung für Weidegelder und ähnliche Abgaben.

Hat der eine Theilnehmer einer Gemeinschaft dem andern eine Abgabe für die ihm zustehende Nutzung, z. B. Fehmgeld, Weidegeld, Hürdeschlaggeld u. s. w. zu entrichten, so ist der erstere zwar unabhängig davon

für sein Theilnahmerecht nach den vorstehenden Grundsätzen zu entschädigen, die Abgabe selbst aber zum Gegenstande besonderer Ausgleichung zu machen.

§. 165.

Betrag der Abgabe.

Steht der Betrag einer solchen Abgabe nicht im Ganzen fest, sondern richtet sich nach der jedesmaligen Nutzung, z. B. nach der Anzahl der Mastschweine, des auf die Weide gebrachten Viehes, der Nächte, worin der Debent den Hürdenschlag empfängt u. s. w.; so ist das Maß der Nutzung, wornach solche ihm in der Auseinandersetzungsberechnung angesetzt worden, auch der Berechnung des Betrages der Abgabe in Ansehung dieser Ausgleichung zum Grunde zu legen.

§. 166.

Ausgleichungs-Mittel.

Die Ausgleichung selbst geschieht

- a. entweder durch Compensation gegen Entschädigung, welche der Debent in Capital zu empfangen hat, oder wo solche nicht Statt finden kann,
- b. durch eine feste ablösbare Geldabgabe, welche der Debent als Grundlast von der aus der Separation empfangenen Landentschädigung abzuführen hat, oder
- c. durch ein Ablösungs-Capital von dem fünf und zwanzigfachen Betrage der jährlichen Abgabe.

§. 167.

VI. Bestimmung der Entschädigung durch die Separationsbehörden.

Die Bestimmung der Entschädigung und der Grundstücke, welche jeder Theilnehmer erhalten soll, geschieht durch die Separations-Behörden.

§. 168.

F o r t s e t z u n g.

Sie müssen dabei obige Vorschriften befolgen, und

thunlichst verhüten, daß kein Theilnehmer gegen den andern verkürzt, und in seinen Nukungen geschmälert werde.

§. 169.

F o r t s e t z u n g .

Bei dieser Beurtheilung ist jedoch nicht auf einzelne Stücke, sondern auf den ganzen Umfang der Wirthschaft eines jeden Theilnehmers, so wie sie sich vor und nach der Theilung verhält, Rücksicht zu nehmen.

Theil IV.

Wirkungen der Separationen.

I. Wirkungen des Auseinanderseßungs-Vertrages hinsichtlich der Theilnehmer.

a. Im Allgemeinen.

§. 170.

Jeder Auseinanderseßungs-Vertrag bedarf, ohne Unterschied, ob die dabei betheiligten Besizungen zu den Bauerngütern gehören oder nicht, der Bestätigung durch die Herzogl. Landes-Deconomiecommission, und wird nur dadurch für die contrahirenden Theile klagbar. Der Confirmation des Vertrages durch die Herzogl. Aemter bedarf es aber dazu in keinem Falle. Von dem zur Confirmation vorgetragenen Vertrage kann indeß keine Partei abgehen, sie muß vielmehr die Entscheidung der Behörde über die Confirmation erwarten, und nur, wenn diese verweigert wird, ist der Vertrag für beide Theile unverbindlich.

§. 171.

Anfechtung solcher Verträge.

Ein nach den vorstehenden Bestimmungen rechtsbesterändiger Auseinanderseßungs-Vertrag kann nur insofern angefochten werden, als solches in Betreff gerichtlich bestätigter Verträge zulässig ist. Auch eine solche Anfechtung

tung kann in der Regel höchstens eine fernere Ausgleichung der Interessen der Theilnehmer durch Capitalzahlungen zur Folge haben, nicht aber die Abänderung der Planlage, welche letztere nur ausnahmsweise in denjenigen Fällen zulässig ist, wo sie nach den Bestimmungen der Landes-Deconomiecommission geschehen kann, ohne diejenigen Interessenten zu benachtheiligen, welche die Anfechtung des Vertrages nicht absichtlich verschuldet haben.

§. 172.

Abschluß des Verfahrens durch Bestätigung des Recesses.

Das Auseinandersehungs-Verfahren wird durch die Bestätigung des Recesses dergestalt abgeschlossen, daß die zur Sache gezogenen Interessenten nicht nur mit keinen Einwendungen, wegen der darin bestimmten Gegenstände, sondern auch mit keinen Nachforderungen auf Rechte, welche ihnen hinsichtlich dieser Auseinandersehung zuständig gewesen wären, und dabei übergangen sind, weiter gehört werden können. (§. 202.)

§. 173.

Zugelassene Nachverhandlung.

Nur in Ansehung nachstehender Punkte, als:

- 1) der von den Theilnehmern einander und dritten Personen zu verstattenden Wege und Tristen,
 - 2) der Grabenanlagen zu Ent- und Bewässerung der Grundstücke,
 - 3) der Benutzung der Gewässer,
 - 4) der Benutzung der Lehm-, Sand- und Mergelgruben,
 - 5) der nothwendigen Einhägungen,
 - 6) der Vergütung des neuesten Düngungs- und Bestimmungszustandes,
 - 7) des Beitrages zu den Auseinandersehungskosten,
- findet, insofern im Auseinandersehungs-Recess nichts darüber bestimmt worden ist, binnen einem Jahre nach der Ausführung eine nachträgliche Verhandlung mit der-

selben Wirkung Statt, als zur Zeit der Einleitung der Separation. Die einmal festgesetzte Planlage kann aber in Folge derselben niemals ganz umgestaltet, sondern nur insoweit verändert werden, als solches zu Befriedigung der *Nº 1* bis *5* erwähnten Bedürfnisse durchaus erforderlich ist, und müssen die dem einen oder anderen Theilnehmer dadurch erwachsenden Verluste durch Capitalzahlungen ausgeglichen werden, insofern die Localität es nicht erlaubt, die Ausgleichung ohne wesentliche Abänderung der Planlage auf eine andere Weise zu beschaffen.

§. 174.

Allgemeine Eigenschaften der Entschädigung.

Die Entschädigung, welche jeder Theilnehmer durch die Auseinandersetzung empfängt, ist ein Ersatz für die dagegen abgetretenen Grundstücke oder dadurch abgelöseten Berechtigungen, und erhält daher in Ansehung der Privat-Rechtsverhältnisse die Eigenschaften derjenigen Grundstücke oder Gerechtsame, für welche sie gegeben worden ist.

b. Bei Abfindungen in Grund und Boden.

§. 175.

In Ansehung der Rechte Dritter darauf.

Die Grundstücke, welche ein Interessent bei der Auseinandersetzung als Antheil oder durch Austausch empfängt, treten also in Rücksicht der Lehn- und Fideicommiss-Verbindung, der Meier-, Zins-, und Erbenzinspflicht, der Dienstpflicht, der Pertinenzqualität, der hypothekarischen Schulden u. s. w. an die Stelle der dagegen abgetretenen Grundstücke oder aufgegebenen Gerechtsame.

§. 176.

In Ansehung der Dienstberechtigung.

Wo sich die Dienstpflicht nur auf die Cultur gewisser Grundstücke des berechtigten Gutes bezieht, und solche gegen andere vertauscht werden, sind die Pflichtigen verbunden, den Dienst behuf dieser in derselben oder

doch in solcher Maße zu leisten, daß daraus keine größere Belästigung für sie erwächst, als zuvor.

§. 177.

In Ansehung der öffentlichen Abgaben.

Durch die Weidetheilungen und die Ablösung der Weideberechtigungen wird in der Veranlagung der Contribution vom Viehe nichts geändert, sondern solche ist nachher von den Gemeinden und Gütern nach demselben simplio zu erheben, und nach denselben Grundsätzen auf die einzelnen Mitglieder der Gemeinden zu vertheilen, wie vorher.

Sobald jedoch eine Gemeinheit zur Specialtheilung ihrer Weide oder eines Theils davon schreitet, hört zugleich die jährliche Repartition der fixirten Contribution vom Vieh unter ihre Mitglieder nach dem bisherigen Fuße auf, und wird dagegen der Repartitionsfuß nach Verhältniß ihrer Weidenutzungen ein für alle Mal durch die Separationsbehörden festgestellt.

§. 178.

F o r t s e t z u n g.

Eben so wenig hat die Theilung von Holzungen und Ablösung von Waldweide=Servituten, Holz= und Mastberechtigungen u. s. w. eine Aenderung in der Veranlagung und Erhebung der Contribution von der Holzung zur Folge.

§. 179.

F o r t s e t z u n g.

Nach geschehener Theilung von Wiesen und Aeckern haben die Theilnehmer die darauf ruhenden öffentlichen Abgaben pro rata ihrer Abfindungen nach der Morgenzahl zu entrichten.

§. 180.

F o r t s e t z u n g.

Sind Aecker und Wiesen vertauscht worden, so hat,

wie sich von selbst versteht, derjenige, welcher ein solches Grundstück empfangen hat, anstatt des bisherigen Inhabers, die darauf ruhenden öffentlichen Abgaben, und zwar die Contribution nach dem simpla derjenigen Classe, wozu es gehört, zu entrichten.

War die Länderei aber in der Hand des frühern Besitzers wegen der darauf ruhenden Reallasten an Zehnten, Diensten oder Meierzinsen, oder als freies Erb-, Erbenzins- oder Lehnland nach dem simpla einer andern Schürze zur Contribution herbeigezogen, als wozu es in der Hand des nachherigen Besitzers gehört, so ist es von letzterem nach dem simpla derjenigen Schürze zu versteuern, in welche das dagegen vertauschte Land gehörte. (SS. 174 und 175.)

§. 181.

Fortsetzung.

Hat ein Theilnehmer eine Entschädigung in Wiesen oder Aeckern für abgetretenen Forst- oder Weidgrund, oder für eine aufgegebene Berechtigung zur Weide, zu Holznutzungen, zur Mast, zum Plaggen- und Heidhiebe oder zum Laub- und Streuhacken empfangen, so hat er die auf jenen Grundstücken ruhenden öffentlichen Abgaben, und zwar die Contribution vom Acker nach dem simpla der höchstbesteuerten Schürze zu entrichten.

§. 182.

Fortsetzung.

Erhalten Privatpersonen durch die Auseinandersetzungen Grundstücke, welche zum Cammergute oder zum vereinigten Kloster- und Studienfonds gehörten, so werden die Contribution und die damit verbundenen Abgaben, wie sich von selbst versteht, von diesen Grundstücken erhoben.

Gehen hingegen Grundstücke, welche contributionspflichtig waren, an das Cammergut oder den vereinigten

Kloster- und Studienfonds über, so werden die erwähnten Abgaben nicht ferner davon erhoben.

§. 183.

Fortsetzung.

Wird mit Weidegrunde, Forstgrunde, Wiese oder Acker eine Veränderung vorgenommen, wodurch ein Grundstück aus einer dieser Gattungen in eine andere versetzt wird, so werden die öffentlichen Abgaben davon annoch **10** Jahre nach der geschehenen Veränderung in der Maße forterhoben, als sei solche gar nicht eingetreten.

§. 184.

In Ansehung der Benutzung der Grundstücke.

Ist ein Grundstück von den die Cultur beschränkenden Servituten und von der Zehntpflcht gänzlich befreiet, so steht dem Besitzer, wenn er das volle Eigenthum oder ein erbliches Nuzungsrecht daran hat, frei, es willkührlich als Acker, Wiese oder Weide zu benutzen.

§. 185.

Fortsetzung.

Imgleichen steht ihm das Recht zu, ein solches Grundstück durch Obstbaumzucht und Kopfbaumpflanzungen beliebig zu benutzen, nur unter der Beschränkung, daß solche Bäume, wo ein Anderes nicht schon früher hergebracht war, nicht näher an die Gränzen der artbaren Grundstücke Dritter gepflanzt werden dürfen, als auf eine Ruthe Entfernung davon.

§. 186.

Fortsetzung.

Vorher nicht mit der Qualität als Forstgrund behaftete Grundstücke als Forst zu benutzen, ist den Besitzern nur erlaubt, insofern die benachbarten artbaren Grundstücke Dritter darunter nicht leiden.

§. 187.**F o r t s e t z u n g.**

Die Bestimmungen der Amts-Cammerordnung von 1688, Art. 100, und die Verordnung vom 13ten August 1750 werden, insofern sie dem Vorstehenden entgegenstehen, hiedurch aufgehoben.

§. 188.

Befreiung vom Rottzehnten und Rottzins.

Alle Grundstücke, welche nach Publication dieses Gesetzes in Folge von Auseinandersetzungen oder sonst urbar gemacht werden, sind von Rottzehnten und Rottzins für immer befreiet, ohne Unterschied, ob solche Privatpersonen, Corporationen, öffentlichen Anstalten, oder den Herzoglichen Domainen und dem Kloster- und Studienfonds gebühren würden.

§. 189.

Beizubehaltende und neu einzuführende Dienstbarkeiten.

Der Gebrauch der beizubehaltenden oder neu einzuführenden unentbehrlichen Dienstbarkeiten zu Wegen und Triften u. s. w. muß so bestimmt werden, daß er den Zweck der Separation nicht vereitele und so wenig als möglich beschränke. (§. 129.)

§. 190.**F o r t s e t z u n g.**

Ist über die Beibehaltung von Dienstbarkeiten der Interessenten, welche mit dem Zwecke der Auseinandersetzung nicht bestehen können, nichts festgesetzt, so sind sie nach vollzogener Separation als aufgehoben zu betrachten. (§. 172.)

§. 191.**F o r t s e t z u n g.**

Auf seiner Abfindung ist kein Theilnehmer verbunden, einem Dritten die Ausbreitung des gerotteten Flaches zu gestatten; vielmehr ist das Recht des Letzteren

dazu, wenn solches überhaupt bestand, als durch die Separation ohne Entschädigung aufgehoben zu betrachten, wenn er selbst in keiner anderen Hinsicht bei der Separation theilhaftig war.

c. In Betreff der Ausgleichung durch Holzrente.

§. 192.

Die §. 151. erwähnte Holzrente auf gewisse Zeit ist der Ablösung in dieser Zeit nicht unterworfen, außer durch freiwillige Vereinbarung beider Theile und unter Zustimmung der dritten, dabei theilhaftigen Personen.

§. 193.

Priorität der Holzrenten.

Diese Holzrente haftet, wie die Ablösungs=Capitalien, als Grundlast auf der Waldung, von welcher sie verabsolgt werden soll, und wenn solche zu einem Gute gehört, auf diesem, steht aber den Ablösungs=Capitalien und den Zinsen darauf, welche nach §. 114. der Ablösungs=Ordnung zur dritten Classe gehören, in der Priorität völlig gleich.

Die Holzrente ist deshalb jeden Falls ganz in der Maße, wie solches §. 103. der Ablösungs=Ordnung, in Betreff der Ablösungs=Capitalien vorgeschrieben worden, in die Hypothekenbücher auf das belastete Grundstück einzutragen.

§. 194.

Bewirthschaftung der belasteten Forst.

Der Belastete ist verbunden, die Bewirthschaftung und Benutzung der belasteten Forst so einzurichten, daß die Verabsolgtung der Rente davon in natura jederzeit gesichert bleibe.

§. 195.

F o r t s e t z u n g.

Kommt der Belastete dieser Verbindlichkeit nicht nach, so können die Berechtigten verlangen, daß er von der Bewirthschaftung der belasteten Forst ausgeschlossen, und

solche gleich den Gemeindewaldungen auf seine Kosten unter die Administration der Herrschaftlichen Forstbedienten gestellt werde.

d. In Betreff der Capitalabfindung.

§. 196.

Zahlungstermin.

Wo ein Interessent eine Capital-Abfindung erhält, ist er berechtigt, die baare Auszahlung des Capitals mit Ablauf eines Jahres von dem Tage der Ueberweisung zu verlangen.

§. 197.

Verzinsung bis zur Zahlung.

Erfolgt die Zahlung nicht am Tage der Ueberweisung, so ist das Capital von diesem Zeitpunkte bis zur Zahlung mit 4 pro Cent jährlich zu verzinsen.

§. 198.

Priorität der Capital-Entschädigung.

Die Capital-Entschädigung haftet auf der Besizung, von welcher sie zu leisten ist, bis zur Zahlung als Grundlast, und steht den Ablösungs-Capitalien der 3ten Classe (§. 114. der Ablösungs-Ordnung) in der Priorität vollständig gleich.

§. 199.

Eintragung derselben in die Hypothekenbücher und solidarische Verpflichtung der Gemeinheiten.

Die Eintragung der Capital-Entschädigung auf die belastete Besizung in die Hypothekenbücher geschieht, wie solches §. 98. der Ablösungs-Ordnung in Betreff der Ablösungs-Capitalien vorgeschrieben ist.

Ist die Entschädigung aber bei Generaltheilungen und von einer Gemeinheit zu leisten, so haften für dieselbe alle Mitglieder der Gemeinheit solidarisch, und eine Eintragung des Capitals findet nicht Statt.

§. 200.

Wenn Gemeinden eine Capital-Abfindung empfangen.

Capital-Abfindungen, welche Gemeinden aus General-Theilungen empfangen, gebühren, insofern sie nicht für Gerechtsame oder Grundstücke erfolgen, welche dem betreffenden Aerario oder der Gemeinde-Casse angehören (§. 6.), den Gemeinheits-Genossen nach Maßgabe ihrer Theilnahme-Rechte.

II. Wirkungen des Auseinandersetzungs-Vertrages hinsichtlich dritter Personen.

1. Allgemeine Bestimmungen.

§. 201.

Publication des Theilungs-Planes.

Die Auseinandersetzungs-Behörden werden die bei dem Auseinandersetzungsgeschäfte Betheiligten, so wie, wenn eine Entschädigung in Capital oder Rente bestimmt ist, die dabei betheiligten Dritten thunlichst zu ermitteln suchen, und Sorge tragen, daß die Rechte der Letzteren nicht gefährdet werden; damit aber die den Behörden etwa unbekannt gebliebenen Theilnehmer ihre Theilnahme-Rechte und dritte Personen ihre §. 45. erwähnten Rechte wahrnehmen können, ist der Theilungs-Plan vor der Bestätigung des Recesses bekannt zu machen.

§. 202.

Fortsetzung; unbekannt gebliebene Theilnahmerechte.

Zu dem, behuf der Bekanntmachung von der Local-commission anzusetzenden Termine sind die derselben bekannten Theilnehmer von ihr speciell, andere, welche Theilnahmerechte zu haben vermeinen, aber edictaliter, unter Androhung des Rechtsnachtheils vorzuladen, daß sie mit ihren Theilnahmerechten an den zur Auseinandersetzung gezogenen Grundstücken, insofern solche nicht schon früher, behuf der Auseinandersetzung, angemeldet sind,

oder in dem Termine angemeldet werden, gänzlich und für immer ausgeschlossen sein sollen.

§. 203.

Fortsetzung; dritte Betheiligte.

Ferner sind dritte Betheiligte (§. 44) edictaliter, unter Androhung des Präjudizes zu demselben Termine vorzuladen, daß, wenn sie ihre etwaigen Einwendungen gegen die Zulänglichkeit der Entschädigungen, worauf ihnen ein Recht zusteht (§. 45), in dem Termine nicht vorbringen, sie damit für immer ausgeschlossen sein sollen.

§. 204.

Fortsetzung.

Diese Edictalladungen können zwar, wenn die Interessenten darin einverstanden sind, mit Genehmigung Herzogl. Landes-Deconomiecommission unterlassen werden, es bleiben jedoch alsdann die Rechte unbekannter Theilnehmer und dritter Betheiligter vorbehalten.

§. 205.

Fortsetzung.

Es genügt, wenn die Edictalladung (§. 202—203) an der Gerichtsstätte angeheftet und ein Mal, wenigstens drei Monate vor dem Termine, in die Braunschweigschen Anzeigen eingerückt wird. Solche muß die bestimmte Bezeichnung der zur Auseinandersetzung gezogenen Grundstücke und der bekannten Interessenten, und falls Entschädigungen in Capital oder Rente durch den Auseinandersetzungs-Plan unter letzteren festgesetzt sind, die erforderliche Nachricht darüber enthalten.

Die §§. 202 und 203 erwähnten Präjudize treten mit Beendigung des Termins von selbst in Kraft. Gegen diese Nachtheile kann bis zur Ausführung des Recesses Restitution ertheilt werden, jedoch nur aus erheblichen Gründen und gegen Erstattung der Kosten, und gegen den bestätigten Receß nur aus solchen Grün-

den, aus welchen Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen ein durch Rechtsmittel nicht mehr anzugreifendes Erkenntniß zulässig ist. In diesem Falle darf die Auseinandersetzung selbst, insofern die Herzogl. Landes-Deconomiecommission dieses den besonderen Verhältnissen nach nicht für angemessen hält, nicht umgestoßen werden, und Jeder ist in Folge der ertheilten Restitution nur insoweit zum Ersatze verbunden, als er zum Nachtheile des Ausgeschlossenen bereichert ist.

§. 206.

Fortsetzung; Entschädigung in Grundstücken.

Ist in dem Termine keine Einwendung gegen die Zulänglichkeit der Entschädigung eines Theilnehmers erhoben (§. 45), oder sind die dagegen vorgebrachten Einwendungen beseitigt (§. 203), so werden die übrigen Theilnehmer, wenn die Entschädigung in Grundstücken besteht, mit der Abtretung von allen und jeden Ansprüchen Dritter in Ansehung derselben befreiet. Der Empfänger ist aber in der freien Disposition über solche Grundstücke eben der Beschränkung unterworfen, welcher seine Disposition über den Gegenstand, wofür er sie empfing, unterlag.

§. 207.

Fortsetzung; Capitalentschädigung.

Besteht die Entschädigung aber in Capital, so tritt die vollständige Befreiung desjenigen, welcher sie zu leisten hat, rücksichtlich der Ansprüche Dritter darauf ein, wenn ein gerichtlicher Termin zur Auszahlung extrahirt ist, zu welchem die bekannten dritten Betheiligten speciell, die unbekannten aber edictaliter und unter Androhung des Ausschlusses vorgeladen sind, und die Capitalentschädigung entweder an den Berechtigten gezahlt oder gerichtlich deponirt wird.

§. 208.

A u s n a h m e.

Empfängt jedoch eine Gemeinheit bei General-Auseinandersetzungen eine Capitalentschädigung, so ist die specielle Vorladung derjenigen Dritten, welche Rechte auf die Befizung der einzelnen Gemeinheitsgenossen haben, zum Zahlungstermine nicht erforderlich, sondern es genügt eine Bekanntmachung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission, in welcher die Gemeinheit und die Summe, welche sie empfängt, im Ganzen, so wie die Zeit der Zahlung bestimmt zu bezeichnen, und die Anforderung an die dritten Betheiligten ihre Rechte wahrzunehmen enthalten ist.

§. 209.

2. Hinsichtlich der Fidei-Commis- und erblich verliehenen und verpfändeten Güter bei Capital-Entschädigungen.

In Ansehung der Capital-Entschädigungen, welche ein Theilnehmer empfängt, stehen den Obereigenthümern, Vasallen, Fidei-Commis-Nachfolgern, Pfand- und Hypothek-Gläubigern dieselben Befugnisse zu, als rücksichtlich der Ablösungs-Capitalien, und sind daher die §§. 118 — 124 der Ablösungs-Ordnung, insofern sie die Capital-Abfindung betreffen, auch hierauf anzuwenden.

§. 210.

Ausnahme in Betreff der Entschädigung für den neuesten Düngungszustand u. s. w.

In Betreff der §. 156 erwähnten Entschädigung für den neuesten Düngungszustand u. s. w. und der Entschädigung für die §§. 122, 124 und 125 erwähnten Holznutzungs-Rechte finden die Vorschriften des vorigen Paragraphen keine Anwendung.

3. Pacht-Verhältnisse.

§. 211.

Allgemeine Bestimmungen.

Daß in einem Pachtvertrage gegebene Versprechen, daß eine Auseinandersetzung nicht Statt haben solle, ist zwar wirkungslos; wenn jedoch über die Folgen der Separation in dem Pachtvertrage besondere Verabredungen zwischen dem Verpächter und dem Pächter getroffen sind, so hat es bei diesen sein Bewenden, und die nachfolgenden Bestimmungen treten nur insofern ein, als solche Verabredungen nicht vorhanden sind.

§. 212.

- a. Güter, welche im Gemeinheits-Verbande stehen, und mit der Gemeinheit zu Generalauseinandersetzungen gezogen werden.

Steht ein verpachtetes Gut in einem Gemeinheits-Verbande und wird die betreffende Gemeinheit zu einer General-Auseinandersetzung gezogen, ohne daß dem Verpächter zur Benutzung eingethane Aecker und Wiesen bei der Auseinandersetzung vertauscht werden, so hat sich der Pächter jeden Falls mit der Theilnahme auf die Pachtzeit zu begnügen, welche dem Gute an den Nutzungen der, der Gemeinheit zugefallenen Entschädigung gebührt, und zwar, wenn die Entschädigung in Capital besteht, mit den Zinsen des Guts-Antheils zu 4 Procent jährlich. Sollten jedoch diese Zinsen geringer sein, als die entsprechende jährliche Pachtsumme für diejenige Nutzung, deren Verlust dem Gutseigenthümer durch das Capital ersetzt wird, und geht der Betrag dieser Pachtsumme aus dem Contracte oder einem Anschlage, auf welchem der letztere beruhete, speciell hervor, so ist solche an dem ganzen Pachtgelde abzusetzen. Würden aber bei einer General-Auseinandersetzung dem Pächter mit überlassene Aecker und Wiesen vertauscht, so sind nachstehende Grundsätze auch auf diesen Fall anzuwenden.

§. 213.

b. Güter, welche als selbstständige Interessenten zur Auseinandersetzung gezogen werden.

In allen anderen Fällen ist der Verpächter verbunden, den Pächter binnen einem halben Jahre nach erfolgtem Antrage auf Separation von diesem, und die Theilungsbehörde spätestens bei der Vernehmung über den Theilungsplan davon in Kenntniß zu setzen, daß und an wen er die betreffende Besizung verpachtet habe. Versäumt er dies, so ist der Pächter nicht schuldig, sich mit der in den folgenden Paragraphen festgesetzten Entschädigung zu begnügen, sondern kann solche, wie sie aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen, der Natur und den Rechtsverhältnissen der Sache sich ergibt, verlangen.

§. 214.

Fortsetzung.

Der Pächter ist dann zu dem §. 202 erwähnten Termine unter dem Präjudize speciell vorzuladen, daß er im Fall des Nichterscheinens nur auf seine Kosten Nachricht von dem Theilungsplane erhalten könne, und ist ihm zugleich der Verlust des, §. 215 erwähnten Kündigungsrechtes für den Fall anzudrohen, daß er nicht binnen 4 Wochen nach dem Termine davon Gebrauch mache.

§. 215.

Fortsetzung.

Glaubt der Pächter bei der, in dem nachstehenden §. gesetzlich bestimmten Entschädigung sich nicht beruhigen zu können, so steht es ihm frei, die Pacht zu kündigen.

Er muß indeß innerhalb eines Monats, nachdem ihm der Auseinandersetzungsplan mitgetheilt ist, von dem Kündigungsrechte, bei Verlust desselben, Gebrauch machen, und zieht, wenn er solches thut, am Ende desselben Wirthschaftsjahres ab, es sei denn, daß ihm der Theilungsplan erst drei Monate vorher bekannt werde, und er die Rück-

gabe am Ende des nächsten Wirthschaftsjahres vorziehe. Dieses dem Pächter eingeräumte Kündigungsrecht fällt jedoch gänzlich weg, wenn nach dem Urtheile der Herzogl. Landes-Deconomiecommission die Auseinanderfegung keine erhebliche Veränderung der Wirthschaftsverhältnisse verursacht, oder nothwendig macht.

§. 216.

Besondere Bestimmung.

Kündigt der Pächter nicht, so tritt die Entschädigung, welche der Verpächter durch die Auseinanderfegung für die verpachteten Gegenstände empfangen hat, rücksichtlich des Pachtverhältnisses an die Stelle derselben.

Von empfangenen Capitalentschädigungen erhält er die Zinsen mit 4 Procent jährlich, und ist, insofern der Verpächter dergleichen leisten muß, solche letzterm zu gleichem Betrage zu verzinsen gehalten. Sollten jedoch die dem Pächter zu zahlenden Zinsen geringer sein, als die entsprechende Pachtsumme, so treten hier die, §. 212 gegebenen Bestimmungen gleichfalls ein.

§. 217.

F o r t s e t z u n g.

Die Entschädigung für den neuesten Düngungszustand und die Bestellungskosten (156) aber ist dem Pächter zur Verwendung behuf dieser Zwecke ganz zu überlassen, resp. von ihm zu leisten.

Etwa bedungene Entschädigungen für andere temporaire Ausfälle sind dem Pächter, insoweit sie die Pachtjahre betreffen, zu überlassen.

§. 218.

F o r t s e t z u n g.

Werden in Folge der Auseinanderfegung neue landwirthschaftliche Einrichtungen erfordert, so hat der Verpächter die Kosten davon zu bestreiten, der Pächter denselben aber von dem Zeitpuncte an, wo solche vollendet

sind, daß aufgewandte Capital mit 4 vom Hundert jährlich zu verzinsen.

§. 219.

Fortsetzung.

Wird eine Vermehrung des Inventarii erforderlich, so hat der Pächter solche zu beschaffen, kann aber bei Rückgabe der Pacht die Annahme des vermehrten Inventarii von Seiten des Verpächters nach der Taxe verlangen.

Wird hingegen ein Theil des bisherigen Inventarii durch die Auseinandersetzung überflüssig, so ist der Verpächter verbunden, solchen nach Ausführung der Separation zurückzunehmen.

§. 220.

Fortsetzung.

Bereinigen sich beide Theile nicht über nachstehende Gegenstände, als

- 1) wenn der Pächter von seinem Kündigungsrechte Gebrauch macht, und die Pacht am Ende des laufenden Wirthschaftsjahres abgiebt, über das von dem Verpächter anzunehmende Feld-Inventarium in Betreff der dabei Statt findenden Abweichungen von derjenigen Bestellung, worin das Gut sich bei der Rückgabe nach dem Pachtcontracte befinden sollte, und
2. wenn der Pächter nicht kündigt, oder zwar kündigt, jedoch die Pacht erst nach Ablauf des nächsten Wirthschaftsjahres abgiebt, über die Bestimmungen, welche in Ansehung des von dem Verpächter bei der demnächstigen Rückgabe anzunehmenden Feld-Inventariums erforderlich werden,

so hat die Herzogl. Landes-Deconomiecommission mit Zugrundelegung der anerkannten Rechtsverhältnisse die öconomischen Differenzen zu entscheiden und bei ihrer Entscheidung dahin zu sehen, daß dem Pächter weder ein Schaden noch ein Vortheil aus der Veränderung erwachse.

Theil V.

Von dem Verfahren bei Auseinandersetzungen.

§. 221.

Competente Behörde.

Die Leitung der in Antrag gebrachten Auseinandersetzungen steht Unserer Herzogl. Landes = Deconomiecommission zu; das Nähere über deren Wirkungskreis und das von derselben zu befolgende Verfahren ist durch das Gesetz, die Organisation der Landes = Deconomiecommission betreffend, bestimmt.

§. 222.

Privatvereinigung.

Es ist den Interessenten zwar gestattet, sich nach freier Willkühr über die Auseinandersetzung der nach diesem Gesetze auflösbaren Gemeinschaften und die einem Jeden zu gebenden Entschädigungen auch privatim zu einigen, zur Rechtsverbindlichkeit des Auseinandersetzungsvertrages aber die Prüfung und Bestätigung desselben durch Unsere Herzogl. Landes = Deconomiecommission nichts desto weniger erforderlich, behuf deren derselbe daher dieser Behörde jeden Falls einzureichen ist.

Transitorische Bestimmung.

§. 223.

In Antrag gebrachte noch nicht vollendete Separation.

In Ansehung der, vor Publication dieses Gesetzes in Antrag gebrachten, aber noch nicht beendigten, Separationsachen bleiben die unter den Interessenten getroffenen Vereinbarungen über das Maß und Verhältniß ihrer Theilnahmerechte, wie sich von selbst versteht, für sie verbindlich, wenn schon diese Punkte nach den hier festgestellten Grundsätzen anders bestimmt sein würden. Auf das fernere Verfahren und die Ausführung solcher Separationen

ist das Gesetz aber anzuwenden, namentlich kann jeder Interessent die Aenderung des Theilungsplans darnach fordern, selbst wenn derselbe schon festgestellt und die Abfindungen angewiesen, aber noch nicht überwiesen sein sollten.

Sind aber die Abfindungen den Interessenten schon überwiesen, so hat es bei dem früher vereinbarten Theilungsplane sein Bewenden.

§. 221.

Aufhebung früherer Gesetze.

Alle früheren gesetzlichen Bestimmungen über Gemeinheitstheilungen und das Verfahren bei denselben werden, insofern solche diesem Gesetze entgegenstehen, hierdurch aufgehoben.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 20. December 1834.

Wilhelm, Herzog.



v. Schleinitz.

Inhalts = Verzeichniß.

Erster Theil.

Von dem Rechte, die Gemeinschaftsaufhebung zu verlangen.

§. 1. I. Gegenstand des Gesetzes.

§. 2. Fortsetzung.

§. 3. Fortsetzung.

§. 4. Fortsetzung.

§. 5. Erste Ausnahme.

§. 6. Zweite Ausnahme.

II. Unterschied zwischen Special- und General = Auseinandersetzungen.

§. 7 1. Wird durch den Gemeinschaftsverband begründet.

2. Nähere Bestimmungen des Gemeinschaftsverbandes.

§. 8. a. In keinem Gemeinschaftsverbande befindliche Theilnehmer.

§. 9. Fortsetzung.

b. Kennzeichen des Gemeinschaftsverbandes.

§. 10. α. Unter Weiderechtigen.

§. 11. β. Unter Miteigenthümern von Aeckern und Wiesen.

§. 12. γ. Unter Privateigenthümern von Aeckern und Wiesen.

§. 13. δ. Unter Miteigenthümern von Forsten und Holznutzungs-Berechtigten.

§. 14. ε. Unter Mast- Heidhiebs- oder Laubbarkens-Berechtigten.

§. 15. c. Wo kein Gemeinschaftsverband Statt findet.

III. Von dem Rechte, Generaltheilungen zu verlangen.

- §. 16. 1. Interessenten bei General-Auseinandersetzungen.
- §. 17. 2. Zur Ausführung erforderlicher Antrag eines Interessenten.
3. Zum Antrage berechnigte Interessenten.
- §. 18. a. Eigenthümer und Miteigenthümer.
- §. 19. Fortsetzung.
- §. 20. Fortsetzung.
- §. 21. b. Dienstbarkeits-Berechnigte.
- §. 22. Fortsetzung.
- §. 23. Fortsetzung.
4. Ausübung des Provocationsrechts der Gemeinden.
- §. 24. Beschlüsse durch Abstimmung.
- §. 25. Stimmberechnigte.
- §. 26. Stimmengewicht.
- §. 27. Fortsetzung.
- §. 28. Fortsetzung.

IV. Von dem Rechte, Special-Auseinandersetzungen zu verlangen.

- §. 29. 1. Ausschließliches Provocationsrecht der ganzen Gemeinde.
- §. 30. Gemeinheitsbeschlüsse darüber.
- §. 31. Stimmberechnigte.
- §. 32. Stimmengewicht.
- §. 33. 2. Provocationsrecht des Schäfereiberechnigten.
- §. 34. 3. Allgemeine Bedingungen.

V. Von dem Rechte, über Besetzungen behuf der Separationen zu disponiren.

- §. 35. 1. Wem es zusteht.
- §. 36. Fortsetzung.
- §. 37. 2. Streitige Rechte.
- §. 38. 3. Mehrere Inhaber.

- §. 39. Legitimation nicht völlig dispositionsfähiger Personen.
 - a. Fälle der Zustimmung.
- §. 40. b. Fälle der Ermächtigung.
- §. 41. c. Fälle der Vertretung.
- §. 42. d. Anwendung dieser Grundsätze auf den Provocaten.
- §. 43. 5. Ausdehnung des Dispositionsrechts auf Vertauschungen.
- §. 44. 6. Unabhängigkeit desselben von der Genehmigung Dritter.
- §. 45. Fortsetzung.
- §. 46. Ausnahme.
- §. 47. 7. Es erlischt durch Verträge nicht.
- §. 48. Beschränkung.
- §. 49. Fortsetzung.
- §. 50. 8. Frühere Judicate stehen nicht entgegen.

Zweiter Theil.

Von den Theilnehmungs-Rechten.

- §. 51. Abfindung nach den Theilnehmungs-Rechten.
- §. 52. Feststellung der Theilnehmungsrechte.
- §. 53. Fortsetzung.

I. Bei Auseinandersetzungen über Weide- rechte.

A. Bei General-Auseinandersetzungen.

- §. 54. Maßstab des zehnjährigen Besitzstandes.
- §. 55. Nähere Bestimmung des Besitzstandes nach dem Vieh-
stamme und der Zeit der Aufzucht.
 - a. Anzahl des Viehes.
- §. 56. Berücksichtigung der Viehverluste.
- §. 57. Correctur nach der Durchwinterung.
- §. 58. Fortsetzung.
- §. 59. Maßstab eines kürzern Besitzstandes.
- §. 60. b. Art des Viehes.

- §. 61. Fortsetzung
c. Zeit der Aufzucht.
- §. 62. Ist nöthigen Falls nach den Außenweiden zu bestimmen.
- §. 63. Grundsätze für die Berechnung.
- §. 64. Fortsetzung.
- §. 65. Feststellung der zu berechnenden Außenweiden.
- B. Bei Special-Auseinandersetzungen.
- §. 66. 1. Maßstab der Durchwinterung und des Haushaltsbedarfs.
a. Durchwinterung von Grundstücken.
- §. 67. Gibt den Maßstab für das damit verbundene Weiderecht.
- §. 68. Von Grundstücken des ursprünglichen Guts-Complexus.
- §. 69. Von neu erworbenen Grundstücken.
- §. 70. Qualität der Futter tragenden Grundstücke.
- §. 71. b. Durchwinterung von Zehnten.
- §. 72. Schätzung des Winterfutters von Aeckern und Zehnten.
- §. 73. c. Durchwinterung von Abfällen eines Gewerbebetriebes.
d. Haushaltsbedarf.
- §. 74. Maßstab für die mit Häusern angesessenen Theilnehmer.
- §. 75. Betrag des Haushaltsbedarf.
- §. 76. e. Besondere Bestimmung, die Neuanbauer betreffend.
- §. 77. Anwendung des Maßstabes nach Durchwinterung und Haushaltsbedarf.
- §. 78. Fortsetzung.
- §. 79. Fortsetzung.
- §. 80. Fortsetzung.
- §. 81. Ausnahme bei Schäfereiberechtigungen einzelner Mitglieder.
- C. Bei Weide-Auseinandersetzungen überhaupt.
- §. 82. Der Maßstab für die Theilnahme ist unabhängig von der Natur der Theilnahmerechte.
- §. 83. Fortsetzung.
- II. Bei Aufhebung des Schäfereirechtes.
- §. 84.
- §. 85. Fortsetzung.
- §. 86. Fortsetzung.

III. Bei Ablösung der Aecker- und Wiesenhütung. Vergütung der Berechtigten.

- §. 87. a. Wenn der Belastete von der Mithütung ausgeschlossen ist.
- §. 88. b. Wenn der Belastete zur Mithütung berechtigt ist.
- §. 89. c. Nach der Zeit der Aufhütung.
- §. 90. d. Nach der Bestellung der Aecker.

IV. Bei Ablösung der Forstweide-Servituten. Vergütung der Berechtigten.

- §. 91. a. Erfolgt nach Maßgabe des zeitigen Weideertrages.
- §. 92. Fortsetzung.
- §. 93. Fortsetzung.
- §. 94. b. Unter Abzug der Zuschlagsquote.
- §. 95. c. Unter Berücksichtigung der Jahrszeit, in welcher die Forst dem Viehe geöffnet ist.
- §. 96. d. Unter Berücksichtigung der Güte des Holzbestandes.
- §. 97. e. Ist auf den Bedarf des Berechtigten beschränkt.
- §. 98. f. Wenn der Belastete provocirt.
- §. 99. g. Wenn die Berechtigten provociren.

V. Bei Ablösung der Mast-Gerechtsamen.

- §. 100. Beurtheilung des Ertrages.
- §. 101. Fortsetzung.
- §. 102. Theilnahmeverhältniß unter den Mast-Interessenten.

VI. Bei Ablösung der Berechtigung zum Laub- und Streu-Harken.

- §. 103. Berücksichtigung der Polizeigesetze bei der Werthschätzung.

VII. Bei der Ablösung der Holznutzungs-Gerechtsame von damit belasteten Forsten.

A. Unbestimmte Holzberechtigungen.

- §. 104. Können nicht höher veranschlagt werden, als auf den Bedarf des Berechtigten.

B. Berechtigungen zum Eschholz sammeln, Sturkenroden und zu besonderen Holzarten.

§. 105. Können nicht höher veranschlagt werden, als nach dem Ertrage der belasteten Forst.

§. 106. Ausnahme.

§. 107. Fortsetzung.

C. Berechtigungen auf den Bedarf.

§. 108. 1. Berechtigungen zum Brennholzbedarfe.

§. 109. Ausnahme.

§. 110. Fortsetzung.

§. 111. 2. Berechtigungen zum Nutzholzbedarfe.

3. Berechtigungen auf den Bauholzbedarf.

§. 112. a. Beschränkung auf vorhandene oder vorhanden gewesene Gebäude.

§. 113. b. Beurtheilung des Werthes.

§. 114. Fortsetzung.

§. 115. Fortsetzung.

§. 116. Fortsetzung.

§. 117. 4. Bei Unzulänglichkeit des Ertrages.

§. 118. Fortsetzung.

VIII. Bei Berechtigungen zum Plaggen- und Heidhiebe.

§. 119. a. Wenn sie den Weideinteressenten zustehen.

§. 120. b. Wenn sie den Weideberechtigten nicht zustehen.

§. 121. Fortsetzung.

IX. Bei Ablösung des Rechtes, Holz auf Grundstücken zu erziehen, welche nicht mit der Forstqualität behaftet sind.

§. 122. a. Zu Weiden- und Pappelpflanzungen.

§. 123. Fortsetzung.

§. 124. b. Zur Nutzung sogenannter Hecken.

§. 125. c. Zur Nutzung des natürlichen Holzauffchlages.

- §. 126. Betrag der Entschädigung.
 §. 127. Wer die Entschädigung zu leisten hat.

Dritter Theil.

T h e i l u n g s g r u n d s ä t z e.

- §. 128. Aufhebung der Gemeinschaft durch Entschädigung der Theilnehmer.

§. 129.

I. Allgemeines Erforderniß der Entschädigungen.

II. Art der Entschädigung.

- §. 130. a. Bei Aufhebung des Schäferrechts, für das Mastungsrecht, die Holznutzungsrechte außerhalb der Forsten und die Brandassurances-Beiträge.
 §. 131. b. Für das Recht der Feld- und Wiesenhude, wenn der Berechtigte provocirt.
 §. 132. c. Für das mit der Winterruhe verbundene Recht zur Winterweide mit den Schafen.
 §. 133. d. Für das Recht zum Laub- und Streuhacken.
 §. 134. In andern Fällen.
 §. 135.

III. Capital = Abfindung.

IV. Abfindung in Grund und Boden.

- §. 136. a. Zusammenhängende wirtschaftliche Lage.
 §. 137. Fortsetzung.
 §. 138. Verbindlichkeit zum Austausch.
 §. 139. Fortsetzung.
 §. 140. 1. In Ansehung der Gattung der Grundstücke.
 §. 141. In Ansehung zehntpflichtiger Aecker.
 §. 142. Fortsetzung.

- §. 143. 2. In Ansehung der Bonität der Grundstücke.
- §. 144. 3. In Ansehung der Entfernung der Grundstücke von der Hofstelle.
- §. 145. Vorzugsrecht der kleinern Besizungen vor den größern.
b. Betrag und Qualität der Abfindung.
- §. 146. 1. Bei Theilung von Aeckern und Wiesen.
- §. 147. 2. Für Weideberechtigungen.
- §. 148. Vorzug der Schäfereiberechtigten.
- §. 149. 3. Bei Forsttheilungen.
- §. 150. Anrechnung des Werthes.
- §. 151. Ausgleichung durch Holzrente.
- §. 152. Bonität des Bodens.
- §. 153. Holzpreise.
c. Schätzung der Abfindung.
- §. 154. Nach der actuellen Beschaffenheit.
- §. 155. Ausnahme bei Weideabfindungen im Forstgrunde.
- §. 156. Neuester Düngungs- und Bestellungszustand.
d. Erforderliche neue Anlagen.
- §. 157. Wege, Triften und Entwässerungsgräben.
- §. 158. Verlegung und Regulirung der Wege und Triften.
- §. 159. Benutzung der Gewässer.
- §. 160. Bezeichnung und Befriedigung der Grenzen.
- §. 161. Einhängungen.
- §. 162. Dazu erforderlicher Grund und Boden.
- §. 163. Kosten der Anlage.
- §. 164.
- V. Entschädigung für Weidegelder und ähnliche Abgaben.
- §. 165. Betrag der Abgabe.
- §. 166. Ausgleichungsmittel.
- §. 167. VI. Bestimmung der Entschädigung durch die Separationsbehörde.
- §. 168. Fortsetzung.
- §. 169. Fortsetzung.

Vierter Theil.

Wirkungen der Separationen.

I. Wirkungen des Auseinanderseßungs- = Vertrages hinsichtlich der Theilnehmer.

- §. 170. a. Im Allgemeinen.
- §. 171. Anfechtung solcher Verträge.
- §. 172. Abschluß des Verfahrens durch Bestätigung des Reccesses.
- §. 173. Zugelassene Nachverhandlungen.
- §. 174. Allgemeine Eigenschaft der Entschädigung.
- b. Bei Abfindungen in Grund und Boden.
- §. 175. In Ansehung der Rechte Dritter darauf.
- §. 176. In Ansehung der Dienstberechtigung.
- §. 177. In Ansehung der öffentlichen Abgaben.
- §. 178. Fortsetzung.
- §. 179. Fortsetzung.
- §. 180. Fortsetzung.
- §. 181. Fortsetzung.
- §. 182. Fortsetzung.
- §. 183. Fortsetzung.
- §. 184. In Ansehung der Benützung der Grundstücke.
- §. 185. Fortsetzung.
- §. 186. Fortsetzung.
- §. 187. Fortsetzung.
- §. 188. Befreiung vom Rottzehnten und Rottzins.
- §. 189. Beizubehaltende und neu einzuführende Dienstbarkeiten.
- §. 190. Fortsetzung.
- §. 191. Fortsetzung.
- §. 192. c. In Betreff der Ausgleichung durch Holzrente.
- §. 193. Priorität der Holzrente.
- §. 194. Bewirthschaftung der belasteten Forst.
- §. 195. Fortsetzung.
- d. In Betreff der Capitalabfindung.

- §. 196. Zahlungstermin.
- §. 197. Verzinsung bis zur Zahlung.
- §. 198. Priorität der Capitalentschädigung.
- §. 199. Eintragung derselben in die Hypothekenbücher und solidarisches Verpflichtung der Gemeinheiten.
- §. 200. Wenn Gemeinheiten eine Capitalabfindung empfangen.

II. Wirkungen des Auseinanderseßungs-Vertrages hinsichtlich dritter Personen.

1. Allgemeine Bestimmungen.

- §. 201. Publication des Theilungsplans.
- §. 202. Fortsetzung; unbekannt gebliebene Theilnahmerechte.
- §. 203. Fortsetzung; dritte Betheiligte.
- §. 204. Fortsetzung.
- §. 205. Fortsetzung.
- §. 206. Fortsetzung; Entschädigung in Grundstücken.
- §. 207. Fortsetzung; Capitalentschädigung.
- §. 208. Ausnahme.
- §. 209. 2. Hinsichtlich der Fideicommiss- und erblich verliehenen und verpfändeten Güter bei Capitalentschädigungen.
- §. 210. Ausnahme in Betreff der Entschädigung für den neuesten Dünngungszustand n. f. w.
- §. 211. Allgemeine Bestimmungen.
- §. 212. a. Güter, welche im Gemeinheitsverbande stehen und mit der Gemeinheit zu General = Auseinanderseßungen gezogen werden.
- §. 213. b. Güter, welche als selbstständige Interessenten zu Generaltheilungen gezogen werden.
- §. 214. Fortsetzung.
- §. 215. Fortsetzung.
- §. 216. Besondere Bestimmungen.
- §. 217. Fortsetzung.
- §. 218. Fortsetzung.

§. 219. Fortsetzung.

§. 220. Fortsetzung.

Fünfter Theil.

Von dem Verfahren bei Auseinandersetzungen.

§. 221. Competente Behörde.

§. 222. Privatvereinigung. Transitorische Bestimmung.

§. 223. In Antrag gebrachte, noch nicht vollendete Separationen.

§. 224. Aufhebung früherer Gesetze.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 2.

Braunschweig, den 6. Januar 1835.

- (2.) Gesetz, die Organisation und den Geschäftskreis der Herzogl. Landes-Deconomiecommission, so wie das Verfahren in Separations- und Ablösungssachen betreffend.

D. D. Braunschweig, den 20. Decbr. 1834.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc.

1834
1872 Nr. 73
Nachdem in der Ablösungsordnung und der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom heutigen Dato im Allgemeinen bestimmt ist, daß die Leitung der Ablösungen und Auseinandersetzungen zum Ressort Unserer Herzogl. Landes-Deconomiecommission gehören solle, erlassen Wir, mit Zustimmung Unserer getreuen Stände, nachstehendes Gesetz über die Organisation und den Wirkungskreis dieser Behörde und das Verfahren in Separations- und Ablösungssachen.

Erster Theil.

Organisation und Geschäftskreis der Separationsbehörden.

I. Herzogl. Landes-Deconomiecommission.

§. 1.

Personal derselben.

Die Herzogl. Landes-Deconomiecommission soll aus einem Director, mindestens zwei ordentlichen und einigen

außerordentlichen stimmführenden Mitgliedern bestehen, auch mit dem erforderlichen Hülfs- und Interpersonal versehen werden. Die außerordentlichen Mitglieder sollen eintreten, wenn die Zahl der ordentlichen nicht verhinderten Mitglieder zum collegialischen Geschäftsbetriebe nicht ausreicht.

§. 2.

Stellung zu andern Behörden.

Die Herzogl. Landes-Deconomiecommission ist Unferm Herzogl. Staatsministerio unmittelbar untergeordnet, und steht den übrigen Landescollegien zur Seite. Diese und die Herzogl. Kreisdirectionen sind den Anträgen derselben Genüge zu leisten, die Herzogl. Aemter und Gemeindebeamten aber nach ihren Anordnungen zu verfahren verpflichtet, insofern die Dienstobliegenheiten dieser Behörden den Geschäftskreis der Landes-Deconomiecommission berühren.

Die Landes-Deconomiecommissarien sind derselben in ihren Dienstverhältnissen untergeordnet.

§. 3.

Collegialischer Betrieb der Geschäfte.

Die Geschäfte werden bei der Landes-Deconomiecommission collegialisch betrieben und die Beschlüsse durch Stimmenmehrheit gefasst. Bei Verschiedenheit der Meinungen und einer auch nach Einberufung der außerordentlichen Mitglieder nicht beseitigten Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Zu jeder Beschlusnahme ist die Anwesenheit von wenigstens drei stimmführenden Mitgliedern erforderlich.

§. 4.

Geschäftskreis.

Zu dem Geschäftskreise der Herzogl. Landes-Deconomiecommission gehört:

- 1) die ausschließliche Leitung und Bearbeitung aller

Geschäfte, welche in Ausführung der Ablösungsordnung und der Gemeinheitstheilungs-Ordnung durch in Antrag gebrachte Ablösungen und Auseinandersetzungen veranlaßt werden;

- 2) Die Prüfung und Bestätigung der ohne ihre Mitwirkung durch Privatvereinbarung unter den Interessenten geschlossenen Ablösungs- und Separations-Verträge;
- 3) Die Ausführung der ihr in der Ablösungsordnung übertragenen Vorarbeiten, und soll dieselbe
- 4) daneben verpflichtet sein, ihr Gutachten über öconomische Gegenstände, wenn solches behuf der Entscheidung anhängiger Prozesse von den Gerichtsbehörden gefordert wird, den Letzteren zu ertheilen; endlich
- 5) ist dieselbe ermächtigt, in einzelnen, bei dem Ablösungs- oder Auseinandersetzungsverfahren vorkommenden Streitigkeiten schiedsrichterliche Entscheidungen abzugeben, wenn die Parteien auf ihren Auspruch compromittiren.

§. 5.

Nähere Bestimmung der zu ihrem Ressort gehörigen Gegenstände.

Der Herzogl. Landes-Deconomiecommission gebührt demnach:

- 1) die Prüfung und Entscheidung der Frage über die Zulässigkeit, Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der in Antrag gebrachten Theilungen und Ablösungen;
- 2) die Prüfung, ob die Legitimation der Interessenten gehörig beschafft und der Provocant zum Antrage berechtigt sei, auch die Anweisung der Interessenten, das in dieser Hinsicht etwa Fehlende zu ergänzen;
- 3) wenn der Antrag nur gemeinschaftlich von mehreren Theilnehmern zulässig ist, die Entscheidung, ob die gesetzlich erforderliche Stimmenmehrheit vorhanden sei;

- 4) die Entscheidung darüber, wie unstreitige Theilnehmungsrechte durch die Auseinandersetzung auszugleichen, oder unstreitige Realberechtigungen abzulösen und die Ausführung der Separationen und Ablösungen zu bewerkstelligen sei, im ganzen Umfange dieser Geschäfte, und
- 5) die Entscheidung über das Maß der Theilnehmungsrechte und Realberechtigungen, wonach bei Separationen das Verhältniß jener und bei Ablösungen die Entschädigung für diese festgestellt werden muß, insofern dieses Maß nicht durch rechtsbeständige Willenserklärungen, Anerkennnisse, Statute oder frühere Judicate bestimmt ist, sondern nach den Grundsätzen der Gemeinheitstheilungs-Ordnung und der Ablösungsordnung festgestellt werden muß.

§. 6.

Der gerichtlichen Cognition vorbehaltene Gegenstände.

Es gebührt ihr aber nicht die Entscheidung darüber, welche Rechte den Interessenten zustehen, von welcher Beschaffenheit solche sind, und ob und welches bestimmte Maß derselben durch rechtsbeständige Willenserklärungen, Statute oder frühere Judicate feststeht, welche Fragen, sobald sie streitig unter den Interessenten sind, zur Entscheidung der Gerichtsbehörden verstellt bleiben, es mag solche erforderlich sein, damit die Herzogl. Landes-Deconomiecommission nach den gesetzlichen Separations- und Ablösungsgrundsätzen ferner beurtheilen könne, ob und unter welchen Bedingungen ein Interessent zur Provocation berechtigt oder wie die Auseinandersetzung oder Ablösung zu bewerkstelligen sei.

§. 7.

F o r t s e t z u n g.

Entstehen bei der Einleitung einer Gemeinheitstheilung oder Ablösung Streitigkeiten, deren Entscheidung

hiernach nicht zur Competenz der Herzogl. Landes-Deconomiecommission gehört, und doch von Einfluß auf die Ausführung ist, so hat dieselbe, im Fall der jedesmal zu versuchende Weg gütlicher Vereinbarung unter den Partheien nicht zum Ziele führt, die behuf der Ausführung der Theilung einer gerichtlichen Entscheidung bedürfenden Streitfragen festzustellen, zugleich aber die betreffenden Interessenten mit der Ausführung ihrer Behauptungen zum Wege Rechts zu verweisen, und ihnen aufzugeben, binnen einer, nach Lage der Sache zu bestimmenden Frist zu bescheinigen, daß sie ihre betreffenden Anträge bei der competenten Gerichtsbehörde angebracht haben, unter der Verwarnung, daß im entgegengesetzten Falle ohne Anstand in dem Theilungs- oder Ablösungsgeschäfte fortgeschritten, das in Anspruch genommene Recht aber nur insoweit beachtet werden würde, als solches von den übrigen Interessenten anerkannt sei.

§. 8.

F o r t s e t z u n g.

Ergiebt sich aber bei den Separations- oder Ablösungsverhandlungen, daß eine darauf Bezug habende Streitigkeit schon bei dem competenten Gerichte anhängig ist, so hat die Landes-Deconomiecommission dasselbe von der Auseinandersetzung oder Ablösung in Kenntniß zu setzen, und wenn sie den Fall dazu geeignet findet, die gütliche Vereinbarung unter den streitenden Partheien thunlichst zu vermitteln.

In diesem, so wie in allen Fällen, wo Proceß unter den Interessenten in Antrag gebrachter Separationen und Ablösungen geführt werden, welche auf die Ausführung von Einfluß sind, haben die Gerichte der Landes-Deconomiecommission die Proceßacten, so wie diese jenen die Auseinandersetzungs- oder Ablösungsacten auf deren Ansuchen zur Einsicht mitzutheilen.

§. 9.

F o r t s e t z u n g .

Zur Förderung der Theilungs- und Ablösungsgeschäfte soll das gerichtliche Verfahren über Streitigkeiten der Art von den Justizbehörden möglichst beschleunigt und denselben vor anderen Sachen, die nicht einen gleich dringenden Anspruch auf schnelle Erledigung haben, der Vorzug in der Beförderung ertheilt werden.

Dem Ermessen der Landes-Deconomiecommission bleibt übrigens die Bestimmung darüber anheim gestellt, ob in solchen Fällen die weitere Behandlung des Ablösungs- oder Theilungsgeschäftes bis zur erfolgten richterlichen Entscheidung der Streitpunkte auszusetzen oder darin vorläufig fortzuschreiten sei; und ist denjenigen Interessenten einer Auseinandersetzung, welche an dem fraglichen Proceß keinen Theil nehmen, eine Intervention in dem Maße gestattet, daß sie die der Lage der Sache nach zulässigen Anträge gegen die streitenden Partheien bei dem competenten Gerichte zur Förderung der Sache zu machen berechtigt sind, wenn die Separation, nach der erwähnten Bestimmung der Landes-Deconomiecommission, vor der Beendigung des Proceßes nicht ausgeführt werden kann.

§. 10.

Fernere Ressort-Bestimmungen.

Der Landes-Deconomiecommission gebührt ferner die Entscheidung und Verfügung in Betreff solcher Maßregeln, welche bei und in Folge von Auseinandersetzungen behuf zweckmäßiger Benützung der Abfindungen von Seiten der einzelnen Interessenten erforderlich werden, als über die Anlage von Wegen, Triften, Befriedigungen, Ent- und Bewässerungsgräben, Viehtränken u. s. w., und zwar ausschließlich insofern solche Anlagen lediglich zum Nutzen der Theilnehmer dienen, und sich weder unmittelbar noch

in ihren Wirkungen über die Gränzen der zur Auseinandersehung gezogenen Grundstücke hinaus erstrecken, anderen Falles aber nur nach geschehener Communication mit den betreffenden Local-Verwaltungsbehörden und unter deren Zustimmung.

§. 11.

F o r t s e t z u n g.

Imgleichen gebührt ihr ausschließlich die Prüfung, Bestätigung und Ausführung der Auseinandersehungsverträge und die Entscheidung über Irrungen, Streitigkeiten und Beschwerden, welche nach geschehener Ausführung unter den Interessenten oder mit dritten Betheiligten, z. B. den Lehnsherren, Agnaten, Fideicommiss-Nachfolgern, Gutsherren, Hypothekgläubigern u. s. w. entstehen, und falls sie bei der Auseinandersehung selbst schon vorgekommen wären, nach den Bestimmungen der Gemeinheits-Theilungsordnung und der Ablösungsordnung von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission zu entscheiden gewesen sein würden.

§. 12.

F o r t s e t z u n g.

Erfolgt die Auseinandersehung der Interessenten durch Privatübereinkunft (§. 101 der Ablösungsordnung und §. 212 der Gemeinheits-Theilungsordnung), so ist die Prüfung durch die Landes-Deconomiecommission auf die Legitimation der contrahirenden Parteien, auf die Vollständigkeit, Bestimmtheit und Unzweideutigkeit der Fassung, auf die Wahrnehmung des Interesse der nicht zugezogenen Realberechtigten, sowie darauf zu beschränken, daß nichts bedungen wurde, was den Gesetzen zuwider läuft, und die Bestätigung kann nicht versagt werden, insofern in diesen Beziehungen Erinnerungen gegen den Recess nicht Statt finden.

§. 13.**F o r t s e t z u n g.**

Die Landes-Deconomiecommission ist die competente Behörde zur Untersuchung und Entscheidung aller Streitigkeiten, welche zwischen dem Pächter und Verpächter einer Befizung in Folge davon entstehen, daß die verpachtete Befizung zu einer Ablösung oder Auseinanderfetzung gezogen ist, insofern ihr die betreffenden beiden Geseze diese Entscheidung überweisen.

§. 14.**F o r t s e t z u n g.**

Endlich gebührt der Landes-Deconomiecommission die Feststellung sämmtlicher, durch in Antrag gebrachte Separationen und Ablösungen veranlasseter Kosten und des Verhältnisses, wornach die Interessenten dazu beizutragen verbunden sind.

§. 15.**F o r t s e t z u n g.****Wirkung der Entscheidungen.**

Gegen die Entscheidungen der Herzogl. Landes-Deconomiecommission innerhalb ihres vorbestimmten Wirkungskreises steht den Betheiligten der Recurs an Unser Herzogl. Staatsministerium zu, gegen dessen Entscheidung eine weitere Berufung nicht Statt findet.

§. 16.**Aufbewahrung der Separationsacten.**

Die Landes-Deconomiecommission hat die verhandelten Separations- und Ablösungsacten, und die von den Interessenten vollzogenen Originalrecesse aufzubewahren, und von letzteren den betreffenden Herzogl. Aemtern jedesmal, den Interessenten aber auf deren Verlangen, eine Ausfertigung zukommen zu lassen. Originalrecesse, welche über eine Privatvereinigung aufgenommen, und der Herzogl. Landes-Deconomiecommission

zur Bestätigung eingereicht sind, hat dieselbe jedoch den Interessenten auf deren Verlangen zurückzugeben, und davon beglaubigte Abschrift zu behalten.

§. 17.

Berichtigung der Steuerrollen.

Auch hat dieselbe von einer jeden durch Gemeinheits-theilungen und Ablösungen bewirkten Veränderung, welche eine Berichtigung der Steuerrollen nöthig macht, die Herzogl. Steuerdirection mit der dazu erforderlichen Nachricht zu versehen.

II. Localcommission.

§. 18.

Bestimmung derselben.

Die in Antrag gebrachten Separationen und Ablösungen werden unter Anleitung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission durch besondere Commissionen an Ort und Stelle eingeleitet und ausgeführt.

§. 19.

Zusammensetzung derselben.

Diese Localcommissionen sollen aus einem Landes-Deconomiecommissarius, welchem in der Regel ein be-
eidigter Protocollführer beigegeben wird, bestehen. Es bleibt der Centralbehörde jedoch überlassen, Uns anstatt der Landes-Deconomiecommissarien andere geeignete Personen zu dergleichen Localgeschäften in Vorschlag zu bringen, und solche nach erfolgter Genehmigung und geschehener Beeidigung damit zu beauftragen. Glauben sämmtliche Interessenten gegen die Person eines solchen Beauftragten Erinnerungen zu haben, so ist ein Anderer an dessen Stelle zu ernennen.

Außerdem ist jeder einzelne Interessent berechtigt, sowohl diese Beauftragten als die wirklich ernannten Deconomiecommissarien aus denselben Gründen, aus welchen ein Zeuge verworfen oder ein Richter recusirt

werden kann, zu recusiren. Es bedarf hierzu keines Perhorrescenzeides, vielmehr ist der bestellte Commissarius, wenn Gründe der Art vorhanden sind, auch ohne den Antrag der Parteien abzuwarten, davon Anzeige zu machen verbunden. Die Entscheidung über die Erheblichkeit der oben bezeichneten oder anderer aus den Umständen sich etwa sonst ergebender Recusationsgründe steht der Herzogl. Landes-Deconomiecommission, und in letzter Instanz dem Herzogl. Staatsministerium zu.

§. 20.

Fortsetzung.

In wichtigeren Fällen soll die Localcommission aus einem bei dem competenten Herzogl. Amte angestellten Justizamtmanne oder Assessor und einem Landes-Deconomiecommissair bestehen, welchen Erstern die Landes-Deconomiecommission dann mit der Theilnahme an dem Separationsgeschäfte überhaupt, oder behuf der Versorgung besonderer Gegenstände beauftragt. Außerhalb seines Amtes kann ein Justizbeamter nur mit Genehmigung Unseres Herzogl. Staatsministeriums Aufträge der Art erhalten.

§. 21.

Anträge der Localcommissionen bei den Herzogl. Aemtern.

Die Herzogl. Aemter, Stadtgerichte und Magistrate sind verbunden, den Anträgen der Localcommissionen wegen Mittheilung oder Einsicht der diesen in ihren Wirkungskreisen erforderlichen Nachrichten, Acten, Urkunden und Rissen aus den Registraturen zu genügen; auch haben die Aemter und Stadtgerichte auf Ansuchen des Localcommissars die von demselben erlassenen Citationen und sonstige Verfügungen den Interessenten durch ihre Unterbedienten insinuiren zu lassen.

§. 22.

Befugnisse derselben.

Die Localcommissarien sind nach der Natur ihrer Geschäfte Hülfssbeamte der Herzogl. Landes-Deconomi-commission. Der Umfang ihrer Befugnisse ist daher bei jedem einzelnen Geschäfte aus dem ihnen von der Herzogl. Landes-Deconomi-commission gegebenen Auftrage zu beurtheilen. Ihre regelmäßige amtliche Thätigkeit beschränkt sich auf die Instruction der Sache, und sie sind berechtigt, Alles vorzunehmen und zu verfügen, was hiezu erforderlich ist. Die Herzogl. Landes-Deconomi-commission kann ihnen indeß auch die Entscheidung einzelner Punkte überlassen, und die Gränzen des Umfangs ihrer Befugnisse in dieser Beziehung ergiebt der ihnen ertheilte Auftrag.

Beeidigungen und Zeugenvernehmungen können sie aber nur dann selbst vornehmen, wenn ihnen ein Mitglied des Herzogl. Amtes beigeordnet ist (§. 20); andern Falls sind dergleichen Acte vor dem competenten Herzogl. Amte auf Ansuchen des Commissars, und wenn er solches für nützlich hält, in seiner Gegenwart vorzunehmen.

Die Verfügungen und Entscheidungen der Deconomi-commissarien kann die Herzogliche Landes-Deconomi-commission, sowohl auf die Beschwerden der Betheiligten als von Amtes wegen, abändern oder aufheben.

§. 23.

Von ihnen aufgenommene Verhandlungen und Verträge.

Die von den Localcommissionen aufgenommenen Verhandlungen und Verträge haben öffentlichen Glauben. Die Localcommissarien sollen bei ihrer Anstellung auf die Führung des Protocolls ausdrücklich mit beeidigt, und es sollen die Protocolle von ihnen mit Beobachtung der im §. 39. der Verordnung vom 3ten Februar 1814 vorgeschriebenen Formen aufgenommen werden.

§. 24.

Im Fall der Beschwerde über die Localcommission.

Wird in Folge von Beschwerden gegen das Verfahren des Localcommissarius auf Antrag der Interessenten oder sonst eine Untersuchung an Ort und Stelle durch eine andere Person von Herzogl. Landes-Deconomiecommission oder von Unserm Herzogl. Staatsministerio zweckdienlich gehalten, so soll eines der Mitglieder jener Behörde oder ein für dergleichen Geschäfte besonders qualificirter Justizbeamter damit beauftragt werden.

Zweiter Theil.

Verfahren in Separations- und Ablösungs-
Sachen.

I. Allgemeine Vorschriften.

§. 25.

Erster Antrag.

Alle Anträge auf Separationen oder Ablösungen müssen in der Regel schriftlich bei der Herzogl. Landes-Deconomiecommission eingereicht werden. Den Besitzern bäuerlicher Grundstücke ist jedoch gestattet, solche auch bei dem Herzogl. Amte ihres Bezirks zu Protocoll zu geben, und haben die Herzogl. Aemter diese Protocolle ohne Aufenthalt an die obervähnte Behörde mittelst Berichts einzusenden.

§. 26.

Spätere Anträge, Erklärungen u. s. w.

Sobald aber von der Behörde die Specialcommissionen ernannt worden, sind alle auf die Sache Bezug habende Anträge, Erklärungen u. s. w. an diese zu richten, insofern solche nicht eine Beschwerde über die Commission selbst enthalten.

§. 26.

Form der Verhandlungen.

Die Verhandlungen in Gemeinheitsheilungs- und Ablösungssachen sollen in der Regel mündlich zu Protocoll geschehen. Schriftliche Vorträge sind nur ausnahmsweise für die ersten Anträge auf Auseinandersetzung oder Ablösung, für Beschwerden, für Ausführung des Recurses und außerdem bei solchen Verhandlungen, die den Umständen nach nicht protocollirt werden können, zulässig.

§. 28.

Fortsetzung.

Die Formen des processualischen Verfahrens und der Gebrauch processualischer Rechtsmittel fällt dabei gänzlich weg, und sind die erforderlichen schriftlichen Vorträge in der Form von Gesuchen oder Beschwerden bei den Behörden einzureichen.

Die Interessenten können sich Rechtsgelehrter zur Abfassung der zulässigen schriftlichen Eingaben bedienen, und ihren Consulanten ist zu diesem Behufe die Einsicht der Acten zu gestatten.

Bei den mündlichen Verhandlungen kann dagegen regelmäßig die Zulassung rechtskundiger Assistenten nicht Statt finden, und die Herzogl. Landes-Deconomiecommission kann solche nur da ausnahmsweise gestatten, wo dies zur Förderung der Sache gereicht.

Wenn aber auch die Zulassung solcher Assistenten gestattet worden, bleibt es den Behörden unbenommen, die Parteien in Person zu citiren, und die Syndiken von Gemeinden oder Gemeinheiten müssen stets neben diesen Assistenten erscheinen.

§. 29.

Fortsetzung.

Die Verfügungen der Localcommissionen und die Entscheidungen der Herzogl. Landes-Deconomiecommis-

sion, so wie die Unseres Herzogl. Staatsministerii in letzter Instanz, sind in Form einer Resolution abzugeben, und der Entscheidung die Gründe beizufügen.

§. 30.

Beschwerden und Ergreifung des Recurses.

Ueber denselben Gegenstand kann nur einmal bei Herzogl. Landes-Deconomiecommission Beschwerde geführt und der Recurs an Unser Herzogl. Staatsministerium verfolgt werden.

§. 31.

F o r t s e t z u n g .

Fristen.

Die Fristen zur Ausführung der Beschwerde oder zur Verfolgung des Recurses werden auf vier Wochen festgesetzt. Der Lauf derselben hebt von dem Tage an, wo die Verfügung der Localcommission oder die Entscheidung der Landes-Deconomiecommission den Interessenten, welche sich dadurch für beeinträchtigt halten, eröffnet sind. Die Verabsäumung dieser Frist hat ohne Weiteres den Verlust der Beschwerde oder des Recurses zur Folge, und es hängt nach der Beschaffenheit des Gegenstandes und der Erheblichkeit der Entschuldigungsgründe von dem Ermessen Unseres Herzogl. Staatsministerii und beziehungsweise der Landes-Deconomiecommission ab, ob und wie weit die nach deren Ablauf eingegangenen Vorstellungen noch berücksichtigt werden können.

§. 32.

F o r t s e t z u n g .

Die Entscheidungen der Landes-Deconomiecommission werden den Interessenten durch die Localcommission zu Protocoll oder durch abschriftliche Mittheilung eröffnet. In beiden Fällen sind die Interessenten mit ihrem Rechte zu Verfolgung des Recurses bei Unserm Herzogl. Staatsministerium und der Frist, binnen welcher solches geschehen

muß, und den mit deren Verabsäumung verbundenen Nachtheilen bekannt zu machen.

§. 33.

F o r t s e t z u n g.

Die Feststellung der zu befolgenden Fristen in Ansehung aller übrigen bei den Gemeinheitsheilungs- und Ablösungssachen vorkommenden Handlungen, bleibt dagegen, insofern für einzelne Fälle ein Anderes nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist, nach der jedesmaligen Lage und Beschaffenheit der Sache dem Ermessen der Localcommission überlassen.

Die von derselben bestimmten Fristen sollen jedoch jedesmal präjudiciell und peremptorisch sein, und soll eine Verlängerung derselben ohne erhebliche und genügend beschienigte Gründe nie ertheilt werden.

§. 34.

Ununterbrochene Fortsetzung des Geschäfts.

Die Localcommission soll übrigens, im Fall ihren Auflagen und Verfügungen von Seiten eines Interessenten nicht genügt wird, die Anklage des Ungehorsams und den Antrag auf Fortsetzung des Geschäfts von Seiten des Gegentheils nicht abwarten, sondern von Amtswegen in der Sache fortfahren.

§. 35.

Vorladungen.

In den Vorladungen muß die Localcommission den Gegenstand der Verhandlungen wenigstens im Allgemeinen bekannt machen, und den Interessenten dasjenige Präjudiz androhen, welches sie treffen soll, wenn sie der darin gemachten Auflage nicht nachkommen. Diejenige Partei, welche durch ihr Nichterscheinen bewirkt, daß der Zweck eines angesetzten Termines nicht erreicht werden kann, hat die Kosten des erforderlichen neuen Termins zu tragen.

Die Parteien können in den Fällen, wo das Gesetz nicht speciell das zu setzende Präjudiz anders bestimmt, unter dem Präjudize vorgeladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen gewisse Thatsachen, als von ihnen anerkannt, werden angenommen werden, es sind ihnen aber alsdann diese Thatsachen bei der Citation schriftlich mitzutheilen.

Diejenige Partei, welche bescheinigt, daß sie ohne ihr Verschulden verhindert ist, in einem Termine zu erscheinen, kann, insofern ihr aus dem Nichterscheinen ein Schaden erwachsen ist, verlangen, daß ein anderer Termin auf ihre Kosten angesetzt werde.

§. 36.

F o r t s e t z u n g.

In allen Fällen, wo die Fassung eines Beschlusses durch Stimmenmehrheit erforderlich ist, er mag die Provocationsfrage oder die Wahrnehmung des gemeinschaftlichen Interesses gegen Dritte betreffen, müssen alle Stimmberechtigten zur Abstimmung vorgeladen werden.

Ergiebt sich dann durch die Abstimmung der verschiedenen Stimmberechtigten eine solche Majorität für die eine oder die andere Ansicht, daß der Beschluß durch die Stimmen derjenigen, welche nicht erschienen sind, nicht mehr geändert werden kann, so sind letztere nicht weiter darüber zu hören. Im entgegengesetzten Falle aber sind die nicht erschienenen Stimmberechtigten zu Abgabe ihrer Stimmen in einem anderweit anzusetzenden Termine bei Androhung einer Geldstrafe vorzuladen, und haben die Kosten des zweiten Termines zu tragen.

§. 37.

Vertretung durch Bevollmächtigte.

Belaßt sich die Anzahl der Theilnehmer gemeinschaftlicher Interessen auf mehr als fünf, so müssen sie auf Erfordern der Localcommission behuf ihrer Vertretung

gegen Dritte, Bevollmächtigte bestellen. Außer diesem Falle hängt es von den Interessenten ab, ihre Rechte entweder selbst zu vertreten, oder durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen.

§. 38.

Wahl derselben.

In der Wahl ihrer Vertreter sind die Interessenten nicht beschränkt; es dürfen jedoch auch hierbei Advocaten nur ausnahmsweise und mit Genehmigung der Behörden zugelassen werden.

§. 39.

Anzahl derselben.

Für einzelne Interessenten ist nur ein Bevollmächtigter zuzulassen. Corporationen, Interessentenschaften und Gemeinheiten können zwar mehrere Vertreter aus ihrer Mitte, jedoch in der Regel nicht über drei bestellen, und sind dann gehalten, ihre Vollmachten unter der Clausel „samt und sonders“ auszustellen. Wo letzteres nicht ausdrücklich geschehen ist, sind dessen ungeachtet, wenn alle Vertreter, wie solches jedenfalls geschehen muß, vorgeladen waren, aber nicht alle erschienen sind, die mit den Anwesenden vorgenommenen Verhandlungen für die Machtgeber verbindlich.

Mehr als drei Bevollmächtigte ist eine Interessentenschaft zu stellen verbunden, wenn solches von den Theilungsbehörden aus besonderen Gründen verfügt wird.

§. 40.

Instruction derselben.

Die Erklärungen der Bevollmächtigten und Vertreter dürfen durch Rückfragen bei ihren Machtgebern in der Regel nicht aufgehalten werden, und nur ausnahmsweise und wenn es nach Lage des Geschäfts noch zulässig erscheint, kann die Localcommission den Bevollmächtigten

behuf Einholung anderweiter Information und zur Abgabe ihrer Erklärung Fristen gestatten.

Auch ist dieselbe befugt, durch Bevollmächtigte vertretene Interessenten zur persönlichen Theilnahme an den Verhandlungen aufzufordern, oder sich, wenn die Machtgeber einzelne Personen oder öffentliche Behörden sind, schriftlich mit ihnen in Communication zu setzen.

§. 41.

Beweismittel.

Als Beweismittel behuf Ermittlung der bei Ablösungen oder Auseinandersetzungen erheblichen Thatsachen, sind außer Zeugen, Sachverständigen, Augenschein und Urkunden, nicht nur der Edictionseid, sondern auch Schiedes- und nothwendige Eide zulässig, diese beiden Beweismittel jedoch nur:

- 1) wenn das Gesetz eine andere Ausmittelungsart nicht ausdrücklich vorschreibt, und
- 2) wenn es an andern ausreichenden Beweismitteln fehlt.

Ueber die Zulässigkeit solcher Eide, die Erheblichkeit und Fassung des Beweisfahes, so wie darüber, von welchem der Interessenten ein nothwendiger Eid zu fordern sei, entscheidet, falls die Interessenten darüber nicht einig sind, die Herzogl. Landes-Deconomiecommission.

II. Verfahren bei Separationen.

§. 42.

Erste Information über den Antrag.

Die Localcommission hat zuvörderst die Zulässigkeit des Antrages nach den Grundsätzen der Gemeinheits-Theilungsordnung zu untersuchen, und dabei auch besonders zu berücksichtigen, ob nicht bessere und größere Zwecke durch Erweiterung des Antrages, Verbindung von Specialtheilungen und Ablösung gutherrlicher Lasten mit Generaltheilungen u. s. w. erreicht werden können. Ergiebt sich solches, so sind die Interessenten darauf und

auf die davon für sie zu erwartenden Vortheile aufmerksam zu machen.

§. 43.

Aufklärung des Sach- und Rechtsverhältnisses.

Ist der Antrag des Provocanten zugelassen, so muß die Commission das ganze Sach- und Rechtsverhältniß, welches durch die Separation aufgehoben werden soll, namentlich die derselben zu unterwerfenden Grundstücke, die Interessenten, ihre Dispositionsbefugnisse, und ihre Theilnahmerechte speciell ermitteln, und ihre näheren Ansprüche in Bezug auf die Ausführung feststellen.

§. 44.

Vorladungen der Interessenten dazu.

Zu den betreffenden Verhandlungen sind alle der Commission bekannte Interessenten speciell unter der Warnung vorzuladen, daß die Theilnehmungsrechte der nicht Erschienenen nur insoweit bei der Auseinandersetzung berücksichtigt werden sollen, als sie von den erschienenen Interessenten anerkannt werden, und daß die Erstern ferner alles anzuerkennen und gegen sich gelten zu lassen haben, was Letztere im Laufe des Verfahrens beschließen, und worüber sie sich einigen werden. Zugleich sind unbekante Theilnehmer zu Anmeldung ihrer Ansprüche, unter Bekanntmachung des Antrages auf Separation im Allgemeinen, durch die hiesigen Anzeigen aufzufordern.

§. 45.

Verfahren bei Streitigkeiten.

Streitigkeiten sind, im Falle die gütliche Vereinbarung nicht gelingt und ihre Entscheidung von Einfluß auf die Ausführung ist, durch sorgfältige Vernehmung der widersprechenden Behauptungen zu erörtern, die Streitfragen aufzustellen, die Parteien darüber zu hören und dann die Acten mit der gutachtlichen Äußerung der Localcommission darüber: ob die Fortsetzung des Theilungs-

geschäftig, bevor die Streitigkeiten erledigt sind, zulässig sei? an die Herzogl. Landes-Deconomiecommission behuf weiterer Verfügung einzusenden.

§. 46.

V e r m e s s u n g.

Die erforderlichen Vermessungen geschehen durch von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission dazu und auf das Protocoll beedigte Feldmesser, welche diese Behörde dazu auszuwählen und mit einer allgemeinen Instruction zu versehen hat, und die ihr Geschäft sodann nach specieller Anweisung der Localcommission auszuführen haben. Dieselben rechtlichen Gründe, welche im processualischen Verfahren eine Partei berechtigen, die Verwerfung eines Sachverständigen zu verlangen, genügen zur Begründung des Antrages auf Zuordnung eines andern, als des ausgewählten Feldmessers.

§. 47.

Anweisung der Gränzen.

Die Interessenten sind gehalten, dem Feldmesser die zu vermessenden Grundstücke und die Gränzen derselben entweder selbst anzuweisen, oder es müssen demselben behuf dessen andere zuverlässige von den Grundstücken, deren Gränzen und Besitzern genaue Kenntniß habende Personen beigegeben werden, welche auf Verlangen der Interessenten zu diesem Geschäfte besonders zu beedigen sind.

§. 48.

Zuziehung der Gränznachbarn.

Bei Aufnahme der Gränzen muß den bei der Separation selbst nicht theilgenommenen Besitzern der benachbarten Grundstücke Gelegenheit gegeben werden, sich von der Richtigkeit der angewiesenen Gränzen zu überzeugen und sich darüber zu erklären. Die Localcommission ist daher verbunden, ihnen von der bevorstehenden Vermessung

Kenntniß zu geben, und sie zu der Gränzanweisung, unter Androhung des Rechtsnachtheils, zu adcitiren, daß, im Fall sie nicht erscheinen, die angewiesene Gränze als die richtige angenommen, und sie mit Einwendungen keiner Art dagegen später gehört werden sollen.

Dem Feldmesser liegt sodann ob, sie von dem Termine zur Gränzanweisung selbst in Kenntniß zu setzen, in dem Vermessungs-Protocolle zu registriren, wie solches geschehen, wer darauf erschienen und was von den Gränz-Nachbarn erklärt worden ist.

§. 49.

Besondere Bestimmung.

In allen Fällen, wo die zur Separation gezogenen Grundstücke sich über die Landesgränze hinaus erstrecken oder an derselben belegen sind, ist der Herzogl. Lehn- und Gränzcommission Nachricht von den Veränderungen, welche rücksichtlich der Privatbesitzer dieser Grundstücke durch die Separation vorgehen, von der Landes-Deconomiecommission zu ertheilen, und deshalb von der Localcommission der Lauf der Landesgränze zu beachten, und in den, behuf der Separation, anzufertigenden Charten mit verzeichnen zu lassen.

§. 50.

Vorlegung des Vermessungs-Registers und der Charte.

Nach bewirkter Vermessung muß der Feldmesser das Concept zum Vermessungs-Register und die Charte mit den Interessenten genau durchgehen, um die Fehler zu bemerken und zu berichtigen, welche bei Anweisung der Grundstücke und in den Angaben über das Eigenthum und den Besitz derselben begangen sein möchten.

§. 51.

Bonitirung.

Die Bonitirung und andere erforderliche Schätzungen geschehen durch die zu dergleichen Geschäften ver-

pflichteten Personen. Die Herzogl. Deconomiecommission wird diese Sachverständigen für das ganze Land bestellen, und die Liste derselben bekannt machen.

Aus diesen werden zwei Personen von den Interessenten gewählt, und im Fall sich diese darüber nicht einigen können, von der Localcommission bestimmt werden. Es ist jedoch kein Interessent schuldig, solche Personen als Sachverständige anzunehmen, welche nach den Vorschriften der Gesetze als Zeugen nicht zulässig oder nicht völlig glaubwürdig sind.

§. 52.

Fortsetzung.

Die einmal zur Bonitirung bestellten Sachverständigen werden für alle im Fortgange des Geschäfts vorkommenden Schätzungen gebraucht, ohne Rücksicht darauf, ob das Geschäft sich über den ursprünglichen Zweck erweitert, neue Interessenten hinzukommen, oder die Stellung der schon im Anfange Betheiligten gegen einander sich verändert. Wenn aber alle Interessenten sich über deren Entlassung vereinigen, oder wenn Gegenstände zur Abschätzung kommen, von welchen jene Sachverständigen keine Kenntniß haben, oder wenn sie sich pflichtwidrig oder offenbar unfähig erwiesen haben, so müssen dieselben auf den Antrag der Parteien, in den drei letzten Fällen auch schon von Amtswegen durch die Localcommission entfernt werden.

Verlangt dagegen nur eine Partei die Entfernung derselben, so hat sie ihren Antrag, mit den Gründen unterstützt, bei der Localcommission einzureichen, worauf die Herzogl. Landes-Deconomiecommission darüber verfügt: ob die Entfernung eintreten könne oder nicht.

§. 53.

Fortsetzung.

Der Localcommissarius leitet die Sachverständigen

bei der Abschätzung, so weit es seine anderweitigen Geschäfte gestatten, und bestimmt, wenn die Sachverständigen verschiedener Meinung sind, als Obmann. Wird die Bonitirung mit der Vermessung verbunden, so liegt es dem Feldmesser ob, das Bonitirungsprotocoll zu führen.

§. 54.

Erklärung der Interessenten über Vermessung und Bonitirung.

Die Vermessungs- und Bonitirungs-Register und die Charte sind den Interessenten von der Localcommission zur Erklärung vorzulegen. Diese muß solche speciell mit ihnen durchgehen, einem jeden nicht nur auf der Charte, sondern erforderlichenfalls auch an Ort und Stelle seine Besitzungen nachweisen, ihnen die durch die Vermessung ermittelte Morgenzahl bekannt machen und ihre Erklärung darüber zu dem über die ganze Verhandlung aufzunehmenden Protocolle erfordern.

§. 55.

F o r t s e t z u n g.

Kommen dabei Erinnerungen vor, so müssen solche sofort untersucht, die vorgefallenen Fehler verbessert, oder falls die Erinnerungen ungegründet befunden werden, der Monent thunlichst von dem Grunde derselben überzeugt werden.

§. 56.

F o r t s e t z u n g.

Ist auf diesem Wege keine Einigung zu erlangen, so muß die Localcommission die gegenseitigen Behauptungen und die zu deren Unterstützung angeführten Gründe registriren, die letzteren untersuchen und sodann die Acten mit ihrem Gutachten zur Entscheidung an die Herzogl. Landes-Deconomiecommission einsenden.

Findet diese die angeführten Gründe so erheblich, daß eine Revision der Bonitirung oder der Vermessung erforderlich wird, so verfügt sie solche, und bestimmt zu-

gleich die Sachverständigen, welche damit zu beauftragen sind.

§. 57.

Fortsetzung.

In Ansehung der Vermessung kann derjenige Interessent, welcher solche für unrichtig hält, die Revision verlangen, wenn dieselbe auch nicht von der Centralbehörde verfügt ist; der Interessent hat aber, wenn sich die Richtigkeit der ersten Vermessung durch die Revision ergibt, die Kosten der letzteren zu tragen, und ist gehalten, sie vorzuschießen.

Ergiebt sich durch die Revision, daß die erste Vermessung nicht in dem Grade richtig und genau beschafft war, als solches nach einer für die Feldmesser zu erlassenden Instruction erfordert wird, so hat der Feldmesser die Kosten der Revision und der Anfertigung neuer Charten und Vermessungsregister, insofern letztere nöthig ist, zu tragen.

§. 58.

Fortsetzung.

In Ansehung der Bonitirung hat es bei der Entscheidung der Centralbehörde, wenn solche eine Revision nicht verfügt, vorerst sein Bewenden; es können jedoch sowohl die früheren Erinnerungen, als auch neue Einwendungen gegen die Bonitirung annoch mit derselben Wirkung (§. 55 und 56) bei Vorlegung des Theilungsplans (§. 59) von den Interessenten vorgebracht werden, und liegt es dem Localcommissarius ob, die Bonitirung bei Aufstellung des Theilungsplans sorgfältig zu revidiren, die Bonitätsansätze, wenn er solche nicht für passend hält, abzuändern, die Abänderungen bei Berechnung des Theilungsplans zu berücksichtigen, solche den Interessenten bei Vorlegung des letzteren, nebst den Gründen, welche ihn dazu veranlaßt haben, zu eröffnen und mit

ihren Erklärungen darüber nach den vorstehenden §§. 54 und ff. zu verfahren.

§. 59.

Separationsplan.

Nach geschehener Vermessung und Bonitirung schreibt die Localcommission, insofern nicht annoch Streitigkeiten unter den Interessenten pendent sind, deren Entscheidung zuvor abgewartet werden muß (§. 9), zur Aufstellung der Theilungsberechnung und des Separationsplans, legt solche den Interessenten vor und erläutert sie nicht nur auf der Charte, sondern auch an Ort und Stelle so ausführlich, daß jeder übersehen kann, was und wo er daselbe zu seiner Abfindung empfängt, und wie sich seine Verhältnisse nach der Auseinandersetzung gestalten werden.

§. 60.

F o r t s e t z u n g.

Werden von den Interessenten Erinnerungen und Widersprüche dagegen erhoben, so müssen solche gehört und erwogen, falls sie begründet sind, die Mittel, ihnen abzuhelpen, erforscht und vorgeschlagen, falls sie aber unbegründet gefunden werden, die der Ausführung widersprechenden Interessenten deshalb bedeutet und soviel als thunlich von dem Ungrunde ihres Widerspruchs überzeugt werden.

§. 61.

F o r t s e t z u n g.

Gelingt dieses nicht, so muß die Localcommission die Streitpunkte zur Entscheidung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission instruiren und bei diesem Geschäfte thunlichst dahin streben, daß die Sache durch eine und dieselbe Verhandlung völlig oder wenigstens so weit beendet werde, daß die Centralbehörde über den Plan im Ganzen entscheiden könne.

§. 62.

F o r t s e t z u n g.

Wird hingegen eine Vereinbarung erreicht, so muß die Localcommission für deren umständliche bestimmte Abfassung sorgen, auch alle andere bis dahin ausgesetzte Nebenpunkte in Güte zu reguliren suchen, und solchergestalt die Sache bis zu Errichtung des förmlichen Auseinanderseßungsrecesses und zur Realisirung desselben vorbereiten.

§. 63.

Publication des Separationsplans.

Sobald über die Auseinanderseßung ein gütliches Abkommen erreicht oder eine definitive Entscheidung erfolgt ist, setzt die Localcommission einen Termin zur Publication des Separationsplans an, und verfährt deshalb nach den Bestimmungen der Gemeinheitstheilungsordnung (§. 201 bis 205.)

§. 64.

F o r t s e t z u n g.

Werden in dem Termine bis dahin unbekannt gebliebene Theilnahmerechte angemeldet, so ist deshalb in Gemäßheit der §§. 43. und ff. zu verfahren, und der Separationsplan nöthigenfalls abzuändern.

§. 65.

Separations-Recess.

Steht der Separationsplan fest, so muß auf dessen Grundlage und nach Maßgabe der getroffenen Vereinbarungen und erfolgten Entscheidungen der Auseinanderseßungsrecess entworfen werden. Sind auch noch einzelne Punkte unentschieden geblieben (§. 9. und 59.) und deren nachträgliche Regulirung vorbehalten, so ist dennoch zur Aufnahme des Recesses zu schreiten und darin nur das Nöthige in Betreff dieser Punkte zu bemerken.

§. 66.

F o r t s e t z u n g.

Der Receß muß eine deutliche und bestimmte Beschreibung der vor der Separation Statt gefundenen Verhältnisse und der Art, wie dieselben aufgelöst werden sollen, enthalten. Es müssen darin die neuen Gränzen der verschiedenen Besitzungen mit möglichster Genauigkeit beschrieben, alle fortdauernde Befugnisse, die ein Interessent etwa auf den Besitzungen des Andern behält, und alles, was ein Theil dem andern in Folge der Auseinandersetzung, es sei dauernd oder temporair, zu leisten hat, mit Bestimmtheit festgesetzt, und die Veränderungen, welche die Auseinandersetzung rücksichtlich der öffentlichen Abgaben, der Communallasten, der kirchlichen Leistungen und sonstiger Societätsverhältnisse mit sich bringt, speciell angeführt werden.

§. 67.

F o r t s e t z u n g.

Die Entwerfung des Reccesses liegt der Localcommission ob, und hat solche den Entwurf vor der Vollziehung nebst den Acten zur Prüfung an die Herzogl. Landes-Deconomiecommission einzusenden.

§. 68.

F o r t s e t z u n g.

Diese muß das ganze Verfahren der Localcommission und den Inhalt des Reccesses in Absicht seiner Bestimmtheit, Deutlichkeit und Uebereinstimmung mit den Acten genau prüfen, besonders aber dabei den Legitimationspunkt und das Interesse der nicht zugezogenen Realgläubiger, Lehns- und Fideicommiss-Nachfolger, Gutsherren und Obereigenthümer, und das landespolizeiliche Interesse berücksichtigen, im Fall daran etwas auszustellen ist, die Localcommission zurechtweisen und der-

selben vorschreiben, welchergestalt den vorgefundenen Mängeln abzuhelfen sei.

§. 69.

Fortsetzung. Vollziehung desselben.

Sobald der Receß von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission genehmigt ist, erfolgt die Vollziehung desselben von Seiten der Interessenten vor der Localcommission.

§. 70.

Fortsetzung.

Dabei hat die Localcommission den sämmtlichen, besonders aber den Interessenten aus dem Bauernstande, den Inhalt des Recesses zu erläutern, und sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach Vollziehung des Recesses nicht nur mit keinen Einwendungen wegen der darin bestimmten Gegenstände, sondern auch mit keinen Nachforderungen auf Rechte, welche ihnen hinsichtlich der Auseinandersetzung zuständig gewesen wären, und dabei übergangen sind, weiter gehört werden können.

(§. 172. der Gem. Theil. Ordn.)

§. 71.

Fortsetzung.

Finden sich dabei noch Erinnerungen, so muß die Localcommission solchen thunlichst abhelfen, und wie dieses geschehen, in dem, dem Receß anzuhängenden Vollziehungsprotocolle bemerken.

§. 72.

Fortsetzung.

Wenn bei dem Receß nichts erinnert worden, oder die erhobenen Widersprüche erledigt sind, und derselbe gehörig vollzogen ist, wird er von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission bestätigt, und kann sodann auf den Grund desselben die Ausführung verfügt werden.

§. 73.*Ausführung des Recesses.*

Der von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission bestätigte Receß wird der Localcommission in einer Ausfertigung zur Ausführung zugestellt; diese umfaßt nicht allein die Ueberweisung der jedem Theile gebührenden Grundstücke und die definitive Localbestimmung der Grenzen, sondern auch die Berichtigung aller anderen Gegenstände, welche zwischen den Interessenten oder mit den Pächtern derselben und anderen dritten Personen an noch nach den Grundsätzen der Gemeinheits-Theilungsordnung und dieses Gesetzes zu ordnen sind.

§. 74.*F o r t s e t z u n g.*

Ueber die Ausführung der Separation muß ein von den Interessenten zu vollziehendes Protocoll aufgenommen werden, woraus zu erschen ist, wie die Ausführung überhaupt vorgenommen, die §. 173 der Gemeinheits-Theilungsordnung gedachten Nebenpunkte regulirt worden, und bei welchen die Entscheidung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission an noch zu erwarten sei.

§. 75.*F o r t s e t z u n g.*

Die Ausführung der Separation erfolgt in der Regel erst nach der Bestätigung des Recesses in dem durch Vereinbarung der Interessenten oder von der Centralbehörde bestimmten Zeitpunkte. Wenn letztere solches für angemessen hält, kann die Ausführung der einzelnen Theile auch successive von derselben verfügt werden.

§. 76.*F o r t s e t z u n g.*

Die vorläufige Realisirung der Separation vor der Bestätigung des Recesses kann nur mit Genehmigung aller Interessenten geschehen.

§. 77.

F o r t s e t z u n g.

Das Recht der Vollstreckung gebührt der Herzogl. Landes-Deconomiecommission und der damit von ihr beauftragten Localcommission nicht nur rücksichtlich der von ihr und Unserm Herzogl. Staatsministerium abgegebenen Entscheidungen und Verfügungen, sondern auch in Ansehung der unter ihrer Dazwischenkunft vollzogenen oder von ihr bestätigten Auseinandersetzungsrecesse, und haben die Herzogl. Aemter den Separationsbehörden dabei nöthigenfalls die executivische Hülfe zu leisten.

III. Verfahren bei Ablösungen.

§. 78.

Erste Einleitung.

Behuf der in Antrag gebrachten Ablösungen hat die Localcommission zunächst den Legitimationspunkt zu prüfen, das Sach- und Rechtsverhältniß zwischen den Interessenten zu ermitteln und dann sofort, selbst wenn letzteres nur im Allgemeinen feststehen, in einzelnen Punkten aber annoch zweifelhaft geblieben sein sollte, zum Versuch einer gütlichen Vereinbarung über das ganze Geschäft dergestalt zu schreiten, daß, wenn solches nicht von der einen oder der andern Partei selbst geschieht, die Localcommission einen bestimmten Betrag des Ablösungscapitals in Vorschlag bringt.

§. 79.

F o r t s e t z u n g.

Wird die Güte nicht erreicht, so sind die von einem Theile geschehenen, oder angenommenen Vergleichsvorschläge, welche der Andere abgelehnt hat, genau zu registriren, und ist erst dann zur Feststellung des Ablösungscapitals, unter specieller Anwendung der in der Ablösungsordnung enthaltenen Grundsätze, überzugehen.

§. 80.

F o r t s e t z u n g.

Führt dann das gesetzliche Verfahren für die Partei, welche den Vergleichsvorschlag ablehnte, zu keinem günstigeren Resultate, als durch den Vergleich für sie zu erreichen war, so hat sie die sämmtlichen bis zur Aufnahme des Reccesses verursachten Kosten allein zu tragen.

§. 81.

Ferneres Verfahren.

In Betreff der über das Rechtsverhältniß und die Art der Berechnung und Auseinandersetzung entstehenden Streitigkeiten und der etwa erforderlichen Vermessungen und Bonitrungen und sonstigen Schätzungen ist, wie solches §. 45 bis 58 vorstehend für die Gemeinheitstheilungen vorgeschrieben worden, zu verfahren.

§. 82.

Besondere Bestimmungen.

Wo aber Feldrisse und Vermessungsregister vorhanden sind, soll eine neue Vermessung der zehntpflichtigen Grundstücke behuf Ermäßigung des Zehntablösungs-Capitals niemals vorgenommen werden, es sei denn, daß die Herzogl. Landes-Deconomiecommission nach vorgängiger Untersuchung eine solche für nöthig erachtete und auf den Antrag eines Betheiligten speciell verfügte.

§. 83.

Berechnung des Ablösungscapitals.

Sobald das Sach- und Rechtsverhältniß feststeht, die erforderlichen Schätzungen beschafft, die Interessenten darüber gehört und ihre etwaigen Erinnerungen dagegen beseitigt sind, berechnet die Localcommission das Ablösungscapital und verfährt mit der Berechnung, wie §. 59 bis 62 in Betreff des Theilungsplans bei Separationen vorgeschrieben ist.

§. 84.

Erlebigung der Nebenpunkte.

Zugleich sind die Interessenten über die Zahlungs-
termine, über den Zeitpunkt, wann die Ablösung in Kraft
treten soll, ferner darüber, ob sie eine Verwandlung der
Capitale in Landabfindung beabsichtigen u. s. w. zu ver-
nehmen, und alle Materialien zu Entwerfung des Ablö-
sungsrecesses zu sammeln.

§. 85.

Ablösungsrecess.

Der Recess ist gleichfalls von der Localcommission
zu entwerfen, und muß sowohl genaue und specielle Aus-
kunft darüber geben, welche Lasten der Ablösung unter-
worfen werden, als auf welchen Gegenständen solche haf-
ten, und ob und zu welcher Befizung die Berechtigung
gehört; ferner muß daraus die Summe des Ablösungs-
capitals und im Falle der Verwandlung in Landabfin-
dung die an dessen Stelle tretenden Grundstücke und
deren Größe und Gränzen deutlich zu ersehen sein, auch
müssen darin die Zahlungstermine, der Zeitpunkt, wann
die Ablösung in Kraft tritt, und alle sonst bedungenen
Nebenpunkte bestimmt werden.

§. 86.

Fortsetzung.

Mit der Genehmigung, Vollziehung und Bestäti-
gung des Recesses ist ganz so zu verfahren, wie solches
§. 67 bis 71 in Betreff der Separationsrecessse vorge-
schrieben ist.

§. 87.

Fortsetzung.

Der von der Herzogl. Landes-Deconomiecommission
bestätigte Recess wird dem Herzogl. Amte, unter dessen Ju-
risdiction das belastete Grundstück steht, von derselben in
einer Ausfertigung zugestellt. Dieses hat auf Grundlage des-

selben die in der Ablösungsordnung vorgeschriebenen Eintragungen in die Hypothekenbücher und die Löschung der eingetragenen Lasten zu besorgen, und der Herzogl. Landes-Deconomiecommission eine Bescheinigung darüber, daß solches geschehen, einzusenden, von welcher letztern die Parteien demnächst die erforderlichen Ausfertigungen des Reccesses zu empfangen haben.

§. 88.

Verfahren bei der Ablösung kleiner Natural- und Geldprästationen.

Bei der Ablösung kleiner, d. h. einen jährlichen Ertrag von Vier Thalern nicht übersteigender Geld- oder Naturalgefälle soll das Verfahren thunlichst abgekürzt und vereinfacht werden.

Zu dem Ende kann Herzogl. Landes-Deconomiecommission den Justizbeamten für den Sprengel ihres Amtes, oder den Localcommissarien in einzelnen Fällen, oder ein für allemal die Erledigung dieser Ablösungen bis zur Bestätigung durch Herzogl. Landes-Deconomiecommission übertragen. Es reicht hin, wenn jeder Theil über die Leistung, deren Art und Größe, so wie über den Betrag des Ablösungscapitals gehört wird.

Statt des Ablösungsrecesses genügt eine die Person des Berechtigten und Verpflichteten, das Grundstück, von welchem die Leistung erfolgte, so wie den Grund und den Betrag der Leistung selbst gehörig bezeichnende und die Bestätigung der Herzogl. Landes-Deconomiecommission nachweisende Quittung über das gezahlte Ablösungscapital.

Wo die Eintragung dieser Lasten in das Hypothekenbuch nicht geschehen ist, kann deren Eintragung und Löschung unterbleiben.

IV. Bestimmungen über die Kosten.

§. 89.

K o s t e n .

Sowohl bei Gemeinheitstheilungen, als auch bei Ab-

lösungen hat jeder Interessent die Kosten seiner Legitimation und seiner Vertretung bei den Verhandlungen selbst zu tragen.

§. 90.

Fortsetzung.

- Die übrigen Kosten der Auseinandersetzung werden:
- a. bei Ablösungen zur Hälfte von dem Berechtigten und zur Hälfte von dem Belasteten getragen,
 - b. bei Gemeinheitstheilungen aber nach Maßgabe des Theilnahmeverhältnisses an den der Separation unterworfenen Grundstücken auf die Interessenten repartirt.

§. 91.

Fortsetzung.

Die Bestimmungen der vorstehenden beiden §§. beziehen sich nur auf die zur ordnungsmäßigen Einleitung und Ausführung der Sache schlechterdings erforderlichen Kosten. Dagegen sind die Kosten aller und jeder Weiterungen, welche von einer oder der andern Seite veranlaßt werden, dem unterliegenden Theile nach den allgemeinen Grundsätzen wegen Tragung der Prozeßkosten zur Last zu legen.

§. 92.

Fortsetzung.

Die Interessenten sollen jedoch, außer den bei den Gerichtsbehörden durch die zum Ressort derselben gehörigen Prozesse erwachsenen Kosten in Gemeinheitstheilungs- und Ablösungssachen nur die Diäten der Commissarien, die durch Vermessungen und Bonitirungen veranlaßten und andere zu den baaren Auslagen zu rechnende Kosten entrichten, im übrigen aber die Sportel- und Stempelfreiheit genießen, welche ihnen auch rücksichtlich der in Folge von Ablösungen und Separationen erforderlichen Eintragungen in die Hypothekenbücher zu statten kommt.

§. 93.

F o r t s e t z u n g.

Die Diäten und Reisekosten der Localcommissarien, Feldmesser und Sachverständigen, so wie die sonstigen Remunerationen, sollen einstweilen und bis zu weiterer Bestimmung, nach den in der Sportelordnung für die Gerichte vom 9. Februar 1814 enthaltenen Vorschriften, analogisch festgesetzt werden.

§. 94.

Transitorische Bestimmung.

Sofort nach Publication dieses Gesetzes sind die bei den Herzogl. Aemtern in Antrag gebrachte, noch nicht beendigte Theilungs- und Ablösungssachen betreffenden Acten an Unsere Herzogl. Landes-Deconomiecommission vollständig einzusenden, welche für deren Ausführung zu sorgen und das weitere Verfahren nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu leiten hat.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Staats-Ganzlei-Siegels.

Braunschweig, den 20. Decbr. 1834.

Wilhelm, Herzog.



von Schleinitz.

Inhalts = Verzeichniß.

Erster Theil.

Organisation und Geschäftskreis der Separationsbehörden.

I. Herzogl. Landes-Deconomie-Commission.

- §. 1. Personal derselben.
- §. 2. Stellung zu andern Behörden.
- §. 3. Collegialischer Betrieb der Geschäfte.
- §. 4. Geschäftskreis.
- §. 5. Nähere Bestimmung der zu ihrem Ressort gehörigen Gegenstände.
- §. 6. Der gerichtlichen Cognition vorbehaltene Gegenstände.
- §. 7. Fortsetzung.
- §. 8. Fortsetzung.
- §. 9. Fortsetzung.
- §. 10. Fernere Ressort-Bestimmungen.
- §. 11. Fortsetzung.
- §. 12. Fortsetzung.
- §. 13. Fortsetzung.
- §. 14. Fortsetzung.
- §. 15. Wirkung der Entscheidungen.
- §. 16. Aufbewahrung der Separationsacten.
- §. 17. Berichtigung der Steuerrollen.

II. Local-Commission.

- §. 18. Bestimmung derselben.

- §. 19. Zusammensetzung derselben.
- §. 20. Fortsetzung.
- §. 21. Anträge der Local-Commission bei den Herzogl. Aemtern.
- §. 22. Befugnisse derselben.
- §. 23. Von ihnen aufgenommene Verhandlungen und Verträge.
- §. 24. Im Fall der Beschwerde über die Local-Commission.

Zweiter Theil.

Verfahren in Separations- und Ablösungssachen.

I. Allgemeine Vorschriften.

- §. 25. Erster Antrag.
- §. 26. Spätere Anträge, Erklärungen u. s. w.
- §. 27. Form der Verhandlungen.
- §. 28. Fortsetzung.
- §. 29. Fortsetzung.
- §. 30. Beschwerden und Ergreifung des Recurses.
- §. 31. Fortsetzung; Fristen.
- §. 32. Fortsetzung.
- §. 33. Fortsetzung.
- §. 34. Ununterbrochene Fortsetzung des Geschäfts.
- §. 35. Vorladungen.
- §. 36. Fortsetzung.
- §. 37. Vertretung durch Bevollmächtigte.
- §. 38. Wahl derselben.
- §. 39. Anzahl derselben.
- §. 40. Instruction derselben.
- §. 41. Beweismittel.

II. Verfahren bei Separationen.

- §. 42. Erste Information über den Antrag.
- §. 43. Aufklärung des Sach- und Rechtsverhältnisses.
- §. 44. Vorladung der Interessenten.
- §. 45. Verfahren bei Streitigkeiten.

- §. 46. Vermessung.
- §. 47. Anweisung der Gränze.
- §. 48. Zuziehung der Gränznachbarn.
- §. 49. Besondere Bestimmung.
- §. 50. Vorlegung des Vermessungsregisters und der Charte.
- §. 51. Bonitirung.
- §. 52. Fortsetzung.
- §. 53. Fortsetzung.
- §. 54. Erklärung der Interessenten über Vermessung und Bonitirung.
- §. 55. Fortsetzung.
- §. 56. Fortsetzung.
- §. 57. Fortsetzung.
- §. 58. Fortsetzung.
- §. 59. Separationsplan.
- §. 60. Fortsetzung.
- §. 61. Fortsetzung.
- §. 62. Fortsetzung.
- §. 63. Publication des Separationsplans.
- §. 64. Fortsetzung.
- §. 65. Separationsrecess.
- §. 66. Fortsetzung.
- §. 67. Fortsetzung.
- §. 68. Fortsetzung.
- §. 69. Fortsetzung; Vollziehung desselben.
- §. 70. Fortsetzung.
- §. 71. Fortsetzung.
- §. 72. Fortsetzung.
- §. 73. Ausführung des Recesses.
- §. 74. Fortsetzung.
- §. 75. Fortsetzung.
- §. 76. Fortsetzung.
- §. 77. Fortsetzung.

III. Verfahren bei Ablösungen.

- §. 78. Erste Einleitung.
- §. 79. Fortsetzung.
- §. 80. Fortsetzung.
- §. 81. Ferneres Verfahren.
- §. 82. Besondere Bestimmung.
- §. 83. Berechnung des Ablösungscapitals.
- §. 84. Erledigung der Nebenpunkte.
- §. 85. Ablösungsrecess.
- §. 86. Fortsetzung.
- §. 87. Fortsetzung.
- §. 88. Verfahren bei der Ablösung kleiner Natural- und Geldprästationen.

IV. Bestimmungen über die Kosten.

- §. 89. Kosten.
 - §. 90. Fortsetzung.
 - §. 91. Fortsetzung.
 - §. 92. Fortsetzung.
 - §. 93. Fortsetzung.
 - §. 94. Transitorische Bestimmung.
-

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 7.

Braunschweig, den 16. Januar 1835.

- (7.) Verordnung, die Einrichtung einer Salarien-Casse bei der Herzogl. Landes-Deconomie-Commission betr.
D. D. Braunschweig, den 7. Januar 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

fügen hiemit zu wissen:

Um die Bezahlung und Berechnung derjenigen Kosten zu reguliren, welche durch die in Antrag gebrachten Ablösungen und Auseinandersetzungen veranlaßt werden, und von den Interessenten zu entrichten sind, halten Wir es für angemessen, hierdurch Folgendes zu verordnen:

§. 1.

Es wird eine besondere Casse unter dem Titel: „Salarien-Casse der Herzogl. Landes-Deconomie-Commission“ errichtet werden, in welche die Beiträge der bei Ablösungen und Auseinandersetzungen beteiligten Interessenten zu denjenigen durch solche veranlasseten Kosten, welche nach §. 90 des Gesetzes vom 20. Decbr. 1834, die Organisation und den Geschäftskreis der Herzogl. Landes-Deconomie-Commission betreffend, von ihnen entrichtet werden müssen, einzuzahlen, und aus welcher die darauf bezüglichen ratificirten Liquidationen zu berichten sind.

§. 2.

Die Salarien-Casse ist der Herzogl. Landes-Decono-

mie=Commission untergeordnet, und allein nach den Anweisungen derselben zu verfahren verpflichtet.

§. 3.

In Ansehung der Rechnungs=Abnahme und der Cassen=Recherche ist die Salarien=Casse aber gleich andern öffentlichen Cassen dem Herzogl. Finanz=Collegium untergeordnet.

§. 4.

Die vor Publication dieser Verordnung in Antrag gebrachten Auseinandersetzungen und Ablösungen, behuf deren schon besondere Rechnungsführer von den Interessenten erwählt sind, betreffend, so hat die Herzogl. Landes=Deconomie=Commission die Rechnungen sofort einzufordern und die etwaigen Cassenbestände an die Salarien=Casse abliefern zu lassen; auch ist die Revision und Abnahme dieser Rechnungen von derselben zu beschaffen.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und begedruckten Herzoglichen Geheime=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, den 7. Januar 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special=Befehl.

Graf v. Beltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.

(8.) Verordnung, die Errichtung einer General-Hof-Intendantur betreffend.

D. D. Braunschweig, den 12. Januar 1835.

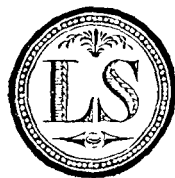
Von Gottes Gnaden Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

Demnach es nothwendig erschienen, eine Behörde zu bestellen, welche künftig die Interessen Unserer Hofstaats-Casse vertritt, so setzen Wir hiermit eine solche unter der Benennung „General-Hof-Intendantur“ ein, und hat ein Jeder, den es angeht, sich danach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 12. Januar 1835.

Wilhelm, Herzog.



Graf von Belthheim.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 8.

Braunschweig, den 3. Februar 1835.

(9.) Verordnung, die Ausführung der §§. 85 — 87 der Ablösungsordnung betreffend.

D. D. Braunschweig, am 28. Januar 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Da es erforderlich ist, die Behörden zu bestimmen, durch welche die den Berechtigten wegen des Häuslingsdienstes und Schutzgeldes nach den §§. 85 bis 87 der Ablösungsordnung gebührende Entschädigung vom Staate ermittelt wird, so wie das dabei zu beobachtende Verfahren festzusetzen, so verordnen Wir hiedurch wie folgt:

§. 1.

Die milden Stiftungen, städtischen Aerarien oder Privatpersonen, welche nach §. 85 der Ablösungsordnung eine Entschädigung vom Staate für die aufgehobenen Häuslingsdienste und Häuslingschutzgelder zu fordern berechtigt sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Liquidationen, und zwar schriftlich, bei demjenigen Amte einzureichen, in dessen Gerichtskreise die Pflichten gefallen sind.

§. 2.

Diese schriftliche Liquidation muß die Nachweisung enthalten :

- 1) daß dem Liquidanten das Recht zusteht, den Häuslingsdienst oder das Häuslingschutzgeld zu fordern;
- 2) daß dasselbe in den zwölf Jahren von **1822—1833** ausgeübt, oder deshalb geklagt ist;
- 3) wie groß die Anzahl der Pflichtigen in jedem einzelnen dieser zwölf Jahre gewesen ist;
- 4) wie hoch der Betrag des Schutzgeldes oder ordinären Dienstgeldes sich beläuft, oder falls dieses nicht feststeht, die Anführung, zu welchem Amte das berechnete Gut vor **1806** gehört hat.

Der Liquidation werden diejenigen Documente, Hausbriefe, Quittanzbücher u. s. w. beigelegt, welche zur Bezeichnung der gemachten Angaben dienen, oder es sind die Beweismittel namhaft zu machen, welche dieselben bezeugen sollen.

§. 3.

Das Amt wird hierauf im administrativen Wege die erheblichen Thatsachen thunlichst feststellen, die Berechnung der dem Liquidanten nach der Vorschrift der Ablösungsordnung §. **86** gebührenden Entschädigungssumme ermitteln, deren Betrag dem Liquidanten bekannt machen und ihn über denselben hören, darauf aber die Acten Unserer Herzöglichen Landes-Deconomie-Commission einsenden.

§. 4.

Diese wird, falls sie die bisherigen Ausmittelungen nicht genügend, oder den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechend findet, das Erforderliche durch das betreffende Amt zuvörderst besorgen lassen, andern Falls aber Uns die Acten mit ihren gutachtlichen Vorschlägen vorlegen, und Wir werden darauf, nach Anhörung Unseres Herzogl. Finanz-Collegiums, die Ausfertigung der erforderlichen Obligationen über die ermittelte Summe anordnen.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheimen-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 28. Januar 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 10.

Braunschweig, den 28. Februar 1835.

- (11.) Circularrescript an sämtliche Herzogl. Stadtgerichte und Aemter, die auf Ehescheidungsgeſuche durch landesfürstliche Nachvollkommenheit zu erstattenden Berichte betreffend.

D. D. Braunschweig, den 12. Februar 1835.

Wilhelm, Herzog u.

Es ist in neuerer Zeit vorgekommen, daß Herzogl. Stadtgerichte oder Aemter über Anträge auf Ehescheidung aus landesfürstlicher Nachvollkommenheit unmittelbar an Uns berichten. Diese Behörden sind nun zwar verpflichtet, über Anträge solcher Art, falls sie bei ihnen angebracht werden, die erforderliche causae cognitio anzustellen; dieselben haben aber sodann die Acten nicht direct hierher, sondern an das betreffende Herzogl. Kreisgericht einzusenden, damit dieses, als die für die Aussprechung der Scheidung competente Behörde, solche, mit seinem Gutachten begleitet, Uns vorlege.

Sämmtliche Herzogl. Stadtgerichte und Aemter haben sich hienach zu achten.

Gegeben Braunschweig, den 12. Februar 1835.

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim. v. Schleinitz. Schulz.

- (12.) Declaration der Verordnung vom 8. November 1830, die vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betreffend.

D= D. Braunschweig, den 23. Februar 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Da die Bestimmungen der Verordnung vom 8. November 1830, die vor Eingehung der Ehen beizubringenden obrigkeitlichen Bescheinigungen betreffend, sowohl ihrem Grunde, als ihrem Zwecke nach, auf diejenigen Personen nicht passen, welche zufolge der Bestimmung der Kriegsgesetze verpflichtet sind, vor Eingehung der Ehe den landesherrlichen Consens einzuholen; so erlassen Wir, nach angehörtem Gutachten und Rathe des Ausschusses Unserer getreuen Stände, die nachfolgende Declaration:

§. 1.

Die Verordnung vom 8. November 1830 §. 1—5 leidet auf die Officiere, so wie auf die Militairbeamten mit Officiersrang, mögen sie im activen Dienste, auf Wartegeld, oder auf Pension stehen, keine Anwendung.

§. 2.

Hinsichtlich dieser Personen hat es bei den in den

Kriegsartikeln Art. **131** enthaltenen Bestimmungen, wonach dieselben vor Eingehung der Ehe den landesherrlichen Consens einzuholen haben, lediglich sein Bewenden.

§. **3.**

Rücksichtlich der Prediger, welche vor Ertheilung und Beibringung des landesherrlichen Consenses eine der im §. **1** gedachten Personen trauen, verbleibt es bei den Bestimmungen des §. **6** der Verordnung vom 8. Nov. **1830**.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheimen=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am **23. Februar 1835**.

(L. S.)

Auf Höchsten Special=Befehl.

Graf v. Belthelm. von Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 11.

Braunschweig, den 31. März 1835.

- (13.) Verordnung, die Wiederversammlung der Ständeversammlung betreffend.
d. d. Braunschweig, den 30. März 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Da die der Ständeversammlung vorliegenden Geschäfte einer baldigen Erledigung bedürfen, so verordnen Wir hierdurch, daß Unsere getreuen Stände zur Fortsetzung und Beendigung der Berathungen sich Montags den 6ten April d. J. wieder versammeln, und wollen zugleich den Schluß des Landtags auf Donnerstag den 16ten April d. J. hierdurch bestimmen.

Alle, die es angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 30sten März 1835.

Wilhelm, Herzog.



von Schleinitz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 26.

Braunschweig, den 26 Mai 1835.

(31.) Gesetz über die Chausseegeld-Erhebung, den Gebrauch der Chausseen und die Wegepolizei
d. d. Braunschweig, am 28. Mai 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da die bisherigen Bestimmungen über die Erhebung des Chausseegeldes, den Gebrauch der Chausseen, und die Wegepolizei einer den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Erweiterung und Vervollständigung bedürfen, so erlassen Wir darüber, unter Zustimmung und nach angehörtem Gutachten und Rath Unserer getreuen Stände, das nachfolgende Gesetz:

Abchnitt I.

Von den Chausseegeldern.

§. 1.

Hebestellen, Barrieren, Chausseegeldhäuser.

Das Chausseegeld soll auf den Chausseen des Landes nach den Bestimmungen dieses Gesetzes, und nach dem angehängten Tarife bei allen Chausseegeldhäusern erlegt werden.

Auf den ganzen mit Steinbahn versehenen Straßen wird durchschnittlich auf jede Meile von 1625 Braunschweiger Ruthen Länge eine volle Chausseegeldhebung ge-

rechnet. Wenn die Länge einer Chaussee nicht mit vollen Meilen aufgeht, so kann für diejenigen Strecken, welche die volle Meilenzahl übersteigen, ebenfalls eine Chausseegelderhebung in dem Maße angelegt werden, daß für mindestens eine Viertelmeile bis an $\frac{3}{4}$ Meilen Ueberschuß der halbe, für $\frac{3}{4}$ bis zu einer ganzen Meile Ueberschuß aber der volle Tariffatz erhoben wird. Für Längenüberschüsse unter $\frac{1}{4}$ Meile wird keine besondere Abgabe berechnet.

Der, durch dieses Gesetz gestattete, verhältnißmäßige Theil des Chausseegeldes für Längenüberschüsse von einer Viertelmeile und mehr, kann, falls es angemessen erachtet wird, auch an dem zunächst belegenen Chausseegeldhause mit erhoben werden. Der vor jeder Hebestelle anzuschlagende Tarif ist nach obigen Bestimmungen einzurichten.

Die Erhebung schon bestehender oder noch zu bewilligender besonderer Brückengelder für größere und kostbarere Brückenanlagen ist hierdurch nicht ausgeschlossen.

§. 2.

Lage der Hebestellen.

Die Entfernung zwischen zwei Hebestellen, bei welchen der volle Chausseegeldbetrag erhoben werden soll, darf nicht unter 1600 Braunschweiger Ruthen betragen, und im Falle einer Kürzern, als der gesetzlichen Entfernung von einer Meile, muß das daran Fehlende durch den Ueberschuß einer angrenzenden Abtheilung derselben Straße, möglichst vollständig wieder ausgeglichen werden, so daß also bei der Chausseegelderhebung auf der nämlichen Straße zwei bedeutend zu kurze Strecken niemals auf einander folgen dürfen.

Die Errichtung neuer, bisher noch nicht bestandener Chausseegelderhebungen, welche nur mit Genehmigung Unseres Herzogl. Staats-Ministeriums geschehen darf, soll

jedesmal durch die Herzogl. Bau-Direction öffentlich bekannt gemacht werden.

§. 3.

Zahlungspflicht.

Zur Entrichtung des vollen Betrages des Chauffeegeldes ist Jeder verpflichtet, welcher sich der Straße auf die im §. 4. bezeichnete Weise bedient, und es finden dabei die in dem §. 5. namhaft gemachten Befreiungen Statt.

§. 4.

Art der Entrichtung des Chauffeegeldes.

Die Abgabe wird, nach den Vorschriften des vor der Hebestelle angeschlagenen Tarifs, von den Zahlungspflichtigen beim jedesmaligen Passiren einer Chauffeegeldstelle und ohne Rücksicht auf die Länge der benutzten Straße erlegt. Die mit Extrapost Reisenden bezahlen jedoch ausnahmsweise das gesetzliche Chauffeegeld für die betreffende Station zugleich mit dem Postgelde, nach Maßgabe der von den Verwaltungsbehörden deshalb zu ertheilenden besonderen Vorschriften.

Fernere Ausnahmen von der Verpflichtung zur Zahlung an jeder Hebestelle sind in solchen Fällen zulässig, wo unter Genehmigung Unseres Herzogl. Staats-Ministeriums die Herzogl. Bau-Direction wegen Erlegung eines Fixi oder Vorausbezahlung des Chauffeegeldes für bestimmte Zeit oder längere Chauffeestrecken, so wie an bestimmten Hebestellen, mit einzelnen Personen besondere Verträge einzugehen für angemessen halten sollte.

§. 5.

Befreiungen.

Von der Zahlung des Chauffeegeldes sind befreiet:

- 1) die Herzogl. Equipagen;
- 2) die Ortseinswohner an den etwa innerhalb ihres Wohnorts belegenen Hebestellen. Dabei entscheidet

jedoch nur der Wohnort des Reisenden, nicht aber der Wohnort des Fuhrmannes;

- 3) die Ortseinwohner innerhalb der Feldmark ihres Wohnorts, sie mögen sich eigenen oder fremden Gespannes bedienen, hinsichtlich aller Fuhren Behuf ihrer Wirthschaft, so wie für ihr zur Weide getriebenes Vieh, und außerhalb der Feldmark für Ackerbestellungs- und Erndtefuhren vom Wirthschaftshofe zu den dazu gehörigen Grundstücken, und zurück, so wie für dasjenige Vieh, welches sie auf dem gewöhnlichen Wege nach den zu den Höfen gehörigen Weiden treiben;
- 4) die spazieren-reitenden oder fahrenden Einwohner der Orte, in welchen, und unmittelbar vor welchen Chauffeehäuser, nicht aber da, wo diese Häuser in weiteren Entfernungen von den Orten, oder außerhalb der etwa vorhandenen gewöhnlichen Promenaden belegen sind, insofern die Passirenden bekannt sind, und die Wahrheit der Angabe nicht durch das Fuhrwerk, die Päckereien und auf andere Weise verdächtig wird, und werden die Einnehmer wegen der Spazieren-fahrenden oder reitenden mit besonderer Anweisung, nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, versehen;
- 5) die ledig zurückkommenden Extrapost-Wagen und Pferde;
- 6) die Militairpersonen oder Militair-Transporte, wenn Ordres oder Marschrouten vorgezeigt werden;
- 7) die Landdragoner und Jäger, Gemeine sowohl, als Unter- und Oberofficiers, in Uniform und zu Pferde;
- 8) die Prediger bei Ausrichtung ihrer Amtsgeschäfte in ihrem Pfarresprenkel und bei Besorgung von Vicariegeschäften in andern Gemeinden, imgleichen bei Synodalreisen;

- 9) die General- und Special-Superintendenten auf den Inspectionstreisen innerhalb ihrer Diöcese;
- 10) bei Feuersbrünsten die Bespannung der Feuersprühen und sonstigen Löschapparate, und die zum Transporte des dazu gehörigen Personals bestimmten Wagen und Pferde;
- 11) die Vorspannpferde innerhalb der nach §. 6. an beiden Enden zu bezeichnenden Strecke;
- 12) Fracht- und ausländisches Landfuhrwerk mit mindestens 10, und einheimisches Landfuhrwerk mit mindestens 8 Zoll breiten Radfelgen, insofern solche den im Tarife enthaltenen Vorschriften gemäß construirt sind;
- 13) Leichenfahren nach dem Ortsbegräbnißplatze.

§. 6.

Angebundene und Vorspannpferde.

Für ein neben dem Zugvieh oder hinter dem Wagen angebundenes Zugthier wird nur dann eben so viel entrichtet, als ob solches mit angespannt wäre, wenn es dießseits der letztern Hebestelle auf nicht befreieten Strecken angespannt gewesen ist. Dasselbe gilt hinsichtlich des eigentlichen Vorspanns, ausgenommen auf solchen Chausseestrecken, wo zur Uebersteigung von Anhöhen, oder wegen augenblicklich schlechter Beschaffenheit des Weges, Vorspann zu nehmen nothwendig wird. Dergleichen Chausseestrecken sollen Behuf Befreiung des Vorspanns vom Chausseegelde, an ihren beiden äußersten Enden durch Tafeln bezeichnet werden, welche über ihren Zweck Auskunft geben. (Vergl. §. 5. *N* 11.)

Aller, auf andern Strecken benutzter Vorspann muß an der nächsten Hebestelle angemeldet und das Chausseegeld dafür nachbezahlt werden.

§. 7.

Erhebung von Weggelb.

Auf den, nicht zu den Chausseen gehörigen, jedoch gründlich gebesserten Wegen, darf mit Genehmigung Unseres Herzogl. Staats=Ministeriums die Erhebung von Weggelde geschehen, und finden dabei, wenn sie bewilligt ist, die in den §. §. 1. bis incl. 6. dieses Gesetzes gegebenen Vorschriften gleichfalls Anwendung.

Die Abgabe selbst wird nach einem, verhältnißmäßigen festgestellten, von Unserm Herzoglichen Staats=Ministerium genehmigten Weggeldtarife erhoben.

Abschnitt II.

Vorschriften, die Wegpolizei, den Gebrauch der Chausseen, die Sicherung der Chausseegelds=Zahlung, und das Straf=Verfahren betreffend.

§. 8.

Entwendungen.

Wer von den Straßen und den dazu gehörenden Brücken, deren Geländern, auch andern Befriedigungen und Mauerwerken, von Wegebaupläzen, Material= und Geräthschafts=Niederlagen aus gewinnfüchtiger Absicht, Steine, Grand, Kalk, Bauholz, Obst= oder andere Bäume, Abweispfähle, Arbeitsgeräth und anderes Eigenthum der Wegebau=Verwaltung entwendet, soll mit den durch die Criminalgesetze bestimmten Strafen belegt werden.

§. 9.

Beschädigungen aus Frevel und Muthwillen.

Beschädigungen aus Muthwillen oder Bosheit an öffentlichen Chausseen, dazu gehörenden Gräben, Brücken,

Durch- und Abzügen, Meilenzeigern und sonstigen dergleichen Gegenständen sollen, wenn der angerichtete Schaden unter 2 § beträgt, das erste Mal mittelst einer dem vierfachen Werthe des angerichteten Schadens gleichkommenden Geldbuße oder mit Gefängniß von einem bis zu acht Tagen, oder mit verhältnißmäßiger Strafarbeit bestraft werden.

Bei Wiederholungsfällen, oder wenn der Schaden 2 § übersteigt, tritt peinliche Bestrafung ein.

§. 10.

Beschädigungen aus Fahrlässigkeit.

Andere Beschädigungen an dergleichen Gegenständen, die durch unvorsichtiges Fahren oder Reiten geschehen, auch das Wegen oder Schleifen der Eisengeräthe auf den Quadersteinen der Straße werden mit 1. § Strafe geahndet.

§. 11.

Strafe für Beschädigung der Bäume.

Hinsichtlich der Beschädigungen der Bäume an den Chaussees, treten die Bestimmungen der Verordnung vom 15. October 1816, das Verbot und die Bestrafung der Beschädigungen öffentlicher Anpflanzungen betreffend, ein.

§. 12.

Strafe für Abbrechen und Abschütteln des Obstes von den Chausseebäumen.

Wer von den an den Chaussees stehenden Bäumen Obst abbricht oder abschüttelt, er mag dasselbe entwenden oder unter den Bäumen liegen lassen, verwirkt für jeden Baum eine Strafe von einem Thaler, oder verhältnißmäßige Gefängniß- oder Arbeitsstrafe.

§. 13.

Unzulässiges Fahren auf den Banketts und andere Mißbräuche.

Da zur Erhaltung der Straßen wesentlich nöthig ist, daß die Banketts, (die Theile des Straßenbammes zwischen dem Graben und der Fahrbahn), die Gräben

und Fußwege, wo solche vorhanden sind, im gehörigen Stande bleiben, so wird verboten:

- 1) das Reiten und das Fahren mit Schiebkarren auf den Bankets und Fußwegen der besteuerten Straßen gänzlich, auf Erd- oder Grandwegen aber, hinter den Bäumen, Abweise-Pfählen oder Steinen, und da, wo dergleichen nicht stehen, auf 3 Fuß Entfernung von der Grabenkante, bei 8 \mathfrak{g} Strafe für jedes Reitpferd und für jeden Schiebkarren;
- 2) das Fahren und Reiten in den Gräben oder durch dieselben, bei 8 \mathfrak{g} Strafe für jedes Thier;
- 3) das Treiben oder Weiden des Viehes in den Gräben, oder das Durchtreiben der Heerden, bei 4 \mathfrak{g} Strafe für jedes Pferd, Maulthier, Esel, Rindvieh oder Schwein, und bei 1 \mathfrak{g} für jedes Schaf und jede Ziege;
- 4) das Schneiden des Grases in den Gräben, auf den Bankets und an den Böschungen, ohne ausdrückliche Erlaubniß, bei 4 \mathfrak{g} Strafe;
- 5) das Verunreinigen der Gräben durch Schutt, Kehricht, verrecktes Vieh, oder andern Unrath, bei 8 \mathfrak{g} Strafe;
- 6) das Anpflügen oder Angraben des Landes auf 2 Fuß von der äußern Grabenkante bei einem Thaler Strafe.

Außer den vorerwähnten Strafen haben die Contravenienten auch den etwa verursachten Schaden zu ersetzen.

§. 14.

Doppelbahnen und Spurhalten.

Die bis jetzt auch außer der Zeit des Baues oder der Besserung gestattet gewesene Sperrung der Straße oder einer Bahn derselben durch Schlagbäume, soll nicht ferner zulässig sein, jedoch wird bei 12 \mathfrak{g} Strafe für jeden Fall des Entgegenhandelns, die Benutzung derjenigen Strecken, welche durch Tafeln als gesperrt bezeichnet sind, verboten.

Da, wo neben der eigentlichen Steinbahn chauffirte Sommerwegstrecken für leichtes Reisefuhrwerk vorgerichtet sind, ist deren Benützung dem Fracht- und Landfuhrwerke bei 1 \mathfrak{S} Strafe für jeden Contraventionsfall, insofern sie mit Warnungstafeln versehen sind, untersagt.

Imgleichen ist das Fahren auf den Kantensteinen, soweit dieses nicht zum Ausweichen unvermeidlich ist, das Fahren auf den Bankets oder in bereits vorhandenen Gleisen, auch das Halten der Gleise eines unmittelbar vorfahrenden Wagens, sofern dieses nach Witterung, Tageszeit und Umständen irgend vermieden werden kann; ferner das Hemmen ohne Hemmschuh, oder mittelst eiserner Hemmschuhe mit Widerhaken, wenn nicht bei Schnee und Eis deren temporaire Anwendung gestattet ist, bei 1 \mathfrak{S} für jeden Uebertretungsfall, das Anhaken an die Kantensteine beim Herabfahren von einem Berge aber bei 2 \mathfrak{S} Strafe verboten.

§. 15.

Verbotenes Umwenden mit dem Pfluge, und schnelles Fahren auf hölzernen Brücken.

Das Umwenden mit einem eingerichteten Pfluge auf der Straße, so wie das schnelle Fahren auf den hölzernen Brücken ist bei einer Strafe von 1 \mathfrak{S} für jeden Uebertretungsfall untersagt.

§. 16.

Unregelmäßiges Laden von Fashinen, Wasen u.

Wer außer der Zeit der Schlittenbahn Fashinen, Wasen oder Bauholz so geladen hat, daß diese Gegenstände auf der Straße nachschleifen, verfällt in eine Strafe von 2 \mathfrak{S} , und ist außerdem verpflichtet, sofort umzuladen.

§. 17.

Schädliche Umgebungen.

Die äußere Grabenkante ist, innerhalb 2 Fuß vom Graben, von den benachbarten Grundbesitzern auf keine

Weise zu beengen. Für die hierdurch entstehende Beschränkung in der Benutzung des Grund und Bodens soll jedoch dem Eigenthümer, wenn nicht nachgewiesen wird, daß derselbe das betreffende Grundstück durch Einräumung in das zur Straße gehörige Terrain eigenmächtig erweitert hat, vollständige Entschädigung geleistet, und wegen Ausmittlung der Entschädigung nach den gesetzlich bestehenden Grundsätzen verfahren werden.

Bäume, Büsche und dergleichen, welche innerhalb des obigen Raumes von 2 Fuß sich befinden, sollen auf Verlangen weggeräumt, lebendige Hecken aber, mit denen die angrenzenden Grundstücke befriedigt sind, dergestalt im Schnitt gehalten werden, daß sie außerhalb der Ortschaften nicht über 4 Fuß, in den Ortschaften aber nicht über 5 Fuß hoch sind, und nicht über den gedachten Raum auswachsen.

Alle außerhalb dieses Raumes befindlichen Bäume sind dermaßen im Schnitt zu erhalten, daß die Zweige derselben nicht über den Straßengraben und die zum Grund und Boden der Chaussee gehörige äußere Grabenkante hervorragen, und soll die Herzogl. Bau-Direction berechtigt sein, nach fruchtloser Aufforderung des Eigenthümers, alle über den Graben oder dessen äußere Kante hervorstehende Zweige der Bäume, in senkrechter Linie über der Grabenkante unter Aufsicht des Wegbaubedienten, auf Kosten des Eigenthümers, wegnehmen zu lassen.

Dagegen sollen auch die Zweige der auf der Straße angepflanzten Bäume nicht über die äußere Grabenkante sich ausdehnen, und die angrenzenden Grundeigenthümer ebenfalls berechtigt sein, die Zweige solcher Bäume, so weit sie über ihren Grund und Boden hervorstehen, wenn ihre desfallsigen Vorstellungen von dem betreffenden Kreisbaubeamten unbeachtet geblieben sind, unter Aufsicht

der Ortsobrigkeit, auf Kosten der Wegbauverwaltung abhauen zu lassen.

§. 18.

Beengung der Fahrbahn.

Fuhrwerke, bespannt oder unbespannt, Bau- und Brennholz oder andere Gegenstände jeder Art, dürfen weder bei Tage noch bei Nacht in dem Maße auf der Chaussee stehen oder liegen bleiben, daß sie die Fahrbahn beengen, bei 1 R Strafe für jeden Uebertretungsfall, und soll dafür jeder Inhaber eines Gasthofes in Ansehung der Fuhrwerke der bei ihm abgetretenen Fremden und Fuhrleute haften.

§. 19.

Entfernung des Fuhrmanns vom Gespanne.

Kein Fuhrmann darf sein bespanntes Fuhrwerk auch nur auf kurze Zeit während des Fahrens verlassen, oder beim Stillhalten sich von demselben entfernen, ohne die Zugstränge loszumachen und die Pferde festzubinden, bei Vermeidung von einem Thaler Strafe.

Bei einer gleichen Strafe ist dem Fuhrmanne verboten, sich auf den Wagen zu setzen, oder zu legen, ohne die Bespannung vermittelst der Zügel in seiner Gewalt zu haben.

§. 20.

Abwendung sonstiger Gefahren und Nachtheile.

Bei einer Geldstrafe von 1 bis 10 R ist verboten, Bienenkörbe innerhalb 20 Ruthen Entfernung von der Straße aufzustellen, beißige Kettenhunde auf derselben umherlaufen zu lassen, oder solche bei Nachtzeit unter den Frachtwagen zu lang und mit Gefahr für die Vorübergehenden, anzulegen, Jahrmarktsbuden auf der Chaussee zu erbauen, und Vogel- oder Scheibenschießen in einer solchen Nähe derselben vorzunehmen, welche das

Abstreifen der Kugeln auf den Weg und das Scheuwerden der Pferde besorgen läßt.

§. 21.

F o r t s e t z u n g.

Fuhrleute, welche Schießpulver geladen haben, sind bei 10 \mathfrak{R} Strafe schuldig, die Bedeckung des Fuhrwerks mit dem Buchstaben *P*, 12 Zoll lang, außerdem aber jedes Fuhrwerk mit Aufsteckung einer schwarzen Flagge zu bezeichnen. In den Städten, Flecken oder Dörfern dürfen sie sich nicht aufhalten, und müssen beim Anhalten mit dem Wagen alle Mal 20 Ruthen von jedem Gebäude entfernt bleiben, oder, wo dieses nicht thunlich, dem Wagen eine vorsichtige Person zur Wache beigeben, welche sich davon nicht zu entfernen und bei geschärfster Gefängnißstrafe sich des Tabackrauchens zu enthalten hat.

§. 22.

F o r t s e t z u n g.

Insofern es die Umstände irgend gestatten, sollen Windmühlen in Zukunft nicht näher als 50 Ruthen von der Straße neu erbauet, die schon vorhandenen aber sollen, auf Verlangen der Herzogl. Bau-Direction, bis auf diese Entfernung, gegen vollständige Entschädigung, zurückgesetzt werden.

§. 23.

A u s w e i c h e n.

Alle und jede Fuhrwerke sollen den Herzogl. Equipagen, wenn diese sie einholen oder ihnen begegnen, aus dem Wege fahren, und sie ohne Schwierigkeit vorbeilassen, auch den beladenen Posten und Extraposten, sobald der Postfahrer ins Horn stößt. Außerdem soll jeder vorsahrende Wagen dem folgenden und schneller fahrenden, wenn dieser nicht anders vorbeikommen kann, und der Raum es gestattet, auf ein gegebenes Zeichen so weit auswei-

chen, als nöthig ist, damit letzterer seinen Weg fortsetzen könne.

§. 24.

F o r t s e t z u n g.

Lebige Wagen sollen allen beladenen Fuhrwerken ausweichen.

Begegnen sich zwei beladene oder zwei lebige Wagen, so müssen beide nach der rechten Seite hin zur Hälfte ausweichen. Hat aber ein Wagen das Banket zur rechten Seite so nahe, daß er nicht ausbiegen kann, ohne dasselbe zu berühren, so soll das entgegenkommende Fuhrwerk ganz ausweichen.

Jede Contravention gegen die in den §§. 23 und 24 enthaltenen Vorschriften soll mit einem Thaler bestraft werden.

§. 25.

Höchstes zulässiges Gewicht.

Das schwerste Gewicht, welches hinsichtlich des Frachtfuhrwerks auf den Chausseen erlaubt ist, wird für Fuhrwerk und Ladung zusammen festgesetzt:

a. für vierrädrige Frachtwagen:

- 1) mit Radfelgen unter 6 Zoll Breite, auf 130 Centner zu 110 Pfund;
- 2) mit Felgen von 6—8 Zoll Breite auf 140 Centner;
- 3) mit Felgen von 8—10 Zoll Breite auf 150 Centner;
- 4) mit Felgen von mindestens 10 Zoll Breite auf 160 Centner;

b. für zweirädrige Frachtkarren:

- 1) mit Radfelgen unter 6 Zoll Breite auf 75 Centner;
- 2) mit Felgen von 6—8 Zoll Breite auf 80 Centner;
- 3) mit Felgen von 8—10 Zoll Breite auf 85 Centner;

4) mit Felgen von mindestens 10 Zoll Breite auf 90 Centner.

Entgeghandlungen ziehen die im §. 28. angedroheten Strafen nach sich.

§. 26.

Ausnahme.

Hinsichtlich solcher Ladungen, welche, wie z. B. Steinblöcke, Mühlensteine, große Baumstämme u. s. w. wegen des Zwecks, zu dem sie bestimmt sind, ungetheilt fortgeschafft werden müssen, können in einzelnen Fällen von der Herzogl. Bau-Direction, unter den, von derselben zu ertheilenden nähern Vorschriften, und gegen angemessene Erhöhung des Chausseegeldes, Ausnahmen von den Bestimmungen des §. 25. gestattet werden.

§. 27.

Gewichtsausmittlung.

Unser Herzogl. Staatsministerium ist ermächtigt, wegen Ausmittlung des Gewichts durch die Steuerämter, durch Waageanstalten oder sonstige Maßregeln, mit thunlichster Vermeidung der Erschwerung des Verkehrs, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, und die Punkte, wo die Ausmittlung am Ein- und Ausgange, so wie im Innern des Landes Statt finden soll, zu bestimmen.

Die desfallsigen Verfügungen werden öffentlich bekannt gemacht.

§. 28.

Strafe des Uebergewichts.

Findet sich bei der Ausmittlung des Gewichts, daß dasselbe die, im §. 25. bestimmten Sätze, aber nicht das Maximum von resp. 160 oder 90 Centnern übersteigt, so wird das Fuhrwerk zwar nicht gehindert, weiter zu fahren, indessen hat der Fuhrmann für jeden Centner

Uebergewicht 1 § als Ordnungsstrafe ein für alle Mal zu erlegen.

In allen Fällen des Ueberschreitens eines Gewichts von 160 Centnern bei vierrädrigen, so wie von 90 Centnern bei zweirädrigem Frachtfuhrwerke, tritt jedoch als Strafe, außer der Geldbuße von 1 § für jeden Centner Uebergewicht, das gänzliche Zurückweisen desselben oder der Zwang zum Umladen ein. Wenn das Zurückweisen oder Umladen an der Gränze, oder der Zwang zum Umladen an dem Ausladeplatze eintritt, fällt jedoch die Geldstrafe hinweg.

§. 29.

Strafe zu schmaler Radfelgen und hervorstehender Kopfnägel.

Für Lastwagen oder Karren, deren Radbeschläge weniger als zwei Zoll breit sind, imgleichen für alles Fuhrwerk, dessen Räder mit hervorstehenden Kopfnägeln, mit hervorstehenden Stiften, oder mit zwar eingesenkten, aber $\frac{1}{4}$ Zoll über der Oberfläche des Reifes hervorragenden Nägeln versehen sind, soll neben dem Chausseegelde dessen Betrag nochmals als Strafe entrichtet werden. Dasjenige Fuhrwerk, welches vom Chausseegelde frei ist, bezahlt, wenn es solchen Radbeschlag führt, den einfachen Chausseegeldsatz als Strafe, mit Ausnahme des Militairfuhrwerks, welches in allen Fällen frei bleibt.

§. 30.

Strafe zu großer Ladungsbreite.

Die höchste erlaubte Ladungsbreite für Fuhrwerke, und zwar Ladung, Wagen und Bäume eingerechnet, wird auf $11\frac{1}{4}$ Braunschweiger Fuß festgesetzt, und Ueberschreitungen derselben, welche bei jeder Gewichtsausmittlung gerügt werden können, unterliegen einer Strafe von 3 § in jedem Falle.

§. 31.

Erhebung des Chausseegeldes.

Gegen Entrichtung des tarismäßigen Chausseegeldes empfängt der Zahlende vom Erheber einen, mit dessen Unterschrift versehenen, genau auf den Betrag lautenden Zettel, auf welchem der Ort und das Datum ausgedrückt sein müssen. Wenn in einzelnen Fällen der Erheber mit Zetteln, welche genau auf den zu entrichtenden Betrag lauten, augenblicklich nicht versehen ist, so hat derselbe so viele Zettel von geringerem Werthe, als zur Erreichung des zu entrichtenden Betrages erforderlich sind, zu ertheilen.

Der Zahlende aber hat, um sich den nach dem Gesetze ihn sonst treffenden Strafen nicht auszusetzen, dahin zu sehen, daß er einen oder mehrere Chausseegeldzettel erhält, welche einzeln oder zusammen den vollen Betrag der gezahlten Abgabe ergeben.

Verschuldungen des Erhebers hierbei geben dem Zahlungspflichtigen nur Rechte gegen den Erheber.

Der Reisende, welcher etwa durch die Chausseegeldforderung des Erhebers sich beschwert erachtet, ist verpflichtet, dennoch einstweilen der Forderung desselben durch wirkliche Zahlung zu genügen, wogegen ihm vorbehalten bleibt, durch Beschwerde bei der unmittelbar vorgesetzten Behörde oder bei der Ortsobrigkeit, seine Rechte wahrzunehmen.

§. 32.

Pflichten der Erheber.

Die Chausseegelderheber sollen jederzeit an der Hebestelle zur Hand sein, während der Nacht bei der Ankunft eines Reisenden den Schlagbaum ohne Verzug öffnen, nach ihrer Dienstvorschrift die Chausseehausleuchte brennend erhalten, den Betrag des Chausseegeldes dem Reisenden mit Höflichkeit nennen und einfordern, dasselbe am Wagen oder am Pferde bei dem Schlagbaume in Empfang

nehmen, stets Scheidemünze Behuf des Geldwechsels zur Hand haben, die für das gezahlte Geld zu gebenden Zettel möglichst schnell ausfüllen, und überhaupt den Reisenden nicht länger aufhalten, als hierzu unumgänglich erforderlich ist.

§. 33.

Chausseegeld - Controle.

Jeder Reisende oder Fuhrmann ist verpflichtet, den empfangenen Chausseegeldzettel dem nächsten Einnehmer, so wie den mit der Controle beauftragten Wegbaubedienten, Aufsehern, Wegewärtern, Landdragonern und Jägern, nicht weniger den ambulirenden Steueroffizianten, welche theils an der Uniform kenntlich, alle aber mit Legitimationskarten versehen sind, auf Verlangen vorzuzeigen.

§. 34.

Bestrafung von Pflichtwidrigkeiten der Einnehmer.

Ein Erheber, welcher mehr erhebt, als der Tarif befiehlt, für entrichtetes Chausseegeld gar keinen, oder nicht den gehörigen Zettel abgibt, das Chausseegeld ohne Zettelabgabe creditirt, sich für den Rückweg ohne Zettelabgabe im Voraus bezahlen läßt, von den Reisenden die ihnen bei andern Hebestellen ertheilten Chausseegeldzettel annimmt und zurückbehält, oder mit den von ihm selbst ausgegebenen oder auf sonstige Weise in seine Hände gelangten Zetteln Mißbrauch treibt, soll dafür disciplinarisch oder nach Befinden peinlich bestraft werden. Gleiche Folgen treffen die mit der Controle beauftragten Personen, welche eine solche, ihnen bekannt gewordene Dienstvernachlässigung nicht zur Anzeige bringen.

Der Erheber ist für seine Angehörigen und Dienstboten hinsichtlich aller Unrechtfertigkeiten und Vernachlässigungen verantwortlich, welche denselben in Betreff der Chausseegelderhebung zur Last fallen.

Für jeden ausgegebenen, nicht vollständig und deut-

lich ausgefüllten oder nicht vorschriftsmäßig eingerissenen Zettel verfällt der Erheber in eine Strafe von Acht Gute-groschen bis Einen Thaler.

§. 35.

Strafe der Chausseegeldverkürzung.

Als strafbare Verkürzung des Chausseegeldes wird angesehen:

- 1) wenn Zahlungspflichtige die Hebestelle, ohne zu zahlen, passiren;
- 2) Umfahren, Umreiten oder Umtreiben derselben in der Absicht, das Chausseegeld nicht zu zahlen. Diese Absicht wird bis zum Beweise des Gegentheils vermuthet, wenn Jemand die Chaussee verläßt, und solche hinter der zunächst liegenden Hebestelle wieder betritt;
- 3) falsche Angabe eines Befreiungsgrundes;
- 4) wenn Zugthiere, welche zur Bespannung eines, der Abgabe unterworfenen Fuhrwerks gehören, vor einer Hebestelle ausgespannt und als ledig angegeben werden;
- 5) wenn Jemand Vorspann, dessen er sich auf nicht freigegebenen Strecken bedient hat, an den nächstfolgenden Hebestellen gar nicht oder nicht richtig angiebt (§. 6.);
- 6) wenn Jemand auf irgend eine andere Weise absichtlich der tarifmäßigen Entrichtung des Chausseegeldes sich entzieht.

Die Strafe einer jeden dieser Chausseegeldverkürzungen besteht in der Erlegung von Zwei Thalern, oder des achtfachen Betrages des Chausseegeldes, im Falle solcher jene Summe überschreitet. Bei der unter Nr. 5. gedachten Verkürzung der Chausseegeldabgabe, mittelst Vorspanns, tritt der Straffatz für jedes verschwiegene Pferd ein.

§. 36.

Ordnungs-Strafen.

Mit einer Ordnungsstrafe ist, wenn keine Verkürzung Statt findet, gegen den Reisenden zu ahnden:

- 1) die Nichtannahme des Chausseegeldzettels;
- 2) das Schuldigbleiben des Chausseegeldes ohne Zettel-empfang;
- 3) die Vorausbezahlung desselben für den Rückweg, ohne Zettelempfang;
- 4) das Nichtvorzeigen des Zettels an die, nach §. 33. dazu angewiesenen Personen, insofern Letztere dazu auffordern, wobei der Verlust desselben nicht zur Entschuldigung gereicht;
- 5) die Nichtangabe des Befreiungsgrundes an einer Hebestelle, oder auf die Frage der controlirenden Personen;
- 6) wenn der Chausseegeldzettel nicht von dem bei dem betreffenden Fuhrwerke oder Thiere sich befindenden Führer vorgezeigt werden kann;
- 7) wenn der Reisende, nach §. 31, der Chausseegeldforderung des Einnehmers kein Genüge leistet;
- 8) jede andere, nicht unter einer besondern Strafbestimmung begriffene Handlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes.

Die Ordnungsstrafe besteht in Erlegung von Zwölf Gutegroschen, oder dem doppelten Betrage des Chausseegeldes, im Falle solcher jene Summe überschreitet.

§. 37.

Betrüglische Vereinbarungen.

Betrüglische Vereinbarungen mit dem Einnehmer oder mit den controlirenden Personen, so wie betrüglische Begünstigungen zur Uebertretung oder Umgehung der gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Chausseegeldentrichtung

oder desfallige Versuche werden, mit Vorbehalt der Nachbezahlung des Chausseegeldes, criminell bestraft.

§. 38.

Beachtung der Wegpolizei und Chausseegeldzahlung.

Die Chausseegelderheber und die im §. 33 genannten controlirenden Personen haben nicht allein über die Chausseegeldzahlung, sondern auch über die Wegpolizei zu wachen.

§. 39.

Verfahren der controlirenden Personen.

Bei befundener Unrichtigkeit in der Chausseegeldzahlung oder bei Entdeckung einer Zuwiderhandlung gegen die Wegpolizei soll das zur Aufsicht und Controle angewiesene Personal verpflichtet sein, das fehlende Chausseegeld und, im geeigneten Falle, auch die Geldstrafe, beides gegen Empfangsbcheinigung, einzufordern. Wird die Zahlung verweigert, so sind die Contravenienten, insofern sie unbekannt oder Ausländer sind, bis zum nächsten Ortsvorgesetzten oder zur nächstfolgenden Hebestelle, oder insofern keine dergleichen mehr folgt, zur nächstrückliegenden zu führen, woselbst solche, unter Vorlegung der betreffenden Gesetze, bis zur Erlegung des fehlenden Chausseegeldes und der verwirkten Strafe, so wie des Betrages des etwa zu leistenden Schadenersatzes, oder bis zu einer, dem zu erlegenden Gesamtbetrage gleichkommenden Sicherheitsleistung, unter Vorbehalt der Entscheidung durch die betreffende Behörde, anzuhalten sind. Ueber den Betrag ist dem Reisenden eine Empfangsbcheinigung zu erteilen.

Ist die Contravention von bekannten im Lande wohnenden Personen begangen, so ist die Thatsache dem betreffenden Herzogl. Amte oder Stadtgerichte zum weiteren Verfahren anzuzeigen. Wird eine mit der Controle beauftragte Person überführt, über eingezogene Chaussee- und Strafgeelder nicht vorschriftsmäßig quittirt, auch solche nicht an den betreffenden Erheber zur vorgeschriebenen

Bereinnahmung und Verrechnung abgeliefert zu haben, so ist dieselbe nicht allein schuldig, diese Gelder herauszuzahlen, sondern verfällt noch außerdem in eine Strafe vom vierfachen Betrage derselben, auch hat dies Vergehen im geeigneten Falle peinliche Bestrafung zur Folge.

Eine gleiche Strafe trifft den Erheber, welcher die ihm abgelieferten, oder von ihm selbst erhobenen, nachgezählten Chauffee- und Strafgeelder nicht vorschriftsmäßig vereinnahmt und verrechnet.

§. 40.

Verriegeln des Schlagbaums.

Der Erheber, so wie jede mit der Controle beauftragte Person ist befugt, wenn solches zur Vollziehung der Bestimmungen dieses Gesetzes erforderlich scheint, den Schlagbaum an der Hebestelle zu verriegeln, und alle Obrigkeiten und Gemeinde-Beamte, Landdragoner und Jäger, und sonstige Polizei-Officianten sind schuldig, auf geschehene Anforderung den Erhebern und controlirenden Personen den nöthigen Beistand zu leisten.

Ein Erheber, welcher nach geschehener Aufforderung Seitens einer, mit der Controle beauftragten Person, nicht alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden würde, um von dem angezeigten Contravenienten das nachzuzahlende Chauffeegeld und die zu erlegende Strafe einzuziehen, soll beides aus eigenen Mitteln einzahlen, und verfällt außerdem in eine Strafe von einem Thaler.

§. 41.

Schutz gegen Ungehörlichkeiten.

Gewalththätigkeiten oder Beleidigungen gegen die Chauffeegeldeinnehmer, oder die mit der Controle beauftragten Personen bei ihren Dienstverrichtungen, haben nach Befinden der Umstände polizeiliche Geldbuße oder Gefängnißstrafe, im geeigneten Falle auch peinliche Bestrafung zur Folge.

Die Chausseegeldpächter sollen auf gleiche Art, wie die wirklich angestellten Chausseegelderheber in Ausübung der Erhebung der gesetzlichen Chausseegelder oder Strafgelder geschützt werden.

Ungebührlichkeiten, Mißbräuche oder Vergehen, welche die Erheber oder die controlirenden Personen bei Ausübung ihres Dienstes sich schuldig machen, werden disciplinär, oder nach Befinden ebenfalls peinlich bestraft. Beschwerden über sie sind bei dem betreffenden Herzogl. Amte oder Stadtgerichte, oder bei ihrem nächsten Vorgesetzten im Dienste anzubringen.

§. 42.

Vermehrung der Strafe bei Flucht oder Gewalt.

Wer sich nach geschehenem Anrufe durch die Flucht oder durch Abweichen von der StraÙe der Entrichtung einer verwirkten Strafe zu entziehen sucht, soll, wenn man seiner habhaft wird, die Strafe vierfach, wer aber die Hebestelle gewaltsam zu passiren unternimmt, dieselbe sechsfach erlegen, und wegen der etwa verübten Thätlichkeit außerdem bestraft werden.

§. 43.

Gerichtliches Verfahren.

Wer auf Anfordern der controlirenden Personen ohne richterliche Entscheidung die Strafe vorläufig erlegt hat, kann, binnen einer peremptorischen Frist von drei Wochen, durch Anzeige bei dem betreffenden Herzogl. Amte oder Stadtgerichte, fernere Untersuchung und Entscheidung erwirken. Nach Ablauf jener Frist ist keine Berufung weiter zulässig.

§. 44.

F o r t s e t z u n g.

Die im abgekürzten Verfahren vorzunehmende polizeiliche Untersuchung und die Bestrafung der, auf den Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes zur Anzeige

kommenden Vergehen, so wie auch die Verfügung über etwaige Nachzahlung des Chausseegeldes und sonstigen Schadenersatz erfolgt bei den Herzogl. Aemtern und Stadtgerichten, in deren Bezirke der Fall vorgekommen ist; die in solchen Fällen von den erkennenden Gerichten eingezogenen Chaussee- und Strafgebelber sind nach Vorschrift des §. 45 ebenfalls an die betreffenden Einnehmer gegen Quittung abzuliefern.

Disciplinarische Verfügungen gegen die Einnehmer und die controlirenden Personen stehen ihren Vorgesetzten nach Maßgabe des Staatsdienstgesetzes zu.

Der Angeber ist für etwaige, in bösslicher Absicht gemachte unrichtige Angaben zu bestrafen.

§. 45.

Vereinnahmung und Verrechnung der Strafgebelber, und Antheil des Denuncianten daran.

Alle auf den Grund dieses Gesetzes freiwillig erlegten, oder nach vorgängiger gerichtlicher Entscheidung eingezogenen Chaussee- und Strafgebelber, werden von den Einnehmern derjenigen Hebestellen, in deren Bezirke die Contraventionen vorgekommen, gegen Quittung vereinnahmt; von den Strafgebelbern erhält jedoch die Hälfte der Denunciant, ein Viertel der Erheber, und ein Viertel fließt in die Cassé.

§. 46.

Sonstige Belohnung.

Wird auf Geldstrafe nicht erkannt, oder kann solche selbst zu dem halben Betrage nicht eingezogen werden, so kann dem Denuncianten, nach Uebersührung des Thäters, wenn die Umstände dazu geeignet sind, eine angemessene Belohnung angewiesen werden.

§. 47.

Verpflichtung des Straffälligen zum Schadenersatz.

Außer der eigentlichen Strafe trifft den Contrave-

nienten noch die Verpflichtung zum Ersatz aller, durch seine verbotene Handlung etwa veranlassenen Kosten der Wiederherstellung oder sonstigen Schäden, so wie zur Nachzahlung verkürzter Chausseegelder, und ist darauf von Amtswegen mit zu erkennen.

§ 48.

Strafverwandlung.

Kann eine, auf den Grund dieses Gesetzes erkannte oder zu erkennende Geldstrafe wegen Zahlungsunfähigkeit nicht vollzogen werden, so tritt Verwandlung derselben in eine angemessene Arbeits- oder Gefängnißstrafe ein.

§. 49.

Haften des Fuhrwerks, Gespannes und Thiers.

Bei Entgegenhandlungen haftet das Fuhrwerk, Gespann oder Thier für Schaden, Kosten und Strafe, auch selbst in dem Falle, wenn unter den etwaigen Passagieren der eigentliche Contravenient nicht ausgemittelt werden kann, und der Führer wird zunächst in Anspruch genommen, sodann auch nöthigenfalls der Eigentümer.

§. 50.

Bekanntmachung durch Anschlag.

Ein Auszug aus den Strafbestimmungen dieses Gesetzes soll bei jeder Hebestelle angeschlagen werden.

§. 51.

Sämmtliche in den Paragraphen des zweiten Abschnittes dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften und Bestimmungen, den Gebrauch der Chaussees, die Sicherung der Chausseegeldzahlung, die Wegepolizei und das Strafverfahren betreffend, finden auch auf die im §. 7 erwähnten, zu den Chaussees nicht gehörigen, aber gründlich gebesserten Wege vollkommene und unbeschränkte Anwendung.

§. 52.

Transitorische Bestimmung.

Die Erhebung des Chausséegeldes nach dem, diesem Gesetze angehängten Tarife soll erst mit dem 1. Januar 1836 eintreten. Bis zum 1. Januar 1836 soll das Chausséegeld nach dem bisherigen Tarife erhoben werden.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und nebengedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 8. Mai 1835.

Wilhelm, Herzog.



F. Schulz.

T a r i f

des

Chaussee = Geldes.

Es wird bezahlt, an jeder vollen Hebestelle:

I. Für beladenes Fracht- und beladenes ausländisches Landfuhrwerk: (soweit letzteres nicht unter die Taxe IV. gehört.)

A. Bei zweirädrigen Karren:

	Courant.
a. mit Radeselgen unter 6 Zoll breit von jedem Zugthiere:	
1) einspännig	1 38 4 2
2) zweispännig	1 „ 5 „
3) dreispännig	2 „ — „
4) vier- und mehrspännig	2 „ 4 „
b. mit Radeselgen von 6 bis 8 Zoll Breite:	
5) von jedem Zugthiere	1 „ — „
c. mit Radeselgen von 8 bis 10 Zoll Breite:	
6) von jedem Zugthiere	— „ 6 „

B. Bei vierrädrigen Wagen:

a. mit Radeselgen unter 6 Zoll breit von jedem Zugthiere:	
7) einspännig	1 „ — „
8) zweispännig	1 „ 3 „
9) dreispännig	1 „ 4 „
10) vierspännig	1 „ 6 „
11) fünf und mehrspännig	2 „ — „
b. mit Radeselgen von 6 bis 8 Zoll Breite:	
12) von jedem Zugthiere	1 „ — „
c. mit Radeselgen von 8 bis 10 Zoll Breite:	
13) von jedem Zugthiere	— „ 6 „

II. Für unbeladenes Fracht- und ausländisches Landfuhrwerk: (soweit letzteres nicht unter die Taxe IV. gehört)

A. Zweirädrig:	<u>Courant.</u>
14) mit Radefelgen unter 6 Zoll, von jedem Zugthiere	— 8 2
15) mit Radefelgen von 6 bis 8 Zoll Breite, von jedem Zugthiere	— „ 6 „
16) mit Radefelgen von 8 bis 10 Zoll Breite, von jedem Zugthiere	— „ 4 „
B. Vierrädrig:	
17) mit Radefelgen unter 8 Zoll Breite, von jedem Zugthiere	— „ 6 „
18) mit Radefelgen von 8 bis 10 Zoll Breite, von jedem Zugthiere	— „ 4 „
III. Für ein einheimisches Landfuhrwerk:	
19) ein- oder zweispännig, für jedes Pferd oder Maulthier	— „ 9 „
20) drei- oder mehrspännig, für jedes Pferd oder Maulthier	1 „ — „
21) für leeres Landfuhrwerk, für jedes Pferd oder Maulthier	— „ 6 „
22) für Landfuhrwerk mit Hornvieh oder Eseln bespannt:	
a. beladen, für jedes Stück Zugvieh	— „ 6 „
b. unbeladen, dergleichen	— „ 4 „
IV. Für alles übrige Fuhrwerk:	
23) ausländisches Landfuhrwerk mit landwirthschaftlichen Producten aller Art; ferner alle ein- und mehrspännige Kutschen, Chaisen, Korbwagen, Kaleschen, Karriolen u. s. w. beladen, für jedes Zugthier	1 „ — „
24) dasselbe Fuhrwerk leer, für jedes Zugthier	— „ 6 „
25) Fahrposten und Extraposten von jedem Pferde	1 „ — „

- 26) Schlitten, beladen oder leer, für je: Courant.
des Pferd oder Zugthier — 38 6 2
- V. Für Pferde oder Maulthiere, welche nicht vorge-
gespannt sind:
- 27) das Stück ohne Unterschied — „ 4 „
- VI. Für Hornvieh, welches nicht vorgespannt ist,
nicht gekoppelte Füllen, Esel:
- 28) vom Stück — „ 2 „
- VII. Für Schafe, Schweine, Ziegen, Kälber:
- 29) vom Stück — „ $\frac{1}{2}$ „
- VIII. Für Schiebkarren:
- 30) von einem beladenen Schiebkarren . — „ 2 „

E r l ä u t e r u n g e n .

1. Das Fracht- und ausländische Landfuhrwerk wird als unbeladen (*Nr II.*) betrachtet, wenn außer den Zubehörungen desselben und dem Futter für die angespannten Zugthiere auf höchstens drei Tage, von andern Gegenständen nicht mehr als zwei Centner an Gewicht, oder außer dem Fuhrmanne keine andere Person auf demselben sich befindet.

2. Das Reisefuhrwerk wird als leer angenommen, wenn sich außer dem Kutscher und dem etwanigen Futter für die Bespannung keine andere Personen, oder zur Fortschaffung übernommene Gegenstände auf demselben befinden.

3. Unter einheimischem Landfuhrwerke wird das Behuf des landwirthschaftlichen Betriebs jeden Orts übliche Fuhrwerk, insofern die Ladung desselben nicht über funfzehn Centner fürs Pferd beträgt, im Gegenseße zu Fracht-, Last-, Reise- und Militairfuhren, verstanden. Bei schwereren Ladungen ist auch das einheimische Landfuhrwerk die für Frachtfuhrwerke bestimmten Tariffätze zu erlegen verpflichtet.

4. Die Ermäßigung des Chausseegeldes für das mit breiten Radefelgen versehene Fracht- und Lastfuhrwerk findet nur dann Statt, wenn die Räder so geformt sind, daß der Felgenkranz mit seiner ganzen Breite die Oberfläche der Straße berührt.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 29.

Braunschweig, den 28. Mai 1835.

- (35.) Gesetz, die Abänderung der Paragraphen 16, 22 und 130. der modificirten Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821, und der Paragraphen 32 und 33. der Gewerbesteuer-Verordnung von demselben Dato, betreffend.

d. d. Braunschweig, am 11. Mai 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da die Anwendung der §§. 16, 22 und 130. der modificirten Gewerbe- und Gildeordnung vom 29. Octbr. 1821 zur Unterdrückung des Hausirhandels und des Hausirens, so wie auch der Puschereien im Gewerbebetriebe sich nicht bewährt gefunden hat, auch die §§. 32 und 33. der Verordnung vom 29. Octbr. 1821, die Gewerbesteuer betreffend, einer Ergänzung bedürfen, so haben Wir, unter Zustimmung und nach angehörtem Gutachten und Rathe Unserer getreuen Stände, folgendes Gesetz zu erlassen für nothwendig erachtet:

§. 1.

Die Bestimmungen der §§. 16, 22 und 130. der Gildeordnung, und der §§. 32 und 33. der Gewerbesteuer-Verordnung werden hinsichtlich der angeordneten Confiscationsstrafe und der Bestrafung der Gewerbesteuer-

Contraventionen hiermit aufgehoben, und ist in letzter Hinsicht künftig nach folgender Vorschrift zu verfahren.

§. 2.

Wer ein Gewerbe unbefugterweise, oder in einer seine Befugnisse überschreitenden Ausdehnung betreibt, soll als Gewerbesteuer-Contravenient bestraft werden, und verfällt, — das Gewerbe mag an dem Orte, wo die Contravention begangen worden, der Contribution von der Nahrung, der Gewerbesteuer, oder keiner von beiden unterworfen sein — in eine Strafe, welche dem vierfachen Betrage, resp. dem vierfachen Mehrbetrage, der defraudirten, das heißt, derjenigen Steuer gleich ist, die nach dem, der Gewerbesteuer-Verordnung vom 29. Octbr. 1821 angehängten Tarif oder den sonstigen Bestimmungen für die einjährige Betreibung des betreffenden Gewerbes, festgesetzt worden.

Im Wiederholungsfalle wird die Strafe verdoppelt, und bei stattfindendem Zahlungsunvermögen die Geldbuße in eine angemessene Gefängnißstrafe verwandelt.

Eine höhere, als die verdoppelte Strafe, findet jedoch bei ferneren Wiederholungen nicht Statt.

Durch diese Bestimmungen werden übrigens diejenigen Strafen für den unbefugten Gewerbebetrieb nicht ausgeschlossen, welche außerdem in medicinisch oder allgemein polizeilicher Hinsicht angeordnet worden.

§. 3.

Von den erkannten und eingezahlten Geldstrafen sollen die Denuncianten die Hälfte erhalten.

§. 4.

Die Denunciationen sind in den Städten bei den mit der Verwaltung der Polizei beauftragten Behörden und in den Landgemeinden bei den Herzogl. Aemtern anzubringen.

§. 5.

Betrifft der Gegenstand der Denunciation eine vermeintliche Ueberschreitung der Grenzen der Gewerbe- und Handelsbefugniß bereits concessionirter Gewerbetreibender, so haben die Local-Polizeibehörden vor Einleitung der gerichtlichen Untersuchung die, die Denunciation enthaltende, Verhandlungen an die betreffende Herzogl. Kreis-Direction einzusenden, welche zuvörderst zu prüfen und zu bestimmen hat, ob der Angeschuldigte zur Untersuchung zu ziehen ist, zugleich auch in zweifelhaften Fällen den Betrag der defraudirten Steuer nachweist.

Sollte die Entscheidung der Kreis-Direction dahin ausfallen, daß eine strafbare Ueberschreitung der Grenzen der Befugniß nicht vorliege, so bleibt dem theilhaftigen Ankläger der Recurs dagegen an Herzogl. Staatsministerium unbenommen.

Wenn aber nach dem Ausspruche der Herzogl. Kreis-Direction eine gerichtliche Untersuchung eintritt, so sind die Gerichte gehalten, die etwa vorhandenen, von den dazu befugten Administrativ-Behörden getroffenen Anordnungen über die Feststellung der Grenzen der Gewerbe- und Handelsbefugnisse bei ihren Erkenntnissen zu berücksichtigen.

§. 6.

Betrifft der Gegenstand der Denunciation aber die Ausübung von Gewerbe- und Handelsbefugnissen durch Personen, welche zu denselben überall nicht berechtigt sind, so haben die Localpolizeibehörden die eingegangenen schriftlichen Anzeigen oder die von ihnen aufgenommenen Protocolle sofort den betreffenden Gerichten zur Untersuchung und Bestrafung zuzustellen.

§. 7.

Wenngleich die Strafe der Confiscation der unbefugt zum Verkaufe ausgedienten Waaren, so wie der Handwerksgeräthschaften und der verfertigten Arbeiten

und eigenen Waaren aufgehoben ist, so sind doch die Localpolizeibehörden verpflichtet, behuf Sicherstellung des Thatbestandes und der Strafe, diese Gegenstände mit Beschlagnahme zu belegen, falls der Angeklagte nicht im Stande sein sollte, dieselben auf andere Weise Sicherheit zu bestellen, und haben dieselben zum Schutze der berechtigten Gewerbetreibenden, die zur sofortigen Einstellung eines überall nicht gestatteten Gewerbebetriebes erforderlichen Verfügungen vorläufig zu treffen. Es sind jedoch in solchen Fällen die Verhandlungen binnen 48 Stunden dem betreffenden Gerichte mitzutheilen, damit dasselbe über die stattgefundene Beschlagnahme und vorläufige Sicherung des Gewerbebetriebes weiter verfügen kann.

§. 8.

Die in dem §. 2. enthaltene Bestimmung, daß Gewerbesteuer-Defraudationen mit einer Strafe belegt werden sollen, welche dem vierfachen Betrage der defraudirten Steuer gleich ist, soll auch auf ausländische reisende Kaufleute ihre Anwendung finden, und also auch bei diesen die im §. 5. des Gesetzes vom 15. Octbr. 1832, die Heranziehung ausländischer reisender Kaufleute zur Gewerbesteuer betreffend, außerdem angeordnete Erlegung der einjährigen Steuer hinwegfallen.

Sämmtliche Behörden und Alle, die es sonst angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 11. Mai 1835.

Wilhelm, Herzog. (L. S.)

v. Schleinik.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

No 30.

Braunschweig, den 29. Mai 1835.

- (36.) Gesetz, die Legitimation der inländischen Gewerbetreibenden durch Concessionen und die Feststellung der Gränzen der Handelsbefugnisse der Detailhändler betreffend.

d. d. Braunschweig, den 11. Mai 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

Da zur Beurtheilung der Gränzen der Befugnisse inländischer Gewerbe- und Handeltreibender die bisher ertheilten Gewerbebescheine nicht hinreichen, eben so wenig auch zur Feststellung jener Gränzen selbst der der Verordnung vom 29. October 1821, die Gewerbesteuer betreffend, angehängte Tarif und die darin angenommene Classenbesteuerung genügen können, dennoch aber und wiewohl es augenscheinlich ist, daß diese Befugnisse niemals über die von der competenten Behörde bei der Zulassung zum Gewerbe- oder Handelsbetriebe festgestellten Gränzen ausgedehnt werden können, es versucht worden, dem Inhalte des §. 16. des vorhin gedachten Gesetzes eine diesem Grundprincipe entgegengesetzte Deutung zu geben, übrigens aber allerdings nicht zu läugnen ist, daß die Classification der Gewerbesteuer selbst mit jenem Grundsatz nicht immer im Einklange steht, vielmehr Ungleichheiten enthält, die aus dem Mißverhältnisse zwischen den Gewerbe- und Handelsbefugnissen und dem

Steuerbeträge hervorgehen, so haben Wir, theils um diese Ungleichheiten zu entfernen, theils um eine leichtere und vollständigere Art der Legitimation zum Gewerbebetriebe herbeizuführen, unter Zustimmung und nach angehörtem Gutachten und Rathe Unserer getreuen Stände, folgendes Gesetz zu erlassen beschlossen:

§. 1.

Die §. §. 3 und 16 der Verordnung vom 29. October 1821, die Gewerbesteuer betreffend, werden hinsichtlich der Bestimmungen über die Legitimation der Gewerbebetreibenden durch Gewerbescheine und der Befugnisse der Detailhändler hiermit aufgehoben.

Hinsichtlich der Handelsbefugnisse der Großhändler soll es bei dem Inhalte des ebengedachten §. 16 der Verordnung vom 29. October 1821 ferner verbleiben.

§. 2.

Die Legitimation zum Betriebe eines Gewerbes geschieht vom 1. Januar 1836 an, nicht mehr durch Gewerbescheine, sondern durch Concessionen, in welchen der Name, Vorname, Wohnort und die Gewerbe oder Handelsbefugniß anzugeben sind, und durch die Steuerquittung, mindestens aus dem vorletzten Zahlungsstermine, oder durch die Production einer Bescheinigung, daß die Steuer erlassen, oder der Pflichtige mit dieser Zahlung befristet sei.

Gewerbescheine werden an inländische Gewerbebetreibende überall nicht mehr ertheilt; dergleichen erhalten nur Ausländer, zum Geschäftsbetriebe auf Messen und Jahrmärkten und als reisende Kaufleute, zufolge der Verordnungen vom 29. Oct. 1821 und vom 15. October 1832.

Ausnahmsweise sollen jedoch auch die inländischen Hausirhändler mit Gewerbescheinen nach Maßgabe des

§. 26 der Gewerbesteuer-Verordnung vom 29. Oct. 1821 versehen werden, und hängt die jährliche Bewilligung derselben von dem pflichtmäßigen Ermessen der betreffenden Behörde ab.

§. 3.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bisher mit Gewerbescheine versehen sind, sollen zwar in den von ihnen, auf den Grund der bisherigen Gesetzgebung erworbenen Rechten, mit der im vorstehenden Paragraphen hinsichtlich der Hausirhändler gemachten Ausnahme, nicht beschränkt werden; es können jedoch diejenigen, denen der Geschäftsbetrieb in seinem weitesten Umfange weder beim Anfange ihres Etablissements, noch späterhin von der competenten Behörde zugestanden worden, die vielmehr von dieser nur die Erlaubniß zum Handel mit bestimmten Artikeln, Ellenwaaren, Materialwaaren, Eisen &c. erhalten haben, so wie diejenigen, von denen seit fünf Jahren nur ein solcher beschränkter Handel betrieben worden, auf Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Handels en détail im weitesten Umfange keinen Rechtsanspruch machen, wenn sie auch bisher Gewerbescheine erster Classe zum Handel en détail ausgefertigt erhalten und die Steuer dafür bezahlt haben; vielmehr kann diesen auf den Grund ihres bisherigen Gewerbescheines nur die Fortsetzung des Handelsgeschäfts in dem ihnen früher gestatteten, oder bisher von ihnen betriebenen Umfange zugestanden werden. In allen diesen Fällen geschieht jedoch für die Zukunft die Veranlagung der Steuer nach dem diesem Gesetze angehängten Tarife, wiewohl mit der im §. 6 gemachten Beschränkung.

§. 4.

Die bisher mit Gewerbescheinen versehenen Gewerbetreibenden haben, behuf der Ausfertigung und Erlangung der Concessionen, auch der Regulirung ihrer Steuersätze,

von dem Umfange ihres Geschäfts, und die Handelsleute von den Gegenständen ihres Handels, bei der Localbehörde (als dem Stadtmagistrate oder Amte) binnen vier Wochen Anzeige zu machen; die Localbehörden aber haben diese Anzeigen in ein Hauptverzeichniß zusammen zu stellen und solches, nach vorgängiger Untersuchung und pflichtmäßiger Prüfung der Richtigkeit der Angaben, nebst gutachtlicher Aeußerung über jeden einzelnen Antrag, namentlich auch über den Steuersatz, der betreffenden Kreisdirection behuf weiterer Prüfung und Ausfertigung der Concessionen einzusenden.

Diejenigen, welche nicht binnen 4 Wochen ihre Angabe schriftlich einreichen oder ihre Anträge zu Protocoll vortragen — nachdem sie dazu von der Behörde speciell aufgefordert sind — geben durch ihr Stillschweigen zu erkennen, ihr Geschäft aufgeben zu wollen. Sie werden bei erfolgter Nachmeldung als neu angehende Gewerbetreibende, welche auf die durch den §. 6 der Gewerbesteuer-Verordnung bewilligte Begünstigung keinen Anspruch machen, angesehen, und nach den Vorschriften der §. §. 9 und 10 der gedachten Verordnung und der §. §. 14 und 16 der Gildeordnung vom 29. October 1821, behandelt, wenn auch die Dauer der etwa ertheilten Gewerbescheine oder Concessionen noch nicht abgelaufen sein sollte.

§. 5.

Die Bestimmung der Steuergattung und des Betrages der Steuer vom Gewerbebetriebe gehört wie bisher zum Ressort der Herzogl. Steuer-Direction. Es wird dabei nach Maßgabe des diesem Gesetze angehängten Tarifs der Umfang des Geschäftsbetriebs hinsichtlich der Handelsleute eben so zur Norm dienen, als es hinsichtlich der übrigen Gewerbetreibenden, welche nach Gesellen und Hülfsmitteln besteuert werden, geschieht.

Reclamationen gegen Ansätze der vom Gewerbebetriebe zu entrichtenden Gewerbesteuer, Nahrungscontribution u. sind ferner, wie bisher, bei der Localbehörde anzubringen und von der Herzogl. Steuer-Direction, mit Vorbehalt des Recurses an das Herzogl. Staats-Ministerium, zu entscheiden.

§. 6.

Falls künftig ein Kauf- oder Handelsmann Artikel führen will, die mit seinem Hauptgeschäfte nicht unmittelbar in Verbindung stehen, so ist derselbe für solche besondere Etablissements besonderen Steuern vom Gewerbe unterworfen, und wird deshalb der früher angenommene Grundsatz, daß die höhere Steuerklasse die Befugniß der geringern Steuerklasse mit enthalte, für ungültig erklärt, dagegen allein die Bezeichnung der Gattungen im Steuertarif substituirt und der betreffenden Kreis-Direction nachgelassen, einzelne Artikel dem Hauptgeschäfte in der Concession zu subsummiren.

Um jedoch die Befugnisse der Ellenwaarenhändler, so wie der Materialwaarenhändler nicht weiter, als jetzt, zu beschränken und dieselben nicht zur Entrichtung unverhältnißmäßig hoher Steuern anzustrengen, wird hiermit ausdrücklich bestimmt, daß der Kaufmann, welcher eine Concession zum Handel mit Ellenwaaren erhalten hat, auch befugt ist, mit allen Schnitt-, Puß-, Mode-, kurzen, wollenen und baumwollenen, seidenen und halbseidenen Waaren, Hüten, Knöpfen, auch Garn, Wolle, Galanteriewaaren, Parfümerien, Hosenträgern, kurzen Waaren, Pappwaaren, Pomaden, Schirmen und dahin einschlagenden Artikeln zu handeln; imgleichen, daß derjenige Kaufmann, welcher eine Concession zum Handel mit Materialwaaren besitzt, mit Gewürz-, Colonial-, Del- und Fettwaaren, Hopfen, Korn, Wolle, Garn, Flach und Heede, Papier

und Schreibmaterialien, Victualien und Hökerwaaren, Schießpulver, Leinsaamen und dahin gehörigen Artikeln, auch mit Droguerie- und Farbwaaren, so weit der Handel mit diesen Gegenständen aus medicinisch-polizeilichen Gründen überhaupt gestattet ist, zu handeln berechtigt ist, und daß diese Handelsleute nur dann noch besondere Steuern zu erlegen haben sollen, wenn sie außer den subsummirten Artikeln regelmäßig noch mit Gegenständen Handel treiben, für welche, nach dem Tarif der Handelsgattungen und der denselben zugezählten Artikel, eine besondere Steuer zu erlegen ist.

Unter keinen Umständen darf jedoch die Gewerbesteuer für den Einzelnen, wenn auch die Gattungen und Artikel, mit denen ihm der Handel en détail nachgelassen wird, noch so verschieden sind und eben deshalb mehrfache Concessionen erfordern, den Betrag des zweifachen Steuersatzes des Handels en détail der ersten Classe übersteigen.

Es soll übrigens jeder Handeltreibende den vollen Betrag der Steuer nur einmal und zwar von dem Hauptgeschäfte entrichten, für jeden Handel aber, welcher neben dem Hauptgeschäfte mit andern Gegenständen betrieben wird, für welche nach dem Tarife als Handelsgattung eine besondere Steuer zu erlegen ist, soll nur die Hälfte des tarifmäßigen Steuersatzes und für den Handel mit subsummirten Artikeln eine besondere Steuer überall nicht bezahlt werden.

§. 7.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit Gewerbebescheinigen versehen sind, entrichten für die ihnen zu ertheilenden Concessionen keine Fiscigebühren, sondern nur Schreib-, Siegel- und Stempelgebühren; die neu eintretenden Gewerbetreibenden aber zahlen ein für allemal

die für Ausfertigung einer Concession zu erlegenden Gebühren, wie sie im beigelegten Tarif bemerkt sind.

§. 8.

Damit die Herzoglichen Kreis-Directionen in fortwährender Uebersicht der Gewerbe- und Handelsbefugnisse verbleiben, sind denselben die ersten Grundrollen in Abschrift von den Localbehörden einzusenden.

§. 9.

In den Grundrollen der Steuern vom Gewerbe ist die Nummer und das Datum der Concession zu bemerken. Der Ab- und Zugang von Gewerbetreibenden ist mittelst der Mutations-Stats in den Grundrollen alle Quartale zu ergänzen. Diese Mutations-Stats, welche die Aufnahme neuer Gewerbetreibenden, deren Steuer, Erweiterung des Geschäfts durch Annahme von Gehülfen, Zulegung von Pferden, Pressen, Stühlen, Billards, neuen Handels-Artikeln zc. als Zugang, und Verminderung des Geschäfts durch Ablegung, oder die gänzliche Aufhebung des Geschäfts enthalten, sind, zur Vereinfachung des Geschäftsganges, von den Localbehörden den Herzogl. Kreisdirectionen zuzusenden, welche solche, nach genomener Notiz, der Herzoglichen Steuerdirection zuzustellen haben. Damit indeß alle Quartale ein gehöriger Abschluß gemacht werden könne, haben die Localbehörden — falls im Quartale keine Veränderung, kein Ab- und Zugang, Statt gefunden hat — eine desfallsige Anzeige, statt des Mutations-Stats, einzusenden.

Diejenigen aber, welche das Gewerbe aufgeben, sind verbunden, die ihnen erteilten Concessionen der Localbehörde einzuliefern, welche im Januar jeden Jahrs der betreffenden Herzogl. Kreisdirection davon Anzeige zu machen hat.

Sämmtliche Behörden und Alle, die es sonst angeht,
haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und bei-
gedruckten Herzoglichen Geheime-Sanzlei-Siegels.

Braunschweig, den 11. Mai 1835.

Wilhelm, Herzog.



von Schleinitz.

Gewerbesteuer-Tarif

hinsichtlich

des Handels en détail.

Nro.	Handel mit	wird besteuert	
		außer Classe Thaler.	in der Classe
1	Schnitt-, Fuß-, Mode-, kurzen wollenen, baumwollenen, seidenen und halbseidenen Waaten, Hüten, Knöpfen, auch Garn, Wolle, Galanteriewaaren, Parfümerien, Hosenträgern, kurzen Waaren, Pappwaaren, Pomaden, Schirmen und dahin einschlagenden Artikeln	—	1
2	Gewürz-, Material-, Colonial-, Droguerie-, Farbe-, Del- und Fettwaaren, Hopfen, Korn, Wolle, Garn, Flach und Heede, Papier, Schreibmaterialien, Victualien und Hökerwaaren, Schießpulver, Leinsaamen u. dahin einschlagenden Artikeln	—	1
3	Eisen, Metall- und Stahlwaaren, Kesseln, eisernen Töpfen, Blech, Blei, Berg- und Hüttenproducten	—	1

Nro.	Handel mit	wird besteuert	
		außer Classe Thaler.	in der Classe
4	Juwelen, Uhren und Edelsteinen, Quincaille- rie, Bijouterie, Gold- und Silber- waaren, Kristall, Porcellain	—	1
5	Drogueriewaaren	—	1
6	Kramnabler, Nürnberger, lackirten und kurzen Waaren, optischen Instrumen- ten, chirurgischen Instrumenten, Pfeifen, Quincaille- und Bijouteriewaaren .	3—12	—
7	Glas, Porzellan und Steingut, Fayence, Kristall, Töpferwaaren	2—7	—
8	Bruch-, Barn- und Ziegelsteinen, Schiefer, Gips, Kalk	—	3
9	Kurzen wollenen und baumwollenen Waa- ren, als Strümpfen, Tüchern ac. . .	2—7	—
10	Garn, a) leinen	2—7	—
	b) wollen und baumwollen . . .	—	4
	c) als Sammler zum Wieder- verkauf	—	4
11	Korn, Fourrage, Heu und Stroh . . .	—	2
12	Holz, Borke, Lohe, Torf, Fournieren, Kohlen, Dielen, Latten	—	2
13	Wieh. Wiehhändler, welche beständig Vieh bei sich zum Verkaufe aufstellen, oder mit Wiehkoppeln und Triften die Wieh- märkte beziehen, von	4—20	—

Nro.	Handel mit	wird besteuert	
		außer Classe Thaler.	in der Classe
	und zwar nach Anzahl und Qualität des Viehes, nämlich mit		
	Pferden oder Rindvieh. Füllen, Kälbern oder Kindern.		
	1 bis 10 Stück 1 bis 20 Stück 4 ₧		
	11 : 20 : 21 : 40 : 6 :		
	21 : 30 : 41 : 60 : 8 :		
	31 : 40 : 61 : 80 : 10 :		
	41 : 50 : 81 : 100 : 15 :		
	51 und darüber 100 und darüber 20 :		
	Schweinen oder Lämmern oder Schafen. Ferkeln.		
	1 bis 50 Stück 1 bis 100 Stück 4 ₧		
	51 : 100 : 101 : 200 : 6 :		
	101 : 150 : 201 : 300 : 8 :		
	151 : 200 : 301 : 400 : 10 :		
	201 : 250 : 401 : 500 : 15 :		
	251 und darüber 501 und darüber 20 :		
13a	Diejenigen, welche den Viehhandel nur im Kleinen betreiben und keine Vieh- märkte besuchen	—	4
14	Wolle	2 — 7	—
15	Fellen und Häuten	—	2
15a	Aufkäufer von rohen Fellen und Häuten	—	5
16	Leder, Hanf und Pech, bereiteten Häuten, Hornspitzen	—	2

Nro.	Handel mit	wird besteuert	
		außer Classe Thaler.	in der Classe
17	Wein, sonstigen geistigen Getränken, Weinessig.	—	1
18	Büchern mit Verlag und Sortiment . .	—	1
19	Kunstgegenständen, Zeichenmaterialien, Landkarten, Barometern, Gipsfiguren, Bildern, Stick- und Strickmustern, Musikalien und musikalischen Instru- menten.	—	2
20	Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien, Pappe	—	3
21	Victualien	—	4
22	Höfkerwaaren.	—	5
23	Leinwand, leinenen und baumwollenen Waaren, auch Drell	—	2
24	Band	2 — 12	—
25	Eämereien	—	4
26	Trödelwaaren	—	4
27	Holzwaaren, als: Mulden, Schaufeln, Tubben, Eimern, Spielzeug, Koffern, Körben, Hacken, Hecheln, Sensen- streichern, Sensenbäumen	—	4
28	Federvieh, Obst, aufgekauften Früchten, Gemüse, Eiern, Butter	—	4
29	Salanteriewaaren, Parfümerien, Hosen- trägern, kurzen Waaren, Pappwaaren Pomaden, Schirmen	—	2

Nro.	Handel mit	wird besteuert	
		außer Classe Thaler.	in der Classe
30	Kurzen eisernen Waaren: Messern, Scheren, Schloßern, Feilen, Zangen, Bohren	—	3
31	Bier und Brauntwein	1—7	—
32	Gegenständen zum Hausiren oder hausirenden Verkauf	1—6	—
33	Wildpret und Fischen	—	4
34	Tabulettkrämerwaaren, als: Bildern, Liebern, kleinen Spiegeln, Bleifedern, Drahtwaaren, Messern, Scheeren	—	4
35	Einem einzelnen Artikel, der nicht besonders veranlagt ist, nach Maßgabe des Umfangs des Handels	1—12	—

T a r i f

für
für die Erhebung von Concessionsgebühren.

Für den Stempel										2 \mathfrak{H}
An Fiscis, Schreib- und Siegelgebühren:										
für eine Concession auf den Handel und auf Gewerbe										5ter Classe
										— \mathfrak{H} 12 \mathfrak{H}
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	4ter Classe
										— \mathfrak{H} 18 \mathfrak{H}
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	3ter Classe
										1 \mathfrak{H} — \mathfrak{H}
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	2ter Classe
										1 \mathfrak{H} 12 \mathfrak{H}
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	1ster Classe
										2 \mathfrak{H} — \mathfrak{H}
"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	außer Classe
										— \mathfrak{H} 12 \mathfrak{H} bis 2 \mathfrak{H}
ohne Rücksicht auf Bevölkerung der Ortschaft.										

Gesetz- und Verordnungs- Sammlung.

N^o 31.

Braunschweig, den 29. Mai 1835.

(37.) Gesetz, die Schonung der Futterkräuter, und das Umbrechen der Roggen-, Weizen- und Klee-Stoppel betreffend.

d. d. Braunschweig, den 14. Mai 1835.

Von Gottes Gnaden Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛ

Da die Verhältnisse des Ackerbaues und der Viehzucht eine Erweiterung der Bestimmungen, welche in der Verordnung vom 26. März 1823, die Schonung der mit Klee bestellten Aecker betreffend, gegeben sind, und die Anwendung derselben auf andere Futterkräuter erforderlich machen, es daneben aber nothwendig erscheint, die zur Feldweide Berechtigten gegen die Verringerung ihrer Weidenutzung durch das zu frühe Umbrechen der Winter- und Kleestoppel zu schützen, so erlassen Wir nach angehörtem Gutachten und Rath Unserer getreuen Stände die nachfolgenden gesetzlichen Bestimmungen:

§. 1.

Jeder Besitzer von Aeckern, auf welchen Andere zur Hude berechtigt sind, ist befugt zu verlangen, daß der von ihm bestellte Klee, die Esparsette und Lucerne mit der Hütung im Frühjahr und Herbst verschont werde, insoweit die damit besäeten Flächen zusammen nicht über

den achten Theil der sämmtlichen von ihm auf der Feldmark cultivirten Aecker einnehmen.

§. 2.

Bestellt ein Ackerbesitzer mehr als das erwähnte Achteil seiner Aecker mit solchen Futterkräutern, und hat nicht schon vor der Publication dieses Gesetzes das Recht zur Schonung derselben in größerem Umfange erworben, so bleibt der Mehrbetrag der Fläche der Hütung gleich den zur Cultur anderer Früchte bestimmten Aeckern im Herbst unterworfen, muß aber im Frühjahr wie der übrige Theil geschont werden.

§. 3.

Um die Befreiung von der Hütung (§. 1 und 2.) vollständig in Anspruch nehmen zu können, ist der Besitzer der Aecker jedoch verbunden, die Stücke zum Baue der Futterkräuter so zu wählen, daß die Behütung der dem Viehe gedönneten übrigen Felder dadurch nicht zu sehr erschwert oder verhindert wird, und ist, außer andern, nach der Localität zu beurtheilenden Fällen, zu erachten, daß ein mit Futterkräutern bestelltes Stück die Behütung der offenen Felder zu sehr erschwere, wenn

- 1) die gewöhnliche Trift zu den offenen Feldern dadurch abgeschnitten wird,
- 2) dasselbe von den, der Hütung offenen Feldern ganz umgeben ist, und weniger als zwei Morgen hält.
- 3) dasselbe den bestellten Aeckern so nahe liegt, daß der der Hütung offene Zwischenraum von dem dazu Berechtigten nicht genutzt werden kann.

§. 4.

In den im vorigen §. unter Nr. 1 und 2. erwähn-

ten, und andern ähnlichen Fällen sollen die mit Futterkräutern bestellten Stücke jedoch der Behütung auch nicht völlig unterworfen, sondern es soll dem Hütungsberechtigten nur an einzelnen, nöthigenfalls von der Ortsbehörde (§. 7.) zu bezeichnenden Stellen die erforderliche Trift darüber gestattet sein, um die übrigen der Hütung geöffneten Felder ohne zu große Schwierigkeit mit dem Viehe behüten zu können, und in dem unter Nr. 3. erwähnten Falle soll nur derjenige Theil des mit Futterkräutern bestellten Stückes behütet werden dürfen, ohne welchen der daselbst erwähnte Zwischenraum nicht zu behüten steht.

§. 5.

Die vorerwähnte Befreiung der mit Futterkräutern bestellten Ackerstücke (§. 1 und 2.) tritt sofort mit der Bestellung derselben ein, ohne Unterschied, ob solche im Winter-, Sommer- oder Brachfelde, und unter andere Früchte oder für sich gesäet werden, und dauert bis der letzte Schnitt abgebracht ist, der Besitzer mag sie ein oder mehrere Jahre zum Schnitte benutzen. Nachdem der letzte Schnitt vor dem Umbruche abgebracht ist, sind die Futterkräuter dem Weideviehe Preis.

§. 6.

Es wird jedoch angenommen, daß der Ackerbesitzer nach dem zweiten Klee- und Esparfetteschnitte, und nach dem dritten Lucerneschnitte im Herbste die Futterkräuter nicht nochmals abzuernten beabsichtige, wenn er nicht die jeden Orts üblichen Schonungszeichen darauf aussteckt, oder die Hirten davon in Kenntniß setzt; die letzteren sind daher nicht verbunden, die Futterkräuter im Herbste nach dem dritten Schnitte, und, was den Klee und die

Esparfette betrifft, auch schon nach dem zweiten Schnitte zu schonen, wenn die Stücke nicht vorschriftsmäßig bezeichnet worden sind, oder ihnen nicht Anzeige davon gemacht ist.

§. 7.

Ob und in wie weit nach Obigem (§. 1. 3. 4. 5 und 6.) eine Schonung der mit Futterkräutern bestellten Stücke Statt finde, darüber entscheiden

- a. auf dem Lande die Ortsvorsteher,
- b. in den Städten eine besondere dazu zu ernennende Deputation,

und von ihren Entscheidungen findet ein Recurs auf dem Lande an das Herzogl. Amt, in den Städten aber an den Magistrat Statt. Ist aber ein Ortsvorsteher, Feldgeschwornen oder Gemeindevorsteher selbst bei der Frage interessirt, so entscheidet an seiner Statt ein von dem Herzogl. Amte, oder von dem Magistrate damit zu beauftragender benachbarter Ortsvorsteher oder Achtsmann.

§. 8.

Jedem Ackerbesitzer steht es frei, diejenigen mit Futterkräutern bestellten Aecker, deren Schonung er nach Vorstehendem verlangen kann, wenn ihre Lage so beschaffen ist, daß das Vieh unmittelbar von dem Wege, oder von den der Hütung offenen Feldern dahin gelangen, und ohne benachbarte Futterkräuter zu beschädigen darauf geweidet werden kann, von den darauf zur Weide Berechtigten behüten zu lassen, und steht ihm dabei zu, die Hütung einzelnen von mehreren Berechtigten oder gewissen Heerden ausschließlich zu gestatten, oder, Falls er nicht etwa von der Hütung überall ausgeschlossen ist, die Futterkräuter allein mit seinem eigenen Vieh zu behüten.

Es findet jedoch das Verbot des Einzelnhütens auch auf diese Fälle die allgemeine Anwendung, und ist daher das Vieh nur in den observanzmäßigen Heerden zuzulassen.

§. 9.

Um dagegen dem Berechtigten den vollständigen Genuß der Feldweide, insofern die Benutzung derselben dem Ackerbau nicht schädlich werden kann, zu sichern, soll es ferner keinem Ackerbesitzer ohne die Einwilligung des Weidberechtigten gestattet sein:

- 1) die Klee-, Esparsette- und Lucerne-Stoppel, bevor solche nicht wenigstens 8 Tage nach Abbringung des letzten Schnittes der Behütung geöffnet gewesen ist, und
- 2) die Winter-, Roggen- und Weizenstoppel vor dem 20. September umzubrechen, ohne Unterschied, in welchem Felde sich der Acker in dem Jahre befindet, wo die Futterkräuter zum letzten Male geschnitten werden, oder in welchem Felde das Winterkorn bestellt ist.

§. 10.

Von den Bestimmungen des vorigen §. finden jedoch folgende Ausnahmen statt:

- 1) wenn der Ackerbesitzer die mit Futterkräutern bestellten Stücke nach dem letzten Schnitte der Behütung nicht durch ausgesteckte Schonungszeichen, oder Benachrichtigung der Hirten (§. 6.) entzieht, so bleibt ihm der Umbruch gestattet, bevor noch die Futterkräuterstoppel der Behütung acht Tage ausgelegt gewesen ist;
- 2) wenn der Besitzer den Acker nach der Roggen- oder Weizenernte in demselben Jahre mit einer anderen Frucht, z. B. Stoppelroggen, Spörgel

u. s. w. bestellt, so soll er befugt sein, die Stoppel, nachdem solche dem Viehe drei Tage geöffnet gewesen ist, umzubrechen, wenn er die Weideinteressenten oder deren Hirten sogleich bei der Eröffnung davon, und von der Absicht, das Land wieder zu bestellen, in Kenntniß gesetzt hatte;

- 3) wenn der Ackerbesitzer nach dem Winterkorne Stoppelrüben bestellt, so ist er befugt, die Stoppel sofort nach dem Schnitte umzubrechen, und bedarf es der Benachrichtigung der Weideberechtigten nicht;
- 4) wenn der Ackerbesitzer das Land nach der Winterkornernöde, behuf der Reinigung, in demselben Herbst mehr als ein Mal zu pflügen beabsichtigt, so ist er befugt, solches, nachdem die Stoppel 14 Tage der Hütung geöffnet gewesen ist, umzubrechen, wenn er die Weideinteressenten, oder deren Hirten sogleich bei der Eröffnung davon, und von der Absicht, das Land nach 14 Tagen umzubrechen, in Kenntniß gesetzt hatte.

§. 11.

Der Ackerbesitzer, welcher die Futterkräuterstoppel der Hütung nach dem letzten Schnitte auf die §. 6. erwähnte Weise entzieht, und solche dann umbricht, ohne sie zuvor acht Tage lang aufgegeben, und die Hütungsberechtigten oder deren Hirten bei der Eröffnung davon benachrichtigt zu haben, soll für jeden Morgen, welchen er dadurch der Hütung aller oder einzelner Berechtigter entzogen hat, in zwei Thaler Strafe verfallen.

§. 12.

Imgleichen soll derjenige für jeden Morgen in zwei Thaler Strafe verfallen, welcher die Roggen- oder Weizenstoppel durch das Umbrechen der Hütung vor dem ge-

fehligen Zeitpunkte (§. 9. Nr. 2. und §. 10. Nr. 2 und 4.) entzieht, ohne das Land in der §. 10. Nr. 2 und 3. erwähnten Art wieder zu bestellen, oder in demselben Herbste wenigstens noch einmal zu pflügen (§. 10. Nr. 4.), oder, wenn er dasselbe zwar wieder bestellt, oder das zweite Mal pflügt, ohne die Weideberechtigten oder deren Hirten zu rechter Zeit von dem beabsichtigten Umbruche in Kenntniß gesetzt zu haben.

§. 13.

Die in diesem Gesetze enthaltenen Vorschriften wegen des Umpflügens der Roggen- und Weizenstoppel finden im Amte Lhedinghausen keine Anwendung.

§. 14.

Die Verordnung vom 26. März 1823, die Schöpfung der mit Klee bestellten Aecker betreffend, wird hierdurch aufgehoben.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und nebengedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 14. Mai 1835.

Wilhelm, Herzog.



v. Schleinitz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 32.

Braunschweig, den 29. Mai 1835.

(38.) Verordnung, die Ueberweisung dieseitiger und Königl. Hannoverscher Gebietstheile an die gegenseitigen Steuerbehörden in Bezug auf die Controle und Erhebung der gemeinschaftlichen Abgaben, betreffend.

d. d. Braunschweig, den 23. Mai 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da nach dem Artikel 18. des mit dem Königreiche Hannover geschlossenen Steuer- und Zollvereinigungsvertrages einzelne Gebietstheile, welche ihrer Lage nach im Interesse der Abgabepflichtigen und der Verwaltung am Angemessensten unter die Verwaltungsbehörde des andern Staates zu stellen sein möchten, dieser in Ansehung der Controle und Erhebung der gemeinsamen Abgaben, nach vorgängiger Verständigung unter beiden Staaten sollen beigelegt werden können, so wird in Gemäßheit der mit der Königl. Hannoverschen Regierung deshalb weiter getroffenen Vereinbarung hiedurch verordnet, daß folgende Gebietstheile Unseres Herzogthums, als:

- 1) die Stadt und das Amt Holzminden,
- 2) das Amt Stöböldendorf,

- 3) das Amt Eschershausen,
- 4) das Amt Greene,
- 5) das Amt Gandersheim mit Einschluß von Bodenburg und Destrup,
- 6) das Amt Ottenstein,
- 7) vom Amte Bechelde die Dtschaften Duttonstedt, Meersdorf, Effinghausen und Neubrück,
- 8) vom Amte Lutter am Barenberge die Dtschaften Nienhagen, Schlewecke und Volkersheim,
- 9) vom Amte Salder die Dtschaft Delzburg und
- 10) das Amt Lhebinghausen,

in Beziehung auf die gemeinschaftlichen Abgaben der Königl. Hannoverschen Steuerbehörde überwiesen werden sollen, wogegen die folgenden Gebietsheile des Königreichs Hannover, als:

- 1) vom Amte Biberlache die Dtschaften Biberlache, Mechtshausen und Groß-Rhüden,
- 2) das Amt Liebenburg,
- 3) das Amt Wöltingerode,
- 4) die Stadt Goslar,
- 5) der Bezirk der Berghauptmannschaft zu Clausthal,
- 6) das Amt Elbingerode,
- 7) die Grafschaft Hohnstein,
- 8) das Amt Scharzfels,
- 9) das Amt Fallerleben, mit Ausnahme des Fleckens

Fallersleben und der Ortschaften Süßfeldt und Stellfelde, und

10) vom Gerichte Brome die Ortschaft Groya, in gleicher Beziehung dem Verwaltungsbezirke Unserer Steuerbehörde beigelegt werden.

Sämmtliche Behörden, namentlich Unsere Herzogliche Steuer-Direction und alle, die es sonst angeht, haben sich hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigebruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 23. Mai 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. Schulz.

Be r i c h t i g u n g.

In der dem Gesetze vom 10. Mai d. J., die neue Sportelordnung betreffend, (Nr. 24. der Gesetz- und Verordnungs-Sammlung) angehängten Sporteltaxe gehören unter I. A. B. 5. Seite 510 die Sätze von 4 gge und 2 gge nicht in die zweite, sondern in die erste Columne.

- (39.) Bekanntmachung des Herzogl. Staats-Ministeriums wegen der Fortdauer der bisherigen Bestimmungen über das Lumpensammeln in den hiesigen und Königl. Hannoverischen Landen.

d. d. Braunschweig, den 23. Mai 1835.

Obgleich nach dem zweiten Abschnitte des Tarifs der gemeinschaftlichen Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangsabgaben die Ausfuhr der Lumpen in das Ausland gegen Entrichtung der gesetzlichen Ausgangsabgabe überhaupt gestattet, mithin auch die abgabenfreie Ausfuhr derselben nach den zum gemeinschaftlichen Abgabenverbande gehörenden Theilen des Königreiches Hannover erlaubt ist, so ist doch verabredet, daß es hinsichtlich der Befugniß zum Lumpensammeln sowohl im Herzogthume Braunschweig, als in dem Königreiche Hannover bei den bisherigen Bestimmungen verbleiben und also eine gegenseitige Erlaubniß zum Einsammeln von Lumpen für beide Staaten nicht eintreten solle, welches, um Mißverständnissen vorzubeugen, hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Braunschweig, den 23. Mai 1835.

(L. S.)

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

Graf v. Belthheim. v. ~~Schulz~~. Schulz.

Geſetz- und Verordnungs- Sammlung.

.N^o 36.

Braunschweig, den 19. Juni 1835.

- (43.) Verordnung, die Aufnahme des, beim Gotteslager vor Wolfenbüttel belegenen sogenannten bunten Hauses und des dazu gehörenden Gartens in den Communalverband der Stadt Wolfenbüttel betreffend.

D. D. Braunschweig, am 9. Juni 1835.

Von Gottes Gnaden Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

fügen hiemit zu wissen:

Da das, unweit des Gotteslagers vor Wolfenbüttel belegene sogenannte bunte Haus nebst dem dazu gehörenden fünf Morgen haltenden Garten in dem, der Verordnung vom 4. Mai 1830, das Wohnortsrecht der Unterthanen in polizeilicher Hinsicht betreffend, angehängten Verzeichnisse übergangen ist, und sich daher noch nicht in dem gesetzlich anerkannten Communalverbande mit einer andern Ortschaft befindet, die Lage und bisherige Bestimmung

dieses Grundstücks aber, ungeachtet dasselbe auf der Feldmark des Dorfes Linden belegen ist, dessen Vereinigung mit der Stadt Wolfenbüttel in polizeilicher Beziehung angemessen erscheinen läßt; so wollen Wir hierdurch verordnen, daß das gedachte Haus sammt Zubehör dem Communalverbande der Stadt Wolfenbüttel beigelegt werde.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheime = Kanzlei = Siegels.

Braunschweig, am 9. Juni 1835.

(**L. S.**)

Auf Höchsten Special = Befehl.

von Schleinitz.

F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 37.

Braunschweig, den 3. Juli 1835.

- (44.) Bekanntmachung, die Anwendung der Verordnung vom 29. Octbr. 1821, die Stempelsteuer betreffend.
D. D. Braunschweig, den 25. Juni 1835.

Da die Vorschriften in den §§. 2 und 22 der landesherrlichen Verordnung vom 29. Octbr. 1821, die Stempelsteuer betreffend, nach welchen alle Eingaben von Privatpersonen an öffentliche Behörden und Beamte, sobald dieselben nicht den öffentlichen Dienst, sondern irgend ein Privatinteresse oder persönliches Gesuch betreffen, mit dem Ordnungsstempel belegt werden, die Staatsdiener, Beamten und Behörden aber bei eigener Verantwortlichkeit darauf halten sollen, daß jener Vorschrift Genüge geleistet, und die Contravenienten zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden, nicht durchgängig die nöthige strenge Beachtung und Anwendung finden, so werden diese gesetzlichen Bestimmungen hierdurch in Erinnerung gebracht.

Braunschweig, am 25. Juni 1835.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

F. Schultze

- (45.) Bekanntmachung, die fernere Zulassung der hessischen Gutengroschen und Albusstücke in den Kreisen Gandersheim und Holzminden im Privatverkehre und die Normirung des Werths dieser Münzstücke betreffend.

D. D. Braunschweig, den 1. Juli 1835.

Da der nachbarliche Verkehr mit dem Auslande es erforderlich macht, die hessischen Gutengroschen und Albusstücke in den Kreisen Gandersheim und Holzminden bis auf Weiteres im Privatverkehre zuzulassen, die Untersuchung des innern Werths der gedachten Münzsorten jedoch ergeben hat, daß dieselben, und zwar die Gutegroschen nur den Werth von $10\frac{53}{120}$ Pfennigen das Stück, und die Doppelalbus nur den Werth von $16\frac{11}{40}$ Pfennigen das Stück, nach dem Bierzehnthalerfuße gerechnet, haben, so wollen wir nach Vorschrift des §. 38 des Gesetzes vom 18. December 1834 die Münzverfassung betreffend~~e~~ Werth, zu welchem die gedachten Münzstücke in Zahlung zu geben und anzunehmen sind, auf zehn Pfennige für

den Gutengroschen und auf sechszehn Pfennige für den Doppelalbus hiemit normiren, welches zur Nachachtung hiedurch bekannt gemacht wird.

Braunschweig, am 1. Juli 1835.

**Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.**

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. F. Schulz.



Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 38.

Braunschweig, den 15. Juli 1835.

- (45.) Bekanntmachung, die der Pensions-Anstalt für das Herzogl. Hoftheater hieselbst ertheilten Rechte einer milden Stiftung betreffend.

D. D. Braunschweig, den 7. Juli 1835.

Demnach des regierenden Herzogs Durchlaucht gnädigst geruhet haben, der unter Höchster Autorisation errichteten, mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit getretenen Pensionsanstalt für das Herzogl. Hoftheater hieselbst die in den hiesigen Landesgesetzen den milden Stiftungen beigelegten Vorrechte, insbesondere die Befreiung von der Entrichtung der Sportel- und Stempelabgaben, zu verleihen, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, und haben die betreffenden Behörden und jeder Einzelne, den es angeht, sich danach zu achten.

Braunschweig, am 7. Juli 1835.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

Von Schleinitz.

F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 40.

Braunschweig, den 11. August 1835.

(48.) Gesetz, das Verbot der Ausfuhr von Kieselsteinen aus dem Herzogl. Amte Thedinghausen betreffend.

d. d. Braunschweig, den 6. August 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

Da, zufolge der mit dem Königreiche Hannover wegen der Ausführung des Zoll- und Steuervereinigungs-Vertrages, unter Zustimmung Unserer getreuen Stände, getroffenen Verabredungen, der Verkehr mit Pflasterkieseln sowohl unter den beiden contrahirenden Staaten, als mit dem gemeinsamen Auslande im Allgemeinen frei sein, rücksichtlich des Letztern aber das dormalen in einigen Königl. Hanoverschen Provinzen bestehende Verbot der Ausfuhr solcher Kiesel bestehen bleiben, dasselbe auch, um es aufrecht erhalten zu können, auf das Herzogl. Amt Thedinghausen ausgedehnt werden soll, so wollen Wir die Ausfuhr von Pflasterkieseln aus dem gedachten Herzogl. Amte

in das gemeinsame Ausland hiemit verbieten, und zugleich, nach angehörttem Gutachten und Rathe des Ausschusses Unserer getreuen Stände, die gesetzliche Bestimmung treffen, daß die Uebertretung dieses Verbotes mit einer Geldstrafe von Einem Thaler für jeden Zuber Kieselsteine belegt werden solle.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten
Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 6. August 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

von Schleinitz.

F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 41.

Braunschweig, den 8. September 1835.

(40.) Bekanntmachung, die Zulassung der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft zur fernern Betreibung von Geschäften in den hiesigen Landen betreffend.

d. d. Braunschweig, den 28. August 1835.

Nachdem die Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld um Zulassung zur fernern Betreibung von Geschäften in den hiesigen Landen nachgesucht und den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen Genüge geleistet hat, deren Statuten und Begründung auch, zufolge der dieserhalb angeordneten Untersuchung, die für das Gemeinwohl erforderliche Bürgschaft gewähren, so wollen Wir der gedachten Gesellschaft die Erlaubniß zur fernern Abschließung von Versicherungen im Umfange des Herzogthums hiedurch erteilen, und bringen solches, in Gemäßheit des

§. 6 des Gesetzes vom 15. Mai d. J. № 40., dessen Bestimmungen die Gesellschaft übrigenß unterworfen bleibt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Braunschweig, am 28. August 1835.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.

Graf v. Belthelm. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 42.

Braunschweig, den 11. September 1835.

- (50.) Bekanntmachung, die der Gothaer Brandversicherungs-
bank ertheilte Erlaubniß zum fernern Geschäftsbetriebe
in den hiesigen Landen betreffend.

d. d. Braunschweig, den 27. August 1835.

Da die Gothaer Feuerversicherungsbank durch ihren hiesigen Agenten, den Kaufmann Christian Bardenwerper, darum nachgesucht hat, ihr die erforderliche Erlaubniß zur fernern Betreibung von Geschäften in den hiesigen Landen zu ertheilen, zu diesem Ende auch von derselben den durch das Gesetz vom 15. Mai d. J. N^o 40. vorgeschriebenen Bedingungen Genüge geleistet worden ist, und übrigens die Zulassung dieser Gesellschaft mit Rücksicht auf ihre Verfassung und Solidität kein Bedenken gefunden hat, so wollen Wir der genannten Feuerversicherungsbank, in Ge-

wäßheit des §. 6 des angeführten Gesetzes, dessen Bestimmungen die Gesellschaft unterworfen bleibt, die gebetene Erlaubniß hiemit ertheilen.

Braunschweig, am 27. August 1835.

**Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staats-Ministerium.**

Graf v. Belthelm. F. Schulz.

(51.) Publication des Bundesbeschlusses vom 13. Aug. d. J.,
das Verbot des Eingangs und des Vertriebes der zu
Paris angekündigten Herausgabe einer Bibliothek
Deutscher Classiker betreffend.

d. d. Braunschweig, am 31. August 1835.

**Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Her-
zog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.**

Demnach in der 18. dießjährigen, am 13. d. M.
gehaltenen Bundestagsſitzung beſchloſſen worden, daß die
Zulaſſung und der Vertrieb der in Paris angekündigten
Bibliothek der Deutſchen Classiker in ſämmtlichen Deut-
ſchen Bundesſtaaten zu unterſagen ſei, ſo wollen Wir
dieſes Verbot hiemit zur öffentlichen Kunde bringen, und
iſt die Uebertretung deſſelben daher nach Maßgabe der ge-
gen den Bücher-Nachdruck und deſſen Verbreitung beſte-
henden Geſetze zu beſtrafen.

— 688 —

Alle, die es angeht, haben sich hiernach gebührend
zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigebruckten Her-
zogtl. Geheimen Kanzlei-Siegels.

Braunschweig, am 31. August 1835.

(**L. S.**)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 44.

Braunschweig, den 2. October 1835.

(53.) Patent, die Erlassung der Ordnung des gemeinschaftlichen Oberappellations-Gerichts zu Wolfenbüttel betreffend.

D. D. Braunschweig, den 16. September 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

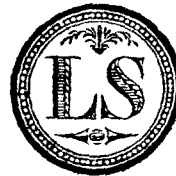
In der Verordnung vom 13. December 1816 ist es vorbehalten, daß auf die Erlassung einer Ordnung des gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichts des Herzogthums Braunschweig und der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe Bedacht genommen werden solle. Nachdem Wir nun mit den fürstlichen Häusern Waldeck und Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe Uns über die anliegende Ordnung des gemeinschaftlichen Oberappellationsgerichts vereinigt haben, solche auch die Zustimmung des von Uns getreuen Ständen hiezu besonders beauftragten ständischen Ausschusses erhalten hat,

so lassen Wir solche hieneben als Gesetz publiciren, und hat das gemeinschaftliche Oberappellationsgericht, so wie überhaupt alle diejenigen, welche dieses angeht, sich danach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheimen-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 16. September 1835.

Wilhelm, Herzog.



von Schleinitz.

Inhaltsanzeige.

Erster Theil.

Gerichtsordnung.

- Erster Titel. Einrichtung und Bestimmung des Oberappellationsgerichts S. 1 — 9.
Zweiter Titel. Aufsicht über das Oberappellationsgericht S. 10 — 14.
Dritter Titel. Personal und dessen Bestellung S. 15 — 33.
Vierter Titel. Besonderes Verhältniß des Gerichtspersonals:
A. Amtliches S. 34 — 37.
B. Außeramtliches S. 38 — 42.
Fünfter Titel. Procuratoren S. 43 — 54.
Sechster Titel. Advocaten S. 55 — 57.

Zweiter Theil.

Proceßordnung.

A. Civilsachen.

- Erster Titel. Competenz des Oberappellationsgerichts. Appellation. Nichtigkeitsbeschwerde S. 58 — 63.
Zweiter Titel. Einlegung der Berufung. Allgemeine Wirkung derselben. S. 64 — 70.
Dritter Titel. Einführung und Rechtfertigung der Berufung. Wirkung derselben. Verfahren darüber S. 71 — 88.
Vierter Titel. Recusation der Mitglieder des Oberappellationsgerichts S. 89 — 99.
Fünfter Titel. Verschiedung der Acten an ein Universitäts-Spruch-Collegium S. 100 — 106.
Sechster Titel. Rechtsmittel gegen Erkenntnisse des Oberappellationsgerichts. Ordentliches: Revision. Au-

ßerordentliche: Nichtigkeitsbeschwerde, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. S. 107—114.

Siebenter Titel. Zurücksendung der Acten mit der Entscheidung. Fortsetzung der Sache. Vollstreckung des Erkenntnisses S. 115—117.

Achter Titel. Allgemeine Bestimmungen:

- a. Proceßschriften S. 118.
- b. Bevollmächtigung der Procuratoren S. 119.
- c. Präoccupatorische Vorstellungen S. 120.
- d. Bekanntmachung der gerichtlichen Verfügungen an die Parteien S. 121. 122.
- e. Fristen S. 123—126.
- f. Verfahren im Falle des Ungehorsams S. 127—129.
- g. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand S. 130—138.
- h. Cautionsleistung S. 139.
- i. Armuth der Parteien S. 140.
- k. Versuch der Güte S. 141.
- l. Inrolulation der Acten S. 142.

B. Criminalsachen.

Competenz des Oberappellationsgerichts S. 143—144.

C. Beschwerden über verzögerte oder verweigerte Justiz. S. 145—152.

Dritter Theil.

Geschäftsgang beim Oberappellationsgericht.

Erster Titel. Eingaben an das Gericht S. 153—156.

Zweiter Titel. Vertheilung der Acten S. 157.

Dritter Titel. Ordnung der Sachen beim Vortrage S. 158.

Vierter Titel. Vortrag der Sachen S. 159—166.

Fünfter Titel. Abstimmung S. 167—174.

Sechster Titel. Redaction der Erkenntnisse S. 175.

Siebenter Titel. Publication und Ausfertigung der Erkenntnisse
S. 176.

Achter Titel. Beförderung der Sachen S. 177—179.

Neunter Titel. Sitzungen des Gerichts S. 180—184.

Zehnter Titel. Anwesenheit der Gerichtsmitglieder am Orte
S. 185—187.

Elfte Titel. Ferien S. 188—189.

Zwölfter Titel. Aufsicht des Secretairs über die Kanzlei
S. 190—193.

Vierter Theil.

Visitationen des Oberappellationsgerichts. S. 194—204.

Schlußbestimmung.

Ergänzung dieser Ordnung. S. 205.

F o r m u l a r e.

A. E i d e s f o r m e l n.

- a. Eid des Portelkendanten.
- b. Eid der Kanzlisten.
- c. Eid der Bedellen.
- d. Eid der Boten.

B. Proceß - Vollmacht.

Portel - Ordnung.

Erster Theil.

Gerichtsordnung.

Titel I.

Errichtung und Bestimmung des Oberappellationsgerichts.

§. 1.

Für das Herzogthum Braunschweig und auch für die Fürstl. Waldeck-Pyrmontischen, Fürstl. Lippischen und Fürstl. Schaumburg-Lippischen Lande besteht, der getroffenen Uebereinkunft gemäß, ein gemeinschaftliches Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel.

§. 2.

Dasselbe führt den Titel: „Oberappellationsgericht des Herzogthums Braunschweig und der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe,“ und bedient sich eines Siegels mit dem Wappen der vereinten Herzogl. und Fürstl. Häuser auf vier Schilden, als:

- a) einem Schilde mit dem Braunschweigischen Pferde,
- b) einem Schilde, in zwei Felder getheilt, mit dem Waldeck'schen Sterne und dem Pyrmont'schen Kreuze,
- c) einem Schilde mit der Lippischen Rose, und
- d) einem Schilde mit dem Schaumburg'schen Kesselblatte, in dessen Mittelschilde die Lippische Rose.

§. 3.

Dieses Gericht entscheidet, als oberste und letzte Instanz, alle Privatrechtsstreitigkeiten und Criminalsachen,

welche nach den besonderen Verordnungen und der Verfassung eines jeden der vereinten Länder an dasselbe gelangen, den Gesetzen und den rechtlichen Gewohnheiten eines jeden Landes gemäß.

Die Regierungen dieser Länder werden ihm zu solchem Ende ihre Verordnungen gleich nach deren Publication zufertigen lassen.

§. 4.

Das Oberappellationsgericht ist insofern eine den Obergerichten der vereinten Länder vorgesetzte Behörde, als nicht nur von denselben die dazu geeigneten Sachen zu seiner Entscheidung gelangen, sondern auch die Beschwerden wegen verweigerter oder verzögerter Justiz gegen die Obergerichte selbst in einzelnen Sachen bei ihm angebracht werden. (§. 145 ff.)

Es erläßt daher in allen solchen Sachen darauf sich beziehende Mandate an die Obergerichte, fordert von ihnen Berichte und Aufklärungen, hält auf die Beobachtung der Vorschriften dieser Ordnung, nöthigenfalls auch vermittelt Strafverfügungen, und wenn es in den ihm eingesandten Acten eine zweckwidrige Art des Verfahrens wahrgenommen, macht es, zur Abänderung derselben für die Zukunft, die Obergerichte darauf aufmerksam.

§. 5.

Über Gegenstände der Gesetzgebung des Civil- und Criminalrechts und Processes berichtet auf Erfordern jedem der vereinten Höfe das Oberappellationsgericht seine gutachtliche Meinung, und wenn sich ihm in seinem Geschäftskreise Bemerkungen über solche Gegenstände darbieten, theilt es dieselben, auch unaufgefordert, den Regierungen, mittelst gutachtlichen Berichts, mit.

§. 6.

Es darf durch gemeine Bescheide Angelegenheiten der Gerichtspolizei und des Geschäftsganges reguliren.

auch unzweifelhafte Bestimmungen dieser Ordnung erläutern oder in Erinnerung bringen.

Sollte aber außerdem die Ergänzung dieser Ordnung oder die Erklärung einer zweifelhaften prozessualischen Bestimmung erforderlich sein; so berichtet es deshalb an die weiterhin bezeichnete ihm vorgesetzte Inspektionsbehörde, welche nach vorgängiger Communication und in Übereinstimmung mit den übrigen k. Regierungen das Erforderliche verfügt und erwartet von dieser Instruction.

§. 7.

Würden in Sachen, die ihrem Gegenstande nach im Instanzenzuge an das Oberappellationsgericht gelangen können, die Parteien, insofern sie zu transigiren vermögen, durch Einreichung einer in beglaubter Form abgefaßten Übereinkunft die Entscheidung des Oberappellationsgerichts in erster und letzter Instanz nachsuchen; so ist es diesem Gerichtshofe verstattet, dem Befinden der Umstände nach, eine solche Prorogation anzunehmen.

§. 8.

Wenn zur Entscheidung der Streitigkeiten deutscher Bundesglieder unter einander das Oberappellationsgericht zur Austrägalinstanz erwählt werden sollte; so ist dasselbe verpflichtet, solcher Entscheidung, nach den darüber bestehenden Bestimmungen der hohen Bundesversammlung, sich zu unterziehen.

§. 9.

Auch concurrirt das Oberappellationsgericht bei dem, in Gemäßheit der neuen Landschaftsordnung für das Herzogthum Braunschweig vom 12. October 1832 §§. 109 und 110, zu bildenden besondern Gerichtshofe in der daselbst näher bestimmten Weise, wenn von der Ständeverammlung des Herzogthums Braunschweig gegen Mitglieder des Herzogl. Braunschweigischen Staatsministeriums oder des ständischen Ausschusses, wegen Verletzung des

Landesgrundgesetzes, eine Anklage erhoben oder in Gemäßheit des §. 231. der neuen Landschaftsordnung für das Herzogthum Braunschweig vom 12ten Octbr. 1832 von der Landesregierung oder den Ständen auf Entscheidung einer Differenz über Auslegung einzelner Bestimmungen des Landesgrundgesetzes angetragen wird.

Titel II.

Aufsicht über das Oberappellationsgericht.

§. 10.

Die specielle Aufsicht über das Gericht führt das Staatsministerium des Herzogthums Braunschweig Namens aller vereinten hohen Häuser, und steht dieserhalb mit den Fürstl. Regierungen in fortwährender Communication. Dasselbe erläßt die erforderlichen Rescripte an das Gericht; erhält von diesem die Berichte in allgemeinen Gerichtsangelegenheiten, als Dienststellungs-, Disciplinar- und allen anderen, die Verfassung oder das Verfahren des Gerichts betreffenden Sachen, und ertheilt ihm darauf Resolutionen.

§. 11.

Dieser Inspectionsbehörde sendet das Oberappellationsgericht jährlich im Laufe des Monats Januar Geschäftstabellen ein, aus welchen zu ersehen sein muß:

- 1) welche Sachen während des Laufs des verflossenen Jahrs an das Gericht gelangt,
- 2) welche durch Urtheile und welche durch rectorische oder ordinatorische Bescheide erledigt,
- 3) gegen welche seiner Entscheidungen Rechtsmittel eingewendet, und welche auch von diesen erledigt sind.

§. 12.

Eben diese Behörde prüft und erledigt die bei ihr

gegen das Oberappellationsgericht angebrachten Beschwerden über Justiz-Verzögerung und Verweigerung, wacht über genaue Handhabung dieser Ordnung, verfügt nach Befinden Untersuchungen wegen Dienstvergehen des Gerichtspersonals, ist die ordentliche Behörde für Anbringung von Syndicatsklagen gegen das Gericht oder einzelne Mitglieder desselben, und das vertrags- und verfassungsmäßige Organ in allen allgemeinen Verhältnissen zwischen andern Behörden der vereinten Höfe und dem Oberappellationsgerichte.

§. 13.

Wird insbesondere eine Syndicatsklage bei derselben angebracht, so benachrichtigt sie davon die vereinten hohen Höfe mit dem Antrage auf Ernennung einer gemeinschaftlichen Commission, welche die Sache instruiert und die Acten an ein nicht erimirtes Spruch-Collegium zu Abgebung eines Erkenntnisses sendet. Gegen dieses Erkenntniß steht jedem Theile das Rechtsmittel der Revision zu, welches ebenfalls durch ein auswärtiges Erkenntniß erledigt wird. Ist dieses bestätigend, so findet dagegen ein Rechtsmittel nicht weiter Statt. Ist es aber abändernd, so bleibt den Parteien dagegen noch das Rechtsmittel der anderweiten Revision offen, über welches gleichfalls durch einen auswärtigen Spruch entschieden wird. Gegen dieses Erkenntniß ist ein ferneres Rechtsmittel auf keine Weise zulässig.

Die Inspectionsbehörde läßt die eingegangenen Erkenntnisse publiciren und vollstrecken.

§. 14.

Damit sämmtliche Höfe fortwährend zur Kenntniß der Vorfällenheiten gelangen, sendet das Oberappellationsgericht die an die Inspectionsbehörde erstatteten, das Allgemeine betreffenden Berichte, und die darauf erhaltenen Resolutionen, imgleichen die §. 11. gedachten Geschäftssta-

belten, an jeden der übrigen Höfe abschriftlich ein. Auch können diese über die allgemeinen Angelegenheiten unmittelbar, oder durch besonders ernannte Commissarien, mit der Inspectionbehörde communiciren.

Titel III.

Personal und dessen Bestellung.

§. 15.

Die Mitglieder des Gerichts sind:

ein Präsident und mindestens vier Oberappellationsräthe,
welchen beigegeben werden:
zwei Secrétaire,
ein Fiscal, (dessen Geschäfte auch einem Anderen der Officianten des Oberappellationsgerichts beigelegt werden können),
die nöthigen Canzlisten, Canzleidiener und Gerichtsboten.

§. 16.

Die Besetzung der Präsidentenstelle bleibt dem Herzoglichen Hause Braunschweig vorbehalten, jedoch wird dasselbe, vor der Anstellung eines neuen Präsidenten, den mit ihm vereinten fürstlichen Häusern von der getroffenen Wahl Kenntniß geben, und wenn dagegen erhebliche Erinnerungen gemacht werden sollten, solche berücksichtigen.

Diese Wahl ist nicht an die Mitglieder des Gerichts gebunden. Es steht dem Herzogl. Hause Braunschweig frei, auch einen der, aus den Fürstenthümern bestellten, Räte zum Präsidenten zu ernennen, in welchem Falle der ernannte Präsident in den Herzogl. Braunschweigischen Dienst übergeht, und den Fürstl. Häusern die Besetzung der vacanten Rathesstelle zukommt.

§. 17.

Von den Rätthen sollen drei von dem Herzogl. Hause Braunschweig, und einer, oder dem Bedürfnisse nach zwei, von den fürstlichen Häusern, nach einer unter diesen getroffenen Übereinkunft, ernannt werden.

§. 18.

Die Mitglieder des Oberappellationsgerichts bekommen ihre Patente und ihre Besoldungen von denjenigen Höfen, von welchen sie ernannt worden. Ein besonderer Vertrag der vereinten Höfe enthält hierüber nähere Bestimmung. Wie weit die Besoldungen nach dem Tode der Besoldeten an deren Erben bezahlt werden, hängt von der Verfassung desjenigen Staates ab, welcher sie geleistet hat.

§. 19.

Die Secretaire und das untere Kanzleipersonal werden von Herzogl. Braunschweigischer Seite ernannt und besoldet.

§. 20.

In diesen Besoldungen und andern gemeinschaftlichen Ausgaben tragen die drei fürstlichen Häuser eine besonders verglichene Summe, nach einem unter ihnen verabredeten Verhältnisse, bei.

§. 21.

Sie genehmigen auch vorerst, daß die aus ihren Staaten eingehenden Sporteln und Ordnungsstrafen besonders berechnet und für das Oberappellationsgericht verwendet werden.

Jedem der vereinten Höfe ist jedoch jährlich eine summarische Uebersicht der aus seinem Lande erhobenen Sporteln und Strafen von dem Oberappellationsgerichte einzusenden.

§. 22.

Die durch den Tod oder Austritt eines Mitgliedes des Oberappellationsgerichts vacant werdenden Stellen sind

sobald als thunlich, spätestens binnen einem halben Jahre, wieder zu besetzen. Dauerte die Vacanz länger, ohne daß ein neues Mitglied von dem Hofe, welcher dasselbe zu ernennen hat, zur Prüfung präsentirt würde; so hat das Oberappellationsgericht deshalb an die Inspectionsbehörde zu berichten. Die Besoldung des abgegangenen Mitgliedes aber soll von selbigem Zeitpunkte an zur Disposition des Oberappellationsgerichts, Behuf Vertheilung unter die übrigen anwesenden Mitglieder, bis dahin verfallen sein, daß die Vacanz aufhört.

§. 23.

Niemand kann zum Präsidenten oder Rathe des Oberappellationsgerichts ernannt werden, als ein Rechtsgelehrter christlicher Religion und von einem Alter von wenigstens dreißig Jahren. Er muß auch bereits wirkliches Mitglied eines deutschen Justiz-Collegii gewesen sein, oder als öffentlich angestellter Lehrer in dem Spruch-Collegio einer deutschen Universität gearbeitet haben.

Zum Mitgliede des Oberappellationsgerichts kann Niemand ernannt werden, dessen Vater, Bruder oder Sohn bereits Mitglied dieses Gerichtshofes ist.

§. 24.

Der hienach anstellungsfähige Candidat wird von dem Hofe, welcher ihn anzustellen gedenkt, der Inspectionsbehörde angezeigt, welche dessen Prüfung bei dem Oberappellationsgerichte veranlaßt. Dieses hat ihn hierzu sodann vorzuladen.

§. 25.

Von der Prüfung kann Niemand, der zum Rathe des Oberappellationsgerichts bestimmt ist, ganz freigesprochen werden, es sei denn, daß er bereits Mitglied eines deutschen Oberappellationsgerichts gewesen wäre.

§. 26.

Die Prüfung hat folgendermaßen Statt:

Es werden dem Candidaten die Acten einer oder zweier Rechtsfachen übergeben, damit er aus denselben eine förmliche Relation mit Votum, auch das Erkenntniß sammt Zweifels- und Entscheidungsgründen, ausarbeite. Der Candidat hat schriftlich an Eides Statt sich zu verpflichten, dabei fremder Hülfe sich nicht zu bedienen. Zur Vollendung dieser Arbeit, während welcher er sich zu Wolsenbüttel aufhalten muß, werden ihm acht Wochen gestattet.

§. 27.

Die vollendete Arbeit reicht er dem Präsidenten des Oberappellationsgerichts ein, welcher dieselbe unter den Mitgliedern circuliren läßt.

§. 28.

Dieselbe wird mit dem Gutachten des Gerichts der Inspectionbehörde eingesandt, welche dann sofort, wenn der Candidat von den vereinten fürstlichen Häusern designirt worden, diesen davon Mittheilung macht.

Fiele das Gutachten dahin aus, daß der Candidat nicht angenommen werden könne, so wird letzterer von seinem Hofe darnach beschieden.

§. 29.

Ist nach dem Gutachten der Candidat tüchtig, so ertheilt der gedachte Hof ihm das erforderliche Patent, und setzt davon die Inspectionbehörde in Kenntniß, damit selbige, wegen Einführung und Verpflichtung, das Nothige veranlasse.

§. 30.

Die Beerdigung und Einführung der Mitglieder des Oberappellationsgerichts wird durch die Inspectionbehörde verfügt und die Protocolle darüber werden den sämtlichen Höfen mitgetheilt.

§. 31.

Der Dienstseid der Mitglieder des Oberappellationsgerichts ist folgender:

„Ich gelobe und schwöre zu Gott und auf das
 „heilige Evangelium, daß ich das mir anvertraute
 „Amt eines Rath's (Präsidenten) bei dem hiesigen
 „Oberappellationsgerichte nach den Vorschriften die-
 „ser Ordnung treu und gewissenhaft verwalten, die
 „Gefetze und die rechtlichen Gewohnheiten der Län-
 „der, worüber dasselbe angeordnet worden, nach
 „meiner besten Kenntniß und nach sorgfältigster
 „Ueberlegung der Sachen anwenden, die Gerechtig-
 „keit prompt und ohne alle Nebenrücksichten üben
 „und mich überall so betragen will, wie es dem
 „Wesen und der Würde des mir anvertrauten Amtes
 „gemäß ist; so wahr mir Gott helfe und sein hei-
 „liges Wort.

§. 32.

Die zu Secretairen des Oberappellationsgerichts be-
 stimmten Personen werden vor ihrer Anstellung von dem
 Oberappellationsgerichte zweckmäßig geprüft und über diese
 Prüfung wird an das Staatsministerium des Herzogthums
 Braunschweig berichtet, welches sodann über ihre Anstel-
 lung verfügt und davon die Regierungen der vereinten
 Fürstl. Häuser in Kenntniß setzt.

Ihr vor dem versammelten Gerichte abzuleistender
 Diensteid ist folgender:

„Ich gelobe und schwöre zu Gott und auf das
 „heilige Evangelium, daß ich das mir anvertraute
 „Amt eines Secretairs bei hiesigem Oberappella-
 „tionsgerichte mit treuem Fleiße und mit Gewissen-
 „haftigkeit verwalten, mit größter Genauigkeit die
 „Protocolle führen, die Gerichtsgeheimnisse, insbe-
 „sondere die Namen der Referenten und Correfe-
 „renten, den Inhalt ihres Votums und die Lage
 „der Sachen Niemand verrathen, die übrigen mir
 „anvertrauten Geschäfte gewissenhaft besorgen, und

„mich überall so betragen will, wie es dem Wesen
 „des mir anvertrauten Postens gemäß ist; so wahr
 „mir Gott helfe und sein heiliges Wort.“

§. 33.

Ueber die Wiederbesetzung erledigter Posten der Ganzleibedienten berichtet der Präsident des Gerichts gutachtlich an das Staatsministerium des Herzogthums Braunschweig. Die Beeidigung der ernannten Personen geschieht nach den dieser Ordnung angehängten Formularen vor dem versammelten Gerichte.

Titel IV.

Besonderes Verhältniß des Gerichtspersonals.

A. Amtliches.

§. 34.

Die Mitglieder des Oberappellationsgerichts nehmen ohne Unterschied, von welchem Hofe sie angestellt worden, ihren Sitz nach dem Tage ihres Patents und rücken dem Dienstalter nach vor. In Hinsicht auf ihr Verhältniß zum Gerichte herrscht eine völlige Gleichheit unter ihnen.

§. 35.

In diesem Verhältnisse hat auch keiner von ihnen besondere Pflichten gegen seinen Landesfürsten. Ihre Verpflichtung ist vielmehr ganz allgemein: unparteiische und prompte Justizpflege ohne irgend eine Rücksicht auf diejenigen Länder, welchen sie als Staatsdiener und Unterthanen angehören, in welcher Hinsicht sie zum Ueberflusse ihres den einzelnen Landesherrschaften geleisteten Unterthaneneides hierdurch entbunden sind.

§. 36.

Kein Mitglied des Oberappellationsgerichts kann anders, als durch Urtheil und Recht entsetzt, oder durch Verfügung irgend einer Behörde an seiner Amtsehre oder Befoldung gekränkt werden. Die Einleitung einer Criminaluntersuchung zieht jedoch bis zu ihrer Erledigung die Suspension des Angeschuldigten nach sich. Inzwischen läuft dessen Befoldung bis zum Erkenntnisse fort. Versetzung in den Ruhestand findet nach den in jedem Lande geltenden Grundsätzen Statt.

§. 37.

Weder das ganze Gericht, noch einzelne Mitglieder desselben können, in Bezug auf die ihnen anvertraute Justizpflege, Befehle oder Beweise von einem einzelnen Hofe empfangen, sondern sie sind in Dienstsachen lediglich der Gesamtheit der Höfe unterworfen. Wohl aber kann jeder Hof, bei bemerkter Verzögerung in der Behandlung der aus seinem Lande an das Oberappellationsgericht gediehenen Rechtsachen, Anmahnungs-Rescripte dahin erlassen, welchen, sobald die Verzögerung wirklich statt gehabt haben sollte, auf das Forderksamste Genüge geleistet werden muß.

B. Außeramtlisches Verhältniß.

§. 38.

Die Mitglieder des Oberappellationsgerichts gehören zu der Dienerschaft der Höfe, von welchen sie ernannt werden, und haben alle Rechte und Verpflichtungen der Unterthanen derselben, ohne daß dieses jedoch das Geringsste in ihrem Verhältnisse zum Gerichte änderte.

§. 39.

Dieselben und auch die Secrétaire des Gerichts, ihre Frauen und Kinder stehen in Civil-, Criminal- und Polizei-Sachen unter der obrigkeitlichen Behörde, welche in

Ansehung der Mitglieder der ersten Landes-Collegien im Herzogthume Braunschweig competent ist.

§. 40.

Wenn ein von den Fürstl. Häusern ernannter Rath mit Hinterlassung minderjähriger Kinder stirbt, so wird für die Bevormundung derselben und sonst für die Sicherheit des Nachlasses von der competenten Braunschweigischen Gerichtsbehörde gesorgt. Sollten jene Kinder aber in das Fürstenthum zurückkehren, von dessen Landesherren ihr verstorbener Vater zum Oberappellationsrathe bestellt worden, so wird die Anordnung einer neuen Vormundschaft ihrer dortigen obrigkeitlichen Behörde überlassen, welcher die Acten in diesem Falle verabsolgt werden.

§. 41.

Kein Mitglied des Gerichts kann mit Tutelen und Curatelen oder besonderen Aufträgen, wider seinen Willen, und ohne von dem Collegium Erlaubniß zu deren Übernahme erhalten zu haben, beschwert werden.

§. 42.

Eben so wenig kann dieses in Ansehung der persönlichen Leistung solcher städtischer Dienste oder Verrichtungen geschehen, die es in seinen Berufsgeschäften stören könnten.

Titel V.

P r o c u r a t o r e n .

§. 43.

Bei dem Oberappellationsgerichte sollen acht Procuratoren angestellt sein.

§. 44.

Ihre Anstellung geschieht auf Vorschlag des Oberap-

pellationsgerichts durch das Staatsministerium des Herzogthums Braunschweig als Inspektionsbehörde.

§. 45.

Es sollen dazu Advocaten der vereinten Länder angenommen, und dabei bewährter Fleiß, Geschicklichkeit und Rechtlichkeit mehr, als die Reihenfolge berücksichtigt werden.

Väter, Brüder oder Söhne der Mitglieder des Gerichts sind, so lange der letztern Dienstverhältnisse dauern, der Regel nach, als Procuratoren nicht anzustellen.

§. 46.

Sie müssen zu Wolfenbüttel wohnen und dürfen von dort nicht über drei Tage sich entfernen, ohne davon vorher im Secretariate des Oberappellationsgerichts Anzeige zu machen.

§. 47.

Wollen sie über vier Wochen von Wolfenbüttel sich entfernen, so haben sie außerdem solches dem Präsidenten vorher anzuzeigen.

§. 48.

Die Geschäfte und Pflichten der Procuratoren werden überhaupt durch das gemeine Processrecht bestimmt.

§. 49.

Dieselben haben insbesondere die Vorschriften dieser Ordnung und die gemeinen Bescheide des Oberappellationsgerichts genau zu befolgen.

§. 50.

Ohne eines Procurators Unterschrift wird keine Eingabe bei dem Oberappellationsgerichte angenommen (§. 118. 119.), und ohne dessen Assistenz kann Niemand vor demselben erscheinen.

§. 51.

Die Procuratoren sind für jede Ordnungswidrigkeit, und insbesondere für jede unziemliche Äußerung, welche in einer von ihnen eingereichten Schrift sich findet, verant-

wortlich, und daher verpflichtet, für die Abänderung von Schriften, worin dergleichen enthalten, zu sorgen. Bloße Ausstreichungen unzulässiger Stellen sind als unanständig verboten. Für die Versäumnungen, welche den Parteien aus diesem Grunde durch die Abänderung oder Zurückgabe der Schriften entstanden, sind deren Verfasser denselben verantwortlich.

§. 52.

Die Armenfachen, welche den Procuratoren nach einer dabei zu beobachteten Reihenfolge vom Gerichte aufgetragen werden, haben sie, auch ohne dafür eine Remuneration zu erwarten, gewissenhaft zu besorgen. (§. 140.)

§. 53.

Sie sollen mit folgendem Eide belegt werden:

„Ich gelobe und schwöre einen Eid zu Gott
 „und auf das heilige Evangelium, daß ich das Amt
 „eines Procurators bei dem hiesigen Oberappella-
 „tionsgerichte mit Treue und Gewissenhaftigkeit ver-
 „walten will, daß ich also von demjenigen, was
 „meinen Parteien in den mir von ihnen übertragenen
 „Processen nachtheilig werden könnte, keinem Andern
 „etwas eröffnen, in Ansehung meiner Bezahlung ge-
 „gen meine Parteien die Billigkeit beobachten und
 „die Taxe nicht überschreiten, mit ihnen keine Ver-
 „träge über das in Streit befangene Object, oder
 „einen Theil desselben, eingehen, bösslicherweise ihre
 „gerichtlichen Verpflichtungen nicht versäumen, oder
 „die Ablieferung von Geldern, welche ich für sie er-
 „hoben, verzögern, einer übernommenen Procuratur
 „ohne vorhergehende Einwilligung der Partei oder
 „des Gerichts mich nicht entschlagen; dahingegen aber
 „den Armen, wie den Reichen, vertheidigen und be-
 „dienen will; so wahr x.

§. 54.

Die Pflichtwidrigkeiten der Procuratoren des Oberappellationsgerichts hat das Gericht, dem Befinden nach, durch Erinnerungen an ihre Pflicht, Verweise oder mit Geldstrafen, auch temporairer Suspension von der Praxis zu ahnden, und wenn dieses ohne Wirkung geblieben, ihre Entfernung aus der Zahl der Procuratoren, nachdem dazu vorher die Genehmigung der Inspectionsbehörde eingeholt worden, zu verfügen. Dabei bleiben in den dazu geeigneten Fällen den benachtheiligten Parteien ihre Entschädigungsansprüche an sie bevor, und hat das Oberappellationsgericht über den von den Procuratoren den Parteien zu leistenden mit der Hauptsache conneren Kostenersatz selbst zu erkennen, weitere Entschädigungsansprüche aber stets an das sonst competente Gericht zu verweisen.

Titel VI.

A d v o c a t e n .

§. 55.

Niemand kann in der Regel bei dem Oberappellationsgerichte als Schriftsteller handeln, als wer ordnungsmäßig in einem der vereinten Länder als Advocat aufgenommen, immatriculirt, und daselbst noch fortwährend zur Praxis befugt ist. Zu dem Ende soll das Oberappellationsgericht jedesmal von der Aufnahme eines Advocaten, oder der Remotion eines solchen, von der dazu berechtigten Behörde in Kenntniß gesetzt, ihm auch ein vollständiges Verzeichniß der jetzt schon aufgenommenen Advocaten von den Gerichten mitgetheilt werden.

In einzelnen Sachen, und nach besonders ertheilter Erlaubniß des Gerichts, werden auch die in anderen deut-

ſchen Gebieten ordnungsmäßig aufgenommenen Advocaten als Schriftſteller zugelassen.

§. 56.

Auch von den Advocaten müſſen die Vorſchriften dieſer Ordnung, und die gemeinen Beſcheide des Oberappellationsgerichts, welche ihnen auf Verlangen durch die Procuratoren abſchriftlich gegen die Gebühr aus dem Secretariate mitzutheilen ſind, genau befolgt werden.

§. 57.

Wenn ein Advocat den ihm obliegenden Pflichten zuwider handelt, kann er nicht nur in Geldſtrafen genommen, ſondern auch, nach den Umſtänden, auf vorgängige Warnung, der Praxis bei den Oberappellationsgerichte von dieſem auf eine Zeit lang, oder auf immer entſetzt werden, wobei in Anſehung des Erſaßes der Koſten und der Entſchädigung der benachtheiligten Parteien eben dasjenige eintritt, was (§. 54.) in Betreff der Procuratoren verordnet worden. (§. 138.)

Z w e i t e r T h e i l .

P r o c e ß o r d n u n g .

A. Civilſachen.

Titel I.

Competenz des Oberappellationsgerichts. Appellation und Nichtigkeitsbeſchwerde.

§. 58.

Die Competenz des Oberappellationsgerichts wird durch

die Verfassung und die Gesetze eines jeden der vereinten Länder bestimmt.

§. 59.

Wenn dasselbe die Berufung einer Partei angenommen, deren Gegentheil aber die Einrede der Incompetenz nicht eingewandt hat, so kann das hierauf erfolgende Erkenntniß wegen Mangels an Competenz nicht angefochten werden.

§. 60.

Die Berufung an das Oberappellationsgericht findet in allen durch die besonderen Landesgesetze nicht ausgenommenen Privatrechtsstreitigkeiten, gegen bedingt oder unbedingt entscheidende Verfügungen der Obergerichte, und zwar mittelst der Appellation oder mittelst der Nichtigkeitsbeschwerde, als ordentlicher Rechtsmittel, Statt.

Gegen bloß proceßleitende, inhäusive und purificirende Bescheide ist eine Berufung nicht statthaft.

§. 61.

Die Appellation im Besonderen ist zwar von dem in den Gesetzen der einzelnen Länder bestimmten Werthe des noch streitigen Gegenstandes oder der Beschwerde abhängig, sonst aber nicht nur wegen bloß rechtswidriger, sondern auch wegen nichtiger Entscheidungen zulässig.

§. 62.

Die Nichtigkeitsbeschwerde, als ordentliches Rechtsmittel, ist dagegen zwar unabhängig von dem Werthe des Gegenstandes oder der Beschwerde, aber nur zulässig, entweder wegen wesentlicher Mängel im Proceße (nämlich in Hinsicht des Gerichts, der Parteien und des Verfahrens) oder wenn gegen klare Gesetze erkannt worden.

§. 63.

Ist über eine Beschwerde, wegen angeblich früher vorgekommener Nichtigkeiten, bereits von einem Obergerichte erkannt worden, so findet wider dieses Erkenntniß eine fer-

nere Nichtigkeitsbeschwerde bei dem Oberappellationsgerichte nicht Statt, sondern es ist dawider nur die Appellation, wenn deren Bedingungen übrigens vorhanden sind, zulässig.

Titel II.

Einlegung der Berufung. Allgemeine Wirkung derselben.

§. 64.

Die Berufung an das Oberappellationsgericht muß bei Verlust derselben, binnen zehn Tagen nach der förmlichen Bekanntmachung der anzufechtenden richterlichen Verfügung bei dem Obergerichte, von welchem diese ergangen ist, eingelegt werden, und zwar mit bestimmter Angabe des Rechtsmittels der Appellation oder der Nichtigkeitsbeschwerde. Fehlt dabei diese Angabe, oder ist sogar nur allgemein die Einlegung aller Rechtsmittel, mit Vorbehalt der Wahl, geschehen; so muß doch, wenn die Berufung verfolgt werden soll, binnen einer Nothfrist von zwanzig Tagen, von der Einlegung an gerechnet, die Wahl desjenigen Berufungsrechtsmittels, Appellation oder Nichtigkeitsbeschwerde, dessen man sich zu bedienen gedenkt, bei dem Obergerichte bestimmt angezeigt werden. Die Unterlassung dieser Anzeige bei dem Obergerichte binnen solcher Frist führt ohne Weiteres den Verlust der Berufung an das Oberappellationsgericht mit sich. Einer Angabe der einzelnen Beschwerden bedarf es dabei nicht.

Hinsichtlich des Herzogthums Braunschweig hat es jedoch in diesen Beziehungen bei den Bestimmungen des §. 25 des Gesetzes vom 15ten October 1832 *N^o 33* sein Verbleiben.

§. 65.

Ist eines der Berufungsrechtsmittel entweder sofort namentlich eingelegt oder erst nachher binnen der dazu (§. 64)

vorgeschriebenen Frist unter den vorher generell eingelegten Rechtsmitteln gewählt worden: so muß in dem in beiden Fällen jedesmal abzugebenden Mittheilungs-Decrete, und zwar im ersten Falle der Tag der Einlegung, im zweiten Falle aber auch der Tag der Wahl, und außerdem, welches Rechtsmittel eingelegt oder gewählt worden, ausdrücklich bescheinigt werden.

§. 66.

Hält das Obergericht die Berufung nicht für statthaft, so hat es die Gründe der Verwerfung in diesem Mittheilungs-Decrete bestimmt auszudrücken.

§. 67.

Durch die Einlegung einer Berufung wird nicht nur die Rechtskraft des Erkenntnisses weiterhin, sondern auch die Gewalt des Obergerichts in dieser Sache so weit, als der Zweck der Berufung es erfordert, suspendirt.

§. 68.

Jedes Unternehmen dieses Gerichts oder der Parteien gegen die Suspensivwirkung der Berufung ist der Regel nach unerlaubt, und wird auf eine mit Bescheinigung unterstützte, bei dem Oberappellationsgerichte angebrachte Beschwerde des Betheiligten sogleich durch angemessene Strafbefehle inhibirt, auch die Herstellung des vorigen Zustandes verordnet. Bedingt geschieht dieses auf unbescheinigte Beschwerden. Jedesmal ist die Sache durch geforderten Bericht zu erledigen.

§. 69.

Die Suspensivwirkung der Berufung tritt jedoch in einigen, durch gemeines Recht und die besonderen Landesgesetze bestimmten Fällen, von selbst nicht ein.

§. 70.

Auch steht es dem Obergerichte, wider dessen Entscheidung die Berufung eingelegt worden, überhaupt zu, diesem Rechtsmittel in Sachen, wo die Besorgniß eines

erheblichen, schwer zu ersetzenden Nachtheils den von ihm erkannten Zustand provisorisch fordert, die Suspensivkraft bis zu abändernder Verordnung des Oberappellationsgerichts zu versagen, auch sonst in Fällen dringender Gefahr, auf Antrag der einen oder anderen Partei, vorsorgliche Maßregeln zur Sicherung des Streitgegenstandes, dem Befinden der Umstände nach, gegen zu bestellende Caution, eintreten zu lassen (§. 79.)

Titel III.

Einführung und Rechtfertigung der Berufung.
Wirkung derselben. Verfahren darüber.

§. 71.

Vor Ablauf der §. 125 bestimmten peremptorischen Frist von dem Tage der wider die Entscheidung eines Obergerichts zeitig geschehenen Einlegung der Berufung an gerechnet, muß diese, es mag nun das Rechtsmittel gleich bei der Einlegung ausdrücklich benannt, oder erst binnen der §. 64 bestimmten Nothfrist gewählt worden sein, bei dem Oberappellationsgerichte eingeführt und zugleich gerechtfertigt werden.

§. 72.

Die Rechtfertigungsschrift muß neben der bestimmten Benennung des Rechtsmittels (Appellation oder Nichtigkeitsbeschwerde) enthalten:

- 1) eine gedrängte Geschichts Erzählung und Prozeßgeschichte,
- 2) eine Nachweisung der Beobachtung der Formalien der Berufung, mit Beifügung der beschwerenden Verfügung, und des auf die Einlegung, und wenn damit die bestimmte Angabe des Rechtsmittels nicht

schon verbunden war, auch auf die nachherige Wahl desselben erfolgten Bescheides im Original,

- 3) die Ausführung der Competenz des Oberappellationsgerichts,
- 4) die Aufstellung der einzelnen Beschwerden, deren Rechtfertigung, oder statt der letztern, eine Hinweisung auf die bisher verhandelten Acten, und
- 5) die hierauf gegründeten bestimmten Schlußanträge.

§. 73.

Mehrere Theilnehmer an einem Prozesse können zwar die Berufung gemeinschaftlich, oder ein Jeder für sich, einwenden. Bei Gleichheit des Gegenstandes, der Gründe und des Interesse's aber müssen sie sich zu einer weiteren gemeinschaftlichen Verhandlung unter einem Procurator vereinbaren, wenn sie den Vortheil einer solchen Vereinigung, insbesondere hinsichtlich der Entscheidung in einem Erkenntnisse und der Ersparung der mehreren Kosten, genießen wollen. Wo aber nach dem Ermessen des Gerichts die Connerität der Sache eine gemeinschaftliche Verhandlung erfordert, sind sie zu jener Vereinigung unbedingt verpflichtet, und das Oberappellationsgericht kann ihnen, falls sie sich zur Bevollmächtigung eines gemeinschaftlichen Procurators nicht vereinbaren können, alsdann von Amts wegen einen solchen bestellen.

§. 74.

Findet, nach eingebrachter Rechtfertigungsschrift, das Oberappellationsgericht schon jetzt die Formalien nicht beobachtet, oder seine Competenz offenbar nicht vorhanden, so weist es, mit Angabe dieses Grundes, das Rechtsmittel als unzulässig zurück.

§. 75.

Wenn zwar an den Formalien und der Competenz kein Mangel erscheint, aber die Beschwerden offenbar unerheblich sind, so wird das Rechtsmittel abgeschlagen.

Dieses kann jedoch in Sachen aus den Ländern, nach deren besonderen Gesetzen sofort auf die Berufung die Acten uneingefordert an das Oberappellationsgericht abgesandt werden müssen, nur erst nach Eingang dieser Acten geschehen.

§. 76.

Findet sich an den Formalien kein Mangel, oder wird derselbe durch Wiedereinsetzung gehoben, und erscheinen auch die Beschwerden nicht offenbar unerheblich; so ist, wo die Acten nicht etwa schon uneingefordert eingesandt worden, ein Mandat zu deren Einsendung an das vorige Gericht zu erlassen.

§. 77.

Dieses Gericht hat hierauf, binnen 14 Tagen nach Empfang des Mandats, die Original-Acten, nach einem denselben beizufügenden, vom Secretair als richtig bezeugten Verzeichnisse, mit kurzem Berichte, und zwar die Obergerichte der mit Braunschweig vereinten Fürstenthümer durch die Post an das Oberappellationsgericht frei abzusenden, die Parteien aber hiervon zu benachrichtigen, und denselben auf Verlangen eine Abschrift des Actenverzeichnisses zu ertheilen.

Wo nach den Gesetzen oder dem Gerichtsgebrauche der einzelnen Länder, eine Introtulation der Acten in einem mit Vorladung der Parteien besonders dazu angeordneten Termine erforderlich ist, sind selbige binnen 4 Wochen abzusenden. Die Unterlassung einer solchen förmlichen Introtulation hat die Nichtigkeit des nachherigen Verfahrens nicht zur Folge.

§. 78.

Nach Einsicht der Acten schlägt das Oberappellationsgericht entweder das Rechtsmittel, wegen jetzt erst befundenen Mangels an den Formalien, oder an seiner eigenen Competenz, oder wegen sich nunmehr klar ergebender Un-

erheblichkeit der Beschwerden ab, oder es fordert, bei richtig befundenen Formalien und vorhandener Competenz, auch erscheinender Erheblichkeit der Beschwerden in Ansehung des Hauptgegenstandes, die Exceptionschrift des Gegentheils ein.

§. 79.

Eine Abänderung in der Hauptsache, oder eine Wiederaufhebung provisorischer, zur Abwendung einer Gefahr oder zur Sicherung des Streitgegenstandes getroffener Verfügungen (§. 70), ist, ohne den Gegentheil gehört zu haben, den Fall seines Ungehorsams ausgenommen, selbst dann nicht statthaft, wenn auch eine weitere Verhandlung nach Lage der Sache für überflüssig erachtet werden möchte.

§. 80.

In Betreff von Nebenpuncten, z. B. Zeitbestimmungen, Rußungen, Zinsen, Kosten, selbst eines geringen Theils des Hauptgegenstandes, besonders wo offenbar der Werth des Gegenstandes mit den Kosten einer weiteren Verhandlung in keinem Verhältnisse steht, oder wenn bloß Mängeln des Verfahrens in den vorigen Instanzen abzuhelpen, oder wenn wegen in voriger Instanz gemachter provisorischer Anordnungen die Entschädigung des Gegentheils zu sichern ist, kann jedoch, wenn die hierauf gerichtete Beschwerde aus den Acten völlig begründet erscheint, auch ohne gegenseitige Vernehmung, reformirt werden.

Sollte indeß der Gegentheil hierdurch für beschwert sich erachten, so ist derselbe mit einer desfalligen Vorstellung, welche als Einrede zu betrachten ist, binnen einer peremptorischen Frist von einem Monate, von dem Tage der ihm oder seinem Procurator förmlich bekannt gemachten Abänderung an gerechnet, nicht zu entbören; und es bleibt dem Ermessen des Oberappellationsgerichts überlassen, ob es hierauf eine weitere Verhandlung durch Ein-

forderung der Replik und Duplik, vor der Entscheidung darüber, nöthig findet.

§. 81.

Hat die eine Partei ein devolutiveß, die andere aber ein nicht devolutiveß Rechtsmittel eingelegt, so zieht das erste das letzte in dem Maße nach sich, daß auch die Rechtfertigung von diesem bei dem Oberappellationsgerichte einzureichen und von demselben auch über dieses Rechtsmittel zu erkennen ist.

Findet das Oberappellationsgericht nur die Beschwerden eines dieser Rechtsmittel in der Hauptsache begründet, die Beschwerden des andern aber offenbar unerheblich, so steht es ihm frei, die Rechtfertigungsschrift des letztern, ohne Anordnung eines Verfahrens darüber, dem Gegentheile einstweilen bloß zur Nachricht mitzutheilen, bis die Instanz geschlossen ist.

§. 82.

Haben beide Parteien devolutive Rechtsmittel eingewandt, so werden zwar dieselben neben einander, aber doch jedes für sich, nach den obigen Bestimmungen behandelt, und über beide wird zugleich entschieden.

§. 83.

Durch die Einreichung der Rechtfertigungsschrift der einen Partei entsteht für die andere, jedoch nur in Ansehung der vom Gegentheile angegriffenen Punkte der vorigen Entscheidung, eine Gemeinschaft des Rechtsmittels, vermöge welcher diese andere Partei ebenfalls auf Abänderung solcher Punkte zu ihrem Vortheile antragen darf.

§. 84.

Ist die Berufung vermittelt der Appellation geschehen, so ist auch für beide Theile die Anführung neuer Umstände und Beweise zu Aufrechthaltung des gebrauchten Klaggrundes oder der gebrauchten Einreden zulässig. Eine Abänderung des Klaggrundes oder der Einreden findet aber

nicht Statt. Auch müssen die neuen Beweismittel nicht etwa schon wegen Ablaufs der peremptorischen Beweisfrist ausgeschlossen sein. Die Ableistung des sonst statthast gewesenen Appellationsseides fällt weg.

§. 85.

Bei Rechtfertigung der Nichtigkeitsbeschwerde muß der Querulant die vermeinten Gründe der Nichtigkeit genau und einzeln angeben und ausführen. Eine bloß allgemeine Behauptung von Nichtigkeiten hat die Verwerfung dieses Rechtsmittels zur Folge.

§. 86.

Wird die Nichtigkeitsbeschwerde als ungegründet zurückgewiesen, so ist, nach Ermessen des Gerichts, der Querulant und dessen Sachführer, oder einer von beiden, mit Vorbehalt seines Regresses wider den andern, in 10 § bis 20 § Strafe zu verurtheilen.

§. 87.

Das Verfahren über eine Berufung wird mit der Exceptionshandlung für beschloffen angenommen. Die Verhandlung einer Replik, Duplik, Triplik und Quadruplik ist in der Regel verboten.

§. 88.

Die zum Erkenntnisse instruirte Sache ist mittelst eines beiden Theilen zu insinuirenden Bescheides für beschloffen zu erklären, und es sind zugleich die Termine zum Vortrage derselben und zur Eröffnung eines Erkenntnisses anzusetzen. Besondere Submissionen der Parteien zum Erkenntnisse bedarf es der Regel nach nicht.

Titel IV.

Recusation der Mitglieder des Oberappellationsgerichts.

§. 89.

Ein Mitglied des Gerichts darf nicht eigenmächtig seiner Theilnahme an der Entscheidung einer Sache sich enthalten, vielmehr muß es, wenn es hierzu Gründe zu haben glaubt, diese dem Gerichte mittheilen, welches darüber zu entscheiden hat.

§. 90.

Alle Umstände, welche ein Mißtrauen gegen die Unparteilichkeit eines Gerichtsmitgliedes begründen möchten, dürfen das Gericht veranlassen, dasselbe von der Theilnahme an der Entscheidung einer Sache auszuschließen.

§. 91.

Ein solches muß aber nothwendig der Theilnahme an der Entscheidung sich enthalten

- 1) in Sachen, worin es selbst betheiligt ist;
- 2) in Streitigkeiten seiner Ascendenten, Descendenten, seiner Ehegattin, deren Altern und Geschwister, so wie seiner eigenen Geschwister, Schwiegerkinder, Stiefeltern, Stiefkinder und Stiefgeschwister, mit dritten Personen;
- 3) in Sachen, worin es vorher als Advocat, Procurator oder Rathgeber gearbeitet hat.

§. 92.

Wo ein Mitglied des Gerichts früher in einer untern Instanz an der Entscheidung Theil gehabt hat, kann es weder zum Referenten noch zum Correferenten bestellt werden.

§. 93.

Es ist die Pflicht des einzelnen Mitgliedes, die ihm bekannten Umstände, welche es den Parteien verdächtig er-

scheinen lassen können, dem Gerichte anzuzeigen, und dessen Bestimmung darüber zu erwarten. Sollte es diese Anzeige versäumen, so muß das Gericht auch auf die Anzeige eines anderen einzelnen Mitgliedes, dem jene Umstände etwa bekannt geworden, darauf Rücksicht nehmen.

§. 94.

Das Wesentliche der Verhandlungen über eine, ohne den Antrag einer Partei geschehene Ausschließung eines Mitgliedes des Gerichts von der Theilnahme an der Entscheidung einer Sache ist von dem Präsidenten kurz zu den Acten zu registriren; auch sind davon die Parteien durch einen Bescheid in Kenntniß zu setzen.

Sollten diese hierauf gleichwohl einstimmig erklären, daß sie, im Vertrauen auf die Unparteilichkeit dieses Gerichtsmitgliedes, dessen Ausschließung nicht verlangten, so kann dasselbe, wenn es selbst dabei kein Bedenken hat, an der Entscheidung Theil nehmen, ohne jedoch zum Referenten oder Correferenten bestellt werden zu können.

§. 95.

Aus obigen allgemeinen und besonderen Verdachtsgründen kann aber auch von einer Partei ein Mitglied des Gerichts recusirt werden. In diesem Falle hat dieselbe in ihrem desfalligen Antrage den Recusationsgrund bestimmt anzugeben und zu bescheinigen.

§. 96.

Bei dem Mangel einer Bescheinigung ist die Partei nur dann zum Perhorrescenzeide zuzulassen, wenn ihre Aufgabe dem Gerichte wahrscheinlich und relevant erscheint. Im entgegengesetzten Falle hat dieses den Recusanten damit zurückzuweisen.

§. 97.

Der Perhorrescenzeid ist stets von der Partei in Person vor dem Oberappellationsgerichte oder einem dazu beauftragten anderen Gerichte abzuleisten. Doch kann das

Gericht denselben, nach vorgängig eingezogener Erklärung des recusirten Mitgliedes, dem Befinden der Umstände nach, erlassen.

§. 98.

Die Recusation des ganzen Gerichts ist nicht zulässig; wenn aber so viele Mitglieder desselben einzeln recusirt worden, daß nicht mehr die zur Entscheidung erforderliche Zahl von wenigstens drei Mitgliedern übrig ist, so tritt die Bestimmung des §. 171 dieser Ordnung ein.

§. 99.

Wer auf eine das Gericht oder ein einzelnes Mitglied desselben beleidigende Weise einen Recusationsantrag macht, ist mit einer dem Grade seines Vergehens angemessenen Geldstrafe von wenigstens zehn Thalern zu belegen, welche im Falle des Unvermögens in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zu verwandeln ist. Bei erschwerenden Umständen kann sogar ein Criminalverfahren Statt finden.

Titel V.

Verschiedung der Acten an ein Universitäts-
Spruch-Collegium.

§. 100.

Da, wo die Verschiedung der Acten an ein Spruch-Collegium einer deutschen Universität Statt findet, kann die Partei, welche dieselbe begehrt, den Antrag auf Verschiedung der Acten zwar bis zum Schlusse der Sache machen. In Ermangelung eines solchen frühern Antrages, oder aber, wenn gleich Anfangs auf Actenverschiedung angetragen worden, aber kein Rechtsmittel mehr zulässig ist, ist das Oberappellationsgericht indeß nicht behindert, nach Maßgabe der §§. 74 und 75, das Rechtsmittel sofort abzuschlagen.

§. 101.

Nachdem die Acten in dieser Instanz geschlossen worden, ist sofort ein Inrotulations-Termin anzuberaumen, welcher im Secretariate abgehalten wird, und zu welchem die Parteien oder deren Procuratoren geladen werden müssen.

§. 102.

In diesem Termine haben die Parteien von der Vollständigkeit der abzusendenden Acten sich zu überzeugen, oder nöthigenfalls Anträge in dieser Beziehung zu Protocol zu geben, worüber denn das Gericht zu entscheiden hat. Auch haben sie zu diesem Protocolle die Spruch-Collegien anzugeben, an welche etwa bereits früher die Acten gesandt gewesen. Es steht dabei jeder Partei frei, drei von den Spruch-Collegien, an welche die Acten an noch versandt werden könnten, ohne Anführung von Gründen auszunehmen. Wenn die Acten vollständig befunden worden, so geschieht deren Versiegelung gleich in Gegenwart der Parteien.

§. 103.

Die Kosten der Versendung sind nach Bestimmung des Gerichts sofort im Inrotulations-Termine vorschussweise zu erlegen, widrigenfalls angenommen werden soll, daß die Partei, welche auf ein auswärtiges Erkenntniß angetragen, nunmehr auf die Actenversendung verzichte, und in diesem Falle erfolgt das Erkenntniß in der Sache vom Oberappellationsgerichte selbst.

§. 104.

Den Parteien bleibt es überlassen, die besondern Landesverordnungen, auf welche sie sich etwa bezogen haben, im Original oder in Abschriften, welche von einem Secretair des Oberappellationsgerichts oder des Obergerichts zu beglaubigen sind, zu den Acten einzureichen, da-

mit sie zur Nachachtung der auswärtigen Urtheilsverfasser dienen mögen.

§. 105.

Nachdem die Acten gehörig verpackt worden, legt der Secretair dieselben, sammt dem im Involutations-Termine aufgenommenen Protocolle und dem erforderlichen Transmissionschreiben, in welchem der Name der Universität, die um eine Entscheidung ersucht werden soll, offen gelassen ist, dem Präsidenten zur Ausfüllung und Unterschrift des letztern vor, und besorgt danach die Verschickung. Ueber die Universität, welche der Präsident gewählt hat, wird das strengste Geheimniß beobachtet. Doch wird deren Name und der Tag der Absendung in einem besonders dazu bestimmten Register bemerkt, damit die etwa nöthig werdenden Nachschreiben erlassen werden können.

§. 106.

Die zurückgekommenen Acten werden erst in dem zur Eröffnung des Erkenntnisses angesetzten Termine, nachdem von den Parteien die Siegel als unverletzt anerkannt worden, protokolliert.

Titel VI.

Rechtsmittel gegen Erkenntnisse des Oberappellationsgerichts. Ordentliches: Revision. Außerordentliche: Nichtigkeitsbeschwerde, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand.

§. 107.

Gegen Erkenntnisse des Oberappellationsgerichts findet bei demselben das Rechtsmittel der Revision. (Sup-

plication) Statt, wenn dasselbst erst in zweiter Instanz erkannt worden.

§. 108.

Dieses Rechtsmittel ist binnen einer Nothfrist von zehn Tagen, von der förmlichen Bekanntmachung des Erkenntnisses an gerechnet, einzulegen und binnen der §. 123 bestimmten, vom Tage der Einlegung an zu rechnenden Frist zu rechtfertigen. Es finden dabei die Regeln über die Appellation im Allgemeinen und im Besonderen in Ansehung der Suspensivwirkung, der Befugniß neue Thatumstände und Beweise anzuführen, und der Gemeinschaft der Rechtsmittel Anwendung, ohne daß es jedoch auf den Werth des noch streitigen Gegenstandes ankommt. Auch steht es den Parteien frei, ihre Revisionsbeschwerden durch Nachweisung von Nichtigkeiten zu begründen.

Ein weiteres ordentliches Rechtsmittel hat gegen Erkenntnisse des Oberappellationsgerichts nicht Statt, dieselben mögen abändernd oder bestätigend sein.

§. 109.

In Ansehung unheilbarer Nichtigkeiten, wegen Mangels an absolut wesentlichen Theilen des Processes hat es im Allgemeinen bei den in der Natur der Sache liegenden gemeinrechtlichen Grundsätzen sein Verbleiben. Sollte aber eine Partei eine Beschwerde wegen unheilbarer Nichtigkeiten als außerordentliches Rechtsmittel wider ein Erkenntniß des Oberappellationsgerichts ausführen wollen, so hat sie solche binnen einer Nothfrist von drei Monaten dasselbst einzubringen und zu rechtfertigen. Der Procurator muß sich jedoch dazu mittelst einer speciell darauf gerichteten Vollmacht legitimiren. Dieses Rechtsmittel hat keine Suspensivkraft. Doch steht es dem Gerichte frei, ihm solche in dem Falle eines den Querulanten bedrohenden unersetzlichen Nachtheils beizulegen.

§. 110.

Findet das Gericht eine Beschwerde wegen unheilbarer Nichtigkeiten unbegründet, so muß es die vom Querulanten aufgeführten vermeintlichen Nichtigkeiten sämmtlich in den Entscheidungsgründen des darüber abzugebenden Erkenntnisses einzeln ausdrücken, und die Unrichtigkeit der darüber aufgestellten Behauptungen entwickeln.

§. 111.

Ist aber die Beschwerde gegründet, so hebt das Oberappellationsgericht das damit angefochtene Erkenntniß wieder auf, und bestimmt entweder zugleich den Punct, von wo an ein neues Verfahren beginnen soll, oder ersetzt das als richtig aufgehobene Erkenntniß durch ein anderes.

§. 112.

Jedemal, wenn eine Beschwerde wegen unheilbarer Nichtigkeiten bösslicher oder unbesonnener Weise angebracht worden, worüber dem Gerichte die Entscheidung zusteht, hat dasselbe die Partei und ihren Advocaten, oder einen allein, nach seinem Ermessen, in eine Strafe von wenigstens 20 R und bis zu 40 R zu verurtheilen.

§. 113.

Auch in Ansehung des außerordentlichen Rechtsmittels der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen Erkenntnisse des Oberappellationsgerichts bleibt es bei den gemeinrechtlichen Bestimmungen. Jedoch soll dieses Rechtsmittel weder wegen angeblich neu aufgefundener Zeugen, noch auch wegen vorhin zwar bereits bekannt gewesener, aber zur Sache dienlich zu sein nur nicht erachteter Umstände statthaft sein.

§. 114.

Sollte das Gericht den Impetranten in den vorigen Stand wieder einsetzen, so weist es, mit genauer Bestimmung des letzteren, ihn entweder an den competenten Richter zurück, damit derselbe was Rechtens, der neuen Lage des

Proceßes gemäß, erkenne, oder es erkennt, wenn der neue Standpunkt, auf welchen der Proceß zurückgeführt worden, solches mit sich bringt, selbst.

Titel VII.

Zurücksendung der Acten mit der Entscheidung.
Fortsetzung der Sache. Vollstreckung.
des Erkenntnisses.

§. 115.

Hat das Oberappellationsgericht die Sache entschieden, es sei bedingt, indem es erst noch auf Beweis oder Eidesleistung erkennt, oder unbedingt, so sendet es, nach eingetretener Rechtskraft, die Acten mit Beifügung seiner Entscheidung und deren Gründe in beglaubigter Abschrift, an das vorige Gericht zurück, und es tritt nun die Competenz des früheren Gerichts wieder ein. Dasselbe setzt, wenn die Entscheidung nur bedingt erfolgte, in deren Gemäßheit, nach den Landesgesetzen, die Sache fort, und entscheidet solche hiernächst definitiv.

§. 116.

Nach eingetretener Rechtskraft dieser Entscheidung, oder wenn vom Oberappellationsgerichte gleich eine unbedingte Entscheidung eingegangen ist, besorgt das frühere Gericht, auf Andringen des obsiegenden Theils, die Vollstreckung, oder bewirkt dieselbe mittelst Requisition des dazu competenten Gerichts.

§. 117.

Ueber die Einreden gegen die Art und Weise der Vollstreckung und die Einsprüche dritter Personen, gegen welche, etwa als Schuldner des unterliegenden Theils, oder als Inhaber des Executionsobjects, die Vollstreckung verfügt

werden soll, oder die sonst dabei betheiligt zu sein behaupten, erkennt das vollstreckende Gericht, mit Vorbehalt der Berufung an das ihm vorgesetzte Gericht, insoweit solche statthaft ist. Betreffen die Einreden aber die entschiedene Sache selbst, so steht die Verfügung darüber nur dem Gerichte zu, welches die Entscheidung abgegeben hat.

Titel VIII.

Allgemeine Bestimmungen.

A. Prozeßschriften.

§. 118.

Alle Prozeßschriften sind doppelt einzureichen, damit dieselben dem Gegner in Abschrift mitgetheilt werden können, und sowohl von dem Verfasser, als von dem Procurator im Original und Abschrift eigenhändig zu unterzeichnen. (§. 50.) Wenigstens ist darunter jener von diesem namhaft zu machen. Fände sich ein erheblicher Unterschied zwischen dem Original und der Abschrift, so sollen den Umständen nach, gegen die Unterzeichner Geldstrafen erkannt oder die Strafgesetze über Fälschungen gegen dieselben angewandt werden.

B. Bevollmächtigung der Procuratoren.

§. 119.

Jede Partei hat sogleich mit ihrer ersten Eingabe an das Oberappellationsgericht, bei Vermeidung der Zurückgabe derselben, ihren Procurator mittelst einer nach dem dieser Ordnung angehängten Formulare eingerichteten Vollmacht zu legitimiren, auch demselben darin auf den Fall seiner Verhinderung einen anderen Procurator zu substituiren. Diese Vollmacht ist ebenfalls mit einer genauen Abschrift für den Gegentheil einzureichen. Dem Substituten des

Procurators ist der Rücktritt, jedoch nur der nicht unzeitige, von der übernommenen Substitution gestattet.

C. Präoccupatorische Vorstellungen.

§. 120.

Alle präoccupatorische Vorstellungen und ähnliche Schriftsätze sind verboten, und es sollen dieselben auf Kosten dessen, der sie eingereicht hat, von den Acten zurückgegeben werden.

D. Bekanntmachung der gerichtlichen Verfügung an die Partei.

§. 121.

Wenn die gerichtlichen Verfügungen nicht der Partei im Beistande ihres Procurators, oder dem letzteren allein im Gerichte, publicirt worden, so müssen dieselben der Partei oder ihrem Procurator insinuirt werden.

§. 122.

Hat eine Partei noch keinen Procurator bestellt, so kann das Obergericht die Insinuation durch das Obergericht, und im Braunschweigischen unmittelbar durch das Kreisgericht ihres Wohnsitzes, verfügen, ihr auch, den Umständen nach, einen Procurator von Amtswegen ernennen, welchem alsdann die Insinuation geschieht.

E. Fristen.

§. 123.

Alle beim Verfahren von dem Obergerichte vorgeschriebenen Fristen sollen als präclusiv betrachtet, oder, wo Präclusion nicht angemessen wäre, Strafen angedrohet werden. Die peremptorische Frist zur Einführung und Rechtfertigung der Rechtsmittel ist, von der Einlegung angerechnet, für Braunschweig ein Monat, für Lippe und Schaumburg-Lippe zwei Monate, für Waldeck und Pyrmont drei Monate. Die übrigen Fristen zu den Verhandlungen beim Obergerichte sind, in Ermangelung näherer Bestimmungen, für Braunschweig ein Monat und für die vereinten Fürstenthümer zwei Mo-

nat. Es steht jedoch dem Oberappellationsgerichte frei, diese Fristen in besonders dringenden und eiligen Fällen abzukürzen.

§. 124.

Wo das Gesetz monatige oder vierwöchige Fristen bestimmt (als welche Ausdrücke für synonym genommen werden) ist der Monat so zu berechnen, daß die Frist von Monatstag zu Monatstag (z. B. vom 28. Februar bis zum 28. März) geht, und alsdann, wenn der Monat, in welchem die Frist anhebt, mehr Tage hat, als der nächst folgende, die Frist immer mit dem letzten Tage dieses Monats endet, (z. B. dieselbe, wenn sie mit dem 31. Januar anhebt, mit dem 28. oder, in einem Schaltjahre, mit dem 29. Februar abläuft).

§. 125.

Eine Verlängerung der Fatalien oder Fristen, mit Ausnahme jedoch der zehntägigen Einlegungs-, wie auch der zur Wahl des Rechtsmittels bestimmten Frist, (welche beide eine Verlängerung nicht zulassen) findet nur ein einziges Mal auf vier Wochen, und dieses nur aus den triftigsten, bescheinigten Gründen, Statt.

§. 126.

Ob ein Advocat Gebühren und Auslagen für ein Fristgesuch, auch Erstattung der dadurch verursachten gerichtlichen Kosten fordern könne, wird, nach den Ursachen des Hindernisses zu bestimmen, dem richterlichen Ermessen überlassen.

Kosten, durch Fristgesuche veranlaßt, werden von dem Gegner nie ersetzt.

F. Verfahren im Falle des Ungehorsams.

§. 127.

Wenn ein Theil den ihm obliegenden Prozeßverpflichtungen binnen der ihm dazu bestimmten Frist nicht Genüge leistet, so kann der andere Theil den Ungehorsam desselben

anschuldigen, muß jedoch dabei die seinem Gegner geschehene förmliche Bekanntmachung der gerichtlichen Auflage und den Ablauf der vorgeschriebenen Frist nachweisen.

§. 128.

Hierauf ist gegen den Ungehorsamen der ihm angedrohte Nachtheil seines Ungehorsams auszusprechen. Dieser Nachtheil kann zwar durch Nachholung des Versäumten vor der richterlichen Decretur vermieden werden, der Ungehorsame muß aber die Kosten der Ungehorsams-Anlage jedesmal ersetzen.

§. 129.

Der ungehorsamen Partei sollen, wenn auch in der Hauptsache für sie gesprochen würde, nie diejenigen Prozeßkosten zuerkannt werden, welche durch ihren Ungehorsam veranlaßt worden. Die gewöhnlichen Rechtsmittel gegen das wider sie ergangene Erkenntniß bleiben ihr offen, jedoch nur um auszuführen, daß sie als ungehorsam nicht zu behandeln sei, oder um Rechte zu verfolgen, welche sie durch den Ungehorsam nicht verloren hat.

G. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand

§. 130.

Die prätorische Restitution gegen eine Versäumniß kann bei dem Oberappellationsgerichte begründet werden, wenn die Ursache der Versäumniß ohne der Partei eigene, ihr rechtlich beizumessende Schuld eingetreten ist.

Ein Restitutionsgesuch gegen eine Contumacial-Verfügung findet nur binnen sechs Wochen, vom Tage der förmlich geschehenen Bekanntmachung an gerechnet, auch nur insofern, als die Lage der Sache eine Restitution noch zuläßt, Statt.

Die Bescheinigung über die Bekanntmachung muß zu den Gerichtsacten registrirt werden.

§. 131.

Das Hinderniß, weshalb um Wiedereinsetzung gebeten wird, muß sofort bei dem Gesuche gehörig bescheinigt

werden, widrigenfalls auf das letztere keine Rücksicht genommen werden soll.

§. 132.

Gleichzeitig mit dem Gesuche um Wiedereinsetzung ist die versäumte Prozeßhandlung einzureichen, bei Strafe des Verlustes, wenn auch übrigens das Gesuch begründet gefunden wurde.

Nur in außerordentlichen Fällen kann das Oberappellationsgericht zur Nachbringung der rückständigen Handlung eine Frist gestatten, und die Versäumung dieser Frist hat, auch ohne namentliche darauf gerichtete Androhung, den Verlust der Wiedereinsetzungs-Wohlthat, auf Anrufen des Gegentheils, zur Folge.

§. 133.

Ueber ein Restitutionsgesuch findet in der Regel ein für sich bestehendes Verfahren nicht Statt; jedoch kann, bei eintretendem Bedenken über die Zulässigkeit der Restitution, ein Verfahren darüber mit dem eventuell eingeleiteten Verfahren in der Hauptsache verbunden, und die Entscheidung über die Restitution zum künftigen Haupturtheil verknüpft werden.

§. 134.

Gegen eine die Restitution gewährende Verfügung ist ein Rechtsmittel nicht zulässig; gegen eine dieselbe verweigende Verfügung aber in dem Falle, wenn in der Hauptsache noch ein Rechtsmittel offen gewesen sein würde.

§. 135.

Wird die Restitution abgelehnt, so wird die zugleich eventuell eingebrachte Prozeßhandlung auch von den Acten zurückgegeben.

§. 136.

Der Procurator, welchem die Versäumnis erwiesener Maßen zur Last fällt, muß nicht nur in die Kosten des verzögerten Prozesses für beide Theile verurtheilt, sondern

auch zur Ersetzung allen sonstigen erweislichen Schadens, welchen seine Partei oder auch der Gegentheil durch seine Versäumniß erlitten, schuldig erkannt werden (§. 54).

§. 137.

Für den erweislichen Schaden des Gegentheils, so wie für die demselben verursachten Kosten des verzögerten Prozesses, ist aber auch die Partei, deren Procurator die Versäumniß veranlaßt hat, dergestalt zu haften verbunden, daß es dem Gegentheile freisteht, sich sofort deshalb an selbige zu halten, und ihr nur der Regreß gegen ihren Anwalt vorbehalten bleibt.

§. 138.

Was vorstehend in Ansehung der Versäumniß der Procuratoren gesagt worden, ist auch auf die Sachführer anwendlich, wenn die Versäumniß nicht durch Schuld des Procurators, sondern des Sachführers entstanden ist (§. 57).

H. Cautionsleistung.

§. 139.

Vor der Cautionsleistung in den Fällen, wo selbige erforderlich ist, befreiet nicht der eigenthümliche Besiß von Grundstücken in irgend einem einzelnen der vereinten Länder überhaupt, sondern nur ein solcher Besiß in demjenigen Lande, von dessen Obergerichte die Berufung an das Oberappellationsgericht geschehen ist.

I. Armuth der Parteien.

§. 140.

Diejenigen Parteien, welche von ihrer Obrigkeit ein beglaubigtes Zeugniß der Armuth beibringen (welchem ein Attestat, daß dieselben durch ihrer Hände Arbeit sich nur den nothdürftigsten Lebensunterhalt erwerben, gleich zu achten ist), sind von der Bezahlung aller Gerichts- und Stempelgebühren frei. Ist ihnen schon in den frühern Instanzen das Armenrecht gestattet worden, so soll dieses genügen. Doch sind sie zur Nachbezahlung jener Gebüh-

ren, wie auch zur Belohnung des ihnen etwa von Amtswegen gesetzten Advocaten und Procurators (§. 52) verbunden, wenn sie durch Gewinnung ihres Rechtsstreits, oder sonst dazu in den Stand gesetzt werden. Wenn des Armen Gegner in die Kosten verurtheilt wird, so hat derselbe sowohl die Gerichts- als übrigen Gebühren zu bezahlen.

K. Versuch der Güte.

§. 141.

Die Güte braucht von dem Oberappellationsgerichte auf einseitigen Antrag einer Partei nicht versucht zu werden; doch kann dies von Amtswegen geschehen. Bitten indeß beide Theile gemeinschaftlich, unter ihnen einen Vergleich zu vermitteln, so soll das Oberappellationsgericht entweder eines seiner Mitglieder, oder eine andere Gerichtsperson, mit diesem Geschäfte beauftragen.

Insofern zur gültigen Abschließung des Vergleichs die Zustimmung Anderer, außer den Parteien, oder die Genehmigung und Bestätigung einer öffentlichen Behörde erforderlich ist, sind die Parteien hierauf aufmerksam zu machen, damit sie solche zu erlangen suchen.

L. Inrotulation der Acten.

§. 142.

Inrotulations-Termine finden bei dem Oberappellationsgerichte, außer dem Falle der Actenverschickung, nicht Statt; doch steht den Parteien oder deren Procuratoren frei, nach erfolgtem Schlusse der Sache gegen die Gebühr Abschrift von dem Actenverzeichnisse zu begehren, oder um Inspection der Acten zu bitten.

B. Criminalsachen.**Competenz des Oberappellationsgerichts.****§. 143.**

Ob und in wie weit in Criminalsachen der vereinten Länder das Oberappellationsgericht competent sei, wird durch die Gesetze eines jeden derselben bestimmt.

§. 144.

Diese Gesetze ordnen auch das Verfahren auf die weitere Vertheidigung der Inquisiten gegen die Erkenntnisse der Criminalgerichte bei dem Oberappellationsgerichte an.

C. Beschwerden über verzögerte oder verweigerter Justiz.**§. 145.**

Beschwerden wegen verweigerter oder verzögerter Justiz in Privatrechtsstreitigkeiten, und wo nach den besonderen Landesgesetzen die Berufungen in Criminalsachen an das Oberappellationsgericht gehen, auch in diesen und unter gleicher Voraussetzung wegen willkürlicher Detention, können gegen die Obergerichte angebracht werden, ohne daß eine Appellationssumme oder die Beobachtung einer sonstigen für die Berufung angeordneten Bestimmung dabei erforderlich wäre.

Sie brauchen nicht durch einen Procurator des Oberappellationsgerichts eingereicht zu werden, sondern es ist gestattet, sie durch die Post zu übersenden, oder persönlich zu übergeben. Nur müssen sie von dem Querulanten eigenhändig mit Vor- und Zunamen und genauer Bemerkung seines Wohnorts unterschrieben, auch von einem in den vereinten Ländern recipirten Advocaten abgefaßt, oder

doch unterzeichnet sein, welcher dann für Form und Inhalt derselben mit verantwortlich ist.

§. 146.

Sogleich nach Eingang der Beschwerde über verzögerte oder verweigerte Justiz erläßt das Oberappellationsgericht ein Beförderungsschreiben an das Obergericht dahin, daß dasselbe, wenn die Sache angebrachter Maßen sich verhalten sollte, sofort ordnungsmäßig Justiz zu verwaltten, und darüber, wie dieser Auflage Genüge geleistet worden, oder, falls es die Beschwerde als gegründet nicht anerkennen sollte, von der Bewandniß der Sache binnen einer bestimmten Frist zu berichten habe.

§. 147.

Dieser Bericht ist auf jeden Fall von dem Obergerichte zeitig zu erstatten.

§. 148.

Ergiebt sich aus diesem Berichte, oder auf weitere Untersuchung, der Grund der Beschwerde, so ist der Querulant von dem Oberappellationsgerichte mit einer Strafe von wenigstens zehn Thalern zu belegen, welche, falls er sie nicht erlegen kann, in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe zu verwandeln ist. Hätte derselbe aber eine besondere Bosheit sich zu Schulden kommen lassen, so kann er zu Arbeitsstrafe oder Festungsarrest bis zu zwei Monaten von Amtswegen verurtheilt werden, wenn nicht sogar die Sache zu einem Criminalverfahren gegen ihn geeignet sein sollte. Nach den Umständen ist zu ermesfen, ob und wie weit auch der Advocat, welcher die Beschwerdeschrift abgefaßt oder doch unterzeichnet hat, mit Geld- oder Gefängnißstrafe zu belegen sei, welche zu erkennen jedoch stets allein das Oberappellationsgericht competent bleibt.

§. 149.

Findet dieses die Beschwerde gegründet, und ist der-

selben noch nicht abgeholfen, so hat es das nöthige Mandatum de administranda justitia, mit Bestimmung einer angemessenen Frist und Geldstrafe, zu erlassen.

§. 150.

Wenn das Obergericht dieses Mandat nicht befolgt, so hat das Oberappellationsgericht nicht nur der Regierungsbehörde, unter welcher das Obergericht steht, davon Anzeige zu machen, damit dieselbe die Einziehung der Strafe, deren Verwendung ihr überlassen bleibt, verfüge, sondern auch zugleich an das Obergericht ein ferneres Mandat zur Abhülfe der Beschwerde, mit Androhung einer doppelten Strafe, zu erlassen.

Bei fortdauernder Säumnis des Obergerichts ist dessen Regierung um Einziehung auch dieser Strafe zu ersuchen, mit dem Antrage, dasselbe durch geeignete Mittel zu seiner Pflicht anzuhalten, oder zu gestatten, daß das Oberappellationsgericht, auf ferneres Anrufen des Querulanten, die Parteien vor sich lade, um daselbst ihre Sache weiter zu verhandeln und von ihm entschieden zu sehen.

§. 151.

Eine solche abgerufene Sache wird dann nach dem Prozesse des Landes, woher sie rührt, instruiert, und es stehen den Parteien gegen die Entscheidung des Oberappellationsgerichts eben die Rechtsmittel zu, deren sie sich hätten bedienen können, wenn die Sache von dem ordentlichen Gerichte nicht avocirt worden wäre. Es hängt jedoch von dem Ermessen des Oberappellationsgerichts ab, zu bestimmen, ob es, den vorkommenden Umständen nach, nicht gerathen sein sollte, die abgerufene Sache zur Instruction und Entscheidung einem coordinirten Obergerichte zu übertragen, gegen dessen Erkenntnisse den Parteien die gewöhnlichen Rechtsmittel zustehen.

§. 152.

Sollte die Partei durch die Justizverzögerung erweis-

lich Kosten gehabt oder Schäden gelitten haben, so ist das Gericht, welches dieselben veranlaßt hat, zu deren Ersetzung von dem Oberappellationsgerichte zu verurtheilen. Gegen ein solches Erkenntniß steht dem verurtheilten Gerichte eine Vorstellung bei dem Oberappellationsgerichte zu.

Dritter Theil.

Geschäftsgang beim Oberappellationsgerichte.

Titel I.

Eingaben an das Gericht.

§. 153.

Alle bei dem Gerichte versiegelt eingehende Schriften werden nur von dem Präsidenten, oder, falls derselbe von Wolfenbüttel abwesend oder behindert sein sollte, von dem ersten Rathe erbrochen, und wenn sie zur Abgabe in das allgemeine Productenbuch nicht geeignet sind, mit dem praesentato versehen, und in ein besonderes Präsidial-Productenbuch eingetragen.

§. 154.

Alle unversiegelt eingehende Schriften oder von dem Präsidenten abgegebene Sachen werden von dem hiemit beauftragten Secretair angenommen, mit dem Präsentato versehen, und unter fortlaufenden Nummern in das Hauptproductenbuch eingetragen. Die Einrichtung dieses Productenbuchs hängt von der Bestimmung des Oberappellationsgerichts ab.

§. 155.

Gehören die eingehenden Schriften zu den bei dem

Gerichte schon vorhandenen, und bestimmten Referenten bereits zugetheilten Acten, so sind dieselben von dem Secretair sogleich den Referenten zuzustellen, mit Ausnahme jedoch der Beförderungsgesuche, welche jedesmal dem Präsidenten sofort vorzulegen sind (§. 178).

§. 156.

Sind die vorgehenden Schriften nova, wohin auch die Recurrentsachen und alle Eingaben gehören, welche die Bestellung eines Referenten nöthig machen, so sind sie dem Präsidenten zur Vertheilung zu überliefern.

Titel II.

Vertheilung der Acten.

§. 157.

Der Regel nach läßt der Präsident die Actenvertheilung durch die Hände des Secretairs gehen, welcher für jeden einzelnen Rath ein besonderes Referatsregister führt. Wo der Präsident aber eine solche Vertheilung unmittelbar verfügt, setzt er den Secretair sofort davon in Kenntniß, damit letzterer die Sache in dem Referatsregister des einzelnen Rathes verzeichne. Ein solches Referatsregister hat der Präsident auch für sich zu führen, um die allensfalligen Reste der Räthe stets vor Augen zu haben (§. 187). Der Präsident beobachtet bei der Vertheilung der Acten die möglichste Gleichheit.

Titel III.

Ordnung der Sachen beim Vortrage.

§. 158.

Unter mehreren Sachen, die zu gleicher Zeit bei dem

Oberappellationsgerichte anhängig sind, sollen alle Sachen, worin Gefahr mit dem Verzuge verknüpft ist, nach dem Grade der Gefahr vor anderen erledigt werden.

Allen übrigen Sachen gehen jedoch solche Criminalsachen vor, wo der Inculpat verhaftet ist, und nicht etwa eine in der früheren Instanz erkannte langwierige Strafe bereits angetreten, und nur über deren Dauer appellirt hat.¹⁾

Titel IV.

Vortrag der Sachen.

§. 159.

Sogleich bei der Vertheilung einer jeden neuen Sache zum Vortrage ernennt der Präsident, außer dem Referenten, auch zugleich den Correferenten.

§. 160.

Der Vortrag zu einer nicht entscheidenden Verfügung muß längstens binnen 14 Tagen, — zu einer entscheidenden Verfügung, oder über die Relevanz der Rechtsmittel aber binnen vier Wochen nach Eingang der Schrift bei dem Referenten, — und zu einem Erkenntnisse, nachdem über die Sache weiter verfahren ist, binnen sechs Wochen nach dem Schlusse derselben, welcher binnen 4 Wochen nach Eingang der letzten Schrift geschehen muß, in der Regel erfolgen. Hiervon darf, ohne eine von dem Präsidenten gebilligte erhebliche Ursache, nicht abgewichen werden.

§. 161.

Eine entscheidende Verfügung, also namentlich auch die Zurückweisung eines Rechtsmittels, kann auf den alleinigen Vortrag des Referenten nicht erfolgen, sondern nur, nachdem auch der Correferent aus den Acten sich instruit hat, mit auf dessen Vortrag. Beide, Referent und Cor-

referent, haben ein jeder sein motivirtes schriftliches Votum in dem Vortragstermine mitzubringen. Zu diesem Ende hat der Referent die Acten mindestens 8 Tage vor dem Vortrage der Sache dem Correferenten mitzutheilen.

§. 162.

Stimmen nicht beide, Referent und Correferent, für die Zurückweisung des Rechtsmittels wegen offenkundiger Un-
erheblichkeit der Beschwerden, so ist jedesmal ein weiteres Verfahren durch Einforderung der Exceptionschrift des Gegentheils einzuleiten. Nach dem hierauf erfolgten Schlusse der Sache hat der Referent seine schriftliche Relation und abgesondert davon sein motivirtes Votum mit den Acten drei Wochen vor dem Vortragstermine dem Präsidenten zuzustellen.

§. 163.

Dieser theilt nun sofort Acten und Relation, mit oder ohne Votum des Referenten, nach seinem Ermessen, dem Correferenten zu, welcher die Relation, wenn er es nöthig findet, in einer besondern Correlation berichtigt und ergänzt, ebenfalls sein motivirtes Votum schriftlich abfaßt, und mit beiden die Acten acht Tage vor dem Vortragstermine dem Präsidenten zurückgibt. Von diesem werden die beiderseitigen Ansichten und Gründe geprüft, und sodann die Acten an den Referenten zum Vortrage der Sache zurückgegeben.

§. 164.

Vor dem Vortrage einer Sache zu einer entscheidenden Verfügung, oder auch nach demselben, wenn diese ausgesetzt worden, kann der Präsident noch mehreren Räten die Acten, mit oder ohne Votum des Referenten oder Correferenten, zur Durchsicht zustellen. Auch kann jedes Gerichtsmitglied, wenn es nach gehaltenem Vortrage Bedenken trägt, sein Votum sofort abzugeben, sich die Acten erbitten, um in der nächsten Sitzung zu stimmen.

§. 165.

Bei den in §§. 109 und 110 gedachten Wichtigkeitsbeschwerden circuliren jedesmal die Acten unter sämtlichen Mitgliedern des Gerichts, und ein jedes giebt darüber sein Votum schriftlich ab. Der Präsident ist dabei der beständige Correferent.

§. 166.

Auf der Gerichtstafel soll ein Terminszettel zur Einsicht der Mitglieder des Gerichts offen liegen, auf welchem die Tage, wann in jeder Sache referirt werden muß, verzeichnet, und in einer besondern Columne der Tag, bis zu welchem der Referent die Sache abzugeben hat, bemerkt ist, und hat dieser, wann die Abgabe von ihm geschehen ist, darin zu bemerken.

Die Aufhebung des zur Eröffnung eines Erkenntnisses angesetzten Termins darf ohne sehr dringende Gründe nicht geschehen.

Titel V.

A b s t i m m u n g.

§. 167.

In jeder Sache muß von jedem Mitgliede des Gerichts besonders mit kurzer Bemerkung der Gründe votirt werden. Ein allgemeines Zustimmung ist nicht erlaubt.

Die Vota werden der Reihe nach so abgegeben, daß jedesmal dasjenige Mitglied sein Votum zuerst abgibt, welches nach dem Turnus unmittelbar auf den Referenten folgt. Der Präsident votirt zuletzt.

Niemand darf einen Votirenden während der Abgebung seiner Stimme unterbrechen.

§. 168.

Zur völligen Feststellung des Beschlusses hat der Prä-

sident nach beendigter erster Abstimmung sämmtliche Mitglieder zur Erklärung aufzufordern, ob sie bei ihren abgegebenen Votis beharren, oder einem andern beitreten wollen, und sodann nach der Mehrheit den Beschluß zu fassen und auszusprechen.

§. 169.

Jeder hat das Recht, wenn er überstimmt worden, sein abweichendes Votum mit den Gründen schriftlich zu dem Originalconcepte des Erkenntnisses als Beilage desselben zu geben und dieses nur mit dem Zusatze „ad majora“ zu unterzeichnen.

§. 170.

Bei den Deliberationen und dem Votiren darf Niemand außer den Mitgliedern des Gerichts gegenwärtig sein.

§. 171.

Das Oberappellationsgericht kann entscheidende Verfügungen abgeben, so lange dasselbe fünf Mitglieder hat, wenn wenigstens drei derselben zugegen sind; sobald dasselbe aber sechs Mitglieder haben wird, wenn wenigstens vier derselben anwesend sind. Ist auch diese Zahl, wegen unvermeidlicher Behinderung, nicht vorhanden, so ist dieselbe für die vorkommenden Fälle aus den Mitgliedern des Herzoglich Braunschweigischen Landesgerichts zu Wolfenbüttel durch das Loos zu vervollständigen, und zwar in den Braunschweigischen Sachen aus den Mitgliedern der Section des Herzogl. Landesgerichts, welche die vorige Verfügung nicht abgegeben hat.

§. 172.

Bei einer Stimmengleichheit in Civilsachen für nicht mehr als zwei Meinungen hat der Präsident, oder das ihn vertretende Mitglied des Gerichts, eine entscheidende Stimme. Wenn aber mehr als zwei Meinungen sich bilden, so gilt diejenige, welche die meisten Stimmen, und bei einer auch hier sich findenden Stimmengleichheit für

zwei Meinungen, diejenige, welche die Stimme des ersten, oder falls dieses allein steht, des zweiten Gerichtsmitgliedes, für sich hat.

§. 173.

Wenn in Criminalsachen für zwei Meinungen eine Gleichheit der Stimmen eintritt, so hat stets die gelindere Meinung den Vorzug. Entstehen aber mehr als zwei verschiedene Meinungen, so sollen die nachtheiligsten für den Angeschuldigten zusammengezählt werden, bis sie die Mehrheit gegen die übrigen bilden, und dann soll die gelindeste von ihnen entscheiden.

§. 174.

Ehe jedoch diese Bestimmungen (§. 172. 173.) zur Anwendung kommen dürfen, ist die Sache, nach Bestellung eines anderen Referenten, nochmals, bei Anwesenheit aller Gerichtsmitglieder, zum Vortrage zu bringen.

Titel VI.

Redaction der Erkenntnisse.

§. 175.

Alle entscheidende Verfügungen, mithin auch die Relevanzbescheide, mittelst deren ein Rechtsmittel verworfen wird, werden vom Referenten mit den Gründen schriftlich aufgesetzt, und sowohl diese, in die Urtheilsbücher einzubindenden Originale, als die für die Acten vom Secretair zu besorgenden gleichlautenden Abschriften derselben, werden von sämmtlichen, bei deren Abgebung anwesend gewesenem Gerichtsmitgliedern signirt.

Titel VII.**Publication und Ausfertigung der Erkenntnisse.****§. 176.**

Die nach dem Schlusse der Sache abzugebenden Erkenntnisse mit Ausschluß der Entscheidungsgründe (welche jedoch bei der Expedition dem Urtheile anzuhängen sind) werden den Parteien selbst, assistirt von ihren Procuratoren, oder diesen allein, vor versammeltem Gerichte in dem dazu anberaumten Termine durch den Secretair publicirt.

Sie werden, so wie auch die Decrete, mittelst deren ein Rechtsmittel abgeschlagen wird, unter dem größern Siegel des Gerichts, mit der Unterschrift des Präsidenten oder eines Rathes und mit der Contrafsignatur des Secretairs ausgefertigt.

Titel VIII.**Beförderung der Sachen.****§. 177.**

Sollte einer der Rätthe seine Pflicht in gehöriger Förderung der Sachen nicht erfüllen, so hat der Präsident ihn zum ersten oder auch zum zweiten Male daran privatim zu erinnern, und ihn für allen den Parteien aus der Zögerung erwachsenden Schaden verantwortlich zu machen.

Sollte dieses fruchtlos sein, so hat er ihn im versammelten Gerichte zu Erfüllung seiner Pflicht ernstlich aufzufordern, und wenn auch dieses ohne Wirkung bliebe, von den Umständen an die Inspectionsbehörde zu berichten und Verhaltungsmaßregeln zu erwarten.

Durch Befolgung dieser Vorschrift wendet der Präsi-

dent alle aus Zögerungen in Verwaltung der Justiz entstehende Verantwortlichkeiten von sich ab.

§. 178.

Wenn ein von einer Partei eingegangenes Beförderungsgesuch dem Präsidenten vorgelegt worden (§. 155), so hat derselbe, falls nach Beschaffenheit der Sache dessen Zustellung an den Referenten mit jener Erinnerung nicht genügen sollte, letzterem die Acten abfordern zu lassen, und dem Gerichte Vortrag darüber zu machen, seit wie langer Zeit ein Erkenntniß in der Sache rückständig sei, auch ob für die Parteien aus der Zögerung, wenn solche wirklich Statt gehabt, Schaden entstehen könne.

§. 179.

Es mag nun in diesem Falle die Sache zur Sentenz oder zu einem Bescheide über die Relevanz stehen, so ist zum Vortrage über dieselbe in dem Mittheilungs-Decrete auf das Beförderungsgesuch sofort ein Termin anzusetzen, welcher, wenn die Sache nicht besondere Schwierigkeiten hat, nicht über einen Monat, auf keinen Fall aber über 6 Wochen hinauszusetzen ist. Bei besonderer Dringlichkeit der Sache ist dieser Termin so viel als möglich abzukürzen. Die Decretur auf das Beförderungsgesuch ist nie über 8 Tage, von dessen Präsentation an, aufzuschieben.

Titel IX.

Sitzungen des Gerichts.

§. 180.

Die Sitzungen des Gerichts dürfen, außerordentliche Fälle ausgenommen, außerhalb des Locals, welches dem Gerichte angewiesen ist, nicht gehalten werden.

§. 181.

Kein Mitglied des Gerichts darf eine Sitzung, ohne vorhergehende Entschuldigung bei dem Präsidenten, und außer dringenden Fällen, versäumen.

§. 182.

Eine Viertelstunde vor der zum Anfange der (regelmäßig zweimal in einer Woche zu haltenden Sitzungen) bestimmten Zeit, welches die zehnte Stunde des Vormittags sein soll, müssen die Mitglieder des Gerichts sich dazu einfinden, damit geringe Geschäfte, als z. B. rückständige Signaturen, zeitig abgemacht werden können, und die Sitzung mit dem Schlage zehn beginnen und vollständig benutzt werden könne.

§. 183.

Auf ein zu spät kommendes Mitglied darf nicht gewartet werden, sondern mit dem Schlage zehn sollen die Geschäfte beginnen, wenn nur die zum Abstimmen gesetzlich erforderliche Zahl der Mitglieder vorhanden ist.

§. 184.

Die Secretaire wohnen den Sitzungen des Gerichts nur dann bei, wenn es nöthig befunden wird, und einer derselben führt darin jedesmal das Protocoll, wenn es eines solchen bedarf.

Titel X.

Anwesenheit der Gerichtsmitglieder am Orte.

§. 185.

Außer den Ferien darf kein Mitglied des Gerichts über 24 Stunden von Wolfenbüttel sich entfernen, ohne vorher davon dem Präsidenten Anzeige zu machen. Eine solche Anzeige genügt auch, wenn die Abwesenheit nur ei-

nen Zeitraum umfasst, in welchen eine ordentliche Gerichts-
sitzung nicht fällt. Zu einer Entfernung über diese Zeit
hinaus ist der Urlaub des Präsidenten nöthig, der solchen
bis auf die Zeit von 14 Tagen ertheilen kann.

§. 186.

Wünscht ein Mitglied des Gerichts einen längeren
als vierzehntägigen Urlaub, so hat es solchen bei der ver-
ordneten Inspectionsbehörde durch den Präsidenten zu su-
chen, welcher das Gesuch mit seinem gutachtlichen Berichte
begleitet.

§. 187.

Wünscht der Präsident länger als 14 Tage von Wol-
fenbüttel abwesend zu sein, so hat derselbe sich dieserhalb
an die Inspectionsbehörde zu wenden.

In diesem Falle sowohl als wenn er sich auch auf
kürzere Zeit von Wolfenbüttel entfernt, werden die sämt-
lichen Attributionen und Geschäfte des Präsidenten von dem
ersten Rathe ausgeübt. Zu diesem Ende hat der Präsi-
dent demselben seine Abwesenheit von Wolfenbüttel zeitig
vor seiner Abreise anzuzeigen.

Titel XI.

F e r i e n .

§. 188.

Bei dem Oberappellationsgerichte sollen folgende Fe-
rien sein:

- 1) vom Tage vor Weihnachten bis zum 6. Januar;
 - 2) vom grünen Donnerstage bis zum Ende der Osterwoche;
 - 3) die Woche des Pfingstfestes;
 - 4) vom 24. Juli bis 24. August;
- sämmtliche bemerkte Tage einschließlich.

§. 189.

Während dieser letzteren großen Ferien versammeln sich jedoch die zu Wolfenbüttel anwesend gebliebenen Mitglieder wöchentlich einmal, um in Sachen, bei denen Gefahr im Verzuge ist, die unter den Umständen nöthigen Verfügungen zu treffen.

In anderen Sachen kann von ihnen weder über die Relevanz der Rechtsmittel erkannt, noch können Definitiv-Erkenntnisse, oder solche, die gleiche Kraft mit diesen haben, abgegeben werden. Es müssen demnach während sämtlicher Ferien stets wenigstens 3 Mitglieder zu Wolfenbüttel anwesend sein.

Titel XII.

Aufsicht des Secretairs über die Kanzlei.

§. 190.

Die Aufsicht über sämtliche Kanzleibediente, Bedellen und Boten wird von einem der Secretaire nach der Bestimmung des Präsidenten geführt, und vom gedachten Personal ist den Anordnungen des Secretairs gehörige Folge zu leisten.

Er vertheilt die Arbeit an die Kanzlisten, vergleicht ihre Abschriften genau mit den signirten Concepten, und contrasignirt alle Ausfertigungen des Gerichts, zum Beweise, daß er jene Pflicht genau beobachtet habe.

In seinem Gewahrsam sind die Siegel des Oberappellationsgerichts, für deren Mißbrauch er ganz allein verantwortlich ist.

In diesen Geschäften wird er von dem anderen Secretair unterstützt.

§. 191.

Derjenige Secretair, welchen der Präsident damit be-

auftragen wird, ist verpflichtet, neben den mit seinem Amte verknüpften wesentlichen und bekannten Arbeiten, das gesammte Registraturwesen selbst zu besorgen, und unter seiner Verantwortlichkeit besorgen zu lassen. Er ist für alle Actenstücke verantwortlich, von denen er nicht nachweisen kann, daß er sie einem Mitgliede des Collegiums ausgehändigt habe. Er führt die Productenbücher und Referatsregister.

§. 192.

Die Erhebung der Sporteln und Strafgeelder besorgt der Fiscal, gleichfalls unter der Leitung des mit der Aufsicht über die Kanzlei beauftragten Secretairs, welcher auch dessen Rechnungen zu revidiren hat.

§. 193.

In Ansehung der übrigen Geschäfte der Secretaire, namentlich des zu haltenden Productenbuchs, der Repertorien und Register, haben dieselben die ihnen zu ertheilenden Instructionen zu befolgen.

Vierter Theil.

Visitationen des Oberappellationsgerichts.

§. 194.

Alle fünf Jahre soll regelmäßig eine Visitation des Oberappellationsgerichts Statt haben. Bei erheblichen Veranlassungen können jedoch dergleichen auch zu jeder andern Zeit von den vereinten Höfen verfügt werden.

§. 195.

Die Visitation geschieht durch eine Visitations-Commission, welche aus fünf Mitgliedern besteht, deren drei

von dem Herzoglichen Hause Braunschweig, eines von dem fürstlichen Hause Lippe und eines von den fürstlichen Häusern Waldeck und Pyrmont und Schaumburg-Lippe ernannt wird. Den Präsidenten der Commission und deren Secrétaire ernennt das Durchlauchtige Haus Braunschweig. Auch können sich die Höfe über einen Commissar oder einige Commissarien nach ihrem Ermessen entweder für das ganze Commissionsgeschäft oder für einzelne Theile desselben vereinigen.

§. 196.

Nur höhere Staatsdiener, welche mindestens den Rang eines wirklichen Rathes haben, können Mitglieder der Visitations-Commission werden.

§. 197.

Mitglieder von Gerichten, welche unter dem Oberappellationsgerichte stehen, können zwar zur Visitations-Commission berufen werden, sie haben jedoch darin kein entscheidendes Votum, sondern nur eine beratende Stimme.

§. 198.

Zwei Monate vor dem Anfange der Visitation wird dieselbe öffentlich angekündigt, damit ein Jeder seine Anträge bei der Commission machen könne.

§. 199.

Die Visitationen haben im Allgemeinen zum Zweck, das Gericht bei seiner Verfassung, seiner Verfahrensart und seinem Geschäftsgange, nach Maßgabe dieser Ordnung, zu erhalten, dabei eingetretenen Mängeln und begründeten Beschwerden hierüber abzuhelpfen, auch den Zustand des Gerichts zu verbessern. Besondere Gegenstände bestimmt die von den vereinten Höfen, mit Berücksichtigung der in der Zeit zwischen den Visitationen etwa eingegangenen Beschwerden oder bekannt gewordenen Mängel zu ertheilende Instruction. Die Anträge an die Commission sind hiernach einzurichten.

§. 200.

Auf Verfügung, Entscheidung oder Revision in Ansehung einzelner, noch rechtshängiger, oder schon abgethaner Rechtsstreitigkeiten, finden, da solche von der Competenz der Commission ausgeschlossen sind, Anträge nicht Statt; jedoch ist die Beziehung auf solche Sachen zu Begründung obiger Anträge und allgemeinen Beschwerden allerdings zulässig; auch ist, soweit es ohne Verletzung des Rechts der einen oder der andern Partei geschehen kann, besonderen Beschwerden, z. B. wegen außerordentlicher Verzögerung einer Sache, sofort abzuhelpen.

§. 201.

Eine Syndicatsklage gegen das Oberappellationsgericht oder einzelne Mitglieder desselben kann aber auch bei der Visitations-Commission angebracht werden, in welchem Falle dieselbe mit der Instruction und übrigens ganz in der vorhin im §. 12 bemerkten Maße zu verfahren hat.

§. 202.

Zur Erreichung des im §. 200 bemerkten Zwecks untersucht die Commission den Zustand des Gerichts, und insbesondere das Registraturwesen, in seinem ganzen Umfange, erforscht die vorhandenen Mängel und Geschäftsrückstände und deren Ursachen, vernimmt und prüft die eingebrachten Beschwerden vermittelt Einsicht der Acten, auf welche dieselben sich etwa beziehen, sucht sie entweder durch angemessene Verfügung sofort zu erledigen, oder setzt sie zu weiterer Untersuchung aus, und vernimmt zuletzt die Verbesserungsvorschläge der einzelnen Gerichtsmitglieder, insbesondere in Beziehung auf die gegenwärtige Ordnung.

§. 203.

Über alle diese Geschäfte werden genaue Protocolle geführt, und über das Ganze wird ein ausführlicher Bericht an die vereinten Höfe erstattet.

§. 204.

Die Ausrichtungen der Commission und ihre Verfügungen werden den betheiligten Parteien auf deren Verlangen in Auszügen aus den aufgenommenen Protocollen mitgetheilt.

Schlußbestimmung.

Ergänzung dieser Ordnung.

§. 205.

Diese Ordnung und insbesondere der Proceß in der Oberappellationsinstanz sind aus der Analogie der processualischen Vorschriften der vereinten Länder, wo diese übereinstimmen, und in deren Ermangelung, aus den Regeln des gemeinen deutschen Processes zu ergänzen.

A. Eidesformeln.

(Zu §. 33.)

a. Eid des Portel-Rendanten.

Ich gelobe und schwöre zu Gott und auf das heilige Evangelium, daß ich das mir anvertraute Amt eines Rechnungsführers bei dem Oberappellationsgerichte mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwalten und der mir ertheilten Instruction genau nachkommen will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

b. Eid der Canzlisten.

Ich gelobe und schwöre zu Gott und auf das heilige Evangelium, daß ich das mir anvertraute Amt eines Canzlisten bei dem Oberappellationsgerichte mit Treue, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit verwalten und der mir ertheilten Instruction genau nachkommen will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

c. Eid der Pedellen.

Ich gelobe und schwöre zu Gott und auf das heilige Evangelium, daß ich das mir anvertraute Amt eines Pedellen bei dem Oberappellationsgerichte mit Treue und Sorgfalt verrichten, und die mir zugefertigten Instructionen genau befolgen will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

d. Eid der Boten.

Ich gelobe und schwöre zu Gott und auf das heilige Evangelium, daß ich das mir anvertraute Amt eines Boten bei dem Oberappellationsgerichte mit Treue und Rechtchaffenheit verrichten, und die mir ertheilte Instruction genau befolgen will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort.

B. Proceß = Vollmacht.

Ich, der unterzeichnete
beurkunde hierdurch für mich und meine Erben, daß ich in
meinem, bei dem hochpreislichen Oberappellationsgerichte

des Herzogthums Braunschweig und der Fürstenthümer
Waldeck und Pyrmont, Lippe und Schaumburg-Lippe
rechtshängigen Proceſſe gegen

den Oberappellationsgerichts-Procurator, Herrn
zu meinem Procurator beſtellt habe. Dieſem gemäß bevoll-
mächtigte ich denſelben, nicht nur meine Rechtsvertheidigung
im Allgemeinen ordnungsmäßig zu beſorgen, ſondern auch
jede mir günſtige Entſcheidung in dieſer Sache zur Vollzie-
hung zu befördern, die Rechtskraft nachtheiliger Verfü-
gungen aber durch zeitige Einwendung zuſtändiger Rechts-
mittel abzuhalten.

Indem ich dasjenige, welches mein beſtellter Herr
Anwalt in obbenannter Sache etwa bereits gerichtlich ein-
gebracht haben möchte, hierdurch genehmige, mache ich
mich verbindlich, nicht nur ſeine Rechtsausführungen, ſon-
dern auch ſeine Vorträge über Thatſachen, deſgleichen
ſeine Beweis-Forderungen, Übernahmen oder Antretungen,
ſo wie ſeine Eides-Zuſchiebungen, Zurückſchiebungen und
Annahmen, als meine eigenen Handlungen anzuerkennen.

Sollte mein gedachter Herr Anwalt durch ordnungs-
mäßige Beſorgung meiner Sache Verpflichtungen auf ſich
laden, ſo erkenne ich mich für verbunden, ihn ſchadlos zu
halten, wie nicht weniger zur Entrichtung der ordnungs-
mäßigen Geldvorchüſſe und zur Bezahlung ſeines Hono-
rars: alles unter Verpfändung meines geſammten Ver-
mögens.

Auf den Fall vorübergehender Verhinderung oder Ab-
gangs meines gedachten Herrn Anwalts, ernenne ich hier-
durch zugleich reſpective zu ſeinem Subſtituten und einſt-

weiligen Nachfolger den Herrn Oberappellationsgerichts-
Procurator , und zwar
in dem ganzen Umfange des obstehenden Inhalts dieser Voll-
macht, welche der gedachte Herr Substitut, zum Beweise,
daß er diese Substitution übernommen, eigenhändig unter-
zeichnet hat.

Zu Befräftigung dieser Proceß-Vollmacht habe ich
dieselbe, nachdem solche völlig ausgefüllt war, eigenhändig
unterzeichnet und mit meinem gewöhnlichen Petschaft be-
siegelt.

So geschehen zu

Sportel = Ordnung.

I. Civil = Sachen.

- | | |
|---|-----------|
| 1. Für Resolutionen oder einfache Communicativ = Decrete | — § 9 ggc |
| 2. Präjudicial = Resolutionen, Präjudicial = Bescheide und Citationen | — „ 18 „ |
| 3. Für decreta resectoria | 1 „ 12 „ |
| 4. „ decreta publ. von jeder Partei . . . | 1 „ 3 „ |
| 5. „ Urtheile von jeder Partei | 3 „ — „ |
| 6. „ Requisitionsschreiben, Remissorialien zc.
„ Mand. de insin., de administ. justitia etc.
werden nur Copialien, Insinuationsgebühren und Siegelgebühren bezahlt. | 1 „ 12 „ |
| 7. „ Inspection der Acten | 1 „ — „ |
| 8. „ Beglaubigungsgebühren, für jeden Bogen | — „ 2 „ |
| 9. „ Insinuationsgebühren für jeden Bescheid
von dem Extrahenten | — „ 3 „ |
| Meilengeld auf eine halbe Meile . . | — „ 3 „ |
| „ „ über eine halbe Meile . . | — „ 4 „ |
| „ „ für eine ganze Meile . . | — „ 6 „ |

Nota: Hinsichtlich des Herzogthums Braunschweig verbleibt es bei den in der neuen Sporteltaxe vom 10. Mai 1835 über die Weggebühren getroffenen Bestimmungen.

- | | |
|---|---------|
| 10. „ das Verpacken der Acten | — „ 6 „ |
| 11. „ Siegel = Gebühren | — „ 4 „ |
| 12. „ Schreib = Gebühren für jeden Bogen
(24 Zeilen auf die Seite) | — „ 2 „ |

II. Criminal - S a c h e n.

1. Für ein Rescript, worin eine weitere Instruction angeordnet wird
1 fl — gr
 2. „ ein Erkenntniß
 - a. wenn ein einjähriges Gefängniß
oder eine Geldstrafe von 100 fl
oder geringere Strafe erkannt ist . 3 „ — „
 - b. wenn eine härtere Strafe erkannt ist 5 „ — „
 3. „ Remissorialien 1 „ 12 „
- Bei Criminalsachen werden übrigens die
kleinen Gebühren wie in Civilsachen
berechnet.
-

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 45.

Braunschweig, den 6. October 1835.

- (54.) Verordnung, die Publication der, mit dem Königreiche Preußen auf 10 Jahre, vom 1. Juli 1835 an, abgeschlossenen Durchmarsch- und Etappen-Convention betreffend.

D. D. Braunschweig, am 22. September 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Nachdem die zwischen der hiesigen und Königl. Preussischen Regierung unterm 23. December 1817 geschlossene Durchmarsch- und Etappen-Convention bereits mit dem Jahre 1827 abgelaufen ist und seitdem nur stillschweigend fortgedauert hat, haben Wir mit dem Königl. Preussischen Gouvernement die nachstehende anderweite Uebereinkunft verabreden und abschließen lassen:

§. 1.

Die Militairstraßen, welche für das marschirende Königlich-Preussische Militair durch die Herzogl. Braunschweigschen Lande führen, begreifen folgende Linien in sich:

A. die Hauptstraße, welche über Halberstadt und Hildesheim führt und den Hauptetappenort Wolfenbüttel mit den dazu gehörigen Etappenbezirken berührt; derselben werden

- a. für kleinere Durchmärsche unter dem Bestande eines ganzen Bataillons oder Escadrons der Etappe Wolfenbüttel folgende Ortschaften zugelegt, nämlich Linden, Wendessen, Halchter, Monplaisir, Groß Stöckheim, Thiede, Fummelse, Nsum und Ahlum;
- b. für Durchmärsche eines oder mehrerer Bataillone werden außerdem noch hinzugefügt: die Ortschaften Groß-Denkte, Klein-Denkte, Apelnstedt, Reindorf, Leinde, Immendorf, Adersheim, Drütte, Beddingen, Geitelde, Steterburg und Nortenhof, Bleckenstedt, Sauingen und Uefingen.

Auf derselben kann, erforderlichen Falls, für Artillerie die Straße über Braunschweig benutzt werden.

Die Entfernung beträgt von

Wolfenbüttel nach	Groß-Lafferde	3½ Meilen
	Darbesheim	4 "
	Osterwieß	3 "

B. Straße, welche von Groß-Lafferde über Lehn-
dorf nebst Delper, so wie über Lehre und Borsfelde nach
Debisfelde führt, und für Remonte-Commandos des 7.
und 8. Armee-Corps nach den Marken und nach Pom-
mern einzig und allein bestimmt ist.

Die Entfernung beträgt

von Groß-Lafferde nach Delper	3 Meilen
" Delper nach Lehre	2¼ "
" Lehre nach Debisfelde	4¼ "

C. Straße, welche von Hörter nach Hildesheim
führt und den Haupt-Etappenort Eschershausen berührt.
Derselben werden bei kleineren Durchmärschen bis zu einem
Bataillon oder einer Escadron die im Umkreise von ½
Stunde, bei größeren Durchmärschen die im Umkreise von
1 Stunde von Eschershausen belegenen Ortschaften nach

jedeßmäßiger Designation der Herzoglichen Kreis-Direction zugelegt.

Die Entfernung beträgt	
von Hörter über Holzminden nach Eschershausen	3½ Meilen
von Hörter über Holzminden nach Stadtol-	
dendorf	3½ =
von Eschershausen (auf der Route nach Hil-	
desheim) nach Alfeld	3
von Stadtolendorf (auf der Route nach Hil-	
desheim) nach Alfeld	4

§. 2.

Die durchmarschirenden Truppen, mit Ausnahme von kleinen Detachements bis 50 Mann, sind gehalten, nach jedem, als zum Bezirk gehörig, bezeichneten Orte zu gehen, welcher ihnen von der Etappenbehörde angewiesen wird, es sei denn, daß dieselben Artillerie-Munitions- oder andere bedeutende Transporte mit sich führen. Diesen Transporten, nebst der zur Bewachung erforderlichen Mannschaft, müssen stets solche Ortschaften angewiesen werden, welche hart an der Militairstraße liegen. Andere Ortschaften, als die eben erwähnten, dürfen den Truppen nicht angewiesen werden, den Fall ausgenommen, wenn bedeutende Armee-corps in starken *Echelons* marschiren. In solchen Fällen werden sich die mit der Dislocation beauftragten Officiere mit den Etappenbehörden über einen weiter auszudehnenden Bezirk vereinigen.

§. 3.

Die durchmarschirenden Truppen können bloß Ein Nachtquartier verlangen. Ruhetage, oder noch längere Aufenthalte finden nicht Statt, mit Ausnahme der Remonte-Commandos, für welche zu Wolfenbüttel oder Lehn-dorf ein Ruhetag bewilligt wird.

§. 4.

Sämmtliche durch die Herzogl. Braunschweigschen Lande marschirenden Truppen müssen auf vorgenannten Militairstraßen, mit genauer Berücksichtigung der §. 1. festgestellten Etappen-Hauptörter instradirt sein, indem sie sonst weder auf Quartier noch auf Verpflegung Anspruch machen können.

§. 5.

Was die Einrichtung der Marschrouten betrifft, so können die Marschrouten für die Königlich Preussischen Truppen, welche durch die Herzoglich Braunschweigschen Lande marschiren, nur von dem Königlich Preussischen Kriegs-Ministerio und dem General-Commando in Sachsen und Westphalen mit Gültigkeit ausgestellt werden. In den, von den ebenerwähnten Behörden auszustellenden Marschrouten ist die Zahl der Mannschaft (Officiere, Portepesführer, Compagnie-Chirurgen, Feldwebel, Unterofficiere, Soldaten, Frauen und Kinder) und Pferde, wie die ihnen zukommende Verpflegung, und der Bedarf der Transportmittel genau zu bestimmen.

§. 6.

Insbefondere ist darauf zu achten, daß die Behörden von den Truppen-Märschen frühzeitig genug in Kenntniß gesetzt werden.

Den Detachements bis zu 50 Mann ist Tags zuvor ein Quartiermacher vorauszuschicken, um bei den Etappenbehörden das Nöthige anzumelden. Von der Ankunft größerer Detachements bis zu einem vollen Bataillon oder einer Escadron müssen die Etappenbehörden wenigstens drei Tage vorher benachrichtigt werden. Wenn ganze Bataillons, Escadrons oder mehrere Truppen gleichzeitig marschiren, so müssen nicht allein die Etappenbehörden wenigstens 8 Tage zuvor benachrichtigt werden, sondern es soll

auch die Herzogl. Braunschweigische Regierung wenigstens 8 Tage zuvor benachrichtigt und requirirt werden. Außerdem soll, wenn ein oder mehrere Regimenter gleichzeitig durchmarschiren, dem Corps ein commandirter Officier wenigstens drei Tage zuvor vorausgehen, um wegen der Dislocation, Verpflegung der Truppen, Gestellung der Transportmittel u. s. w. mit der die Direction über die Militairstraße führenden Behörde gemeinschaftlich die nöthigen Vorbereitungen am Etappenhauptorte für das ganze Corps zu treffen. Dieser commandirte Officier muß von der Zahl und Stärke der Regimenter, von ihrem Bedarf an Verpflegung, Transportmitteln, Tag der Ankunft u. s. w. sehr genau instruiert sein. Auch kleine Detachements unter 20 Mann sollen nie ohne einen Vorgesetzten marschiren.

§. 7.

Einzelnen Beurlaubten und sonst nicht im Dienste befindlichen Militairpersonen wird weder Recht auf Quartier noch auf Verpflegung gegeben, wenn sie sich nicht durch Marschrouten als dazu berechtigt ausweisen; diejenigen Truppen aber, welche zum Quartier und zur Verpflegung berechtigt sind, erhalten solche entweder bei den Einwohnern oder in den Barracken oder Ordonnanzhäusern, deren Anlage der Herzogl. Braunschweigischen Regierung überlassen bleibt. Die Utensilien in den Barracken oder Ordonnanzhäusern bestehen für den Unterofficier und Gemeinen in Lagerstroh, einem Hakenbrett, Stühlen oder hinreichenden Bänken. Jeder Unterofficier und Soldat ist gehalten, mit der Einquartierung und Verpflegung in den Barracken oder Ordonnanzhäusern zufrieden zu sein, sobald er dasjenige erhält, was er reglementsmäßig zu fordern berechtigt ist.

§. 8.

Die auf den Durchmarsch, Verquartierung u. bezüg-

lichen Geschäfte werden auf der Hauptetappenstraße (§. 1. A.) durch eine eigene, von dem Herzogl. Braunschweigischen Gouvernement dazu bestellte Etappenbehörde zu Wolfenbüttel und auf den andern beiden Etappenstraßen (§. 1. B. und C.) durch die betreffenden Kreisdirectionen und Ortsobrigkeiten besorgt.

Die durchmarschirenden Trappen, welche, der Marschroute gemäß, bei den Unterthanen einquartiert werden, erhalten auf die Anweisung der vorgenannten Behörden und gegen auszustellende Quittungen der Commandirenden die Naturalverpflegung vom Quartierwirth, indem Niemand ohne Verpflegung fernerhin einquartiert werden soll.

Als allgemeine Regel wird in dieser Hinsicht festgesetzt, daß der Officier sowohl als der Soldat mit dem Wirth seines Wirthes zufrieden sein muß. Um jedoch schlechter Beföstigung von Seiten des Wirthes, wie übermäßigen Forderungen von Seiten der Soldaten vorzubeugen, wird Folgendes bestimmt:

Der Unterofficier und Soldat und jede zum Militair gehörige Person, die nicht den Rang eines Officiers hat, kann in jedem Nachtquartiere, sei es bei dem Einwohner oder in den Barracken (Ordonnanzhäusern), verlangen: 2 \mathcal{L} gut ausgebackenes Roggenbrot, $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} Fleisch und Zugemüse, so viel des Mittags und Abends zu einer reichlichen Mahlzeit gehört; des Morgens zum Frühstück kann der Soldat weiter nichts verlangen, so wenig er berechtigt ist, von dem Wirth Bier, Branntwein oder gar Kaffee zu fordern; dagegen sollen die Ortsobrigkeiten dafür sorgen, daß hinreichender Vorrath von Bier und Branntwein in jedem Orte vorhanden ist, und daß der Soldat nicht übertheuert wird. Die Subaltern-Officiere bis zum Capitain exclusive erhalten, außer Quartier, Holz und Licht, das nöthige

Brot, Suppe, Gemüse und $\frac{1}{2}$ A Fleisch, alles vom Wirths gehörig gekocht, auch Mittags und Abends, bei jeder Mahlzeit, eine Bouteille Bier, wie es in der Gegend gebrauet wird; Morgens zum Frühstück Kaffee, Butterbrodt und $\frac{1}{8}$ Quart Branntwein. Der Capitain kann außer der oben erwähnten Verpflegung des Mittags noch ein Gericht verlangen.

§. 9.

Für diese Verpflegung wird, nach vorgängiger Liquidation, von dem Königlich Preussischen Gouvernement folgende Vergütung bezahlt:

für den Soldaten	4	gg	in	Gold
= den Unterofficier	4	"	"	"
= die Frauen dieser beiden Branchen	4	"	"	"
= deren Kinder, dafern sie zur Ver-				
quartierung und Verpflegung durch				
eine Marschrouten überall legitimirt				
sind,	2	"	"	"
= den Subaltern-Officier	12	"	"	"
= den Capitain	16	"	"	"

Staabs-Officiere, Obristen und Generale beköstigen sich auf eigene Rechnung in den Wirthshäusern; in solchen Orten, wo dieses nicht thunlich sein sollte, bezahlt der Staabs-Officier 1 \mathcal{R} Gold, der Obrist und General 1 \mathcal{R} 12 gg, wogegen der Quartierträger für reichliche und anständige Kost sorgen muß.

Diese Vergütung wird von den betreffenden Staabs-Officiere unmittelbar berichtet.

§. 10.

Frauen und Kinder der durchmarschirenden Officiere haben keinen Anspruch auf Quartier und Verpflegung, sondern müssen auf eigene Kosten für ihr Unterkommen sorgen.

§. 11.

Sollten hin und wieder durchmarschirende Soldaten unterwegs krank werden, dergestalt, daß sie nicht füglich gleich weiter transportirt werden könnten, so sollen dieselben auf Kosten des Königl. Preussischen Gouvernements in einem dazu geeigneten Hospitale untergebracht, verpflegt und ärztlich behandelt werden, worüber man sich mit dem Königlich Preussischen Etappen=Inspector zu Hildesheim berechnen wird.

§. 12.

Die Etappenbehörden und Ortsobrigkeiten müssen gehörig dafür sorgen, daß den Pferden stets möglichst gute, reinliche Stallung angewiesen wird.

Ist der Einquartierte mit der seinen Pferden eingeräumten Stallung nicht zufrieden, so hat er seine Beschwerden bei der Ortsobrigkeit vorzubringen; dagegen ist es bei nachdrücklicher Strafe zu untersagen, daß die Militairpersonen, welchen Rang sie auch haben mögen, die Pferde der Quartierwirthe eigenmächtig aus dem Stalle jagen und ihre Pferde hineinbringen lassen.

§. 13.

Die Fourrage=Rationen werden auf Anweisung der Etappenbehörde und gegen Quittung des Empfängers, aus den, in den Etappenhauptorten zu etablirenden Magazinen in Empfang genommen, und die dabei etwa entstehenden Streitigkeiten werden von den Etappenbehörden sofort regulirt.

Wollen die Gemeinden die Fourrage selbst ausgeben, welches ihnen jeder Zeit freisteht, oder machen es die Umstände in den zu den Etappenbezirken gehörenden bequartierten Ortschaften nothwendig, daß, weil die Fourrage aus den Etappen=Magazinen nicht geholt werden kann, die Rationen im Orte selbst geliefert werden müssen, so

hat ebenfalls ein Commandirter des Detachements die Fourrage zur weitem Distribution von der Ortsobrigkeit in Empfang zu nehmen. Von den Quartierwirthen selbst darf in keinem Falle glatte oder raue Fourrage gefordert werden.

§. 14.

Die Lieferung der Rationen soll in einem, von dem Königlich Preussischen Etappeninspector zu Hildesheim zu bestimmenden Zeitraume in desselben oder seines Bevollmächtigten Gegenwart, durch die Herzogl. Braunschweigische Behörde licitirt und dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Königlich Preussische Etappeninspector kann darauf antragen, daß ein zweiter Licitationstermin anberaumt wird, wenn ihm die Preise zu hoch scheinen, welches ihm die Herzogl. Braunschweigische Behörde nicht verweigern kann.

In denjenigen Fällen, wo die Fourrage nicht aus den Magazinen genommen, sondern besonderer Umstände wegen von der Ortsobrigkeit geliefert ist, erhält diese denselben Preis, welchen der Lieferant erhalten haben würde, wenn aus den Magazinen fourragirt wäre.

§. 15.

Die Transportmittel werden den durchmarschirenden Truppen auf Anweisung der Etappenbehörden und gegen Quittung nur insofern verabreicht, als deshalb in den förmlichen Marschrouten das Nöthige bemerkt worden.

Nur diejenigen Militairpersonen, welche unterwegs erkrankt sind, können außerdem, und zwar gegen Quittung und nachdem die Unfähigkeit zum Marschiren durch das Attest eines approbirten Arztes oder Wundarztes nachgewiesen worden, auf Transportmittel zur Fortschaffung in das nächste Etappenhoöpital Anspruch machen.

§. 16.

Wenn bei Durchmärschen starker Armee-Corps der Bedarf der Transportmittel für jede Abtheilung nicht bestimmt angegeben worden und demnach diese Ordnung nicht genau beobachtet werden kann, so ist der Commandeur der in einem Orte bequartierten Abtheilung zwar befugt, auf seine eigene Verantwortung Transportmittel zu requiriren, dieses muß aber durch eine schriftliche, an die Obrigkeit des Orts gerichtete Requisition geschehen, welche für die Stellung der Fuhrn gegen die bei der Bestellung sogleich zu ertheilende Quittung sorgen wird.

Die quartiermachenden Commandirten dürfen auf keine Weise Wagen oder Reitpferde für sich requiriren, es sei denn, daß sie sich durch eine schriftliche Ordre des Regiments-Commandeurs, als dazu berechtigt, legitimiren können.

§. 17.

Die Transportmittel werden von einem Nachtquartiere bis zum andern, das heißt, von dem Etappenbezirke bis zum nächsten gestellt, und die Art der Bestellung bleibt den Herzogl. Braunschweigschen Behörden gänzlich überlassen.

Die durchmarschirenden Truppen sind gehalten, die Transportmittel bei der Ankunft im Nachtquartiere sofort zu entlassen, dagegen muß von den Behörden dafür gesorgt werden, daß es an den nöthigen frischen Transportmitteln nicht fehle und solche zur gehörigen Zeit eintreffen.

§. 18.

Die durchmarschirenden Truppen oder einzeln reisenden Militairpersonen, welche auf der Etappe eintreffen, werden den andern Morgen weiter geschafft. Sie können nur dann verlangen, denselben Tag weiter transportirt zu werden, wenn deshalb Tags zuvor eine ordnungsmäßige Anzeige ge-

macht worden, widrigenfalls müssen sie, wenn sie gleich weiter und doppelte Etappen zurücklegen wollen, auf eigene Kosten Extrapostpferde nehmen.

§. 19.

Den betreffenden Officieren wird es, bei eigener Verantwortung, zur besondern Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß die Wagen unterwegs nicht durch Personen erschwert werden, welche zum Fahren kein Recht haben, und daß die Fuhrleute keiner übeln Behandlung ausgesetzt sind.

§. 20.

Als Vergütung für den Vorspann wird von dem Königl. Preussischen Gouvernement für jede Meile und für jedes Pferd incl. des Wagens, wenn ein solcher erforderlich ist, die Summe von 6 *gr* Gold bezahlt.

§. 21.

Die Entfernung von einem Nachtquartiere in das andere wird der Entfernung des Etappenhauptortes bis zum andern gleich gerechnet, die Fuhrpflichtigen mögen einen weitem odern nähern Weg zurückgelegt haben.

Der Weg der Fuhrpflichtigen bis zum Anspannungs-orte wird nicht mit in Anrechnung gebracht.

§. 22.

Die Fußboten und Wegweiser dürfen von dem Militair nicht eigenmächtig genommen, vielweniger mit Gewalt gezwungen werden, sondern es sind solche von der Obrigkeit des Orts, worin das Nachtquartier ist, oder wodurch der Weg geht, schriftlich zu requiriren, und die Requiranten haben darüber sofort zu quittiren. Das Botenlohn wird Königlich Preuß. Seits für jede Meile mit 4 *gr* Gold vergütet, wobei der Rückweg nicht gerechnet wird.

§. 23.

Die Liquidationen der Kosten für Verpflegung des

durchmarschirten Königl. Preussischen Militairs in den verschiedenen, §. 1 genannten Etappenbezirken, so wie für die gestellten Transportmittel (mit Ausschluß der Kosten für die Fourrage=Rationen, welche von Seiten des Lieferanten direct bei der Königl. Preussischen Etappen=Inspection zu liquidiren sind), werden von dem Herzogl. Braunschweigschen Kriegs=Collegio quartaliter in einer Hauptrechnung zusammengestellt, und nebst den Belägen an die Königl. Preussische Etappen=Inspection zu Hildesheim eingesandt, worauf von Seiten des Königl. Preussischen Gouvernements die Zahlung erfolgt.

§. 24.

Um die gute Ordnung auf den Etappen aufrecht zu erhalten, ist in Hildesheim ein Königlich=Preussischer Etappen=Inspector angestellt worden, dessen Bestimmung dahin geht, für die Aufrechthaltung der Ordnung und Richtigkeit der Liquidationen Sorge zu tragen, und etwaigen Beschwerden soviel wie möglich abzuhefeln.

Besagter Etappen=Inspector wird auch die §. 1 genannten Etappen unter seiner Inspection haben. Er hat aber keine Autorität über die Herzoglich Braunschweigschen Unterthanen.

Dem Etappen=Inspector wird die Portofreiheit bei Dienststempel und Contrasignatur der Briefe zugestanden.

§. 25.

Sollten hin und wieder Differenzen zwischen den Bequartierten und den Soldaten entstehen, so werden dieselben von den Etappenbehörden und den commandirenden Officieren, wie auch von dem Etappen=Inspector gemeinschaftlich beseitigt.

Die Etappenbehörden sind berechtigt, jeden Unterofficier und Soldaten, welcher sich thätliche Mißhandlungen seines Wirthes oder eines andern Unterthanen erlaubt, zu

arretiren, und an den Commandirenden zur weitem Untersuchung und Bestrafung abzuliefern.

§. 26.

Die Herzogl. Braunschweigschen Etappenbehörden haben ihre stete Sorgsamkeit darauf zu richten, daß es den durchmarschirenden Truppen an Nichts fehle, was dieselben mit Recht und Billigkeit verlangen können, über welchen Gegenstand der Königl. Preussische Etappen-Inspector zu Hildesheim gleichfalls zu wachen hat, und bei den Landesbehörden Beschwerde führen kann.

§. 27.

Die commandirenden Königl. Preussischen Officiere sowohl, als die Etappenbehörden, sind anzuweisen, stets mit Eifer und Ernst dahin zu trachten, daß zwischen den Bequartierten und den Soldaten ein guter Geist der Eintracht erhalten werde, und daß die Einwohner in Beziehung auf ihre Deutschen Brüder willig diejenigen Lasten tragen, welche der Natur der Sache nach nicht ganz gehoben, aber durch ein billiges Benehmen von beiden Seiten sehr gemildert werden können.

§. 28.

Die vorstehende Etappen-Convention wird von dem 1. Juli 1835 angerechnet, und soll auf 10 Jahre von besagtem dato als gültig abgeschlossen sein.

Es wird damit festgesetzt, daß für den Fall eines in dieser Periode eintretenden Krieges, den Umständen nach, die etwa nothwendigen abändernden Bestimmungen durch eine besondere Uebereinkunft regulirt werden sollen.

§. 29.

Ausfertigungen der gegenwärtigen Uebereinkunft sollen zwischen den beiderseitigen betreffenden Ministerien bald möglichst ausgewechselt und alsdann den Staatsbehörden und Unterthanen zur Nachachtung gehörig bekannt gemacht werden.

Wir bringen diese Convention, nachdem sie von Uns in allen Puncten genehmigt worden, hiedurch nunmehr zur allgemeinen Kenntniß, und haben alle Behörden, so wie ein Jeder, den es sonst angeht, sich danach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzoglichen Geheimen=Canzlei=Siegels.

Braunschweig, am 22. September 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special=Befehl.

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

No 47.

Braunschweig, den 16. October 1835.

(56.) Verordnung, die Festsetzung der Zehrungskosten der Justizbeamten und Actuarien bei Reisen in Officialen bettreffend.

d. d. Braunschweig, den 8. Octbr. 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc.

fügen hiemit zu wissen:

Da die bisher bestandene Einrichtung, wonach die Justizbeamten und Actuarien die auf Reisen in Officialangelegenheiten verausgabten Zehrungskosten zu berechnen gehabt haben, mit mancherlei Inconvenienzen und Weiterungen verbunden gewesen ist, und es angemessen erscheint, für die gedachten Auslagen feste Vergütungssätze zu bestimmen, so wollen wir letztere hiemit in folgender Weise festsetzen:

- 1) für den Beamten (Kreisrichter, Justizamtmann oder Assessor) und Actuar, oder, an dessen Stelle, der Protocollführer, wenn selbige gemeinschaftlich ein auß-

wärtiges Officialgeschäft besorgen, resp. 2 ₰ und
 1 ₰ 20 *gr.*, wovon der Beamte erhält 1 ₰ 8 *gr.*
 der Actuar — = 16 =
 oder der Protocollführer — = 12 =

2) für den Beamten, wenn er allein reiset 1 = 12 =

3) für den Actuar, in demselben Falle . 1 = — =

Die betreffenden Behörden und Personen haben sich
 hienach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Her-
 zoglichen Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 8. October 1835.

(**L. S.**)

Auf Höchsten Special-Befehl.

v. Schleinitz. F. Schulz.

- (57.) Verordnung, daß den städtischen Polizeibehörden, da, wo sich keine besondere Polizeibehörde befindet, beigelegte Amtsprädikat und Siegel betreffend.
d. d. Braunschweig, am 9. Octbr. 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

fügen hiemit zu wissen:

Da Wir beschlossen haben, daß in den Städten, in denen sich keine besondere Polizeibehörde befindet, die mit der Verwaltung der Localpolizei beauftragten städtischen Behörden die Amtsbezeichnung „Herzogliche Stadtpolizeibehörde zu N. N.“ und ein Siegel mit dem Pferde und der Krone, so wie mit jenem Titel als Umschrift, führen sollen, so bringen Wir solches hiedurch zur öffentlichen Kenntniß.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 9. October 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

von Schleinitz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 48.

Braunschweig, den 14. October 1835.

- (58.) Circular an sämmtliche Herzogl. Kreis-Directionen, die Anstellung der obrigkeitlichen Deputirten bei den Gilden betreffend.

d. d. Braunschweig, am 17. Octbr. 1835.

Wenn gleich die Frage, ob, nachdem die Verordnung vom 26. März 1823 die Polizei- und Gemeinde-Verwaltung betreffend, am 1. Octbr. 1825 zur Ausführung gebracht worden, die Leitung und Beaufsichtigung der Gilden noch ferner den Herzogl. Kreisämtern zustehe, oder den Bürgermeistern übertragen werden müsse, durch das Rescript vom 13. Decbr. 1828 bereits dahin entschieden ist, daß die Gilden in den Landstädten zunächst unter der Leitung der Bürgermeister stehen sollen, hiernach also feststeht, daß die Geschäfte, welche hinsichtlich des Gildewesens nach dem §. 23 der modificirten Gewerbe- und Gildordnung vom 29. Octbr. 1821 den Localbehörden obliegen, durch die Bürgermeister zu versehen sind, so ist doch bisher der Zweifel unentschieden geblieben, ob die Bürgermeister auch die obrigkeitlichen Gildedeputirten bestellen sollen, deren Wahl der §. 26 der erwähnten Verordnung den Gerichtsbehörden beilegt.

Um diese Zweifel auf eine der jetzigen Organisation der Gerichts- und Verwaltungsbehörden angemessene Weise zu entscheiden, wollen wir hiedurch bestimmen, daß diejenige Behörde, welcher die Polizeiverwaltung in einer Stadt übertragen worden, zugleich die Befugniß haben

soll, die obrigkeitlichen Gildedeputirten daselbst zu bestellen, jedoch mit der, aus dem §. 24 der Gildeordnung hervorgehenden Beschränkung, daß darüber zuvor an die betreffende Herzogl. Kreis-Direction berichtet und von dieser die Genehmigung zu der getroffenen Wahl eingeholt werden müsse.

Herzogl. Kreis-Direction hat dahin zu sehen, daß hiernach in den vorkommenden Fällen verfahren werde, jedoch bemerken Wir, daß diese Vorschriften auf die Stadt Braunschweig keine Anwendung finden, indem es daselbst bei der bestehenden Einrichtung, nach welcher die Geschäfte der obrigkeitlichen Gildedeputirten von den Polizei-Commissarien besorgt werden, auch ferner sein Verbleiben hat.

Braunschweig, den 17. Octbr. 1835.

**Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staatsministerium.**

von Schleinitz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 50.

Braunschweig, den 13. November 1835.

(61.) Bekanntmachung, die Zulassung der Phönix-Feuer-
Assicuranz-Societät zu London zum Geschäftsbetriebe
in den hiesigen Landen betreffend.

D. D. Braunschweig, den 2. November 1835.

Demnach die Phönix-Feuer-Assicuranz-Societät zu London um die Erlaubniß zum fernern Geschäftsbetriebe in den hiesigen Landen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 15. Mai d. J., die Versicherungen bei auswärtigen Brandversicherungs-Gesellschaften betreffend, nachgesucht und, nachdem dieselbe den durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen Genüge geleistet hat, die Gewährung des Gesuchs unbedenklich erachtet worden ist, so wollen Wir der gedachten Gesellschaft die Erlaubniß zur fernern Abschließung von Versicherungen im hiesigen Herzogthume damit ertheilen und bleibt dieselbe übrigens allen Bestimmungen des angezogenen Gesetzes unterworfen.

Braunschweig, am 2. Novbr. 1835.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staatsministerium.

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. F. Schulz.

(62.) Bekanntmachung, die dem Blinden-Institute hieselbst
ertheilten Rechte einer milden Stiftung betreffend.

d. d. Braunschweig, den 10. Novbr. 1834.

Mittelsst Höchsten Rescripts vom 24. v. M. ist das hiesige Blindeninstitut, welches als eine Unterrichtsanstalt für Blinde den Bemühungen des Dr. med. Lachmann jun. und der Mildthätigkeit größtentheils hiesiger Einwohner seine Entstehung und Begründung verdankt, zu einer öffentlichen Anstalt erhoben, und sind demselben alle die Gerechtsame und Befugnisse, welche die frommen Stiftungen in den hiesigen Landen nach den Gesetzen genießen, verliehen worden, welches, der Höchsten Verfügung zufolge, zur Nachricht und Nachachtung hiemit bekannt gemacht wird.

Braunschweig, den 10 Novbr. 1834.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgische Kreis-
Direction.

P i n i .

(63.) Bekanntmachung, die der jüdischen Wohlthätigkeits-Anstalt hieselbst, Ez-Chajim genannt, ertheilten Rechte einer milden Stiftung betreffend.

d. d. Braunschweig, den 3. März 1835.

Mittels Rescripts des Herzogl. Staatsministeriums vom 25. v. M. ist die hieselbst seit dem Jahre 1820 bestehende jüdische Wohlthätigkeits-Anstalt, Ez-Chajim genannt, nach den unterm 6. Juli v. J. genehmigten Statuten, für eine öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt anerkannt, und sind derselben alle die Gerechtsame und Befugnisse, welche die frommen Stiftungen in den hiesigen Landen nach den Gesetzen genießen, verliehen worden: welches, der Hohen Verfügung zufolge, zur Nachricht und Nachachtung hiermit bekannt gemacht wird.

Braunschweig, den 3. März 1835.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgische Kreis-
Direction.

p i n i .

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 51.

Braunschweig, den 8. December 1835.

(64.) Privilegium für die Erben des verstorbenen Professors Dr. Schleiermacher zu Berlin, zur Veranstaltung einer neuen Ausgabe seiner bereits gedruckten Werke in Verbindung mit der Herausgabe seiner sämmtlichen bis jetzt noch nicht im Drucke erschienenen Schriften.

d. d. Braunschweig, am 27. November 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir, Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c.

fügen hiemit zu wissen:

Daß Wir auf Ansuchen der Erben des verstorbenen Professors Dr. Schleiermacher zu Berlin, Uns bewogen gefunden haben, denselben ein ausschließliches Privilegium für die Herausgabe der sämmtlichen Werke ihres Erblassers, sowohl der bereits gedruckten und jetzt in einer neuen Ausgabe erscheinenden, als der noch bisher ungedruckten, auf zehn Jahre dergestalt zu ertheilen, daß insbesondere Niemand ohne die Einwilligung der Wittve des Professors Dr. Schleiermacher, Henriette, geborene von Mühlenfels, und des von ihr bevollmächtigten Predigers Jonas in Berlin berechtigt sein soll, nach-

geschriebene Vorlesungen und Predigten des mehrgedachten Professors Schleiermacher öffentlich durch den Druck bekannt zu machen, oder etwa anderwärts gemachte Abdrücke zu verkaufen, widrigenfalls Derjenige, welcher diesem Privilegio zuwider handelt, als Uebertreter der in den hiesigen Landen gegen den Bücher-Nachdruck und dessen Verbreitung bestehenden Gesetze angesehen und demgemäß mit den durch sie verhängten Strafen belegt werden soll.

Ein Jeder, den es angeht, insbepondere die Buchdrucker und Buchhändler, haben sich hiernach gebührend zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und beigedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 27. November 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Beltheim. v. Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 52.

Braunschweig, den 9. December 1835.

(65.) Verordnung, die Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1834, die Ordnung des Cammer- und Landes-Schuldenwesens betreffend.

d. d. Braunschweig, den 4. December 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Da über die Ausführung des Gesetzes vom 19. December v. J., die Ordnung des Cammer- und Landes-Schuldenwesens betreffend, nähere Bestimmungen an noch erforderlich sind, so verordnen Wir Folgendes:

§. 1.

Die in dem Gesetze verfügte Ausfertigung neuer Obligationen an die Stelle der älteren Cammer- und Landes-Schuld-Verschreibungen und Zurückzahlung der die Summe von 50 Thlr. in Golde oder in Courantgelde nicht erreichenden Capitalien, soll in der Ordnung vorgenommen werden, daß zuerst zur Regulirung des Landes-Schuldenwesens geschritten, daß mit den zu dem höchsten Zinsfuße verzinlichen Obligationen der Anfang gemacht und nach und nach, wie es die dazu erforderliche Zeit erlaubt, mit Regulirung der zunächst niedriger verzinseten Schulden fortgefahren, dann aber zur Regulirung des Cammer-Schuldenwesens geschritten und dabei in derselben Art verfahren wird.

§. 2.

Das Herzogliche Finanz-Collegium wird jedes Quartal eine Anzahl der solchergestalt an der Reihe befindlichen Obligationen von den Inhabern einfordern und der Regulirung unterwerfen.

§. 3.

Zu dem Ende hat dasselbe zeitig vorher öffentlich bekannt zu machen, welche Verschreibungen in jedem Quartale zur Regulirung gelangen sollen, und die Inhaber

- 1) zur Einlieferung dieser ihrer Schuld-Verschreibungen oder falls solche abhanden gekommen, der Bescheinigung, daß das Mortifications-Verfahren eingeleitet sei, (§. 13 des Gesetzes)
- 2) zur Beschaffung ihrer Legitimation, und
- 3) zur Bestimmung des Betrages, worüber die einzelnen, ihnen auszustellenden neuen Obligationen lauten sollen,

innerhalb der, §. 5 des Gesetzes erwähnten Beschränkung, aufzufordern.

Kommt der Inhaber der Verschreibung dieser Aufforderung in Betreff der unter 1. und 2. erwähnten Punkte nicht zu rechter Zeit nach, so trifft ihn der, §. 13 des Gesetzes erwähnte Nachtheil; unterläßt derselbe es aber, bei Einreichung der älteren Verbriefungen zu bestimmen, über welche Beträge die neuen Obligationen lauten sollen, so wird angenommen, daß er von der ihm im §. 5. des Gesetzes gestatteten Freiheit keinen Gebrauch machen wolle, und das Herzogl. Finanz-Collegium bestimmt die Beträge der einzelnen Obligationen nach eigenem Ermessen.

§. 4.

Die Einlieferung der Obligationen und der zur Legitimation dienenden Urkunden an das Herzogl. Finanz-Collegium geschieht:

- 1) entweder unmittelbar in dem bei dieser Behörde errichteten Bureau für die Ordnung der Cammer- und

Landes=Schulden, welches zu dem Ende im landschaftlichen Hause hieselbst alle Tage, mit Ausnahme der Sonnabende und der Sonn- und Feiertage, Morgens von **9** bis **1** Uhr geöffnet sein wird, und woselbst auch die Erklärung über den Betrag der einzelnen Obligationen abgegeben werden kann, oder

2) durch Einsendung an das Herzogliche Finanz-Collegium.

In beiden Fällen empfängt derjenige, welcher die Obligation einreicht, eine von dem erwähnten Bureau auszustellende Empfangs-Bescheinigung nach dem *Formulare A.* über die eingelieferten Documente, welche ihm im ersten Falle sogleich auf dem Bureau einzuhandigen, im letztern aber, an Auswärtige durch die Post, zuzusenden ist. Die Namen der Officianten, welche zur Unterzeichnung der von dem Bureau auszustellenden Empfangsbescheinigungen autorisirt sind, werden durch das Herzogl. Finanz-Collegium öffentlich bekannt gemacht werden.

§. 5.

Das Herzogliche Finanz-Collegium läßt dem Eingebender der ältern Schuldverschreibung demnächst und sobald das Erforderliche dazu vorbereitet ist, eine Abrechnung nach dem *Formulare B.* über die Berichtigung des Capitals der älteren eingelieferten Verschreibungen durch neue Obligationen auf den Inhaber und den, behuf der Abrundung erforderlichen Capital=Abtrag (§. 6 des Gesetzes) so wie über die bis zum ersten Tage des nächsten Quartals zu empfangenden Stückzinsen zugehen, und fordert denselben auf:

1) sich binnen einer nicht über **3** Wochen auszudehnenden Frist darüber zu erklären, widrigen Falls angenommen werden solle, daß der Gläubiger die Richtigkeit der Abrechnung anerkenne, und

2) wenn das Capital, worüber die ältere Verschrei-

bung lautet, in älteren oder feinen Silbermünzen besteht, die etwannigen Ansprüche auf ein höheres Aufgeld, als welches §. 3 des Gesetzes bestimmt worden, binnen 6 Monaten anzubringen. (§. 4. des Gesetzes.)

§. 6.

Ist die Legitimation des Gläubigers zum Empfange des Capitals bei dem Herzogl. Finanz-Collegio genügend befunden, so ist derselbe zugleich aufzufordern,

1) entweder die neuen Obligationen, den Capital-Abtrag und die Stückzinsen auf dem Bureau für die Ordnung der Cammer- und Landesschulden, binnen der ersten 14 Tage des nächsten Quartals persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, unter Production der Abrechnung (§. 5.) und gegen Zurückgabe der Empfangs-Bescheinigung (§. 4.) in Empfang zu nehmen, wozu das Bureau in der erwähnten Zeit täglich, mit Ausnahme der Sonnabende und der Sonn- und Festtage, Morgens von 9 bis 1 Uhr geöffnet sein wird,

2) oder 14 Tage vor Ablauf des Quartals anzuzeigen, daß er die neuen Obligationen und die erwähnten Baarzahlungen binnen der ersten 14 Tage des nächsten Quartals bei dem Herzoglichen Amte oder Stadtgerichte seines Wohnorts in Empfang zu nehmen wünsche. Zeigt er solches an, so sind diese Gegenstände dem bezeichneten Amte oder Stadtgerichte von dem Herzoglichen Finanz-Collegio mit dem Auftrage zur Aushändigung an den Gläubiger zuzusenden und dort von demselben binnen der erwähnten Zeit ohne weitere Aufforderung, unter Production der Abrechnung (§. 5.) und gegen Zurückerlieferung der Empfangsbescheinigung (§. 4.), abzufordern, widrigenfalls sie auf Gefahr und Kosten des Gläubigers im gerichtlichen Deposito verbleiben. Ueber die Aushändigung an den Gläubiger oder dessen Bevollmächtigten hat das Gericht ein Protocoll aufzunehmen und solches sofort nebst der

zurückgelieferten Empfangsbesccheinigung und der Vollmacht des etwaigen Mandatars an das Herzogl. Finanz-Collegium einzusenden.

Die unter der Jurisdiction der Herzoglichen Aemter Niddagshausen und Wechelde und der Herzoglichen Stadtgerichte zu Braunschweig stehenden, so wie die im Auslande wohnenden Gläubiger haben die obigen Gegenstände, jedoch mit Ausnahme der unten zu erwähnenden Fälle, ausschließlich auf dem erwähnten Bureau in Empfang zu nehmen.

§. 7.

Wird die Legitimation des Gläubigers nur zur Erhebung der Zinsen, nicht aber zur Empfangnahme des Capitals genügend befunden, so sendet das Herzogliche Finanz-Collegium

- 1) die neuen Obligationen,
- 2) die Zins-Coupons,
- 3) den Capital-Abtrag und
- 4) die Stückzinsen, so wie
- 5) die alten Verbriefungen und die zur Legitimation des

Gläubigers eingesandten Documente

an dasjenige Gericht, welches nach §. 15. des Gesetzes zur Erklärung der Obligation außer Cours, competent ist, und fordert den Gläubiger bei Zusendung der Abrechnung (§. 5.) auf, die unter 1 bis 4 genannten Gegenstände binnen der ersten 14 Tage im nächsten Quartale bei dem Gerichte, unter Production der Abrechnung (§. 5.) und gegen Zurücklieferung der Empfangsbesccheinigung (§. 4.), abzufordern.

Das Gericht hat dem Gläubiger dann

- 1) falls er die Legitimation zum Empfange des Capitals vervollständigt, die gedachten Gegenstände auszuhandigen, und die alten Obligationen nebst den ihm vom Herzogl. Finanz-Collegio zugesandten und den von dem

Gläubiger ferner eingereichten Legitimations-Documenten zu remittiren;

2) falls der Gläubiger die Legitimation aber nicht vervollständigt, sind die neuen Obligationen, in Gemäßheit der §§. 15 und 16 des Gesetzes, von dem Gerichte außer Cours zu setzen und dem Gläubiger oder dessen Mandatar sodann nebst den Zins-Coupons und den Stückzinsen auszuhandigen, der Capital-Abtrag aber verbleibt bis nach geschehener vollständiger Legitimation zum Empfange desselben im Deposito des Gerichtes und wird gleich anderen Depositengeldern an das Herzogl. Leihhaus abgeliefert (§. 8. des Gesetzes), auch in Ansehung desselben, wenn die Schuldforderung in einem Steuer-Relutions-Capitale besteht, in Gemäßheit des §. 9. des Gesetzes verfahren.

In diesem Falle hat das Gericht das über die ganze Handlung aufzunehmende Protocoll in beglaubter Abschrift, ferner in dem §. 9 des Gesetzes erwähnten Falle das Document über die geschehene Edictalladung und die alte Obligation nebst den derselben etwa angehängten Legitimations-Documenten im Originale an das Herzogl. Finanz-Collegium zu remittiren, von den letztern aber beglaubte Abschrift zu den Acten zu behalten und solche zu asserviren. (§. 15 des Gesetzes.)

§. 8.

In allen Fällen hat der Gläubiger über den Empfang der neuen Obligationen und der Zins-Coupons, über die Stückzinsen und den Capital-Abtrag auf der Rehrseite der Empfangsbescheinigung (§. 4.) bei Zurücklieferung derselben zu quittiren; falls er jedoch den Capital-Abtrag nicht zugleich mit der neuen Obligation ausgehändigt erhält, ist darüber demnächst besondere Quittung auszustellen und von dem betreffenden Gerichte an das Herzogl. Finanz-Collegium einzusenden.

§. 9.

Ist der Inhaber der älteren Verschreibung aber weder zur Disposition über das Capital, noch zur Erhebung der Zinsen legitimirt, so bleibt erstere bei Herzoglichem Finanz-Collegio deponirt, bis der Gläubiger die Legitimation beschafft hat. — Der Gläubiger erhält dann statt der Abrechnung (§ 5.) die Aufforderung, die Legitimation zu beschaffen, oder zu vervollständigen, welche ihm auf Requisition des Herzogl. Finanz-Collegii durch das Gericht seines Wohnorts insinuirt wird, und es treten, wenn er derselben binnen 6 Monaten nicht nachkömmt, die, §. 13 des Gesetzes bestimmten Nachtheile für ihn ein. Sobald er aber die Legitimation beschafft, ist die Regulirung, wie oben bestimmt worden, mit den Obligationen vorzunehmen.

§. 10.

Die in dieser Verordnung erwähnten gerichtlichen Handlungen sollen sportel- und stempelfrei und überhaupt völlig gebührenfrei sein, und diese Bestimmung erstreckt sich auch auf die, §. 9. des Gesetzes erwähnte Edictalladung, nicht aber auf die Herbeischaffung der sonstigen Erfordernisse zur Legitimation der Gläubiger.

§. 11.

Die fällig gewordenen Zins-Coupons sollen, außer bei der Herzoglichen Cammer-Casse und resp. der Herzogl. Haupt-Finanz-Casse (§. 42 des Gesetzes), auch bei den Herzoglichen Kreis-Cassen außerhalb der Stadt Braunschweig, zu Gelde gemacht und in Zahlung genommen werden, jedoch, was die in Golde zu bezahlenden Zinsen betrifft, da die Kreis-Cassen keine Einnahmen in der fraglichen Münzsorte haben, nur unter der Bedingung, daß der Gläubiger die Zahlung in Courant mit dem, dem Werthe entsprechenden Aufgelde annimmt, welches hierdurch bis auf Weiteres zu 12½ pro Cent der in Golde zu zah-

lenden Summe oder auf 15 *gg* für 5 *Ɔ* Gold festgesetzt wird.

Zins-Coupons gegen Zahlungen in Goldmünzen einzulösen, ist den Kreis-Cassen nicht gestattet.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer Unterschrift und begedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, am 4. December 1835.

(L. S.)

Auf Höchsten Special-Befehl.

Graf v. Belthheim. v. Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 54.

Braunschweig, den 22. December 1835.

(68.) Bekanntmachung, die Festsetzung der Grundabgaben u.
auf Courantgeld betreffend.

d. d. Braunschweig, den 17. December 1835.

Da im §. 5, N^o 3 des Gesetzes vom 7. Mai d. J. die Festsetzung der Grundabgaben, der directen persönlichen Abgaben und der Stempelsteuer auf Courantgeld betreffend, ein Druckfehler enthalten ist, indem anstatt $15/16$ Simpla, welche von dem 1. Januar 1836 an von der Nahrungs-Contribution und den damit verwandten Anlagen im Fürstenthume Blankenburg mehr als bisher erhoben werden sollen, irrig $15/16$ Simpla gesetzt worden sind, so wird solches zur Nachricht und Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Braunschweig, am 17. December 1835.

Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches
Staatsministerium.

Graf v. Belthelm. v. Schleinitz. F. Schulz.

Gesetz- und Verordnungs-Sammlung.

N^o 55.

Braunschweig, den 29. December 1835.

(69.) Gesetz, die Herabsetzung des Conventionsgeldes Braunschweigischen Gepräges auf den Werth des Courantgeldes, und die Ausschließung des Conventionsgeldes fremdherrlichen Gepräges von der Annahme bei den öffentlichen Cassen betreffend.

d. d. Braunschweig, den 28. December 1835.

Von Gottes Gnaden, Wir **Wilhelm**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg &c.

Um Unseren Landen nach Einführung der neuen Münzverfassung nunmehr auch die Vortheile des innern Geldverkehrs ausschließlich mit den nach dem Land-Münzfuße ausgeprägten oder mit den der Landesmünze im Werthe gleichstehenden Münzsorten zu gewähren, erlassen Wir mit Zustimmung des ständischen Ausschusses nachstehendes Gesetz:

I. Herabsetzung des Conventionsgeldes hiesigen Gepräges auf den Werth von Courantgeld.

§. 1.

Die unter Unserm Stempel ausgeprägten, mit der Bezeichnung: „Conventionsmünze“ versehenen $\frac{1}{3}$ tel

$\frac{1}{6}$ tel und $\frac{1}{12}$ tel Thalerstücke werden hierdurch für den Verkehr im Herzogthume auf den Werth von 8, 4 und resp. 2 Gutegroschen Courantgeld, herabgesetzt.

§. 2.

Im Privatverkehre soll daher Niemand verbunden sein, die erwähnten Münzsorten zu einem höheren Werthe als dem des Courantgeldes in Zahlung anzunehmen, so daß auch diejenigen Zahlungsverbindlichkeiten, welche vor Publication dieses Gesetzes in Conventionsmünze bestimmt sind, in den gedachten Münzsorten nur mit Hinzurechnung des für Courant gesetzlich festgestellten Agio von $2\frac{7}{9}$ p.C. berichtigt werden können.

§. 3.

Die Bestimmungen im vorigen §. finden auch unbeschränkte Anwendung auf die Ein- und Auszahlungen bei den öffentlichen Cassen, und sollen daher die fraglichen Münzsorten bei solchen, mit den im §. 6 erwähnten Ausnahmen, nur annoch bis zu dem Tage, da dieses Gesetz in Kraft tritt, zu ihrem bisherigen gesetzlichen Werthe angenommen werden.

Die Ausgabe dieser Münzsorten bei den öffentlichen Cassen ist den Rendanten derselben von dem Tage, da dieses Gesetz zu ihrer Kenntniß gelangt, bis zum 14ten Tage, nachdem dasselbe in Kraft getreten sein wird, überall untersagt.

§. 4.

Damit ferner Diejenigen, welche in dem Besitze dergleichen Conventionsgeldes hiesigen Gepräges sind, durch die Werths-Herabsetzung einen Nachtheil nicht erleiden, soll dasselbe mit dem gesetzlich feststehenden Aufgelde von acht Pfennigen für jeden Thaler gegen Courantgeld bei den Herrschaftlichen Cassen eingewechselt werden.

§. 5.

Zu der Einwechslung sind die auf den Tag, da das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, zunächst folgenden 14 Tage bestimmt, und sind mit diesem Geschäfte folgende Cassen beauftragt:

Im Kreise Braunschweig

- | | | | |
|----|-----|-----------------------------|----------------------------------|
| 1) | die | Herzogl. Haupt-Finanz-Casse | zu Braunschweig |
| 2) | „ | „ | Sammer-Casse daselbst |
| 3) | „ | „ | Leihhaus-Casse „ |
| 4) | „ | „ | Berghandlungs-Casse „ |
| 5) | „ | „ | Landkreis-Casse „ |
| 6) | „ | „ | Stadtkreis-Casse „ |

Im Kreise Wolfenbüttel

- | | | | |
|----|-----|----------------------|--|
| 7) | die | Herzogl. Kreis-Casse | zu Wolfenbüttel |
| 8) | „ | „ | Nebensteueramts-Casse zu Scheyenstedt. |

Im Kreise Helmstedt

- 9) die Herzogl. Kreis-Casse zu Helmstedt
- 10) „ „ Nebensteueramts-Casse zu Königsutter
- 11) „ „ Salinen-Casse zu Schöningen
- 12) „ „ Hauptsteueramts-Casse zu Vorsfelde.

Im Kreise Blankenburg

- 13) die Herzogl. Kreis-Casse zu Blankenburg
- 14) „ „ Forstlohnungs-Casse zu Hasselfelde
- 15) „ „ Factorei-Casse zu Zorge.

Im Kreise Gandersheim

- 16) die Herzogl. Kreis-Casse zu Gandersheim
- 17) „ „ Forstlohnungs-Casse zu Seesen.

Im Kreise Holzminden

- 18) die Herzogl. Kreis-Casse zu Stadthenddorf.
- 19) „ „ Leihhaus-Casse zu Holzminden
- 20) „ „ Domainenamts-Casse zu Thedinghausen.

Nach dem Ablaufe des obigen Zeitraums findet eine Einwechselung des Conventionsgeldes nicht weiter Statt.

§. 6.

Beträge unter 10 fl werden zur Auswechselung bei dem im vorigen §. erwähnten Cassen nicht angenommen, und die zulässigen größeren Summen müssen mit 10 fl

aufgehen. Es soll jedoch den Ortsverhebern gestattet werden; bei Berichtigung der fälligen Steuern und der sonstigen öffentlichen Abgaben, Beträge unter 10 ₰ in den mehrgedachten Münzsorten bis zum Ablaufe der zur Einwechselung bestimmten Frist, zum bisherigen Werthe in Zahlung zu geben.

§. 7.

Die im §. 5 erwähnten Cassen werden zwar mit den zu der Einwechselung des Conventionsgeldes muthmaßlich erforderlichen Summen in Courantgelde versehen werden; da der Bedarf sich jedoch im Voraus nicht bestimmt berechnen läßt, so soll, im Fall bei der einen oder anderen Cassen ein Mangel an Courantgelde eintritt, dem Ueberbringer des Conventionsgeldes einstweilen eine Cassenquittung darüber ausgestellt und demnächst gegen Zurückgabe derselben, spätestens am 29. Februar k. J., der Betrag nebst dem Agio von 8 ℔ pro Thaler wieder ausgezahlt werden.

§. 8.

Die im vorigen §. erwähnten Cassenquittungen sind von dem Rendanten und dem Controlleur der Cassen und von einer von dem Herzogl. Finanz-Collegium hierzu besonders zu beauftragenden Person, welche auf der Cassen gegenwärtig sein und durch ein besonderes Commissorium

legitimirt werden wird, zu unterzeichnen, und werden nur als gültig angesehen, wenn sie mit diesen drei Unterschriften versehen sind. Da jedoch bei den in dem §. 5 unter den Nummern 6, 8, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 19 und 20 benannten Cassen ein Controlleur nicht angestellt ist, so bedarf es bei der von diesen Cassen auszustellenden Quittungen behuf ihrer Gültigkeit nur der Unterschriften des Rendanten und des Beauftragten Unseres Herzogl. Finanz-Collegii.

§. 9.

Werden Cassenquittungen dieser Art von dem Empfänger nicht vor dem 29. Februar k. J. auf der Casse, von welcher sie ausgestellt sind, producirt, und der Betrag darauf zurückverlangt, so ist der Eigenthümer des Agio's auf die in Conventionsmünze eingezahlte Summe (§. 4 und 7) verlustig, und nur berechtigt, den Betrag in Courantgelde zurückzufordern.

§. 10.

Denjenigen öffentlichen Cassen, welche im §. 5. nicht speciell erwähnt sind, ist die Annahme des unter Unserm Stempel in $\frac{1}{3}$ tel, $\frac{1}{6}$ tel und $\frac{1}{12}$ tel Thalerstücken ausgeprägten Conventionsgeldes zu dem bisherigen gesetzlichen Werthe bei der Einzahlung der Steuern und sonstigen Gefälle nur bis zum Tage, an welchem dieses Gesetz in

Kraft tritt, gestattet, von solchem Tage an aber haben sie es nur zu dem Werthe von Courantgeld in Zahlung anzunehmen.

II. Ausschließung des Conventionsgeldes fremdherrlichen Gepräges von der Ein- und Auszahlung bei den öffentlichen Cassen.

§. 11.

Ferner sollen bei den öffentlichen Cassen außer den, den Landesmünzen durch das Gesetz vom 18. December v. J. die Münzverfassung betreffend, §. 27, dem äußeren Werthe nach bis auf Weiteres völlig gleich gestellten Münzsorten, Silbermünzen fremdherrlichen Gepräges weder angenommen, noch ausgezahlt werden. Davon ausgenommen sind allein diejenigen Fälle, in welchen Staatsverträge zur Annahme gewisser Münzsorten verbinden, oder Zahlungsverbindlichkeiten auf fremde Münzsorten ausdrücklich gestellt sind, oder die Annahme gewisser fremder Münzsorten von Unserm Herzogl. Staatsministerium nach einem angemessenen Tarif ausdrücklich nachgelassen wird.

§. 12.

Die Annahme der im vorigen §. ausgeschlossenen Münzsorten fremdherrlichen Gepräges bei den öffentlichen Cassen soll von dem Tage an, da dieses Gesetz in Kraft

tritt, nicht mehr gestattet sein, die Auszahlung derselben hingegen wird den betreffenden Rentanten von dem Tage an hierdurch untersagt, wo dieses Gesetz zu ihrer Kenntniß kommen wird.

§. 13.

Im Privatverkehre soll Niemand verbunden sein, Münzsorten fremdherrlichen Gepräges, welche nach §. 11. nicht bei den öffentlichen Cassen zugelassen werden, in Zahlung anzunehmen, es sei denn, daß die Annahme durch ausdrückliche Verträge bedungen werde.

§. 14.

Die früheren, diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich die §§. 29, 32 und 36 des Münzgesetzes vom 18. December v. J. werden hierdurch aufgehoben.

Alle, die es angeht, haben sich hiernach zu achten.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und begedruckten Herzogl. Geheime-Canzlei-Siegels.

Braunschweig, den 28. December 1835.

Wilhelm, Herzog.



F. Schulz.

